XXXII конференція Асоціації українських германістів

УКРАЇНА ТА НІМЕЦЬКОМОВНІ КРАЇНИ: КУЛЬТУРНІ, ЛІТЕРАТУРНІ ТА МОВНІ КОНТАКТИ

Матеріали наукової конференції
26–27 вересня 2025 року

Die XXXII. UDGV-Tagung

DIE UKRAINE UND DIE DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDER IN KULTUR-, LITERATUR- UND SPRACHKONTAKT

Thesenband
26.–27. September 2025

Міністерство освіти і науки України
Чернівецький національний університет імені Юрія Федьковича
Факультет іноземних мов
Всеукраїнська асоціація українських германістів
Німецька служба академічних обмінів
Австрійсько-українське бюро кооперації у Львові
Goethe-Institut в Україні

XXXII конференція Асоціації українських германістів

УКРАЇНА ТА НІМЕЦЬКОМОВНІ КРАЇНИ: КУЛЬТУРНІ, ЛІТЕРАТУРНІ ТА МОВНІ КОНТАКТИ

Матеріали наукової конференції
26–27 вересня 2025 року

Чернівці
Чернівецький національний університет
імені Юрія Федьковича
2025

Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine

Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi
Fakultät für Fremdsprachen
Ukrainischer Deutschlehrer- und Germanistenverband
Deutscher Akademischer Austauschdienst
OeAD-Kooperationsstelle Lwiw
Goethe-Institut Ukraine

Die XXXII. UDGV-Tagung

DIE UKRAINE UND DIE DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDER IN KULTUR-, LITERATUR- UND SPRACHKONTAKT

Thesenband

26.–27. September 2025

Tscherniwzi
Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi
2025

УДК 811.112.2(063)
Д 64

Редакційна колегія:
д-р філол. наук, проф. ***І. М. Осовська*** (гол. ред.);
к філол. наук, доц. ***Т. П. Коропатніцька***;
канд. філол. наук, доц. ***О. Д. Кудрявцева***;
канд. філол. наук, доц. ***Ю. Й. Мельник***;
канд. філол. наук, доц. ***Т. В. Колісниченко***;
д-р філол. наук, проф. ***А. Й. Паславська;***
д-р філол. наук, проф. ***Х. Ю. Дяків***.

Редакційна колегія за зміст і авторство матеріалів відповідальності не несе

Д 64 **Україна та німецькомовні країни: культурні, літературні та мовні контакти = Die Ukraine und die deutschsprachigen Länder in Kultur- , Literatur- und Sprachkontakt** : Матеріали XXXII Міжнар. наук.-практ. конф. Асоціації українських германістів (26–27 вересня 2025 р.). Чернівці : Чернівец. нац. ун-т ім. Ю. Федьковича, 2025. 279 с.

ISBN 978-617-8703-09-7

У збірнику вміщено матеріали XXXII Міжнародної науково-практичної конференції Асоціації українських германістів, яка відбулася 26–27 вересня 2025 р. у Чернівецькому національному університеті імені Юрія Федьковича

У матеріалах наукової конференції висвітлено актуальні проблеми германської філології, подано результати досліджень у галузях граматики, фразеології, стилістики, дидактики, лінгвокраїнознавства, літературознавства, перекладознавства та міжкультурної комунікації, окреслено перспективи міждисциплінарних досліджень, інтернаціоналізації та діджиталізації.

УДК811.112.2(063)
ISBN 978-617-8703-09-7 © Асоціація українських германістів, 2025
© Чернівецький національний університет імені Юрія Федьковича, 2025

Prof. Dr. Alla PASLAWSKA
Präsidentin des UDGV,
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

„ICH LEBE IN MEINEM MUTTERLAND WORT ..."

Am 26. und 27. September 2025 findet zum zweiunddreißigsten Mal die Jahrestagung des Ukrainischen Deutschlehrer- und Germanistenverbands (UDGV) statt – diesmal an der Nationalen Jurij-Fedkowytsch-Universität in Tscherniwzi, im hybriden Format.

Der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine stellt das gesamte Land vor enorme Herausforderungen. Davon betroffen sind auch die Bildungseinrichtungen. In zahlreichen Städten der Ukraine ist Präsenzunterricht aufgrund ständiger Luftangriffe kaum noch möglich, und auch zu Hause fühlt man sich nicht sicher. Viele junge Menschen haben das Land verlassen, und es ist ungewiss, ob sie jemals zurückkehren werden. Niedrige Gehälter für Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen schrecken Universitätsabsolventinnen und -absolventen zudem davon ab, eine akademische Laufbahn einzuschlagen.

Ein weiteres Problem im germanistischen Bereich ist die stetig sinkende Zahl der Deutschlernenden. Dies führt dazu, dass Lehrstühle zusammengelegt, Studiengänge gestrichen und Lehrpersonal reduziert werden.

Gleichzeitig lassen sich trotz dieser negativen Tendenzen auch positive Entwicklungen beobachten. So ist in einzelnen Bereichen der ukrainischen Germanistik ein Fortschritt erkennbar, insbesondere durch die Intensivierung internationaler Kontakte. Einige Kolleginnen und Kollegen, die ihr Zuhause verloren haben, fanden Anstellungen an europäischen Universitäten und Schulen und konnten so die schlimmsten Zeiten in Sicherheit überstehen.

Viele ukrainische Germanistinnen und Germanisten werden zu Gastvorträgen und Forschungsaufenthalten eingeladen, zahlreiche internationale Projekte wurden initiiert, und neue Partnerschaften – darunter GIP-Partnerschaften – sind entstanden. Im Rahmen von Erasmus+-Programmen eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten der Mobilität und Zusammenarbeit in den Bereichen Hochschulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Schul- und Erwachsenenbildung, Jugendarbeit und Sport. Hunderte ukrainische Jugendliche haben davon profitiert: Sie konnten im Ausland nicht nur ihre Sprach- und Fachkenntnisse erweitern, sondern auch menschliche Unterstützung,

Empathie und Wärme erfahren sowie neue Freundschaften knüpfen – genau das, was in Kriegszeiten am dringendsten gebraucht wird.

Die Wahl des Themas für die diesjährige Tagung entspringt daher auch dem Bedürfnis, einen Blick auf die Geschichte der Kultur-, Literatur- und Sprachkontakte zwischen der Ukraine und den deutschsprachigen Ländern zu werfen und das Potenzial solcher Beziehungen für die Zukunft zu skizzieren.

Der Ukrainische Deutschlehrer- und Germanistenverband setzt sich intensiv dafür ein, die Stellung der deutschen Sprache in der Ukraine zu bewahren und zu stärken. Es ist zur Tradition geworden, die Verbandstagungen in verschiedenen Regionen des Landes auszurichten, um die deutsche Sprache und Germanistik vor Ort zu unterstützen. Diese Tradition musste durch den Krieg kurzzeitig unterbrochen werden. Umso erfreulicher war die Einladung der Nationalen Jurij-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi, die kommende Tagung dort abzuhalten – ein Angebot, das von den Verbandsmitgliedern dankbar angenommen wurde.

Gerade diese Region hat in Bezug auf deutschsprachige Geschichte, Kultur und Literatur viel zu bieten. Die Bukowina war einst ein Land der vielen Stimmen, ein Grenzraum, in dem Sprachen nebeneinander atmeten. Unter ihnen war auch das Deutsche – mitgebracht von Siedlern, die ihre Häuser mit roten Ziegeldächern bauten, ihre Orgeln in neu errichteten Kirchen erklingen ließen und in Gasthäusern Lieder aus der alten Heimat sangen.

In Tscherniwzi, dem „kleinen Wien des Ostens“, verband sich das Deutsche mit Rumänisch, Ukrainisch, Polnisch und Jiddisch zu einem vielstimmigen Chor. Straßenschilder, Kaffeehausgespräche und Dichterworte trugen die deutsche Sprache durch die Stadt. Aus diesem Boden erwuchsen Stimmen wie Paul Celan oder Rose Ausländer, deren Verse die Landschaft der Bukowina in ferne Sprachwelten hineintragen.

Auch wenn die Zeit viele Spuren verwischt hat, ist dieses Erbe bis heute sichtbar: in verblassten Inschriften an Häuserwänden, in alten Gesangbüchern und in Erinnerungen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die deutschsprachige Kultur der Bukowina ist kein abgeschlossenes Kapitel – sie klingt als leiser Nachhall weiter und prägt die Geschichte dieses vielsprachigen Landes.

Die diesjährige Tagung wird sich dem deutschsprachigen Erbe der Bukowina widmen, zugleich aber auch dessen Grenzen überschreiten und die aktuellen sprachlichen, literarischen und kulturellen Kontakte der ukrainischen Germanistik mit den Inlandsgermanistiken in den Blick nehmen.

Svitlana AMELINA
Nationale Universität für Lebens- und Umweltwissenschaften

EINSATZ KÜNSTLICHER INTELLIGENZ BEI DER ÜBERSETZUNG KULTURSPEZIFISCHER BEGRIFFE

Die Suche nach Möglichkeiten zur Intensivierung des Übersetzungsprozesses bei gleichzeitiger Gewährleistung seiner Angemessenheit ist aktuell. Dies hängt wiederum mit der Zunahme der Anzahl und des Umfangs der Materialien zusammen, die übersetzt werden müssen, um die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern sicherzustellen. Die Bedeutung der Studie wird durch den Beginn des Integrationsprozesses der Ukraine in die Europäische Union noch verstärkt, wodurch der Bedarf an Übersetzungen von Dokumenten, Bestimmungen, Richtlinien, Normen und Vereinbarungen weiter steigen wird. Maschinelle Übersetzungssysteme, deren Nutzung in den letzten drei Jahren deutlich zugenommen hat, können den Übersetzungsprozess beschleunigen. Gleichzeitig stellte sich die Frage nach der Effizienz solcher Systeme, insbesondere unter Berücksichtigung der lexikalischen Besonderheiten verschiedener Sprachen, der Terminologie in den Texten und dem Vorkommen von Realien. Da Realien ein Bestandteil des Wortschatzes sind, der Übersetzern oft Schwierigkeiten bereitet, war es sinnvoll, die Eignung des DeepL-Systems für die Übersetzung deutschsprachiger Realien ins Ukrainische zu testen.

In den letzten Jahren sind einige Veröffentlichungen zum automatischen Übersetzungssystem DeepL erschienen. Es ist jedoch anzumerken, dass deren Autoren überwiegend ausländische Wissenschaftler sind (Berger 2018; Wang et al. 2022; Wyndham 2021).

Als Vermittler zwischen Kulturen steht der Übersetzer häufig vor dem Problem, kulturspezifische Lexik von einer Sprache in eine andere zu übertragen. Kulturspezifische Lexik umfasst Sprachelemente, die für eine Kultur charakteristisch sind und in einer

anderen Kultur fehlen. Dazu gehören insbesondere: nicht übersetzbare Vokabeln, Eigennamen, Realien und Lücken.

Da kulturell bedingte Lexik die Besonderheiten der Weltanschauung einer Nation widerspiegelt, kann sie mit deren Traditionen, Handlungs- und Verhaltensnormen sowie mit den Bedingungen des modernen Lebens in Verbindung stehen, die sich von ähnlichen Elementen des Lebens in einer Gesellschaft mit einer anderen Kultur unterscheiden. Es ist sinnvoll, die Möglichkeiten der Verwendung des DeepL-Systems für die Übersetzung der Realitäten der modernen deutschen Sprache ins Ukrainische zu untersuchen. Die Studie wurde auf der Grundlage von Materialien durchgeführt, deren Quellen die Online-Publikationen „Fokus online“, „n-tv“, „Spiegel online“, „Welt online“ und „Sueddeutsche“ waren. Die Auswahl der Realitäten erfolgte durch eine vollständige Stichprobe aus den Texten dieser Online-Publikationen. Die aus den Texten der Online-Publikationen ausgewählten Realitäten wurden in 14 thematische Gruppen eingeteilt, deren Inhalt sich in quantitativer Hinsicht unterschied, nämlich: „Speisen und Getränke“, „Kleidung“, „Wohnen“, „Alltag“, „Verkehr“, „Geschäfte und Restaurants“, „Traditionen und Bräuche“, „Geografische Bezeichnungen“, „Soziale Realitäten“, „Politische Realitäten“, „Institutionen und Einrichtungen“, „Linguistik“, „Fabelwesen/Märchenfiguren“, „Ironische Alltagsrealitäten“.

Geografische Bezeichnungen als eine besondere Art von Realien bereiten beim Übersetzen meist keine Schwierigkeiten, erfordern jedoch manchmal zusätzliche Erläuterungen. In der thematischen Gruppe „Speisen und Getränke” wurde die überwiegende Mehrheit der Wörter ebenfalls korrekt übersetzt, jedoch mit unterschiedlicher Genauigkeit. Andererseits ist es auch nicht immer einfach, die Realitäten des politischen Lebens in der Bundesrepublik Deutschland in die ukrainische Sprache zu übertragen. Eine separate Gruppe von Realitäten bilden die Namen von Institutionen und Einrichtungen. Die bekanntesten davon bereiten keine Schwierigkeiten bei der Übersetzung, da im DeepL-System adäquate ukrainische Entsprechungen vorhanden sind. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen

die von DeepL vorgeschlagenen Optionen die deutsche Realität nicht ganz korrekt wiedergeben. Dies ist häufig im Bildungsbereich zu beobachten.

Auf Grundlage der erzielten Ergebnisse wurde der Schluss gezogen, dass DeepL insgesamt ein nützliches Werkzeug für Übersetzungen sein kann, insbesondere für Realien. Allerdings ist die Möglichkeit seiner Verwendung für diesen Zweck dadurch eingeschränkt, zu welchen thematischen Gruppen die Realien gehören, wie häufig sie verwendet werden, wann sie entstanden sind und in welchem Gebiet des deutschsprachigen Raums sie verbreitet sind. Darüber hinaus ist die direkte oder übertragene Bedeutung der Realie von Bedeutung, da im zweiten Fall die Effizienz des DeepL-Systems erheblich sinkt.

Aufgrund der erzielten Ergebnisse lässt sich feststellen, dass DeepL insgesamt ein nützliches Werkzeug für Übersetzungen sein kann, darunter auch für die Übersetzung von Realien. Allerdings gibt es einige Einschränkungen hinsichtlich der Verwendung zu diesem Zweck. In einigen Fällen handelt es sich bei den vom System vorgeschlagenen Entsprechungen um verallgemeinerte oder transkribierte Varianten.

Literatur

Berger, D. (2018). DeepL Pro: New subscription service for professional translators, companies and developers. https://web.archive.org/web/20180320111854/https://www.heise.de/newsticker/meldung/DeepL-Pro-Neuer-Aboservice-fuer-Profi-Uebersetzer-Firmen-und-Entwickler-3998601.html

Wang, H., Wu, H., He, Zh., Huang, L., Church, K.W. (2022). Progress in Machine Translation. Engineering, 18, 143-153.

Wyndham, A. (2021). Inside DeepL: The World's Fastest-Growing, Most Secretive Machine Translation Company. https://slator.com/inside-deepl-the-worlds-fastest-growing-most-secretive-machine-translation-company.

Iryna BAHACH
Staatliche Technologische Universität Tscherkassy

LEXIKALISCHE BESONDERHEITEN VON ZEITUNGS- UND JOURNALISTISCHEN TEXTEN

Der Wortschatz aller Sprachen ist weltweit in seiner Verwendung in einem bestimmten funktionalen Stil heterogen. Ein Teil des Wortschatzes gilt als relativ universell. Dabei handelt es sich um allgemein gebräuchliches oder stilistisch neutrales Vokabular.

In Zeitungs- und journalistischen Texten werden nicht nur neutrale lexikalische Einheiten sondern auch anspruchsvolle, feierliche und häufig emotional gefärbte Wörter, kurze Sätze, abgehackte Prosa, verblose Phrasen, rhetorische Fragen, Ausrufe, Wiederholungen usw. verwendet.

Jeder von uns, und damit auch jeder Korrespondent und Journalist, nutzt in seiner mündlichen oder schriftlichen Rede bekanntlich nur einen Teil der Möglichkeiten, die ihm die Sprache bietet. Dies hängt von verschiedenen Faktoren ab, insbesondere von Alter, Bildung, beruflicher Zugehörigkeit, persönlichen Eigenschaften und Vorlieben, vom inneren und spirituellen Leben sowie den Bedürfnissen und Umständen des Sprechens.

Da die Zeitung jedoch ein Produkt kollektiver Kreativität ist, strebt sie in der überwiegenden Mehrheit nach optimaler Nutzung der lexikalischen Komposition sowie nach lexikalischer und phraseologischer Vollständigkeit.

Es ist bekannt, dass Zeitungs- und journalistische Texte nicht nur positive, sondern auch negative Merkmale aufweisen. Die wichtigsten davon sind: „aufgeprägtes Pathos“, übermäßiger Gebrauch von Fremdwörtern, Übersättigung des Wortschatzes mit Fachbegriffen und Fachausdrücken sowie Slangwörtern und eine übermäßig komplizierte Syntax. Der gesellschaftspolitische Bereich absorbiert die meisten Internationalismen. Sie sind diejenigen, die schnell zu bekannten Begriffen und Konzepten werden.

Es ist hervorzuheben, dass die überwiegende Mehrheit der im Bereich der internationalen Beziehungen tätigen lexikalischen Einheiten die Namen außenpolitischer Organisationen und Verbände sind, die in der zweiten Hälfte des 20. bis frühen 21. Jahrhunderts gegründet wurden und ihre Tätigkeit aufnahmen. Neue

Bezeichnungen entstehen jedoch auch durch neue außenpolitische Organisationen, Bewegungen, Prozesse usw. Zum Beispiel:

- die Lima-Gruppe (Argentinien, Brasilien, Peru, Uruguay – eine internationale Organisation, die sich aus verschiedenen amerikanischen Staaten zusammensetzt und sich mit der politischen Krise in Venezuela befasst. Sie wurde am 8. August 2017 in Lima, Peru, gegründet.

- Greenpeace – eine internationale öffentliche Organisation für Umweltschutz (Titel des Artikels: „Bizarrer Streit: Greenpeace-Gründer stellt die Klimathese seiner Organisation in Frage").

Sprachökonomie und Kürze der sprachlichen Mittel finden sich in der Sprache des zeitungsjournalistischen Stils. Vergleichen wir beispielsweise Wörter wie „der Rosinenkuchen" (12 Buchstaben) und „Cupcake" (7 Buchstaben).

Anglizismen entstehen durch häufige Verwendung und sie sind eine Variante deutscher Begriffe. Beispielsweise klingt das Wort „download" moderner als „herunterladen" und hat eine kürzere Form.

Implizite Ableitung ist eine Art der Wortbildung, bei der ein neues Wort durch die Änderung der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Wortart gebildet wird. Dies geschieht durch einen Übergang zu einer anderen Wortart, z. B. (Blog – bloggen; Chat – chatten, Chill – chillen).

Ein Klischee weist bestimmte nationale und kulturelle Merkmale auf und repräsentiert die Idiomatizität der Sprache.

Beispiele für Klischees in Zeitungs- und journalistischen Texten sind:

– „Sprecher des Parlaments", „Gouverneur", „Bürgermeister" – „Speaker of Parliament", „Gouverneur", „Mayor".

Zeitungs- und journalistische Texte richten sich in erster Linie an den Massenkonsumenten, weshalb ihre Inhalte möglichst leicht verständlich sein sollten und das Vokabular der relevanten Themengruppen weit verbreitet ist.

Besonders hervorzuheben ist, dass in Texten mit politischem oder juristischem Bezug häufig die Lexeme „der Staat", „der Präsident", „die Rechte", „das Gesetz" usw. vorkommen, während in Texten mit wirtschaftlichem Schwerpunkt die Wörter „die Bank", „das Bruttoinlandsprodukt", „das Einkommen" und „die Währung" vorkommen.

Darüber hinaus ist ein relativ großer Anteil des Wortschatzes terminologisches oder sogenanntes nomenklatorisches Vokabular.

Gleichzeitig ist es in Zeitungs- und journalistischen Texten üblich, hauptsächlich solche Begriffe zu verwenden, die in der öffentlichen Sprache weit verbreitet und nicht nur einem bestimmten Leserkreis, sondern allen Bürgern bekannt sind (z. B. „die Preisinflation", „die Amtsenthebung", „die Privatisierung").

Es ist erwähnenswert, dass keine Kanzleiwörter in Texten des zeitungspublizistischen Stils üblicherweise verwendet werden (sie werden im offiziell-geschäftlichen Stil verwendet) [4, S. 79].

Somit bietet die Sprache der zeitungspublizistischen Texte äußerst reichhaltiges Material für die Forschung im Bereich der funktionalen und praktischen Stilistik sowie für die Klärung der Probleme und Schwierigkeiten funktionaler Stile, für die Entwicklung der Theorie der Zeitungsgattungen und steht deutlich als eigenständiges Studienobjekt hervor [1, 2, 3].

Literatur

Лисейко Л.В. Поняття функціонального стилю та рівні його опису. *Науковий вісник Південноукраїнського національного педагогічного університету ім. К. Д. Ушинського*. Лінгвістичні науки. 2013. № 17. URL: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nvpupu_2013_17_15.

Мінкова О.Ф. Надольська Ю.А. Публіцистичний текст і мовна номінація. *Наукові записки Національного університету «Острозька академія»*. Серія: Філологічна. 2017. № 67.

Потятиник Б. В. Інтернет-журналістика. Львів: ПАІС, 2010. 244 с.

Соломаха А.В. Функції мовних одиниць, що вербалізують етнореалії в сучасній німецькій мові. *Сучасні дослідження з іноземної філології.* Зб. наук. праць. Вип.4. / Ред. Фабіан М.П. Ужгород: ПП Піголіцип П.Ю., 2006. С. 444-453.

Oksana BIELYKH
Nationale Lesja Ukrajinka Universität Wolhynien

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION BEIM DOLMETSCHEN IN DER MEDIZIN

Die Sprache ist das zentrale Mittel der Kommunikation. Sie ist ein vielschichtiges und faszinierendes Phänomen**:** Wörter tragen nicht nur eine einzige, feste Bedeutung, sondern sind oft mehrdeutig. Wir sprechen dabei von den feinen Bedeutungsnuancen, die ein Wort durch Tonfall, Intention und kulturellen Kontext erhält. Es geht um die Metaphern, die ein Sprecher verwendet, um sich auszudrücken, und um kulturelle Bedeutungszusätze, die im Wort mitschwingen. Diese lassen sich nur durch genaues Zuhören und sensibles Verstehen erfassen.

„Interkulturelle Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, kulturelle Bedingungen und Einflussfaktoren in Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei anderen Personen zu erfassen, zu respektieren, zu würdigen und produktiv zu nutzen…“ (Thomas 2003: 143). Gemäß einer engen Definition von interkultureller Kommunikation, wie sie insbesondere von Sprachwissenschaftlern verwendet wird, lässt sich interkulturelle Kommunikation auf solche Situationen beschränken, in denen zwei oder mehr Individuen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund mittels Sprache oder nonverbalen Ausdrucksmitteln unmittelbar (Face-to-Face) miteinander kommunizieren (Erll, Gymnich 2007: 77). Für C. Ehrhardt stellt der Gebrauch von Fremdsprachen ein wesentliches Element der interkulturellen Kommunikation dar: „Offensichtlich ist die Verwendung von Fremdsprachen charakteristisch (vielleicht sogar das relevanteste Charakteristikum) für Situationen, von denen man sagt, dass in ihnen interkulturelle Kommunikation stattfindet“ (Ehrhardt 2003: 139).

Die moderne Medizin ist nicht nur eine technische, sondern auch eine soziale Disziplin – und sie funktioniert nur, wenn Kommunikation gelingt. Interkulturelle Kommunikation in der Medizin bedeutet Kommunikation zwischen medizinischem Personal und Patienten mit unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Religion oder Weltanschauung. Die Rolle des Dolmetschers in der interkulturellen

medizinischen Kommunikation ist entscheidend, da er nicht nur Worte übersetzt, sondern auch zwischen zwei Kulturen vermittelt. Um dem medizinischen Personal vertrauen zu können, müssen Patienten verstehen, was mit ihnen geschieht. Deswegen müssen medizinische Aufklärung und Einwilligung sprachlich und kulturell verständlich erfolgen, denn Fehlkommunikation kann zu falscher Diagnose oder falscher Medikation führen. Ein professioneller medizinischer Dolmetscher ist die Brücke zwischen medizinischem Fachpersonal und Patienten und trägt wesentlich dazu bei, Missverständnisse, Fehlbehandlungen und Vertrauensverluste zu vermeiden. Er muss dem Patienten unterschiedliches Rollenverständnis von Ärzten, Pflegepersonal und dem Patienten selbst ganz genau erklären, ihm helfen nonverbale Missverständnisse (*Blickkontakt, Gestik, Distanz*) und Tabuthemen wie *Sexualität, psychische Erkrankungen* oder *Tod* zu vermeiden.

Interkulturelle Kommunikation ist keine Zusatzqualifikation, sondern eine notwendige Kompetenz in der modernen Medizin. Nur wenn wir unsere Patienten in ihrer Sprache, mit Respekt für ihre Kultur und Werte begegnen, können wir eine wirksame und gerechte Gesundheitsversorgung sicherstellen. Um diese Rolle mit Sicherheit zu erfüllen, soll der medizinische Dolmetscher folgende Fähigkeiten besitzen: sicherer Umgang mit medizinischer Terminologie in beiden Sprachen; Wissen über kulturspezifische Werte, Gesundheitsvorstellungen, Kommunikationsstile; Neutralität und Vertraulichkeit (keine eigene Meinung einbringen, Informationen weglassen oder „verschönern“, Inhalte ohne Absprache erklären, zusammenfassen oder bewerten, Diskretion wahren); Empathie zeigen durch ruhige, respektvolle Sprachvermittlung. Ein professioneller Dolmetscher darf und soll offen kommunizieren, wenn Verständnisschwierigkeiten auftreten.

Körpersprache ist auch ein wichtiger Teil der Kommunikation in Allgemeinen und interkultureller insbesondere. Sie kann in verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretiert werden. Deswegen ist es wichtig genau zu wissen, was *direkter Blickkontakt* bedeutet (in Deutschland – als Aufmerksamkeit, in anderen Kulturen – als Unhöflichkeit); *Schweigen*: Zustimmung oder Ablehnung; *Nähe* und *Distanz*: variiert kulturell stark; *Kopfnicken* oder *Kopfschütteln* kann auch andere kulturelle Bedeutung haben. In diesem Zusammenhang sollte ein Dolmetscher darauf achten, nonverbale

Signale richtig zu deuten und – falls nötig – zu erklären oder zu hinterfragen, um Missverständnisse zu vermeiden. Es ist auch wichtig zu begreifen und anzunehmen, dass ein Dolmetscher etwas nicht erfassen oder nachvollziehen kann. Wenn einige Fachbegriffe oder Abkürzungen unklar sind, wenn der Sprecher zu schnell, undeutlich oder mehrdeutig sich äußert, wenn der Dolmetscher Widersprüchen oder logische Lücken im Inhalt merkt, ist es dann sinnvoll, nach Rückfragen oder Wiederholungen zu bitten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein gut ausgebildeter medizinischer Dolmetscher nicht nur ein Übersetzer, sondern ein zentraler Teil des Behandlungsteams ist. Seine sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen können dazu beitragen, Komplikationen zu vermeiden, die Qualität der Versorgung zu erhöhen und die Rechte der Patienten zu wahren.

Literatur:

Ehrhardt C. Diplomatie und Alltag: Anmerkungen zur Linguistik der interkulturellen Kommunikation. In: Jürgen Bolten und Claus Ehrhardt (Hg.): *Interkulturelle Kommunikation: Texte und Übungen zum interkulturellen Handeln.* Sternenfels: Verlag Wissenschaft &Praxis. 2003. S. 135–166.

Erll A., Gymnich M. Interkulturelle Kompetenzen – Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen. Klett Lernen und Wissen GmbH. Stuttgart. 2007. S. 77.

Thomas A. Kulturvergleichende Psychologie. 2., überarb. und erw. Aufl. Göttingen et al.: Hogrefe 2003 [1993].

Olena BILETSKA
Nationale Wassyl'-Stus- Universität Donezk

INTERKULTURELLE HERAUSFORDERUNGEN BEI DER ÜBERSETZUNG UKRAINISCHER HISTORISCHER REALIEN

Die Übertragung historischer Realien gilt als besonders anspruchsvoll, da sie tief in der Geschichte, Kultur und Identität eines Volkes verwurzelt sind und wesentliche Elemente der sprachlich geprägten Weltansicht transportieren. Kulturspezifisches Vokabular lässt sich in der Regel leicht identifizieren, da es eng mit der jeweiligen Sprache und Kultur verknüpft ist und sich einer wörtlichen Übersetzung entzieht. Wie Peter Newmark [1, S. 95] hervorhebt, sind die meisten „kulturellen" Wörter leicht zu erkennen, da sie mit einer bestimmten Sprache assoziiert sind und nicht wortgetreu übertragen werden können. Zahlreiche kulturelle Bräuche hingegen werden in der Alltagssprache beschrieben, wobei eine wörtliche Übersetzung die intendierte Bedeutung verfälschen könnte. In solchen Fällen ist es oft sinnvoll, auf ein beschreibendes, funktionales Äquivalent zurückzugreifen, das den Inhalt für das Zielpublikum verständlich macht, ohne dabei die kulturelle Authentizität zu verlieren. Wie Anthony Pym [2, S. 178] betont, geht es beim Übersetzen nicht nur darum, Texte von einer Sprache in eine andere zu übertragen – vielmehr bewegen sich Texte zwischen Kulturen. Deshalb steht der Übersetzer oder die Übersetzerin ständig vor der Aufgabe, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Äquivalenz, Funktion und den Erwartungen der Zielgruppe zu finden.

Im vorliegenden Beitrag wird versucht, eine semantische Analyse der ukrainischen historischen Realien im Roman «Der Sohn der Großfürstin» (= «Swjatoslaw») von S. Skljarenko durchzuführen und Besonderheiten ihrer Übertragung ins Deutsche zu beschreiben. Das Ziel der Untersuchung besteht darin, die Regelmäßigkeiten bei der Übertragung ukrainischer historischer Realien ins Deutsche festzustellen.

Untersucht werden ukrainische historische Realien im Roman «Der Sohn der Großfürstin» von S. Skljarenko, sowie die Verfahren

zur Wiedergabe dieser Realien in der deutschsprachigen Übersetzung des genannten Romans.

Der Korpus des Untersuchungsmaterials umfasst 275 historische Realien und 313 Übersetzungsvarianten.

Die historischen Realien im Roman «Der Sohn der Großfürstin» (= «Swjatoslaw») von S. Skljarenko lassen sich in drei thematische Gruppen unterteilen:

1) sozio-kulturelle historische Realien (156 Einheiten, 56,7 %), z. B.: *дітинець, домниця, тиверці, дідівський двір, поприще;*

2) sozio-politische historische Realien (84 Einheiten, 30,6 %), z. B.: *протевон, коміти, патрикії, воєвода, рать;*

3) onomastische historische Realien (35 Einheiten, 12,7 %), z. B.: *Руське море, Ітиль-ріка, Бджоли-Блискавки, Дажбог, Тур.*

Die Analyse des untersuchten Materials zeigt, dass die historischen Realien im Roman folgenderweise übertragen werden:

1) Auswahl eines Analogons (91 Belege), z. B.: *каган* ‘König’, *Ітиль-ріка* ‘der Wolga’, *смерди* ‘Hörige’, *тул* ‘Köcher’, *жеравці* ‘die Ketten’;

2) deskriptive Übersetzung (70 Belege), z. B.: *сита* ‘geschleuderter Honig’, *розтяжатись* ‘mit einem Rechtsstreit zum Fürsten gehen’, *опорядити тіло* ‘den Leichnam dem Ritus entsprechend herzurichten’, *кузнь* ‘Werkzeuge aus Metall’, ‘verschiedene Sachen aus Eisen’, *гридні* ‘der fürstlichen Leibwächter’;

3) lexikalisch-semantische Substitution (62 Belege), z. B.: *юшка* ‘Suppe’, *хижа* ‘Hütte’, ‘Wohnstatt’, ‘Kammer’, ‘Küche’, *хеландій* ‘Schiffe’, ‘Seglern’, *на дідівському дворі* ‘auf dem Hof der Sippe’, *рабиня* ‘die Magd’;

4) Transkription / Transliteration (58 Belege), z. B.: *бояри* ‘Bojaren’, *богомоли* ‘die Bogomilen’, *квас* ‘Kwaß’, *рудаки* ‘Rudaken’, *коляда* ‘Koljada’;

5) Lehnübersetzung (Calque) (29 Belege), z. B.: *старійшина* ‘der Ältester’, *сотенний* ‘der Hundertschaftsführer’, *Золотий Ріг* ‘das Goldene Horn’, *Громовий змій* ‘Donnerdrachen’, *Птаха-буря* ‘der Gewittervogel’;

6) kombinierte Übersetzung (3 Belege), z. B.: *гридні* ‘die Gridni, die Wachhabenden in der Fürstenburg’, *коляднuки* ‘die Verehrer Koljadas’, ‘die maskierten Koljada-Verehrer’.

Daraus ergibt sich, dass die Übertragung historischer Realien je nach thematischer Gruppe unterschiedliche Herausforderungen und Strategien erfordert. Besonders deutlich wird dies bei den soziokulturellen Realien, die mit einer hohen Variabilität der Übersetzungsvarianten einhergehen und somit die komplexe Verflechtung sprachlicher und kultureller Faktoren widerspiegeln; hier treten vor allem deskriptive Übersetzungen, lexikalisch-semantische Substitutionen sowie funktionale Entsprechungen in den Vordergrund. Diese Tendenz belegt, dass gerade kulturell tief verankerte Begriffe ein hohes Maß an translatorischer Flexibilität verlangen. Die sozio-politischen Realien zeigen eine größere Einheitlichkeit, wobei die Dominanz funktionaler Analoga und lexikalisch-semantischer Substitutionen auf die Notwendigkeit verweist, institutionelle und hierarchische Strukturen in der Zielsprache adäquat abzubilden. Die onomastischen Realien wiederum erweisen sich als die stabilste Gruppe, was sich in der fast ausschließlichen Anwendung von Transkription bzw. Transliteration niederschlägt; dies bestätigt die zentrale Bedeutung der Bewahrung von Eigennamen in der interkulturellen Kommunikation.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Wahl der Übersetzungsmethoden von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt wird – vom sprachlichen und kulturellen Kontext, von der Textsorte, von der Relevanz der jeweiligen Einheit im Text sowie von den Erwartungen der Zielgruppe. Damit historische Realien adäquat wiedergegeben werden können, bedarf es nicht nur ausgeprägter sprachlicher Kompetenz, sondern auch eines besonderen Gespürs für kulturelle Zusammenhänge.

Literatur

Newmark P. A Textbook of Translation. New York, 1988. 292 p.

Pym A. Exploring Translation Theories. Routledge, 2017. 192 p.

Oleksandr BILOUS
Nationale W.-N.-Karasin-Universität Charkiw

VERGLEICHENDE ANALYSE VON KUNSTTEXTEN BEI DER VORBEREITUNG VON QUALIFIKATIONSARBEITEN

Die Übersetzungswissenschaft verfügt über eigene Forschungsmethoden: 1) Übersetzungsanalyse; 2) vergleichende und 3) kontextuelle Analysen sowie sogenannte „entlehnte" Analysen wie 4) kulturwissenschaftliche; 5) literaturwissenschaftliche Anallysen und 6) Komponentenanalyse (Semanalyse) (Bilous 2018:37).

In unserer Untersuchung möchten wir uns auf die vergleichende Analyse literarischer Texte konzentrieren, die als Verfahren des systematischen Vergleichs von Untersuchungseinheiten zum Zwecke der empirischen Verallgemeinerung, Überprüfung oder Formulierung von Hypothesen definiert wird.

Beim Verfassen von Qualifikationsarbeiten (QA) mit vergleichendem Charakter literarischer Werke haben die Studierenden in der Regel fertige Sprachkunstwerke zur Hand: das Original und die Übersetzung, die miteinander verglichen werden.

Eine der wichtigsten Forschungsmethoden in der Übersetzungswissenschaft ist die vergleichende Analyse der Übersetzung und des Originals, d. h. die Analyse von Form und Inhalt des Textes der Ausgangssprache (AS) im Vergleich zu Form und Inhalt des Textes in der Zielsprache (ZS). Diese Texte stellen objektive Fakten dar, die der Beobachtung und Analyse zugänglich sind. Während des Übersetzungsprozesses werden bestimmte Beziehungen zwischen zwei Texten in verschiedenen Sprachen hergestellt. Durch den Vergleich dieser Texte ist es möglich, den internen Mechanismus der Übersetzung aufzudecken, äquivalente Einheiten zu identifizieren und Veränderungen in Form und Inhalt zu finden, die auftreten, wenn eine Einheit des Originals durch eine äquivalente Einheit in der Übersetzung ersetzt wird.

Die Kriterien der Äquivalenz der Übersetzung bestehen in der Gleichwertigkeit der Wiedergabe des Originaltextes in der

Zielsprache. Die Gleichwertigkeit (*Übereinstimmung im Wert, der Beschaffenheit oder der Bedeutung*) wird durch zwei Faktoren bestimmt: 1) durch einen objektiven Faktor, der das Niveau der Ähnlichkeiten der Kulturen und Sprachen berücksichtigt; 2) durch einen subjektiven Faktor, der nicht nur das Talent eines Übersetzers, sondern auch seine Erfahrung und theoretische Vorbereitung in sich birgt.

Die vergleichende Analyse ermöglicht den Studierenden herauszufinden, wie typische Übersetzungsschwierigkeiten im Zusammenhang mit den Besonderheiten der jeweiligen Sprache überwunden werden und welche Elemente des Originals erhalten bleiben und welche in der Übersetzung verloren gehen. Das Ergebnis ist eine Beschreibung der Übersetzung des Sachverhalts, die das tatsächliche Bild des Prozesses beleuchtet (Rebrii 2016:39).

Bevor man einen Vergleich anstellt, muss man den Ausgangstext (AT) und den Zieltext (ZT) sorgfältig lesen. In diesem Stadium ist es sinnvoll, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Texten in Bezug auf ihr sprachliches und bildliches System zusammenzufassen.

Die Hauptaufgaben einer QA sind wie folgt 1) Verstehen des spezifischen ideenbildlichen Inhalts des Ausgangstextes und der Mittel zu seinem Ausdruck; 2) vergleichende Analyse der Wiedergabe des spezifischen ideenbildlichen Inhalts der AS durch die ZS.

Was ist unter dem Begriff „ideenbildlicher Inhalt eines Kunstwerks“ zu verstehen? Der ideenbildliche Inhalt ist ein Phänomen, das die Natur eines literarischen Werks bestimmt. Ein Kunstwerk enthält nämlich die ideenbildliche Information des Autors des Werks, nämlich: a) Angaben über die Zugehörigkeit des/der Subjekte(s) der Erzählung zu einem bestimmten kulturellen, beruflichen oder territorialen Umfeld; b) die Identifizierung der Gedanken und Gefühle der handelnden Personen – das Ideal des Autors. Der ideenbildliche Inhalt eines literarischen Werks steht unweigerlich in Zusammenhang mit den Fakten der objektiven Realität und wird daraufhin überprüft, inwieweit er der Vision/Intention des Autors entspricht. Die Korrelation des Ideals des Autors mit den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der objektiven Realität, die Reflexion dieser Gesetzmäßigkeiten im Bewusstsein des

Subjekts der Erzählung oder der von ihm wiedergegebenen handelnden Personen bilden einen wesentlichen Moment des ideenbildlichen Inhalts des Originalwerks.

Die Analyse der Bewahrung des ideenbildlichen Inhalts des Originals in der Übersetzung warnt vor einer unangemessenen subjektiven Vorherrschaft einiger Bestandteile des Originalwerks gegenüber anderen. Dieser Teil der Definition des Begriffes „ideenbildlicher Inhalt eines Kunstwerks“ erfordert es, die wesentlichen Elemente eines Werks von den unwesentlichen zu unterscheiden und aufzuzeigen, wie die wesentlichen Elemente im Zusammenspiel das Wesen eines bestimmten Werks - seinen ideenbildlichen Inhalt - bilden. Zu diesem Zweck ist es ratsam, Forschungsmethoden wie z. B. Kontext-, Kultur- und Komponentenanalysen usw. mit der vergleichenden Analyse zu kombinieren.

Literatur

Bilous O.M., Bilous O.I. (2018). Theorie, Praxis und Technologie der Übersetzung. Kropyvnytskyi : RVZ ZUSPU. 216 S.

Rebrii O.V. (2016). Einführung in die Übersetzungswissenschaft: Vorlesungsskript für Studierende des Bildungs- und Qualifikationsniveaus „Bachelor” der Fakultät für Fremdsprachen / O. V. Rebrii. Charkiv: Nationale W. -N.- Karasin -Universität. 116 S.

Lyudmyla BLYZNYUK
Nationale Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien

MOTIVATION UND LERNERFOLG VON DaF-LERNENDEN

Motivation bedeutet Bereitschaft des Menschen zu einem bestimmten Verhalten. Sie wird von einer Vielzahl von inneren, äußeren und hormonelen Faktoren bestimmt und umfasst beim Menschen die Gesamtheit aller Motive und Beweggründe, die zum Handeln führen. Wichtig ist es, die eigenen motivierenden Regeln zu formulieren und denen zu folgen. An der Nationalen Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien legt man viel Wert in jedem Bildungsprogramm auf die Motivation der Studierenden. Ich möchte hier die Erfahrungen teilen, die demnächst eine wichtige Rolle auf dem Berufsfeld unserer Studierenden spielen und die für die Schulabsolventen und Studierenden motivierend und Interesse zum Deutschlernen weckend zu sein scheinen.

Die Motivation der zukünftigen Studierenden beginnt schon in der Schule, wenn die Schüler:innen ihre Entscheidungen treffen sollen, welchen Studiengang an der Traumuniversität zu wählen. Dabei ist die Werbung in den Schulen an großer Bedeutung und die Lehrkräfte von der Universität müssen kreativ handeln, um den potentialen Studenten zu gewinnen. Der Einsatz von interaktiven Spielen, während man über die Vorteile des Studiengangs „Lehramt“ redet, wird bevorzugt. Alle interaktiven Quiz werden am Beispiel der Fakten aus dem Leben und der Tätigkeit des Lehrstuhls für deutsche Philologie und dessen Studierenden entwickelt. (z.B. um bei uns studieren zu können muss man Deutsch auf dem Niveau… können; wie viele Studenten studieren momentan an der Partner-Universität Vechta? usw.) Außerdem wird die Rolle der deutschen Sprache weltweit nach dem Motto: Englisch ist ein Muss, Deutsch ist ein Plus präsentiert.

Es ist wichtig, dass sie nicht nur über fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, sondern auch ihre eigenen pädagogischen Fähigkeiten weiterentwickeln, sich an die Anforderungen der Gegenwart anpassen und die ihnen gestellten pädagogischen und methodischen Aufgaben kreativ und innovativ lösen.

Die Lernmotivation gilt als Schlüsselfaktor für erfolgreichen Sprachunterricht. Gerade im Bereich DaF beeinflusst sie maßgeblich, ob Lernprozesse als bereichernd oder belastend erlebt werden. Motivierte Lernende zeigen eine höhere Bereitschaft zur aktiven Teilnahme, reflektieren ihren Fortschritt intensiver und erzielen nachhaltigere sprachliche Kompetenzen.

Die Ukraine hat sich das europäische Bildungsmodell zum Vorbild genommen, wodurch sich der Unterrichtsstil an den heimischen Universitäten deutlich verändert hat. Es findet eine allmähliche Abkehr von veralteten Lehrmethoden statt. Die Studierenden haben unter anderem auch beim Erlernen von Fremdsprachen die Möglichkeit erhalten, diejenigen Informationen auszuwählen, die für sie wirklich nützlich sind und die sie in ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit benötigen werden [1].

Um bei den Studierenden Interesse zu wecken und Motivation zu fördern ist das Projekt „DLL“ empfehlenswert. Präsentationen der besten PEP-Fragen und die Vorstellung der angegebenen Möglichkeiten, sie im DaF-Unterricht in den Schulen umzusetzen (20 Studierende haben DLL 4 Interaktion, Übungen, Aufgaben gemacht und haben PEP erfolgreich durchgeführt und ihre Zertifikate bekommen). Darüber hinaus möchte ich sagen, dass die Teilnahme am Barcamp die Motivation zum Deutschlernen fördert, weil die Studierenden die Möglichkeit haben ihre Ergebnisse der PEP-Durchführung zu präsentieren und mit anderen zu den wichtigsten Fragen der Methodik und Didaktik zu diskutieren.

Die Online-Kommunikation gewinnt in der interkulturellen Kommunikation zunehmend an Bedeutung und bietet ein breites Spektrum an Möglichkeiten für den Dialog zwischen Vertretern verschiedener Kulturen [2]. Die Teilnahme der Studierenden an dem „Mausprojekt“, einem internationalen, webbasierten Plattformprojekt zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen von DaF-Lernenden, das sich aus einem Unterrichtsprojekt zu einem „Plattformprojekt“ entwickelt hat, fördert die Motivation.

Die jahrlange Kooperation mit dem Brückenschlag Verein e.V. und die Möglichkeit der Studierenden das Schulpraktikum in den deutschen Schulen zu machen, indem sie die ukrainischen geflüchteten Kinder im Lernprozess unterstützen fördert das Interesse

an dem Studiengang, den die Studierenden gewählt haben und studieren und ihre Motivation.

Der Besuch der Waldorfschule und der Privatschule und Hospitation der Unterrichtsstunden ist in das Programm eingebettet. Die Plattform Dhoch 3 ist sehr motivierend, besonders beim Erlernen der Landeskunde. Die Arbeit an dieser Plattform macht den Unterricht nicht langweilig, sondern abwechslungsreich.

Die Teilnahme an dem internationalen Projekt DAAD/Universität Vechta/Nationale Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien „Ukraine digital: Studienerfolg in Krisenzeiten sichern: Digital Brücken bauen dient als Steigerung der Motivation zur Teilnahme an den zusätzlichen Digitalkursen.

Verschiedene Workshops und Trainings sowohl für Schüler:innen, Lehrer:innen, Studierende und Dozierende gilt als nachhaltige Motivation zum Deutschlernen an den Schulen, Lyzeen, Hochschulen und Universitäten.

Literatur:

Близнюк Л. М., Сологуб Л. В., Марєєва Т. В. Методичні аспекти креативної діяльності викладача іноземної мови. *«Перспективи та інновації науки (Серія «Педагогіка», Серія «Психологія», Серія «Медицина»)»:* журнал 2022. № 6(11). 2022. 510 с.

Козак А. В., Близнюк Л. М. Виклики та можливості міжкультурної комунікації в Європі. *Науковий часопис Національного педагогічного університету імені Михайла Драгоманова. Серія 5: Педагогічні науки: Реалії та перспективи.* Випуск 96. Київ: Видавничий дім «Гельветика». 2023. 92 с. С. 45–49.

Olena BONDARCHUK
Nationale Lesja-Ukrainka-Universität Wolhynien

EINSATZ VON POP-MUSIK IM DEUTSCHUNTERRICHT

Die modernen Bedingungen einer multimodalen Welt, die blitzschnelle Informationsübertragung und nicht zuletzt der Krieg in der Ukraine erfordern von heutigen Lehrkräften neue, kreative Ansätze für die Aufbereitung von Unterrichtsmaterial, um den Unterricht effektiver zu gestalten, das Interesse der Lernenden am Sprachenlernen zu wecken und sie zum Lernen im Allgemeinen zu motivieren.

Eine der Möglichkeiten, kreative Ansätze für die Aufbereitung von Unterrichtsmaterial, ist der Einsatz von Liedern/Videos im Unterricht, da es sich dabei um authentisches Material handelt, mit dem alle vier Arten von sprachlichen Aktivitäten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) trainiert werden können, sowie um Vermittlung sprachlicher, kultureller und landeskundlicher Informationen.

Lieder lassen sich in fast jeder Unterrichtsstunde einsetzen, da es die kommunikativen und sozialen Kompetenzen verbessert, Konzentrationsschwierigkeiten, Hemmungen und Ängste ausgleicht und den eintönigen Verlauf des Unterrichts auflockert. Musik verschiedener Genres umgibt uns überall und ermöglicht, den Lernenden eine lebendige Sprachumgebung näher zu bringen.

Zu erwähnen seien die Untersuchungen zur Musik im DaF/DaZ: die Verbindung von Sprache und Musik im Bildungsprozess (Blell, 1996), Ideen und didaktische Vorschläge für den Einsatz von Liedern (Buchner, 2009; Esa 2013; Wicke, 2013; Specht, 2012) u.a. Obwohl es viele Arbeitsblätter und Quellen zu dem erforschten Thema gibt (Goethe-Institut, Munich Supercrew, Deine Freunde etc.), sind die Möglichkeiten grenzenlos.

Ziel des Vortrags ist es, die Effektivität des Einsatzes von Musikmaterial im Deutschunterricht zu untersuchen, Audio- und Videodateien auszuwählen und wirksame Mittel zur didaktischen Aufbereitung im Unterricht zu identifizieren.

Analysiert und in der Praxis eingesetzt wurden die Lieder von „Die Ärzte“, Wincent Weiß, Rammstein, „Die Toten Hosen“, „Apache 207“, „SPD“, „Namika“, Motez, Ma Giesinger, „Revolverheld“, „AnnenMayKantereit“, Mark Forster, Alexander Eder, „Pur“, Bosse u.a.

Jedes der vorgestellten Lieder behandelt ein bestimmtes Thema, aber beim Bearbeiten des Textes und der Videosequenz lassen sich auch verschiedene Unterthemen herausarbeiten, was dem Lehrer ermöglicht, bei der Ausarbeitung von Aufgaben und der Anpassung des Liedmaterials an eine bestimmte Gruppe von Lernenden oder an die vom Lehrplan geforderten Themen einen breiteren Spektrum an methodischen Ansätzen zu nutzen. In jedem der Lieder lassen sich neben dem lexikalischen Thema auch Grammatikthemen bearbeiten. Nachfolgend finden Sie Ideen für Aufgaben vor, während und nach dem Anhören des Liedes/Ansehen des Videos.

Im Aufgabenblock vor dem Anhören des Liedes/Ansehen des Videos können folgende Übungen verwendet werden: das Video ohne Ton ansehen oder einen Teil des Liedes anhören und den Zuhörern die Möglichkeit geben, sich zum Thema/Rhythmus/Melodie zu äußern oder ihre Eindrücke und Emotionen zu beschreiben; einen Reim zum Textabschnitt finden; Bilder zum Thema des Liedes aussuchen und diese besprechen/beschreiben; ein Assoziationsdiagramm zum Schlüsselwort des Liedes erstellen; Statistiken zum Thema bearbeiten; die Studierenden bitten, ihre eigenen Erfahrungen zum Thema zu schildern; einen kurzen Text zum Thema des Liedes bearbeiten; Screenshots aus dem Video machen und diese in der richtigen Reihenfolge anordnen lassen, um eine Geschichte zu bilden; Vermutungen zu bestimmten Aussagen zu äußern; einige interessante Fakten nennen; den „Aha“-Effekt nutzen.

Während Sie sich den Song anhören/das Video ansehen, können Sie Übungen zum traditionellen Hörverständnis machen (richtig/falsch, Auswahl der richtigen Antwort) oder den Inhalt, den Wortschatz und die Grammatik wie folgt bearbeiten: Fügen Sie Wörter in die Lücken ein und überprüfen Sie sie während des Hörens oder schreiben Sie die Wörter während des Hörens zu Ende. Man kann einige Wörter im Text ändern und die Zuhörer bitten, diese beim Hörer zu korrigieren; zählen, wie oft ein bestimmtes Wort/eine bestimmte Phrase im Text vorkommt; den Inhalt/die Handlung des Liedes

notieren; die Zeilen des Liedes in der richtigen Reihenfolge zusammenstellen; Fragen zum Lied beantworten; ein Bild aus dem Clip mit dem Text des Liedes verbinden.

Nach dem Hören können Sie verschiedene Aspekte mit Hilfe der folgenden Übungen näher bearbeiten: das Lied zeichnen; eine Handlung mit Figuren, eine Geschichte, ein Rollenspiel usw. erfinden; umgangssprachliche Wörter/Ausdrücke herausschreiben und übersetzen; an sprachlichen Ausdrücken/Idiomen arbeiten; über Rhythmus, Melodie und den Gesamteindruck des Songs/Videoclips sprechen; Impulse für kreatives Schreiben geben (kurze Gedichte, Texte schreiben); Assoziationen zwischen Musik und Bildern herstellen; Informationen über das Lied/den Interpreten und sein Schaffen suchen; eine Fortsetzung der Geschichte schreiben; einen Anfang für die Geschichte erfinden; einen Monolog erfinden und die Perspektive im Lied ändern; einen Brief an den Interpreten des Liedes schreiben; einen Kommentar zum Video auf der Youtube-Seite schreiben und vieles mehr.

Literatur

Blell G., Hellwig K.-H. Bildende Kunst und Musik im Fremdsprachenunterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 1996. 126 S.

Buchner H. Schon mal gehört? KlettVerlag, Stuttgart, 2009. 72 S.

Esa M. Wise Guys: Die Lieder der Band im Unterricht. DaF, Cornelsen Verlag, Berlin, 2013. 40 S.

Lyubomyr BORAKOVSKYY
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

ZUR FRAGE NACH DEM ÜBERSETZERISCHEN KANON

Die Geschichte der deutsch-ukrainischen Übersetzung ist eine Geschichte sprachlich-kultureller und politischer Emanzipation. In der modernen Welt der Globalisierung und der raschen Verbreitung des Englischen als Sprache universaler Kommunikation erscheint es dem durchschnittlichen ukrainischen Bürger kaum vorstellbar, dass gerade Deutsch und die deutschsprachige Kultur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wichtige Orientierungspunkte für die sich etablierende ukrainische Elite darstellten (auf die Vorherrschaft des deutschen Sprachraums im wissenschaftlichen Bereich um diese Zeit weist u.a. (siehe: Watson, 2003, 55). Übersetzungen von Goethe, Heine oder Schiller in die eigene Muttersprache dienten als Beweis sprachlicher und kultureller Selbständigkeit. In dieser Hinsicht erscheint es angebracht, von der Herausbildung eines übersetzerischen Kanons zu sprechen – als Marker kultureller Entwicklung und der Zugehörigkeit zum gemeinsamen, in diesem Fall europäischen, Kulturraum.

Im Kontext dieser Herausbildung lassen sich wichtige Abgrenzungen vom Kanon der jeweiligen nationalen Literatur feststellen. Eine davon liegt in den unterschiedlichen Mechanismen der Kanonbildung selbst. Der dem Kanon einer nationalen Literatur zugrunde liegende Prinzip des ästhetischen Wettbewerbs nach Bloom (Блум, 2024, 10) scheint im Fall des übersetzerischen Kanons zwar eine wichtige, aber keine primäre Rolle zu spielen. So unterlag der übersetzerische Kanon im Rahmen der deutsch-ukrainischen Übersetzung einem starken Einfluss der herrschenden politischen Eliten. Ein Beispiel dafür ist die Zensur in der Sowjetunion, unter der es höchst problematisch war, dass eine ukrainische Übersetzung eines Textes schneller erschien als eine russische – ganz zu schweigen von der Textauswahl selbst.

Es wäre verfehlt zu behaupten, mit dem Zerfall der Sowjetunion sei der erwähnte Einfluss der politischen Eliten auf die Bildungsprozesse des Kanons verschwunden. Er besteht bis heute in zweifacher Form: einerseits in ideologischer Hinsicht, indem Vertreter

intellektueller Kreise über die Veröffentlichung von Übersetzungen bestimmter Texte angesichts ihres ästhetischen Werts entscheiden, andererseits in ökonomischer Hinsicht, da Entscheidungen über Übersetzungen in direkter Abhängigkeit von der Finanzierung ausländischer Stiftungen oder Organisationen getroffen werden. Gerade dieser letzte Aspekt eröffnet die Perspektive einer postkolonialen Betrachtung des Übersetzungsprozesses in der gegenwärtigen Ukraine.

Abschließend sei ein „frisches" Zitat von Jurko Prochasko angeführt: „Der Kanon bedeutet nicht nur die Liste der ‚besten' Texte. Er stellt auch die Widerspiegelung der jeweiligen Veränderungen in der kollektiven Erfahrung, in den Vorstellungen von der eigenen Kultur und von uns selbst dar (Сьомка, 2025)." Daraus ergibt sich die Frage, ob nicht längst die Zeit gekommen ist, den postkolonialen Charakter des gegenwärtigen deutsch-ukrainischen Übersetzungsprozesses kritisch zu hinterfragen.

Literatur

Блум Г. Західний канон. Книги та вчення століть. Харків : Фоліо, 2024. 542 с.

«Переклад – це завжди відкриття якогось архіпелагу»: розмова з перекладачами та перекладачками з німецької мови / Владислава Сьомка// Сенсор. Медіа. Інтернет-джерело, URL: https://sensormedia.com.ua/culture/pereklad-cze-zavzhdy-vidkryttya-yakogos-arhipelagu-rozmova-z-perekladachamy-ta-perekladachkamy-z-nimeczkoyi-movy/ [03.09.2025].

Watson, P. Das Lächeln der Medusa. Die Geschichte des modernen Wissens / Peter Watson // aus dem Englischen von Yvonne Badal. München : Wilhelm Goldmann Verlag, 2003. 1184 S.

Olena BOROVSKA
Staatliche Pädagogische Mykhajlo-Kozjubynskyj-UniversitätWinnyzja

MEHRSPRACHIGKEIT UND MEDIATION IM DaF-UNTERRICHT BEI DER DEUTSCHLEHRERAUSBILDUNG

Mehrsprachigkeit ist eines der Grundprinzipien der Europäischen Union. Zu den Zielen dieses Prinzips gehören: Kommunikation mit BürgerInnen in ihrer eigenen Sprache, Erhalt der reichen Sprachenvielfalt Europas und Förderung des Sprachenlernens in Europa (Sprachen. Das Portal zur Europäischen Union).

In dem 2020 erschienenen Begleitband zum GER wird *Mediation* als *Sprachmittlung* verstanden und als eine der Kernkompetenzen sprachlichen Handels definiert (Council of Europe). In der Mediation fließen die anderen drei Kompetenzen – Rezeption (Hören und Lesen), Produktion (Sprechen und Schreiben) und Interaktion – zusammen. Man nimmt etwas auf und gibt es wieder, dabei werden die Adressaten berücksichtigt (deren Vorwissen, kulturelle Besonderheiten, Reaktionen, Verständnisprobleme usw.) (Daum 2022: 6).

In dem Begleitband werden die Mediationsaktivitäten den drei Gruppen zugeordnet:

1) *Mediation von Texten*: Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte werden den anderen (oder auch sich selbst) zugänglich gemacht. Zu diesem Bereich gehören z.B. informelles Dolmetschen und Übersetzen, das Anfertigen von Notizen, das Kommunizieren eigener Reaktionen auf Texte usw.

2) *Mediation von Konzepten*: den anderen bei Denk-, Austausch- und Arbeitsprozessen helfen sowie Informationen/Wissen zugänglich machen.

3) *Mediation von Kommunikation*: hier geht es um Kommunikation im multikulturellen Raum. Die Aufgabe der Mediationsaktivitäten liegt darin, Kommunikation zu erleichtern und potenzielle Kommunikationsprobleme zu behandeln. Das Wissen über kulturelle Unterschiede, die großen Einfluss auf Kommunikationsprozesse haben, spielt hier eine wichtige Rolle.

Im Zentrum steht dabei nicht das wortgetreue Übersetzen, sondern die Vermittlung von Bedeutung unter Berücksichtigung der Situation und der Adressaten.

Mehrsprachigkeit und Mediation sind eng miteinander verknüpft. Mediation setzt Mehrsprachigkeit voraus, da die Lernenden bereits vorhandene Sprachen/Sprachkenntnisse nutzen, um Bedeutungen zu übertragen oder verständlich zu machen. Mediation aktiviert Mehrsprachigkeit, indem Lernende ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse praktisch anwenden und in den Kommunikationsprozess integrieren.

Für den DaF-Unterricht bedeutet dies, dass Sprachen nicht isoliert nebeneinanderstehen, sondern in einem dynamischen Zusammenspiel produktiv eingesetzt werden. Die Ausbildung zukünftiger Deutschlehrkräfte steht vor der Herausforderung, Lernende in einer zunehmend globalisierten und mehrsprachigen Welt zu unterrichten. In diesem Kontext gewinnen die Konzepte Mehrsprachigkeit und Mediation im Fremdsprachenunterricht an Bedeutung. Während Mehrsprachigkeit als Ressource verstanden wird, die das vorhandene sprachliche und kulturelle Wissen der Lernenden berücksichtigt, stellt Mediation nach den Richtlinien des GER 2020 eine Schlüsselkompetenz dar, die Lernende befähigt, zwischen Sprachen, Kulturen und Diskursen zu vermitteln. In der Deutschlehrerausbildung gilt es, angehenden Lehrkräften das Potenzial beider Konzepte bewusst zu machen und methodisch-didaktische Zugänge zu vermitteln.

Im Methodik/Didaktik DaF-Kurs für zukünftige Deutschlehrkräfte sollte demnach der gezielte Umgang mit Mehrsprachigkeit und Mediation verankert werden, was umfasst:

– Erwerb theoretischen Wissens: Studierende lernen die Konzepte *Mehrsprachigkeit* und *Mediation* kennen und analysieren ihre Bedeutung für den Spracherwerb.

– Entwicklung didaktisch-methodischer Kompetenzen: Studierende entwickeln Unterrichtsszenarien, in denen Mehrsprachigkeit als Ressource genutzt und Mediation als kommunikative Handlung eingeübt werden.

– Praktische Erprobung: In Lehrübungen oder Unterrichtsprojekten erproben angehende Lehrkräfte authentische Mediationsaufgaben, z. B. das Vereinfachen eines deutschen Fachtextes oder das Vermitteln zwischen deutschsprachigen und nicht-deutschsprachigen Gesprächspartnern.

– Reflexion: Studierende reflektieren die Chancen und Grenzen des Mehrsprachigkeitsansatzes und die Rolle von Mediation in ihrer zukünftigen Unterrichtspraxis.

Literatur

Council of Europe. Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment – Companion Volume with New Descriptors. Strasbourg: Council of Europe. 2020. URL : https://surl.li/agbknh (Zugriff am 02.08.2025).

Daum S. 44 Mediationsspiele für Partner- und Gruppenarbeit. Stuttgart : Ernst Klett Sprachen, 2022.

Sprachen. Das Portal zur Europäischen Union. URL : https://europeanunion.europa.eu/principles-countries-history/languages_de (Zugriff am 02.08.2025).

Ganna BRATYTSYA
Nationale Iwan-Ohijenko-Universität in Kamjanets-Podilskyj

CO-TEACHING ALS ERFOLGREICHES FORMAT DER AUS- UND FORTBILDUNG DER DAF-LEHRKRÄFTE

Die Ausbildung und kontinuierliche Professionalisierung von Lehrkräften im Fach Deutsch als Fremd - bzw. Zweitsprache unterliegt vielfältigen Anforderungen und steht seit vielen Jahren im Zentrum der bildungspolitischen und didaktischen Diskussionen. Es ist wirklich notwendig Lehrkräfte nicht nur theoretisch, sondern auch praxisnah und kooperativ auszubilden und zu qualifizieren. Ein zunehmend etabliertes Format in diesem Zusammenhang ist das Co-Teaching**:** darunter versteht man eine Kombination der Praxiserfahrung, der unmittelbaren Reflexion und der kollegialen Zusammenarbeit, die die Lernprozesse der Lehrenden sowie auch der Lernenden intensivieren. Von uns eingeführte Erfahrungen betreffen insbesondere Kooperation zwischen Deutschland und der Ukraine, was einen wechselseitigen Mehrwert generiert: das *Goethe-Institut Ukraine* etabliert praxisnahe Fortbildung durch DLL und digitale Seminare (gegenseitige Hospitationen, Möglichkeiten der inneren Mobilität zwischen Bildungsinstitutionen), *DAAD* fördert digitale Qualität und Austausch durch Programme wie „Ukraine digital". Solche online- und Präsenzformate schaffen nachhaltige Plattformen für kollegiales Lernen, Reflexion und Innovation. Diese Partnerschaften eröffnen Wege, die Professionalität von Deutschlehrkräften beidseits der Grenzen zu stärken – durch Wissenstransfer, digitale Kompetenzen und kollegiale Praxisreflexion.

Man stößt natürlich auf mehrere Hindernisse:

- *Organisatorischer Aufwand* (die Koordination erfordert Menschen- und Zeitressourcen);
- vorausgesetzt wird *das entsprechende Sprachniveaus*;
- Zugang zu den *digitalen Unterrichtsressourcen* und langfristige nachhaltige

Förderung der Projekte wird genauso von beiden Seiten erwartet. Darum ermöglicht die Bewältigung dieser Herausforderungen auch die Entwicklung der gemeinsamen didaktischen Modelle, Tools und Materialien; Austauschplattformen stärken die langfristige

Kooperation (Barcamps, Workshops, Projekte). Für ukrainische Lehrkräfte wird methodisch-didaktische Expertise, kollegiale Reflexionsräume zugänglich und, was in Kriegszeiten besonders wichtig ist, Online- und Präsenzformate ermöglichen die Teilnahme aller Parteien des Bildungsprozesses.

Unsere Nationale Iwan-Ohijenko-Universität in Kamjanets-Podilskyj (KPNU, Ukraine) hat gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU, Deutschland) verschiedene Formate für Lehramtsstudierende (Bachelor- und Masterstudierende) ausprobiert und wir konnten feststellen, dass Co-Teaching in Lehramtfächern („Funktionale Grammatik der deutschen Sprache“, „Methodik des DaF-Unterrichts“, „Jugend -und Kinderliteratur“, „Schreibkompetenzen in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“ und „Digitale Schreibpraktiken“) laut Umfrage unter Studierenden (aus Deutschland, der Ukraine, Italien, der Türkei, Tailand, China, Tschechien) gut funktioniert hat. Beide Seiten profitieren von der Verbindung zweier methodischer Welten: BL (Blended-Learning) - Formate und dafür geeignete Arbeitsformen, die Durchführung der internationalen Projekte in gemischten Gruppen, sowie gemeinsame Forschungen in den Bereichen Grammatik-, Methodik-, Sprache und Literatur. Den Umfrageergebnissen zufolge haben solche Maßnahmen nicht nur den nachhaltigen Erwerb spezifischer für den Lehrerberuf wichtiger Fähigkeiten gefördert, sondern auch die Internationalisierung und die Popularisierung der deutschen Sprache unterstützt, was wesentlich für ihre Vorbereitung und den Einsatz im Unterricht als erste oder zweite Fremdsprache ist. Damit bestätigt sich, dass Co-Teaching nicht nur zur Professionalisierung, sondern auch zur Internationalisierung der Deutschlehrerausbildung beiträgt.

Literatur

Bratytsya G. Vortrag zum Thema „Erfahrungen in der Organisation des Unterrichtsprozesses für DaF-Lehramt Studierende in den Kriegszeiten“: Lübeck, 2025

Hallet W. Fremdsprachendidaktik. Eine Einführung. Stuttgart: Klett, 2012. 176 S.

Helmke A. Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. 4. Aufl. Seelze: Kallmeyer, 2012. 288 S.

Terhart E. Lehrerberuf und Professionalität. Weinheim : Beltz, 2011. 192 S.

Olena BUHAICHUK
Nationale Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien

FUNKTIONELLE EIGENSCHAFTEN MILITÄRISCHER BEGRIFFE IM MODERNEN DEUTSCH

Die funktionellen Eigenschaften militärischer Terminologie im zeitgenössischen Deutsch decken mehrere Aspekte ab, die ihre Bedeutung und Anwendung innerhalb militärischer Kontexte bestimmen. Diese Eigenschaften betreffen sowohl den Sprachgebrauch als auch die strukturelle Organisation der Begriffe. Diese tragen häufig eine spezifische Bedeutung im militärischen Bereich (1):

1. *Präzision und Klarheit*: Militärische Begriffe sind oft äußerst präzise und eindeutig, da sie in kritischen Situationen zum Einsatz kommen, in denen Missverständnisse gefährlich sein können. Diese Begriffe müssen klar und unmissverständlich sein, um die genaue Bedeutung korrekt zu übermitteln. Beispiel: Der Begriff „*Einsatzbefehl*“ (6) beschreibt eine spezifische und präzise Handlungsanweisung ohne Raum für Interpretationen.

2. *Verwendung von Fachsprache*: Militärische Begriffe gehören häufig zu einer spezialisierten Fachsprache, die sich von der Alltagssprache unterscheidet. Diese besondere Sprache ist notwendig, um in komplexen und oft hochriskanten Szenarien präzise zu kommunizieren. Sie umfasst sowohl technologische als auch taktische Begriffe. Beispiele dafür sind „*Panzerabwehrlenkwaffe*“ (5) oder „*Luftüberlegenheit*“, welche spezifische militärische Konzepte bezeichnet, die außerhalb des militärischen Kontexts möglicherweise schwer verständlich sind.

3. *Befehlston und Hierarchie*: Die militärische Kommunikation zeichnet sich durch eine dominierende Hierarchiestruktur und einen befehlenden Ton aus, der die klare Unterscheidung zwischen den verschiedenen Rängen und Zuständigkeitsbereichen im Militärwesen widerspiegelt. Häufig werden Imperative und formelle Ausdrucksweisen eingesetzt, die typisch für den militärischen Diskurs sind. Beispiele hierfür sind Ausdrücke wie „*Achtung, Marsch*!“ oder „*Feuer frei*!“, die eine unmittelbare Befehlsausführung fordern.

4. *Kürze und Effizienz*: Des Weiteren steht Kürze und Effizienz im Mittelpunkt der militärischen Kommunikation. Um einen schnellen Informationsfluss und eine reaktionsfähige Handlungsweise sicherzustellen, werden Begriffe häufig abgekürzt oder in kompakter Form verwendet. Beispielhafte Abkürzungen umfassen „*I. P.*“ für „*Initialposition*“ sowie „*LZ*“ für „*Landezone*“ (engl. *Landing Zone*) (2).

5. *Symbolik und Kodierung*: Ein weiteres bedeutendes funktionelles Merkmal stellt die Anwendung von Symbolen oder Codes dar, die spezifische militärische Einheiten oder Maßnahmen kennzeichnen. Diese Symbole sind häufig standardisiert, was eine rasche visuelle Erkennung oder einen effizienten Zugriff auf relevante Informationen gestattet. Ein typisches Beispiel ist das rote Kreuz auf einem militärischen Fahrzeug, das auf die Anwesenheit medizinischer Ausrüstung hinweisen kann. Zudem wird oft die Verwendung von Farben in geographischen Darstellungen verwendet, um strategische oder taktische Informationen zu übermitteln.

6. *Kontextabhängigkeit*: Militärische Terminologien sind oftmals stark vom Kontext abhängig, weshalb ihre Bedeutung sich je nach Einsatzszenario ändern kann. Dasselbe Fachvokabular, das innerhalb eines militärischen Übungsszenarios verwendet wird, kann im Rahmen eines tatsächlichen Kampfeinsatzes eine andere Bedeutung haben. Zum Beispiel kann der Begriff „*Zielerfassung*“ (3) sowohl im Trainingskontext als auch unter realen Kriegsbedingungen unterschiedliche Handlungen oder Prioritäten beschreiben.

7. *Internationale Begriffe*: In der globalen militärischen Zusammenarbeit werden oft englische Begriffe oder international standardisierte Ausdrücke verwendet. Dies ist besonders relevant für multinational tätige Streitkräfte, in denen eine gemeinsame Sprache notwendig ist, um eine effiziente Koordination zu ermöglichen.

Ein Beispiel ist der englische Begriff „*Command and Control*“ (4), der auch im Deutschen für die militärische Führungskommunikation verwendet wird.

8. *Historische und kulturelle Einflüsse*: Die militärische Terminologie kann auch historische oder kulturelle Bezüge aufweisen, die mit der Tradition des jeweiligen Landes oder der Streitkräfte verbunden sind. Bestimmte Begriffe oder Ausdrücke haben oft eine tiefgreifende historische Bedeutung, die sich auf militärische Siege, Konflikte oder Epochen bezieht.

Ein Beispiel ist der Begriff „*Blitzkrieg*“ (3), der im Zweiten Weltkrieg geprägt wurde und eine spezielle Taktik der schnellen, konzentrierten Angriffe bezeichnet.

Zusammengefasst dient die militärische Terminologie im modernen Deutsch vor allem der klaren, schnellen und präzisen Kommunikation. In einem komplexen, hierarchischen und oft gefährlichen Umfeld ist dies von entscheidender Bedeutung. Sie ist auf Effizienz und eine unmissverständliche Übermittlung von Informationen und Befehlen ausgerichtet.

Literatur

Bundeswehr erklärt von A-Z. URL: https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/begriffe-bundeswehr-glossar (Last accessed: 17.05.2025)

Die Maschine für Abkürzungen. URL: https://www.abkuerzungen.de/main.php?language=de (Last accessed: 17.05.2025)

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache DWDS. URL: https://www.dwds.de/ (Last accessed: 17.05.2025)

English-Ukrainian military dictionary. URL: https://english-military-dictionary.org.ua/ (Last accessed: 17.05.2025)

Waffen und Gerät. URL: https://www.bundesheer.at/unser-heer/waffen-und-geraet (Last accessed: 17.05.2025)

Wörterbuch der deutschen Sprache. DUDEN online. URL: https://www.duden.de/woerterbuch (Last accessed: 17.05.2025)

Tetiana BUKHINSKA
Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität Czernowitz

DEUTSCH ALS SCHLÜSSELKOMPETENZ IM STUDIUM DES VÖLKERRECHTS: CHANCEN UND PERSPEKTIVEN

In der Zeit von Globalisierung und Integrationsprozessen ist das Lernen von Fremdsprachen nicht nur ein Teil des Bildungsprogramms, sondern ein wichtiger Teil der beruflichen Entwicklung eines zukünftigen Juristen im Bereich des internationalen Rechts. Für Studierende der Fachrichtung „Völkerrecht" ist das Erlernen der deutschen Sprache von besonderer Bedeutung, da sie eine der führenden Fremdsprachen in den Bereichen der internationalen Kommunikation, Wissenschaft, Recht und Diplomatie ist (Ammon, U.: 2015). Deutschkenntnisse eröffnen vielfältige Möglichkeiten für die berufliche Verwirklichung, den Zugang zu internationalen Rechtsressourcen und erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit der Absolventen auf dem globalen Arbeitsmarkt (Council of Europe: 2020).

Deutsch ist eine der Amtssprachen der Europäischen Union. Das bedeutet, dass eine Vielzahl internationaler Rechtsakte, Verträge, Gerichtsentscheidungen und wissenschaftlicher Publikationen in deutscher Sprache verfügbar sind. Die Beherrschung dieser Sprache ermöglicht es den Studierenden, direkt mit den Originalquellen zu arbeiten, ohne sich ausschließlich auf Übersetzungen verlassen zu müssen, was die Korrektheit der juristischen Analyse gewährleistet und die berufliche Kompetenz erweitert.

Deutschkenntnisse ermöglichen die berufliche Tätigkeit in internationalen Organisationen wie z. B. Europäische Kommission, der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, die OSZE sowie in verschiedenen Institutionen, die mit dem internationalen Recht in Verbindung stehen (Martiny, D.: 2021). Darüber hinaus bilden Deutschland, Österreich, die Schweiz, Luxemburg und Belgien einen starken Rechtsraum, in dem Deutschkenntnisse wesentlich zur Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt und zum beruflichen Aufstieg beitragen.

Deutsch wird weltweit von über 130 Millionen Menschen gesprochen und ist damit ein wichtiges Instrument der internationalen Zusammenarbeit (Ammon, U.: 2019). Für einen Völkerrechtler bedeutet dies die Möglichkeit, direkte Kontakte zu Kollegen zu knüpfen, an internationalen Konferenzen und Diskussionen teilzunehmen und Verhandlungen mit Partnern aus deutschsprachigen Ländern effektiv zu führen.

Traditionell nimmt die deutsche Sprache eine führende Rolle in den Bereichen der Wissenschaft und des Rechts ein. Viele grundlegende Studien, Veröffentlichungen und Monografien im Bereich des Völkerrechts und des europäischen Rechts werden in deutscher Sprache herausgegeben. Die Beherrschung dieser Sprache ermöglicht es den Studierenden, auf ein breiteres Spektrum an Quellen zurückzugreifen, was zur Bildung einer besseren Rechtsgrundlage und zur Verbesserung der Qualität wissenschaftlicher Forschung beiträgt (Engel, C.: 2017).

Deutschsprachige Länder verfügen über gut entwickelte Rechtssysteme, die oft als Modell für andere Staaten dienen. Das Erlernen der deutschen Sprache gibt die Möglichkeit, die Gesetzgebung, die Rechtsprechung und die Rechtslehre dieser Länder im Detail zu analysieren. Das fördert bei Jurastudenten kritisches Nachdenken, vergleichende Fähigkeiten und die Bereitschaft, das Gelernte im internationalen Rechtsumfeld anzuwenden. (Martiny, D.: 2021)

In der heutigen Welt kann ein Jurist nicht vom kulturellen Kontext getrennt sein. Das Erlernen der deutschen Sprache hilft den Studierenden, die kulturellen, historischen und sozialen Besonderheiten der deutschsprachigen Länder zu verstehen. Dies erhöht die interkulturelle Kompetenz, die für Verhandlungsführung, die Bewältigung internationaler Konflikte und den Aufbau langfristiger Partnerschaften von großer Bedeutung ist.

Das Lernen einer zweiten Fremdsprache fördert die Gedächtnisleistung, die Aufmerksamkeit sowie das kreative und analytische Denkvermögen. Dies wirkt sich positiv nicht nur auf die Sprachkompetenz aus, sondern auch auf die allgemeine intellektuelle Entwicklung der Studierenden. So werden künftige Juristen flexibler, anpassungsfähiger und in der Lage, komplexe berufliche Aufgaben effizient zu lösen (Council of Europe: 2020).

Daher ist das Beherrschen der deutschen Sprache als zweite Hauptsprache für Studierende der Fachrichtung „Völkerrecht“ nicht nur nützlich, sondern auch ein notwendiger Schritt zur Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte. Es gewährleistet:

- Zugang zu internationalen Rechtsressourcen;
- breite Karriereaussichten;
- Möglichkeiten zur internationalen Zusammenarbeit;
- vertiefter Zugang zur wissenschaftlichen Basis;
- Entwicklung interkultureller Kompetenz und kognitiver Fähigkeiten.

Somit ist die deutsche Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern auch eine strategische Ressource für die berufliche Weiterentwicklung, die wissenschaftliche Entwicklung und die effektive Integration von Jurastudenten in den internationalen Rechtsraum.

Literatur

Ammon, U. Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. Berlin–Boston: De Gruyter, 2015. 934 c.

*Ammon, U. T*he Position of the German Language in the World. Transl. by David Charlston. London – New York: Routledge, 2019. – 646 p.

Council of Europe. Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment – *Companion Volume.* Strasbourg: Council of Europe Publishing, 2020. 238 p.

Engel, C. Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht. Tübingen: Mohr Siebeck, 2017. 248 S.

Martiny, D. Internationales Privatrecht in Europa. Baden-Baden : Nomos, 2021. 735 S.

Olena CHAIKOVSKA
Anna KHUHAIEVA
Igor Sikorski Kyjiwer Polytechnisches Institut

UNTERTITELUNG – EIN ÜBERBLICK

Die Untertitelung ist ein komplexer Prozess, der mehrere Phasen umfasst. Zu den wichtigsten gehören Spotting (zeitliche Anpassung), Splitting (Segmentierung des Textes sowie die sprachliche Bearbeitung und Anpassung (Díaz Cintas 2014: 25). Der Beruf des Untertitlers erfordert daher nicht nur technisches Wissen, sondern auch sprachliche Präzision und kulturelles Feingefühl (Szarkowska 2020: 17).

Nach Gottlieb vereint ein professioneller Untertitler zahlreiche Eigenschaften: das Gehör eines Dolmetschers, den kritischen Blick eines Journalisten, das ästhetische Empfinden eines Designers sowie die Genauigkeit eines Chirurgen und das Rhythmusgefühl eines Schlagzeugers (Gottlieb 1992: 162). Diese Vielseitigkeit verdeutlicht, dass Untertitelung eine kreative und zugleich hochpräzise Tätigkeit ist.

Die Entwicklung digitaler Technologien hat den Beruf stark verändert. Durch Cloud-Plattformen und Remote Work wurde der Zugang erleichtert, gleichzeitig stieg aber auch die Konkurrenz, und Honorare sanken (Gambier 2001: 74). Streaming-Dienste wie Netflix setzen enge Fristen und teilen Episoden in Segmente, was zwar die Arbeit beschleunigt, jedoch Risiken für Kohärenz und Qualität mit sich bringt.

Auch kollaborative Modelle wie Crowdsourcing haben an Bedeutung gewonnen. Sie ermöglichen Beteiligung und Lernmöglichkeiten für viele, bergen aber auch Nachteile, da Kreativität eingeschränkt wird und freiwillige Arbeit oft kommerziell genutzt wird (Perego 2009: 60).

Ein zentraler Akteur ist der Projektmanager, der Vorgaben zu Formaten, Schriftarten oder Zeitcodes koordiniert und die Qualität überprüft (Ivarsson 1998: 51). Oft stehen den Übersetzern nur Dialoglisten ohne Video zur Verfügung, was die Synchronität und stilistische Konsistenz erschwert.

Spotting bedeutet, den genauen Ein- und Ausblendezeitpunkt der Untertitel festzulegen. Früher war dies Aufgabe von Technikern, heute wird es häufig direkt vom Übersetzer übernommen (Szarkowska 2020: 58). Splitting bezeichnet die Aufteilung längerer Sätze in einzelne Untertitel. Dabei dürfen semantische Einheiten nicht zerstört werden; als Trennzeichen dienen Punkte oder Gedankenstriche. Segmentierungen

erfolgen auf drei Ebenen: grammatisch, rhetorisch (natürliche Pausen) und visuell (Kameraschnitte) (Ivarsson 1998: 123).

Es gelten klare Timing-Regeln: ein zweizeiliger Untertitel darf maximal vier Sekunden, ein einzeiliger höchstens zwei Sekunden gezeigt werden. Die durchschnittliche Lesegeschwindigkeit liegt bei zehn bis zwölf Zeichen pro Sekunde. Bei Musikuntertiteln ist es entscheidend, den Rhythmus und die Synchronität mit dem Gesang zu wahren (Perego 2009: 65).

Die Zeilenaufteilung muss semantisch sinnvoll sein: Subjekt und Prädikat, Hilfs- und Vollverb oder feste Wortgruppen dürfen nicht getrennt werden. Untertitel bestehen maximal aus zwei Zeilen und sollen abgeschlossene Sinneinheiten wiedergeben (Szarkowska 2020: 89).

Da das Lesen im Mittelpunkt steht, sind sprachliche Vereinfachungen notwendig. Lange Nebensätze werden aufgelöst, der Stil wird bewusst einfacher gestaltet, und implizite Bedeutungen werden explizit ausgedrückt (Díaz Cintas 2014: 150). Auch die Wahl der grammatischen Form spielt eine Rolle, etwa die Verwendung von Präteritum statt Perfekt.

Standardmäßig werden Untertitel zentriert am unteren Bildrand eingeblendet. Wenn wichtige Bildinformationen dort erscheinen, kann eine Platzierung am oberen Rand erfolgen. Für gute Lesbarkeit sorgt ein deutlicher Kontrast, meist weiße Schrift auf dunklem Hintergrund oder eine „Black Box“ (Gambier 2001: 81).

Die Untertitelung ist damit eine Schnittstelle zwischen Sprache, Technik und Kunst. Sie macht audiovisuelle Inhalte einem breiten Publikum zugänglich und erfordert ein Zusammenspiel von Präzision, Kreativität und interkultureller Kompetenz.

Literatur

Cintas J.D., Remael A. Audiovisual Translation: Subtitling. 2. Aufl. London – New York : Routledge, 2014. 272 S.

Gambier Y., *Gottlieb H.* (Hg.) MultiMedia Translation. Concepts, Practices, and Research. Amsterdam. Philadelphia: John Benjamins, 2001. 260 S.

Gottlieb H. Subtitling. A New University Discipline. In: Dollerup C., Loddegaard A. (Hg.). Teaching Translation and Interpreting. Amsterdam. Philadelphia : John Benjamins, 1992. S. 161–170.

Ivarsson J., Carroll M. Subtitling. Simrishamn : TransEdit, 1998. 280 S.

Perego E. The Codification of Non-verbal Information in Subtitled Texts. In: Díaz *Cintas* J. (Hg.). New Trends in Audiovisual Translation. Bristol: Multilingual Matters, 2009. S. 58–69.

Szarkowska A. Audiovisual Translation: Research and Practice. London – New York : Routledge, 2020. 220 S.

Alona CHERNIUK
Mykolajiwer Lyzeum, Mykolajiw Gebiet

DAS VERGESSENE HEILIGTUM: DIE KIRCHE DER HEILIGEN PETER UND PAUL ALS SYMBOL DES DEUTSCH-UKRAINISCHEN ERBES

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde die Südukraine zu einem wichtigen Siedlungszentrum für deutsche Kolonisten. Sie beteiligten sich nicht nur aktiv an der Entwicklung der Landwirtschaft, sondern förderten auch die kulturelle und geistige Entwicklung und trugen zur Herausbildung einzigartiger architektonischer Werte bei. Die deutsche Kolonisation der Südukraine wurde von den VertreterInnen der Geschichte, Ethnografie, Soziologie, Ökonomie und sogar der Sprachwissenschaft umfassend untersucht. Das architektonische Werk der Kolonisten, nämlich die Kirchen, ist jedoch noch völlig unerforscht. Ihre Architektur sollte die spirituellen Bedürfnisse der Gemeinschaften widerspiegeln (*Тимофієнко* 2006: 391). Eines der herausragenden Objekte des kulturellen Erbes dieser Epoche ist die Kirche der Heiligen Peter und Paul im Dorf Stepowe (Karlsruhe zur damaligen Zeit) in der Region Mykolajiw.

Die Historie dieses einzigartigen Bauwerks ist von Beginn bis zum Ende von Geheimnissen geprägt: Von seiner Errichtung bis zu seinem unvergleichlichen Stil und seiner Fähigkeit, allen Wiederständen zu trotzen. Man hat das Gefühl, als ob das Objekt eine unüberwindbare Sehnsucht nach Leben in sich trüge. Die Analyse dieser sakralen Stätte ließ nicht nur die Erforschung der architektonischen Elemente des Bauwerkes, das Elemente der Neugotik und des traditionellen kolonialen Kirchenbaus jener Epoche, sondern auch eine detaillierte Untersuchung der weniger bekannten Aspekte der Geschichte der Kirche der Heiligen Petrus und Paulus vornehmen.

Die deutsche Bevölkerung zeichnet sich zu allen Zeiten durch eine ausgeprägte Religiosität aus. Daher wiesen ihre Handlungen stets die Merkmale von Spiritualität, Anstand und Organisation auf. Die Analyse der regionalen Entwicklung im Gebiet Mykolaiw wurde in einer Monografie durchgeführt. M. Bagmet und L. Ljapina stellen in

ihrer Publikation fest, dass «in der Umgebung des Siedlungsgebiets sieben Teiche angelegt wurden, die eine hohe Fischvielfalt aufwiesen. Das Dorf Stepowe wurde von vier Seiten von steinernen Kreuzen mit der Darstellung des gekreuzigten Jesus Christus umgeben. Eine Analyse der Infrastruktur des Ortes ergibt, dass sich entlang der Häuser Fußwege befinden. Beidseitig der Straßen wuchsen Bäume in geraden Reihen. In den verschiedenen Teilen des Dorfes wurden zwischen den Bäumen 16 Brunnen mit Quellwasser errichtet» (*Багмет 2006*: 406).

Das imposanteste Relikt dieser Epoche stellt jedoch die Kirche St. Peter und Paul in Karlsruhe dar, deren Bau auf Kosten der GemeindemitgliederInnen erfolgte und von dem Architekten Viktor Korf geplant wurde. Der Bau der Kirche wurde im Jahr 1881 initiiert und dauerte insgesamt vier Jahre. Die 500 Quadratmeter große Kirche wurde im Stil einer dreischiffigen Basilika erbaut. Im Jahr 1900 wurde die katholische Kirche in einer feierlichen Zeremonie eingeweiht.

Die monumentale Kirche erfüllte nicht nur religiöse Funktionen, sondern fungierte auch als Zentrum der deutschen Gemeinde. In diesem sakralen Bauwerk wurden kulturelle Veranstaltungen organisiert. In den Wänden des Gebäudes versammelte sich die deutsche Gemeinde, um bedeutende Themen zu erörtern. Im Verlauf der Deportation der deutschen Bevölkerung in den Jahren 1944 und 1945 erlitt die Kirche teilweise Beschädigungen. Das aktuelle Dach und die Aufbauten sind in einem schlechten Zustand, der auf die historische Entwicklung des Gebäudes schließen lässt. Das Gebäude bewies mit der Zeit eine bemerkenswerte Resilienz, indem es den geplanten Zerstörungsversuchen widerstanden hat. Ursprünglich war vorgesehen, die Kirche nach einem drohenden Erdrutsch zu beseitigen und den Ort anschließend als Getreidespeicher zu benutzen. Später fungierte das Gebäude als Filmvorführclub, dessen außergewöhnlich starke Akustik für viele zur Belastung wurde.

Aus architektonischer und historischer Perspektive ist dieses Denkmal zweifellos als einzigartig und von hohem Wert zu erachten. Trotz jahrzehntelanger Vernachlässigung und zahlreicher Restaurierungsversuche und -eingriffe ist die Kirche in ihren ursprünglichen Bauformen und in einigen Elementen der Wandmalerei erhalten geblieben. Die Elemente überstanden wie durch

ein Wunder die Einflüsse der Natur. Diese Tatsache begründet ihre Einzigartigkeit und macht sie zu einem Objekt, das für weitere Forschungen, Studien und Restaurierungen von großem Interesse ist. Das Denkmal veranschaulicht den Beitrag der deutschen Kolonisten zur Gestaltung der ukrainischen Kulturlandschaft und erfordert im modernen Diskurs des historischen Gedächtnisses eine Neubewertung. Heute konnte auf wundersame Weise eines einzigartigen Fragments des Deckengemäldes der Kirche der Heiligen Peter und Paul bewahrt werden, das als eines der wenigen sakralen Objekte der deutschen Kolonialarchitektur in der Südukraine gilt. Das Fresko zeigt das Lamm Gottes mit einem Heiligenschein, das auf einem Buch mit sieben Siegeln steht - einem Symbol für Jesus Christus, sein Opfer und seine Erlösung. Auf dem Deckenbild sind zwei Engel zu sehen, die vermutlich Symbole der göttlichen Gegenwart tragen, vor einem blauen Himmel mit Sternen, der das Himmelreich symbolisiert. Diese Komposition ist charakteristisch für neugotische Altarbilder in Mitteleuropa. Die Entstehung des Freskos wird dem österreichischen oder deutschen Künstler Raphael Thaler zugeschrieben, der von der ukrainischen Regierung eingeladen wurde, es zu malen. Die Erhaltung dieses Fragments ist für das architektonische Erbe der deutschen Kolonien von außerordentlicher Bedeutung und unterstreicht die Notwendigkeit, solche Objekte als Träger des multikulturellen Gedächtnisses der Ukraine zu schützen.

Gemäß den Ergebnissen von Interviews mit den Anwohnern des Dorfes Stepowe besuchten die Enkelkinder deutscher Kolonisten früher regelmäßig die Siedlung und den alten Friedhof sowie die Kirche. Infolge der Initiative Deutschlands wurden finanzielle Mittel bereitgestellt, Baumaterialien erworben und mit den vorbereitenden Restaurierungsarbeiten begonnen. Die Gründe für die Unterbrechung des Projekts sind nicht eindeutig belegt. Einer der Nachkommen initiierte die Anbringung einer Gedenktafel und die Verleihung des Status eines offiziellen Denkmals für die Kirche, jedoch wurde dieser Vorschlag von den örtlichen Behörden nicht unterstützt. Stattdessen wurde lediglich ein bescheidener Gedenkstein am Eingang des Dorfes errichtet. Gerüchten zufolge wurde ein Film zu Beginn der großen russischen Invasion in der Ukraine in den Mauern der Kirche gedreht.

Es soll auch ein unterirdischer Gang von der Kirche zum deutschen Friedhof gegeben haben. Diese Annahme ist durchaus zutreffend, denn jedes untersuchte Gebäude laut einer Analyse der vorliegenden Daten über ein unterirdisches Geschoss verfügte. Die von deutschen Kolonisten errichteten, gut gemauerten Keller unter den Häusern der DorfbewohnerInnen werden bis heute geschätzt. In diesen Kellern sollen die Deutschen Schmuck, Dokumente und Reliquien versteckt haben, bevor die Deutschen flohen oder deportiert wurden. Die Tatsache, dass die Sage über "Schätze" damit in Verbindung gebracht wird, ist nicht überraschend. Derzeit wird die Existenz des unterirdischen Ganges von Vertretern der sogenannten "schwarzen Archäologie" mit großem Interesse verfolgt.

Es wird die Hypothese aufgestellt, dass das untersuchende Kirchengebäude die Kriterien für eine offizielle Anerkennung als Architekturdenkmal mit lokaler, möglicherweise sogar nationaler Bedeutung erfüllen könnte. Die Bewahrung und Sicherung dieses historischen Gebäudes ist sowohl eine Frage des kulturellen Erbes als auch ein Element der Überwindung von Stereotypen über die historische Rolle der deutschen Gemeinschaft in der Ukraine. Die Monumentalität der Kirche der Heiligen Peter und Paul in der Region Mykolajiw sollte nicht ausschließlich durch das Prisma der Kriegsereignisse betrachtet werden, sondern vor allem als Teil der humanitären Entwicklung und der interkulturellen Beziehungen zwischen der Ukraine und Deutschland.

Literatur

Багмет М., Ляпіна Л. Німецька католицька церква в Степовому Миколаївської області // *Німецькі поселенці в Україні: історія та сьогодення*. Миколаїв : МДГУ ім. Петра Могили, 2006. № 1. С. 405–407.

Тимофієнко В. Церкви німецьких колоністів у Південній Україні // *Німецькі поселенці в Україні: історія та сьогодення*. Миколаїв : МДГУ ім. Петра Могили, 2006. № 1. С. 390–398.

Павлова А. С. Католицька кірха Святих Петра і Павла (с. Степове)] / А. С. Павлова. — с. Степове, Миколаївський район Миколаївської області, 2018. URL: https://surl.li/xnigqj (дата звернення: 05.07.2025).

Olga DENYS
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

BESONDERHEITEN DES AUTORENSTILS VON OKSANA SABUSCHKO

Oksana Sabuschko, 1956 in Luzk geboren, gilt als eine der bedeutendsten Stimmen der zeitgenössischen ukrainischen Literatur. Ihr Schaffen bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Literatur, Essayistik und politischem Diskurs. Sie ist nicht nur als Schriftstellerin, sondern auch als öffentliche Intellektuelle weithin bekannt.

Der Begriff des Autorenstils spielt eine wichtige Rolle bei der Analyse der charakteristischen Merkmale der literarischen Texte, denn hier kommt Weltanschauung der Autorin zum Ausdruck. Der individuelle Stil stellt dabei ein komplexes Phänomen dar, das sich sowohl in der thematischen Ausrichtung als auch in den sprachlich-stilistischen Besonderheiten manifestiert.

Gerade die strukturell-stilistische Analyse ermöglicht ein vollständiges Verständnis der Prinzipien der Auswahl und Synthese stilistischer Sprachmittel in den verschiedenen Gattungen der Autorin. Bei Oksana Sabuschko zeigt sich dies besonders deutlich: ihre stilistischen Dominanten – die spezifische Art der Assoziationen, die Dominanz von Metaphern, Symbolen und intertextuellen Bezügen, die experimentelle Kompositionsformen sowie die Verbindung von autobiographischen und fiktionalen Elementen – erlauben es, nicht nur die vorherrschenden Besonderheiten des Idiostils einzelner Werke aufzudecken, sondern auch die charakteristischsten Merkmale ihres gesamten Schaffens herauszuarbeiten. Auf diese Weise entsteht das Prototyp-Modell ihrer individuellen Sprachgestaltung, das Sabuschko zu einer einzigartigen Stimme der ukrainischen Literatur macht.

Charakteristisch für Sabuschkos Stil ist eine enorme sprachliche Intensität. Ihre Texte sind bildhaft, dicht und oft von einem essayistischen Ton geprägt. Besonders auffällig ist der monologische Erzählstil, der an den „Bewusstseinsstrom“ erinnert – zum Beispiel in ihrem bekanntesten Werk „Feldforschungen über ukrainischen Sex“. Dadurch entsteht eine Nähe zum inneren Denken und Fühlen der Figuren. Beispiel: In Feldforschungen über ukrainischen Sex schreibt

sie: „Ich ging die Straße entlang wie durch ein Netz der Vergangenheit, wo jeder Schritt meine Kindheit berührte und jedes Wort meine Identität.“ Diese mehrschichtige Metapher verbindet Raum, Erinnerung und Selbstreflexion.

Ein zweites zentrales Merkmal ist die weibliche Perspektive. Sabuschko schreibt bewusst aus der Erfahrung einer Frau und thematisiert Fragen von Körperlichkeit, Sexualität und Geschlechterrollen. Ihre Sprache wird so zu einem Mittel der Selbstermächtigung. Zum Beispiel: in „Feldforschungen“ thematisiert sie offen weibliche Sexualität und macht sie zum Ort kultureller Selbstbestimmung. Diese Provokation bricht mit patriarchalen Tabus und etabliert Sprache als Instrument der Selbstermächtigung.

Ihre Texte bewegen sich häufig an der Grenze zwischen Autobiographie und Fiktion. Persönliche Erfahrungen werden literarisch verarbeitet, wodurch hybride Textformen entstehen. Diese Mischung erzeugt zugleich eine persönliche und eine politische Dimension. Zum Beispiel: in „das Museum der vergessenen Geheimnisse“ verknüpft Sabuschko persönliche Familiengeschichten mit der kollektiven Erinnerung an den ukrainischen Widerstand. So verschränken sich individuelle und nationale Traumata.

Ein wesentlicher Aspekt ihres Idiostils ist darüber hinaus die symbolische Aufladung. Zum Beispiel: Der weibliche Körper wird bei Sabuschko oft als Metapher für die Nation gelesen – verletzlich, aber zugleich widerständig. Erinnerung und Trauma bilden zentrale narrative Strukturen. In Feldforschungen etwa steht die intime Erfahrung der Protagonistin zugleich für das kollektive Schicksal einer kolonisierten Kultur.

Sabuschkos Sprache ist direkt, radikal und manchmal provokativ. Sie bricht gesellschaftliche Tabus, spricht offen über Sexualität, Gewalt und koloniale Unterdrückung. Diese schonungslose Offenheit macht ihren Stil zu einem Akt des Widerstands gegen Schweigen und Verdrängung. Zum Beispiel: „In Planet Wermut (Essayband)“ analysiert sie die postsowjetische Realität schonungslos und verbindet persönliche Beobachtungen mit politischer Kritik.

Darüber hinaus sind ihre Texte stark intertextuell geprägt. Sabuschko bezieht sich auf die europäische Literatur- und Philosophiegeschichte und setzt ihre Werke in Dialog mit kulturellen Traditionen. Gleichzeitig betont sie jedoch eine ukrainische, postkoloniale Perspektive, die ihre Texte einzigartig macht. Zum

Beispiel: In „das Museum der vergessenen Geheimnisse“ finden sich Bezüge zu Proust und Faulkner, die sie mit ukrainischen Mythen und historischen Erfahrungen kombiniert.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Autorenstil von Oksana Sabuschko bewegt sich zwischen Intimität und Politik. Er zeichnet sich durch sprachliche Intensität, provokative Offenheit und symbolische Tiefe aus. Ihre Literatur ist ein Ort, an dem individuelle Erfahrung, weibliche Perspektive und nationale Identität miteinander verwoben werden. Damit prägt Sabuschko nicht nur die ukrainische Literatur, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum europäischen Diskurs über Identität, Geschlecht und Geschichte.

Literatur

Забужко О. Музей покинутих секретів. Київ: Комора, 2020. – 832 с.

Сидоренко І.А. Підходи до вивчення ідіостилю у лінгвістичних дослідженнях художнього тексту. Вінницький державний педагогічний університет ім. М. Коцюбинського. Збірник наукових праць «Наукові записки. Серія: Філологія (мовознавство)», 2015. Випуск 21. С. 296-300. http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nzvdpu_filol_2015_21_63

Стельмах Б. Індивідуальний стиль як об’єкт лінгвостилістичних досліджень / Б. Стельмах // Вісник Уман. педуніверситету: зб. наук. пр. / голов. ред. В. Г.Кузь. – К.: Знання України, 2004. – Серія: “Філологія (мовознавство)”. – С. 228–233.

Sabuschko O. Die längste Buchtour. Droschl, 2022. – 168 S.

Sabuschko O. Feldstudien über ukrainischen Sex. Fischer Verlag GmbH. - Frankfurt am Main, 2008. - 173 S.

Khrystyna DYAKIV
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

ANPASSUNG DES DEUTSCHSTUDIUMS AN DER NATIONALEN IWAN-FRANKO-UNIVERSITÄT LWIW IN KRIEGSZEITEN

Seit Beginn des großflächigen russischen Angriffskriegs im Februar 2022 sah sich die Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw vor die Herausforderung gestellt, den gesamten Lehr- und Forschungsbetrieb unter Kriegsbedingungen aufrechtzuerhalten. Aufbauend auf den während der COVID-19-Pandemie gesammelten Erfahrungen gelang es der Universität, den Übergang in den Distanzmodus sowohl im Bereich der Lehre als auch der administrativen Abläufe kurzfristig umzusetzen. Dies ermöglichte nicht nur die vollständige Umsetzung der Studienpläne, sondern führte auch zur Intensivierung wissenschaftlicher Aktivitäten.

Viele Studierende gerieten infolge der Kriegsereignisse in eine prekäre finanzielle Lage – sei es durch Fluchtbewegungen, den Verlust nahestehender Personen, die Zerstörung des Wohnraums oder durch den Wegfall der Einkommensquellen. Im Rahmen des Projekts *Chemnitz–Lviv Educational Bridge* (DAAD-Programm *Ukraine digital: Ensuring academic success in times of crisis*) erhielten mehr als 100 Studierende Sozialstipendien von der Partneruniversität in Deutschland. Diese Unterstützung bildete eine wesentliche Grundlage für die Fortsetzung ihres Studiums.

Neben finanzieller Hilfe initiierte die Universität eine Reihe internationaler Projekte, darunter die Einführung von Online-Kursen und hybriden Lehrformaten mit ECTS-Anrechnung. Durch neue Kooperationsabkommen mit Universitäten in Deutschland, Polen und Österreich ergeben sich erweiterte Möglichkeiten für Studierendenmobilität, die Teilnahme an Sommerschulen, gemeinsame Forschungsprojekte sowie den digitalen Zugang zu akademischen Ressourcen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf kurzfristigen Mobilitätsprogrammen, die insbesondere jenen Studierenden zugutekommen, die infolge des Krieges gezwungen waren, das Land zu verlassen.

Zur vertieften Analyse der Veränderungen im Deutschunterricht wurden leitfadengestützte Interviews mit 10 Lehrenden und 20 Studierenden der Germanistik an der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw durchgeführt. Die Gesamtzeit der 2024 via

Videokonferenz erhobenen Interviews beträgt über 1300 Minuten. Die Auswertung der Transkripte erfolgt nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2022). Dieses Verfahren ermöglicht eine systematische Textanalyse mit dem Ziel, spezifische Herausforderungen und Veränderungen im Deutschunterricht während des Krieges zu bestimmen und kontextsensitiv zu interpretieren.

Die Untersuchung richtet sich auf folgende Leitfragen:

– Wie haben sich die Lehrveranstaltungsformate im Krieg verändert (offline, online, hybrid, gemischt)?

– Welche spezifischen Kompetenzen benötigen Lehrende und Lernende im Bereich der (post-)digitalen Bildung?

– In welcher Weise haben sich Methodik, Unterrichtsinhalte und Berufsbilder der Lehrkräfte gewandelt?

– Welche Bedeutung kommt dem psycho-emotionalen Zustand von Lehrenden und Studierenden für die Qualität des Deutschunterrichts zu?

– Wie werden Blended-Learning-Formate (z. B. *Dhoch3*, *DLL*) an der Universität implementiert?

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich für ukrainische Deutschlehrende und -studierende im Krieg neue Dimensionen beruflicher Identität herausgebildet haben. Dazu zählen insbesondere:

1. Anpassungsfähigkeit und Flexibilität in Bezug auf Lehrformate und -methoden.
2. Erweiterte Verantwortung für die psychische und physische Sicherheit der Studierenden.
3. Integration des Kriegsthemas in didaktische Inhalte.
4. Emotionale Stabilisierung und psychosoziale Unterstützung durch Lehrkräfte.

Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass die Germanistik an der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw in Kriegszeiten nicht nur reaktiv auf die Herausforderungen reagiert, sondern auch neue, zukunftsweisende Modelle für die Gestaltung des Deutschunterrichts entwickelt. Diese umfassen die Kombination von digital gestützten Formaten mit psychosozialer Betreuung, die Anpassung der Lehrmethoden an veränderte Rahmenbedingungen sowie die Etablierung neuer Rollenbilder im akademischen Feld.

Literatur

Mayring Ph. Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (13. Auflage). Beltz Verlag, 2022.

Olha DZYKOVYCH
Nationale Technische Universität der Ukraine
„Ihor Sikorskyj Kyjiwer Polytechnisches Institut“

SPIELREGELN FÜR STUDIERENDE: GENERATIVE KI IN DEN BILDUNGSPOLITIKEN DER UKRAINISCHEN HOCHSCHULEN

Die ukrainischen Hochschulen stehen angesichts der rasanten Entwicklung generativer KI vor ähnlichen Herausforderungen wie Universitäten weltweit: Einerseits eröffnet der Einsatz dieser Technologien neue Möglichkeiten für Lernen, Forschung und Lehre, andererseits wirft er komplexe Fragen in Bezug auf akademische Integrität, Eigenleistung und Verantwortung auf. Gerade für Studierende, die im Zentrum des Bildungsprozesses stehen, ist der richtige Umgang mit generativer KI von besonderer Bedeutung, da er ihr Lernen, ihre Kompetenzen und letztlich auch ihre Chancen im akademischen und beruflichen Leben beeinflusst.

In der Ukraine haben sich in den letzten Jahren mehrere Hochschulen intensiv mit dieser Thematik befasst und eigene hochschulpolitische Dokumente zum Einsatz von KI verabschiedet. Diese Richtlinien spiegeln nicht nur die Reaktion der Hochschulen auf globale Trends wider, sondern berücksichtigen zugleich nationale Bildungstraditionen, gesetzliche Rahmenbedingungen und ethische Leitlinien.

Ziel dieses Beitrags ist es, aktuelle hochschulpolitische Regelungen in der Ukraine zu analysieren und aus Sicht der Studierenden ihre Spielräume, Grenzen und Verantwortlichkeiten aufzuzeigen. Grundlage der Analyse sind die offiziellen Dokumente von einigen ukrainischen Universitäten (in Englisch): National Technical University of Ukraine “Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute” (2023), Oles Honchar Dnipro National University (2025), Simon Kuznets Kharkiv National University of Economics (2025), Kherson State University (2023) sowie National Aerospace University „Kharkiv Aviation Institute“ (2025).

Die Untersuchung orientiert sich an drei Bewertungskriterien.

Erlaubnisse: Ukrainische Hochschulen gestatten den Einsatz von KI in vielfältigen unterstützenden Kontexten, u. a. zur Verbesserung der Schreibfertigkeiten, sprachlichen Ausdrucksweise und des

Wortschatzes, zur Ideenfindung, für die Analyse großer Datenmengen, die Erstellung von Multimedia-Inhalten sowie für selbstgesteuertes Lernen. Einige Universitäten betonen zudem personalisiertes Lernen, adaptive Systeme, Forschung und Start-ups oder Förderung von Kreativität und kritischem Denken.

Verbote: Streng untersagt ist die Darstellung von KI-generierten Inhalten als Eigenleistung, die Fälschung wissenschaftlicher Daten, die Verwendung von KI bei Prüfungen oder für automatisierte Aufgaben ohne Eigenbeitrag sowie das Verschweigen des KI-Einsatzes in akademischen Arbeiten. Teilweise bestehen spezifische Einschränkungen, etwa im Hinblick auf Veröffentlichungen von KI-generierten Bildern in sozialen Medien oder die Gefahr der Herabwürdigung historischer Ereignisse und menschlicher Würde.

Verantwortung: In allen analysierten Dokumenten liegt die volle Verantwortung für die eingereichten Arbeiten bei den Studierenden. Sie sind verpflichtet, die Verwendung von KI transparent zu deklarieren, die Richtigkeit der Inhalte sicherzustellen und Urheberrechte zu wahren. Disziplinarische Maßnahmen bei Missbrauch reichen von Verwarnungen bis hin zur Exmatrikulation. Einige Hochschulen setzen zudem auf präventive Maßnahmen, detaillierte Empfehlungen und technische KI-Detektoren.

Zusammenfassend zeigt sich, dass ukrainische Hochschulen den Einsatz von generativer KI weder ausschließlich fördern noch kategorisch verbieten. Vielmehr wird ein ausgewogenes Modell verfolgt: Die Potenziale für Lernen, Forschung und Kreativität werden anerkannt, gleichzeitig bleibt die Wahrung der akademischen Integrität zentral. Unterschiede bestehen vor allem in der Ausführlichkeit der Vorgaben: Während manche Hochschulen klare Handlungsanweisungen und Sanktionen festlegen, setzen andere stärker auf Empfehlungen, Prävention und Eigenverantwortung.

Literatur

Політика використання штучного інтелекту для академічної діяльності в КПІ ім. Ігоря Сікорського. Київ, 2023. 23 с. Офіційний вебсайт КПІ ім. Ігоря Сікорського. URL: https://osvita.kpi.ua/sites/default/files/downloads/polityka-vykorystannia-shtuchnogo-intelektu_2023.pdf

Політика використання штучного інтелекту в Дніпровському національному університеті імені Олеся Гончара. Дніпро, 2025. 12 с. Офіційний вебсайт ДНУ ім. Олеся Гончара. URL: https://www.dnu.dp.ua/docs/osvitnya/N106_14_04_25_Polityka_Shtuchnyi_intelekt.pdf

Політика використання штучного інтелекту в академічній діяльності ХНЕУ ім. С. Кузнеця. Харків, 2025. 6 с. Офіційний вебсайт ХНЕУ ім. С. Кузнеця. URL: https://hneu.edu.ua/content/documents/158/15768/Attaches/politika-vikoristannya-shi-v-hneu.pdf

Співаковський О. та ін. Загальні політики використання штучного інтелекту в навчанні, викладанні й дослідженнях у Херсонському державному університеті. Івано-Франківськ, 2023. 18 с. Офіційний вебсайт ХДУ. URL: https://www.kspu.edu/FileDownload.ashx?id=00653012-555c-46b2-bb64-05ba9bf26773

Стратегія використання штучного інтелекту в Національному аерокосмічному університеті «Харківський авіаційний інститут». Харків, 2025. 21 с. Офіційний вебсайт ХАІ. URL: https://khai.edu/assets/files/polozhennya/strategiya-shi-s.pdf

Stefan ENGELBERG
Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
Irene RAPP
Universität Tübingen

ECHOREDE – EINE FORM DER REDEWIEDERGABE IN LITERARISCHEN TEXTEN UND IN GESPROCHENER SPRACHE

Die Literatur zur Rede- und Gedankenwiedergabe geht üblicherweise von einem relativ festen Repertoire an Wiedergabetypen aus: direkte Rede, indirekte Rede, berichtete Rede, erzählte Rede, erlebte Rede und innerer Monolog (vgl. etwa Fabricius-Hansen 2002; Brunner 2015, Martínez & Scheffel 2019). Eine spezielle Redewiedergabeform, die in literarischen Texten, Filmdialogen und gesprochener Sprache (v.a. Telefongesprächen) auftrtritt, ist dabei allerdings bisher übersehen worden. Wir wollen sie hier als „Echorede" bezeichnen. Ein Beispiel für Echorede bietet das Telefongespräch zwischen der an Tuberkulose erkrankten und in einem Schweizer Sanatorium lebenden Lillian und ihrem Freund Boris in Erich Maria Remarques „Der Himmel kennt keine Günstlinge":

– *Das Telefon klingelte. Sie zögerte, dann hob sie es ab. »Ja, Boris.« Sie lauschte. »Ja, Boris. Ja, ich bin vernünftig, – ja, ich weiß, daß viel mehr Menschen an Herzschlag und Krebs sterben – ich habe die Statistiken gelesen, Boris, ja, – ich weiß, daß es uns nur so scheint, weil wir hier oben so eng zusammen hausen, – ja, viele werden geheilt, ja, ja, – die neuen Mittel, ja, Boris, ich bin vernünftig, bestimmt, – nein, komm nicht, – ja, ich liebe dich, Boris, natürlich –« Sie legte den Hörer auf.*

Dem Leser werden nur die Redebeiträge von Lillian wörtlich präsentiert, nicht aber die von Boris. Um die Gesprächsbeiträge von Boris einem Dritten (dem Leser) zugänglich zu machen, werden sie von Lillian in echoisierender Form in ihren Beiträgen aufgegriffen. Boris Beiträge sind daraus zwar nicht wörtlich, aber doch inhaltlich gut zu rekonstruieren:

– *Hier ist Boris.* [...] *Sei vernünftig!* [...] *Es sterben viel mehr Menschen an Herzschlag und Krebs.* [...] *Das scheint nur so, weil ihr da oben so eng zusammen haust.* [...] *Viele werden geheilt.* [...]

Es gibt neue Mittel. [...] *Sei vernünftig!* [...] *Soll ich kommen?* [...] *Liebst du mich?*

Echorede tritt in bestimmten kommunikativen Konstellationen auf: Person A gibt Person C zu verstehen, was eine Person B in einem gleichzeitig stattfindenden Gespräch mit A sagt, wobei C zwar A, aber nicht B wahrnehmen kann. In obigem Beispiel etwa lässt der Erzähler über die Repliken von Person A (Lillian) den Leser (C) erschließen, was ihr Dialogpartner B (Boris) sagt.

Die verschiedenen Formen der Redewiedergabe unterscheiden sich durch die Verortung der Origo entweder in der einbettenden oder der eingebetteten Äußerungssituation. Für die direkte, indirekte und erlebte Rede sieht man das in den folgenden Beispielen, die in einem Vorkontext wie *Jamaal war in traurigen Gedanken versunken* zu lesen sind:

– *Er fragte sich: „Warum ist sie nicht hier bei mir in Berlin?“* (direkte Rede)

– *Er fragte sich, warum sie nicht dort bei ihm in Berlin war/sei.* (indir. Rede)

– *Warum war sie nicht hier bei ihm in Berlin?* (erlebte Rede)

Auf den Referenten der 1. Person in der direkten Rede (Origo: eingebettete Äußerungssituation) wird in indirekter Rede in der 3. Person referiert (Origo: einbettende Äußerungssituation) und ebenso ändert sich die Lokal- und Temporaldeixis (*hier, jetzt*, Präsens > *dort, dann*, Präteritum/Perfekt). In erlebter Rede dagegen werden ausgehend von der direkten Rede Person und Tempus wie in der indirekten Rede an die Origo der einbettenden Rede gebunden (1Pers > 3Pers; Präs > Prät/Perf), während Lokal- und Temporaldeiktika wie bei direkter Rede die Origo der eingebetteten Rede reflektieren (*hier > hier, jetzt > jetzt*).

Echorede zeigt demgegenüber deutliche Besonderheiten, u. a. folgt die Verwendung von Personaldeiktika nicht den Regularitäten der „normalen“ Redewiedergabe (vgl. z. B. Fabricius-Hansen 2002). Aus der internen Dialogsituation zwischen A und B ergibt sich, dass Deiktika der 1. Person nicht durch solche der 3. Person ersetzt werden (wie in indirekte Rede), sondern durch Deiktika der 2. Person, und dass Deiktika der 2. Person durch solche der 1. Person ersetzt werden. Die Echoäußerung *Aha, du hast mein Buch gelesen* lässt also auf die Originaläußerung *Ich habe dein Buch gelesen* schließen.

Besonderheiten ergeben sich auch hinsichtlich des Satzmodus. Assertive Originaläußerungen (*Ich habe Rebecca getroffen.*) können als Aussagen (*Ah, du hast Rebecca getroffen.*) oder W-Fragen (*Was, du hast Rebecca getroffen?*) echoisiert werden, *W*-Fragen (*Wie geht's dir?*) können ähnlich wie in berichteter Rede in Verbletztfragen überführt werden (*Wie's mir geht?*) und Imperative (*Besuch Jamaal mal wieder!*) in deontische Fragen mit Modalverb (*Ich soll Jamaal mal wieder besuchen?*).

Aus Sicht der Mehrfachkommunikation (vgl. etwa Kühn 1995) besteht der besondere Charakter der Echorede also darin, dass die sprechende Person A zeitlich parallel in zwei Kommunikationen involviert ist, zum einen den Dialog mit Person B, die über Anredeformeln, Pronomen der 2. Person und die Ausrichtung der Sprechakte auch sprachlich adressiert wird, zum anderen die Information der Person C über die Beiträge von B, wobei C nicht adressiert wird, aber als Rezipient intendiert ist. Die spezielle Form der Echorede erklärt sich genau aus dieser spezifischen Art der Mehrfachkommunikation.

Literatur

Brunner, A. Automatische Erkennung von Redewiedergabe in literarischen Texten. Berlin/Boston: de Gruyter, 2015.

Fabricius-Hansen, C.: Nicht-direktes Referat im Deutschen – Typologie und Abgrenzungsprobleme. In: Fabricius-Hansen, C., O. Leirbukt, O. Letnes (Hgg): Modus, Modalverben, Modalpartikeln. Trier: WVT, 2002, 7-28.

Kühn, P. Mehrfachadressierung. Tübingen: Niemeyer, 1995.

Martínez, M., & M. Scheffel Einführung in die Erzähltheorie. 11., überarbeitete und aktualisierte Auflage. München: Beck, 2019.

Remarque, E. M. Der Himmel kennt keine Günstlinge. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2018. [EA in Buchform: 1961.]

Aryna FRUMKINA
Internationale Universität für Geisteswissenschaften, Odesa

ZUR MODELL DES INTEGRIERTEN LERNENS IM KONTEXT VON FLUCHT UND MEHRSPRACHIGKEIT

In einer mehrsprachigen und diversen Gesellschaft gewinnt integriertes Lernen nach dem CLIL-Prinzip zunehmend an Bedeutung. Dabei werden fachliche Inhalte wie Kunst oder Musik in einer Fremdsprache vermittelt, wodurch sowohl Sprachkompetenz als auch kognitive Flexibilität gefördert werden. Die *Fremdsprache* – häufig Englisch oder zunehmend auch Deutsch als Zweitsprache – *als Medium* genutzt (Frumkina, 2021).

Im Zentrum unseres Ansatzes steht ein innovatives didaktisches Modell, das die Inhalte der Bildenden Kunst mit der Fremdsprache Englisch methodisch und inhaltlich integriert. Dieses Modell geht über das klassische CLIL-Verständnis hinaus, indem es nicht nur auf kognitive und sprachliche Förderung abzielt, sondern auch die ästhetisch-emotionale, kreative und persönlichkeitsbildende Dimension des Lernens in den Vordergrund rückt. Es basiert auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, das kognitive, sprachliche, emotionale und motorische Aspekte miteinander verknüpft.

Das vorgestellte Modell beschreibt ein integriertes Lernsetting, in dem fachliche Inhalte des Kunstunterrichts systematisch mit der Fremdsprache Englisch verknüpft werden. Ziel ist es, sprachliche, fachliche und emotionale Kompetenzen durch kreative, handlungsorientierte Methoden zu fördern. Die Struktur eignet sich besonders für mehrsprachige, inklusive und kreative Unterrichtsformen im Primarbereich und lässt sich flexibel auf weitere Fächer wie Musik, Sachunterricht oder Theater übertragen.

Das Modell ist *modular* aufgebaut und umfasst fünf zentrale Bausteine:

1. Thematische Integration, bei der Inhalte wie Farbenlehre oder Naturdarstellungen mit englischem Wortschatz kombiniert werden.
2. Handlungsorientierung, bei der Sprache durch praktisches Tun – Malen, Basteln, Beschriften – erworben wird.

3. Sprachlicher Scaffolding in Form von unterstützenden Materialien (z. B. Bildkarten, Satzmuster, Hörimpulse).

4. Projektarbeit mit authentischen, kommunikativen Aufgaben (z. B. eigene Ausstellung, Bildbeschreibung).

5. Reflexion, in der sprachliche, fachliche und emotionale Lernprozesse gemeinsam reflektiert werden.

Pädagogisch beruht das Modell auf multisensorischem, ästhetisch orientiertem Lernen. Es eröffnet einen niedrigschwelligen Zugang zu Sprache und Inhalten – insbesondere für Kinder mit Fluchterfahrung. Englisch fungiert dabei oft als Brückensprache, während kreative Tätigkeiten Raum für Ausdruck, Ruhe und Verarbeitung bieten. Durch bewusste Mehrsprachigkeit und offene Aufgabenformate wird Differenzierung ermöglicht und Sprachbewusstsein gefördert.

Das Modell geht über den reinen Spracherwerb hinaus: Es zielt auf einen interdisziplinären Weltzugang, fördert Selbstwirksamkeit, Empathie und interkulturelle Kompetenz. In der Lehrerbildung liefert es konkrete Impulse, wie Fachunterricht und Sprachbildung zusammengeführt werden können – nicht als zusätzliche Belastung, sondern als integratives didaktisches Prinzip.

Integriertes Lernen im Sinne von CLIL bietet somit ein nachhaltiges, inklusives Bildungsmodell für eine diverse Gesellschaft. Es stärkt nicht nur Sprach- und Fachkompetenzen, sondern leistet einen aktiven Beitrag zu mehr Chancengleichheit, kultureller Sensibilität und schulischer Teilhabe.

Literatur

Aryna Frumkina. Postmodern principles in integrated teaching of foreign languages and fine art to primary learners in the New Ukrainian School *Revista Romaneasca pentru Educatie Multidimensionala*, vol. 13, issue 4, 2021. Pp. 579-594. https://doi.org/10.18662/rrem/13.4/499

Iryna GAMAN
Nationale Technische Universität der Ukraine
„Ihor Sikorskyj Kyjiwer Polytechnisches Institut“

ÜBERSETZUNG VON ZDF- NACHRICHTENUNTERTITELN INS UKRAINISCHE – EIN PROJEKT ZWISCHEN MEDIENKOMPETENZ UND GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG

In Krisenzeiten gewinnt die Rolle von Nachrichtenmedien für gesellschaftliche Orientierung, Information und Solidarität an besonderer Bedeutung. Die Übersetzung solcher Inhalte ist nicht nur eine sprachliche, sondern zugleich eine gesellschaftlich-politische Aufgabe. Medien- und Übersetzungskompetenz verbinden sich hier mit Fragen von Verantwortung, Informationssicherheit und kultureller Vermittlung. Medienkompetenz umfasst vor allem die Fähigkeit, Informationen kritisch zu prüfen, Fake News zu erkennen und Nachrichten kontextsensibel aufzubereiten (Gapski 2017: 22-23). Für Studierende eröffnet die praktische Mitarbeit an journalistischen Übersetzungsprojekten Lernräume, in denen sprachliches Können, technische Fertigkeiten und gesellschaftliche Relevanz zusammenfließen.

Projektbeschreibung. Das Projekt entstand im April 2022 – kurz nach Beginn des großangelegten russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Gemeinsam mit Dozentinnen als Redakteurinnen übernahmen Studierende die Aufgabe, Nachrichtenformate vom ZDF (*heute und heute journal*) ins Ukrainische zu übertragen (https://presseportal.zdf.de/pressemitteilung/zdf-nachrichtensendungen-mit-ukrainischen-untertiteln).

Die Besonderheiten:

- Authentische Materialien: Die Nachrichten wurden direkt nach Ausstrahlung übersetzt; die Untertitel erschienen auf YouTube und der ZDF-Website.
- Teamarbeit und Feedback: Über einen gemeinsamen Chat erhielten die Studierenden kontinuierliches Feedback. Übersetzungsvarianten wurden diskutiert, Fachtermini (z. B.

Parteinamen SPD, CDU/CSU, „die Grünen“ = Партія Зелених) vereinheitlicht.

- Sorgfalt und Verantwortung: Besonderes Augenmerk lag auf der exakten Übertragung von Daten, Namen und Zahlen. An einigen Stellen wurden sogar kleinere Unstimmigkeiten im Original entdeckt und an die ZDF-Redaktion zurückgemeldet. Das Projekt zeigt exemplarisch, wie durch Übersetzung Fähigkeiten zur kritischen Medienarbeit geschult werden.
- Technische Herausforderungen: Die Arbeit mit Untertiteln erforderte die Einhaltung strenger Vorgaben (Zeichenbegrenzung, Synchronität mit dem Bild, Lesbarkeit).
- Emotionale Dimension: Für ukrainische Flüchtlinge waren diese Nachrichten mit den Untertiteln auf Ukrainisch nicht nur Informationsquelle, sondern auch emotionale Stütze und Verbindung zur Heimat.
- Übersetzung als kulturelle Mediation: Im Sinne der funktionalistischen Translationstheorie (Nord 2013: 24) wird der Übersetzungszweck (Adressat, Kontext, Funktion) zentral.

Das Projekt zur Übersetzung von ZDF-Nachrichten verdeutlicht, wie universitäre Lehre gesellschaftlich wirksam werden kann. Studierende erwerben translatorische Kompetenz, technische Sicherheit und die Fähigkeit, Informationen kritisch zu filtern – und tragen gleichzeitig dazu bei, Desinformation entgegenzuwirken und Solidarität über (Sprach)grenzen hinweg zu stärken.

Literatur

Gapski H., Oberle M., Staufer W. Medienkompetenz. Herausforderung für Politik, politische Bildung und Medienbildung. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung, 2017. 259 S.

Nord C. Bedeutung – Sinn – Funktion: was wird eigentlich übersetzt? In: Translation and Meaning, Part 10. Hrsg. Thelen M., Lewandowska-Tomaszczyk B. Maastricht : Zuyd University of Applied Sciences, Maastricht School of Translation and Interpreting, 2013. S. 17 – 25.

ZDF-Nachrichten Presseportal. URL: https://presseportal.zdf.de/pressemitteilung/zdf-nachrichtensendungen-mit-ukrainischen-untertiteln (Zugriff am 25.08.2025).

Veronika GANIECHKO
Nationale Bohdan-Chmelnytzkyj-Universität Tscherkasy

DAS LEBEN ZWISCHEN DEN KULTUREN: DIE FAMILIE DES FOTOGRAFEN HRYHORIJ SCHEWTSCHENKO ALS BRÜCKE ZWISCHEN DER UKRAINE UND DEUTSCHLAND

Die historischen Verbindungen zwischen der Ukraine und den deutschsprachigen Ländern sind tief und vielschichtig und umfassen Jahrhunderte kultureller, wirtschaftlicher und politischer Interaktion. Diese Kontakte beschränkten sich nicht nur auf diplomatische Beziehungen oder Handelswege, sondern drangen auch in den Alltag ein, was sich besonders auf der Ebene persönlicher und familiärer Bindungen zeigt. Vom Mittelalter, als deutsche Kolonisten sich in der Ukraine ansiedelten, bis zur Moderne, als der kulturelle und intellektuelle Austausch immer intensiver wurde, formten diese Beziehungen ein komplexes und einzigartiges kulturelles Mosaik. In diesem Kontext ermöglicht die Untersuchung individueller Geschichten, wie familiärer Verbindungen, verborgene Fäden aufzudecken, die die beiden Kulturen verbanden, und zu verstehen, wie das Privatleben weitreichende historische Prozesse widerspiegelte. In diesem Zusammenhang erscheint die Lebens- und Werkgeschichte des ukrainischen Fotografen Hryhorij Schewtschenko (*1868 – 1941*) von besonderem Interesse. Als Großneffe von Taras Schewtschenko schuf er hochkünstlerische Fotografien und einzigartige Fotopostkarten, die die Heimat seines großen Vorfahren abbildeten und heute als unschätzbares visuelles Dokument gelten, das die unberührte Authentizität der ukrainischen Kultur um die Jahrhundertwende bewahrt. Seine einzigartigen Aufnahmen aus der Zeit um 1900 zeigen das Alltagsleben der ukrainischen Landbevölkerung, aber auch angesehene Persönlichkeiten und Künstler.

Von dem umfangreichen Werk des Fotografen Hryhorij Schewtschenko sind nur einige Dutzend Fotografien und Postkarten erhalten geblieben, die in den Sammlungen des Nationalen Taras-Schewtschenko-Museums in Kyjiw, des Taras-Schewtschenko-

Kobzar-Museums in Tscherkasy und in der Sammlung der Mykola-Babak-Stiftung aufbewahrt werden.

Eine faszinierende Facette seines Lebens ist seine Ehe mit Vira Joachimiwna, einer gebürtigen Deutschen, die in einer süddeutschen Kolonie nahe Odessa geboren wurde. Ihre Heirat stellt einen exemplarischen Fall von Kulturkontakt dar, der sich im privaten Raum manifestierte. Obwohl Schewtschenko selbst Ukrainer war, heiratete er eine Deutsche, mit der er drei Töchter Jewhenija, Halyna und Kateryna hatte. Er beherrschte die deutsche Sprache, was für seine beruflichen und sozialen Kontakte von Vorteil gewesen sein muss.

Die Ehe von Hryhorij Schewtschenko mit Vira Joachimiwna ist ein anschauliches Beispiel für kulturelle und sprachliche Interaktion, die über die Grenzen offizieller Geschichtsschreibungen hinausgeht. Diese Familie, in der ukrainische und deutsche Kulturen im Alltag miteinander verflochten waren, wurde zum lebenden Beweis dafür, dass kulturelle Brücken nicht nur von Staaten, sondern auch von einzelnen Menschen gebaut werden. Obwohl Vira direkter Einfluss auf die fotografische Arbeit ihres Mannes nicht dokumentiert ist, war sie es, die in der Familie eine Atmosphäre schuf, in der die deutsche Sprache und die europäische Bildung zu einem selbstverständlichen Teil ihrer Welt wurden. Dieses Erbe sicherte nicht nur ihren Kindern breitere Möglichkeiten, sondern unterstreicht auch die Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Kultur, die in der Lage ist, andere Einflüsse aufzunehmen, ohne ihre Essenz zu verlieren. Somit ist ihre Familiengeschichte ein wichtiges visuelles und historisches Zeugnis ukrainisch-deutscher kultureller Bindungen und veranschaulicht, wie persönliche Beziehungen eine umfassendere kulturelle Identität prägen.

Literatur

Великий рід Великої Людини : до 200-річчя від дня народження Т.Г.Шевченка : ілюстрований альбом / уклад. М. І. Мельник. Вінниця, 2014. 103 с. http://library.vnmu.edu.ua/wp-content/uploads/2017/03/Rodovid-Tarasa-SHevchenka.pdf

Фотограф із Шевченкового роду // Грінченко Інформ. Суспільно-політичне студентське видання. 2010. https://grinchenko-inform.kubg.edu.ua/fotograf-iz-shevchenkovogo-rodu/

Gans-Joachim Torke, John-Paul Himka (Hrsg.): German-Ukrainian Relations in Historical Perspective. Edmonton & Toronto, 1994.

Oksana HORDII
Nationale technische Universität für Erdöl und Gas Iwano-Frankiwsk

MODERNES LEHREN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GESCHÄFTSKOMMUNIKATION (ZWEITSPRACHE)

Geschäftskommunikation in Deutsch als *zweiter* Fremdsprache verlangt heute eine Kopplung von fachsprachlicher Präzision, digitaler Souveränität und interkultureller Handlungsfähigkeit. Nationale Curricula empfehlen explizit kompetenzorientierte, arbeitsmarktrelevante Ausrichtung und digitale Lehr-/Lernsettings (Goethe-Institut Ukraine 2021). Digitale Kompetenzen und deren gezielte Förderung werden dabei explizit gefordert, etwa durch Modelle wie DPACK, die digitale, pädagogische und fachliche Dimensionen systematisch verknüpfen (Heppinar 2023).

Beim Erwerb einer zweiten Fremdsprache stützen sich Lernende oft auf vorhandene Muster aus der ersten Fremdsprache. Der Transfer aus dem Englischen erleichtert das Erkennen internationaler Termini und Strukturen. Gleichzeitig entstehen jedoch typische Fehler durch falsche Analogien, die durch bewusstes Kontrastieren korrigiert werden können.

Moderne Didaktik setzt auf Kommunikation und Handlungsorientierung. Authentische Aufgaben wie Verhandlungen, E-Mail-Korrespondenz oder kurze Präsentationen schaffen reale Lernanlässe und fördern nachhaltige Sprachkompetenz. Der Technologieeinsatz kann dabei nicht nur unterstützen, sondern – wie das SAMR-Modell zeigt – auch neue Lernformen eröffnen, etwa durch digitale Kollaboration oder simulationsgestützte Szenarien *(Wulff und Häusler 2023)*.

Die mündliche Geschäftskommunikation wird durch Simulationen von Meetings, Verhandlungen und Präsentationen gezielt trainiert. Rollenspiele, Debatten und Fallstudien schaffen realitätsnahe Situationen, in denen Lernende ihre Ausdrucksfähigkeit erproben können. Besondere Aufmerksamkeit gilt rhetorischen Strategien wie Höflichkeitsformen, Small Talk und Überzeugungstechniken. Zusätzlich sind Aussprache und Intonation zentrale Elemente, um professionelles Auftreten zu fördern.

Im schriftlichen Bereich stehen typische Textsorten wie E-Mails, Geschäftsbriefe, Berichte, Protokolle und Angebote im Mittelpunkt. Charakteristisch sind Präzision, Sachlichkeit und ein angemessener formaler Stil. Übungen zur Textproduktion, unterstützt durch Musterbeispiele, helfen Lernenden, diese Anforderungen zu erfüllen. Fehleranalyse und gezielte Korrekturstrategien tragen zur Entwicklung eines sicheren und klaren schriftlichen Ausdrucks bei.

Im Bereich der Geschäftskommunikation treten Unterschiede zwischen deutscher, ukrainischer und internationaler Geschäftskultur deutlich hervor. So können etwa Direktheit im Ausdruck, Umgang mit Hierarchien oder Erwartungen an Verbindlichkeit zu Missverständnissen führen. Ein vergleichender Ansatz, wie ihn Kulina und Berezina (2021) vorschlagen, setzt auf den Vergleich von Erst- und Zweitsprache (Ukrainisch–Deutsch). Dadurch wird das interkulturelle Bewusstsein geschärft und ein tieferes Sprachverständnis ermöglicht**.**

Praktische Fälle solcher Kommunikationsprobleme bieten wertvolle Lernanlässe, um Ursachen zu analysieren und Strategien der Prävention zu entwickeln. Dazu gehören u.a. das bewusste Einüben von Höflichkeitsformen und der Abgleich unterschiedlicher Erwartungshaltungen.

Die Förderung interkultureller Sensibilität im Unterricht trägt dazu bei, dass Lernende nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell handlungsfähig werden. Dadurch entwickeln sie die Kompetenz, in internationalen Teams und vielfältigen Geschäftsumfeldern erfolgreich zu agieren.

Moderne Technologien eröffnen neue Möglichkeiten für das Training der Geschäftskommunikation. Digitale Plattformen und Lern-Apps unterstützen den Wortschatz- und Grammatikaufbau, während Online-Tools für gemeinsames Schreiben oder Präsentieren realistische Geschäftsszenarien simulieren können. Zunehmend kommen auch innovative Formate wie Korpusannotationen oder VR-Simulationen zum Einsatz**,** wie im aktuellen Handbuch zur digitalen Fachfremdsprachendidaktik ausgeführt (Szerszeń et al. 2024). Der Einsatz von KI-Anwendungen ermöglicht zudem individuelles Feedback, etwa zur sprachlichen Korrektheit oder zur Verbesserung von Stil und Register. Entscheidend ist jedoch, diese Technologien

reflektiert einzusetzen und stets den Lernprozess in den Mittelpunkt zu stellen.

Die Vermittlung der deutschsprachigen Geschäftskommunikation als zweite Fremdsprache verlangt heute einen integrativen Ansatz. Sprachliche Präzision, interkulturelle Sensibilität und der reflektierte Einsatz moderner Technologien bilden dabei ein untrennbares Ganzes. Lehrkräfte übernehmen die Rolle von Moderatorinnen und Moderatoren, die Lernende bei der Entwicklung praxisnaher Kompetenzen unterstützen. Auf diese Weise bleibt Deutsch nach wie vor ein wichtiger Schlüssel für internationale berufliche Perspektiven.

Literatur

Кулина І., Березіна Ю. Міжкультурна комунікація як підґрунтя викладання іноземної мови. *Актуальні питання гуманітарних наук.* Вип 35, том 3, 2021. С. 134-139.

Goethe-Institut Ukraine. Rahmencurriculum für den studienbegleitenden Deutschunterricht an ukrainischen Hochschulen und Universitäten, 2021. URL: https://www.goethe.de/resources/files/pdf236/ukraine-rahmencurriculum.pdf

Heppınar G. Digitale Aufgabenorientierung in der Lehrerausbildung im Fach Deutsch als Fremdsprache. *Anadolu University Journal of Education Faculty (AUJEF)*. 7(4), 2023. S. 987–1019.

Szerszeń P., Wolski P., Efing Chr. Deutsch als Fach- und Fremdsprache in digitalen Technologien. *Handbuch Deutsch als Fach- und Fremdsprache: Ein aktuelles Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Hrsg. M. Szurawitzki und P. Wolf-Farré, Berlin, Boston: De Gruyter, 2024, S. 627–644.

Wulff N., Häusler A. Agilität in der DaF/DaZ-Ausbildung im Kontext der Digitalisierung. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*. 50 (5), 2023. S. 443–461. https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0079

Inna HUTSUL
Höhere Handelsschule Tscherniwtsi der Staatlichen Universität für Handel und Wirtschaft

SPRACHKONTAKTE IM WANDEL: DEUTSCHUNTERRICHT IN DER UKRAINE ZWISCHEN TRADITION UND EUROPÄISCHER INTEGRATION

Der Wandel der *sprachlichen Kontakte* in der Ukraine stellt eine zentrale Herausforderung und zugleich eine Chance für die Entwicklung des *Fremdsprachenunterrichts* dar. Der *Deutschunterricht in der Ukraine* bewegt sich dabei im Spannungsfeld *zwischen bewährter pädagogischer Tradition* und der Notwendigkeit zur *europäischen Integration*. Im Zuge der *politischen, sozialen und kulturellen Umbrüche* der letzten Jahrzehnte haben sich die Bedingungen für den Deutschunterricht erheblich verändert.

Historisch betrachtet blickt der Deutschunterricht in der Ukraine auf eine *lange Tradition* zurück. Bereits im 19. Jahrhundert *wurde Deutsch als Sprache der Wissenschaft, Technik und Philosophie* an vielen höheren Bildungseinrichtungen unterrichtet (Müller 2010: 45). Auch im 20. Jahrhundert, trotz ideologischer Schwankungen, blieb Deutsch eine *bedeutende Fremdsprache im ukrainischen Bildungssystem* (Krause 2005: 112). Diese Tradition hat eine solide Grundlage geschaffen, auf der der heutige Unterricht aufbauen kann.

Mit dem Beginn der *europäischen Orientierung der Ukraine* – insbesondere seit der Unabhängigkeit 1991 und verstärkt nach der Assoziierung mit der Europäischen Union (EU) – hat sich das Bildungswesen zunehmend am *europäischen Referenzrahmen* ausgerichtet (Schneider 2018: 96). In diesem Kontext gewinnt der Deutschunterricht *neue Bedeutung*. Deutsch ist nicht nur eine *wichtige Wirtschaftssprache innerhalb der EU,* sondern auch ein *Schlüssel zur akademischen Mobilität* und zur Teilhabe an europäischen Austauschprogrammen wie *Erasmus+* (Bauer 2017: 34).

Die *europäische Integration* bringt jedoch nicht nur Chancen, sondern auch *Herausforderungen* mit sich. Einerseits besteht ein *wachsender Bedarf an interkultureller Kompetenz* und *mehrsprachiger Kommunikation*, andererseits zeigt sich ein

zunehmender Wettbewerb mit anderen Sprachen, insbesondere mit Englisch. Deutsch muss sich in einem sprachlichen Umfeld behaupten, das stark von der *Globalisierung* geprägt ist. In diesem Kontext ist es wichtig, Deutsch nicht nur als „*Schulsprache*", sondern als *lebendige Kommunikationssprache* zu vermitteln.

Ein zentrales Element der *Transformation des Deutschunterrichts* ist die *Anpassung der Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien an europäische Standards*. Dabei orientiert man sich zunehmend am *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)*, der nicht nur *sprachliche Kompetenzen*, sondern auch *kulturelle und kommunikative Fähigkeiten* in den Vordergrund stellt (Meyer 2019: 52). Moderne Lehrmethoden wie *Task-based Learning, CLIL (Content and Language Integrated Learning)* sowie *der Einsatz digitaler Medien* gewinnen an Bedeutung und erfordern eine kontinuierliche Weiterbildung der Lehrkräfte.

Gleichzeitig bleibt die *traditionelle Methodik des Sprachunterrichts*, insbesondere *die Betonung der Grammatik* und *des schriftlichen Ausdrucks*, weiterhin *ein prägender Bestandteil* des Unterrichts. Die Herausforderung besteht darin, *eine Balance zwischen traditionellen Herangehensweisen und modernen, kommunikationsorientierten Ansätzen* zu finden (Nowak 2015: 103). Nur so kann ein nachhaltiger und motivierender Spracherwerb gewährleistet werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist *die Lehrerbildung*. *Die Qualität* des Deutschunterrichts hängt maßgeblich von *der fachlichen und didaktischen Ausbildung der Lehrkräfte* ab. In diesem Zusammenhang spielen *universitäre Partnerschaften, Stipendienprogramme* sowie die Unterstützung durch das Goethe-Institut und andere europäische Institutionen eine zentrale Rolle. Der Aufbau *eines europaweit kompatiblen Qualifikationsrahmens für Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer* ist ein weiteres *strategisches Ziel* (Keller 2013: 59).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Deutschunterricht in der Ukraine sich in einem dynamischen Wandlungsprozess befindet. Zwischen *Tradition und europäischer Integration* eröffnet sich ein breites Feld für *Innovation, Kooperation und Qualitätssicherung*. Sprachkontakte sind dabei nicht nur *ein Mittel zur Kommunikation*, sondern auch *ein Schlüssel zur kulturellen Verständigung* und zum gegenseitigen Respekt. Die *Förderung des Deutschen als Fremdsprache* in der Ukraine ist somit nicht nur *eine*

bildungspolitische Aufgabe, sondern auch *ein Beitrag zur europäischen Völkerverständigung* (Lange 2014: 142).

Literatur

Bauer M. Deutsch als Brücke zur europäischen Mobilität. Perspektiven des Fremdsprachenunterrichts in Osteuropa. – Berlin : Lang Verlag, 2017. – 214 S.

Keller S. Qualifikation im Wandel: Neue Standards für Fremdsprachenlehrer. – München : Oldenbourg, 2013. – 198 S.

Krause T. Deutschunterricht in der Ukraine: Zwischen Geschichte und Gegenwart // Zeitschrift für Fremdsprachenforschung. – 2005. – Bd. 36, Nr. 2. – S. 109–117.

Lange F. Sprache und Verständigung: Deutschunterricht als Mittel der europäischen Integration. – Wiesbaden : Springer VS, 2014. – 231 S.

Meyer B. Europäische Standards im Fremdsprachenunterricht: Der GeR in der Praxis. – Tübingen : Narr Francke Attempto, 2019. – 176 S.

Nowak H. Zwischen Grammatik und Kommunikation: Methodische Ansätze im Wandel // Fremdsprache Deutsch. – 2015. – Nr. 52(1). – S. 100–108.

Daryna IGNATENKO
Nationale Wassyl´-Stus-Universität Donezk

PHRASEMKOSTRUKTIONEN ANALYSE AUS KONTRASTIVER SICHT

Beim Kommunizieren müssen Sprachbenutzer, insbesondere die eine Fremdsprache lernen, nicht nur die grammatikalischen Regeln der jeweiligen Sprache beachten, sondern auch die Gesetzmäßigkeiten der Kombinierbarkeit von Wörtern verstehen. In der Fremdsprachendidaktik wird traditionell der Schwerpunkt auf das Erlernen grammatischer Regeln sowie des Wortschatzes gelegt. Besondere Aufmerksamkeit sollte Konstruktionen gewidmet werden, die an der Grenze zwischen Grammatik und Lexik entstehen – den sogenannten Phrasemkonstruktionen (ein Terminus, der in der deutschen Linguistik verwendet wird) bzw. den syntaktischen Phraseologismen oder phraseologisierten Sätzen (Termini, die vorwiegend in der modernen ukrainischen Linguistik gebräuchlich sind). Phrasemkonstruktionen werden nicht als einzelne Einheiten in Wörterbücher eingetragen; ihre unterschiedlichen Illokutionen sind kontextabhängig, und zu ihrer Identifikation müssen lexikalische sowie morphosyntaktische Kriterien benutzt werden.

Phrasemkonstruktionen (PhK) werden als Form-Bedeutungs-Schablonen definiert, die aus lexikalisch festen Elementen und einem oder mehreren Leerstellen (Slots) bestehen. Der Anker kann aus nur einem oder aus mehreren Ankerwörtern bestehen. Slotfüller sind die lexikalischen Einheiten, die in die lexikalisch nicht spezifizierten Positionen einer gegebenen PhK eingesetzt werden können (Schlund & Pavlova 2024: 24). PhK werden am häufigsten in der Umgangssprache verwendet.

Die vorliegende Untersuchung wird im Rahmen des internationalen Projekts «A Multilingual Repository of Phraseme Constructions in Central and Eastern European Languages» (PhraConRep) – COST Action CA22115. Die Entwicklung gewaltiger Werkzeuge zur Speicherung und Verarbeitung digitaler Sprachkorpora hat neue Möglichkeiten eröffnet, sprachliche Muster zu untersuchen. Dies gilt insbesondere für PhK, deren semi-formelhafte Struktur die Entwicklung spezifischer Korpusmethoden

erforderlich macht, die lexikalische und morphosyntaktische Abfragetechniken miteinander verbinden (Memorandum 2023).

Die Besonderheiten der Untersuchung von phraseologischen Konstruktionen in dieser Studie werden anhand von Beispielen deutscher Konstruktionen im Vergleich mit ukrainischen Äquivalenten veranschaulicht. Die Beispiele wurden dem parallelen deutsch-ukrainischen und ukrainisch-deutschen Korpus ParaRook entnommen (Shvedova & Lukashevskyi 2024).

Obwohl PhK offene Positionen (Slots) enthalten, die je nach Kontext mit unterschiedlichen lexikalischen Elementen gefüllt werden können, ist ihr Variationsgrad dennoch begrenzt. Dieser Grad der Variabilität lässt sich durch eine präzise formulierte Abfrage zur Identifikation der Konstruktion im Korpus bestimmen (ausführliche Informationen dazu finden Sie in Ďurčo 2025).

Die vielschichtige Aufgabe bei der kontrastiven Untersuchung von PhK besteht in deren Übersetzung. Diese hängt vollständig vom Kontext sowie von der Kompetenz der Übersetzerin bzw. des Übersetzers ab. Häufig lässt sich feststellen, dass für eine PhK aus der Ausgangssprache ein Äquivalent in der Zielsprache vorhanden ist, dieses jedoch von der Übersetzerin bzw. dem Übersetzer nicht verwendet wird (siehe Beispiele unten):

1) *Solche Spitzfindigkeiten", sagte er mit erhobener Stimme, "würzen vielleicht ein Tischgespräch, aber sie geben uns keinen Halt. "Nein, nein", entgegnete der Anwalt, "ganz recht, gewiß nicht ... Aber es gibt erst recht keinen Halt, wenn man sich über tiefgehende innere Zerwürfnisse hinwegsetzt* (Dieter Noll, Die Abenteuer des Werner Holt. Roman einer Heimkehr. I, 1960) *Такі софізми, – вів далі він, підвищивши голос, – може, й прикрашають застольні бесіди, але для нас вони не служитимуть опорою. – Звичайно, звичайно, – погодився адвокат, – опорою служити вони не можуть… Але ж ви тим більше не знайдете опори, якщо закриватимете очі на глибокі внутрішні протиріччя*! (Üb. Юрій Михайлюк, 1965). Die ukrainische Übersetzung *тим більше* gilt als Volläquivalent der deutschen PhK.

2) *Man habe ihr gesagt, sie solle umgehend die nächsten Angehörigen benachrichtigen, die Sache sei ernst. Nun konnte ich erst recht nicht schlafen. Als Levin kurz nach Mitternacht - ohne zu schleichen - die Wohnung betrat, sah er mir gleich an, daß mir etwas*

auf der Seele lag (Ingrid Noll, Die Apothekerin, 1994) – *Їй сказали, щоб вона негайно зв'язалася з найближчими родичами, бо справи серйозні. От тепер я справді не могла спати. Коли Левін трохи попівночі — навіть не намагаючись не шуміти — зайшов до квартири, він одразу ж помітив, що щось сталося* (Üb. Святослав Зубченко, 2019). Die Übersetzung ist korrekt, enthält jedoch keine PhK, sondern ein Adverb *справді*, unterscheidet sich also in der grammatischen Struktur vom Originaltext.

Literatur

Schlund K. & Pavlova A. Core and boundaries of the notion of phraseme construction. Quaderns de Filologia: Estudis Lingüístics XXIX, 2024. P. 23-46.

Ďurčo P. Frazeologizované konštrukcie na príklade nemeckého a slovenského jazyka. Slovenská reč, 90/1, 2025. S. 32-50.

Memorandum 2023 – Memorandum of Understanding for the implementation of the COST Action "A Multilingual Repository of Phraseme Constructions in Central and Eastern European Languages" (PhraConRep) CA 22115. Brussels. 21 p.

ParaRook||DE-UK – паралельний німецько-український та українсько-німецький корпус. URL: https://uacorpus.org/Kyiv/ua/pararook

Shvedova M. & Lukashevskyi A. Creating Parallel Corpora for Ukrainian: A German-Ukrainian Parallel Corpus (ParaRook||DE-UK). In Proceedings of the Third Ukrainian Natural Language Processing Workshop (UNLP) @ LREC-COLING 2024, pages 14–22, Torino, Italia. ELRA and ICCL.

Julia ISAPTSCHUK
Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität-Czernowitz

INGEBORG BACHMANNS LYRIK IN DEN UKRAINISCHEN ÜBERSETZUNGEN

Die österreichische Schriftstellerin Ingeborg Bachmann (1926–1973) gehört zu den prominentesten deutschsprachigen AutorInnen des 20. Jahrhunderts. Neben dem Ruf einer herausragenden deutschsprachigen Nachkriegszeitlyrikerin (Gedichtbände „Die gestundete Zeit", 1953 und „Anrufung des großen Bären", 1956) ist sie mit ihren Prosabänden „Das dreißigste Jahr" (1961) und „Simultan" (1972) sowie mit ihrem Roman „Malina" (1971) weltbekannt. Unter den SchriftstellerInnen der österreichischen Literatur ist I. Bachmann in den ukrainischen Wissenschafts- und Lesekreisen weit anerkannt.

Was I. Bachmanns Lyrik auf Ukrainisch betrifft, so beobachtet man eine recht breite Darstellung ihrer Verse. Die erste Übersetzung ist mit dem ikonischen ukrainischen Dichter der sechziger Jahre, Dissidenten und Literaturkritiker *Wassyl Stus* verbunden. So enthält der 5. Band seines Schaffens (1998) 6 übersetzte Gedichte von I. Bachmann: *„Lieder von einer Insel", „Schatten Rosen Schatten", „Nord und Süd", „Bleib", „Unter dem Weinstock"* und *„Mein lieber Bruder"*, die die Bemühungen des Poeten, den Reim, die lexikalische Vielfalt des Originals und die Tiefe dessen Tropen zu behalten zeigen.

1998 erschien die wichtige Anthologie *„Zwanzig österreichische Dichter des 20. Jahrhunderts: Poesie"*, die von O. Zhupanskyj und mit einem Vorwort von D. Nalywajko herausgegeben wurde. Die Publikation repräsentiert eine gute Auswahl von 7 Übersetzungen I. Bachmanns Gedichte von den Kiewer ÜbersetzerInnen und LiteraturwissenschaftlerInnen *Halyna Kyrpa* (*„Im Gewitter der Rosen", „Nachtflug", „Alle Tage", „Die gestundete Zeit", „Anrufung des großen Bären", „Schatten Rosen Schatten")* und *Yurij Lisnjak („Dunkles zu sagen"*). 1999 veröffentlichte der Schriftsteller und Künstler aus Ternopil *Anatolij Dnistrowyj* in seinem Gedichtband *„Beobachtungen"* seine Übersetzung von der erwähnten Poesie *„Die gestundete Zeit"*.

2008 erschien vom Czernowitzer Germanist und Übersetzer *Petro Rychlo* eine Auswahl von 12 I. Bachmanns Gedichten, die in der

berühmten Zeitschrift „Vsesvit" veröffentlicht wurde. 4 Verse „*Dunkles zu sagen", „Die große Fracht", „Die gestundete Zeit", „Alle Tage"* (aus dem ersten Gedichtband) und 8 Verse „*Anrufung des großen Bären", „Erklär mir, Liebe", „Reklame", „Toter Hafen", „Was wahr ist", der VI, XIII und XV Vers des Zyklus „Lieder auf der Flucht"* (aus dem zweiten Gedichtband) demonstrieren die Meisterschaft des Übersetzers, die individuellen Metaphern und die Intertextualität der Autorin zu berücksichtigen.

Es gibt auch einige ukrainische Versionen von I. Bachmanns Gedichte der Anfängerinnen. 1999 veröffentlichte *Olesja Sandyga*, die damalige 20-jährige Studentin aus Czernowitz und heutige Dichterin und Lehrerin, ihr Buch „*Der Leuchtende Faden für die Dritte"* mit den Einzelübersetzungen von drei österreichischen Dichterinnen (I. Bachmann, G. Seidenauer und B. Müller-Wieland). Es präsentiert eine interessante Auswahl von 17 I. Bachmanns Gedichten. 2 Verse gehören zum ersten Gedichtband: *„Im Gewitter der Rosen"* und *„Früher Mittag",* 5 Texte gehören zum zweiten Gedichtband: „*Harlem", „Schatten Rosen Schatten", „Unter dem Weinstock", „Was wahr ist", „Römisches Nachtbild"* und noch 10 Gedichte kommen aus verschiedenen Jahren: *„Bruderschaft", „Eine Art Verlust", „Keine Delikatessen", „Enigma", „Verordnet diesem Geschlecht keinen Glauben", „Hôtel de la Paix", „Exil", „Nach dieser Sintflut", „Geh, Gedanke"* und *„Ihr Worte".*

Die neueste und größte Übersetzungssammlung ist die Ausgabe *„Ingeborg Bachmann. Mein Schatten. Ausgewählte Lyrik"* (2020) von *Viktoria Kravtschenko* aus Lwiw. Das Buch besteht aus 24 übersetzten Versen, die nach ihren Erscheinungsdaten in drei Teile gegliedert sind. Am Anfang sind 8 Gedichte vorhanden, die in den verschiedenen Ausgaben außerhalb der offiziellen bachmannschen Gedichtbände im Laufe der 40-er und 60-er Jahre veröffentlicht wurden: „*[Abends frag ich meine Mutter]", „[Wir gehen, die Herzen im Staub]", „Entfremdung", „[Beim Hufschlag der Nacht]", „Vision", „Keine Delikatessen", „Ich"* und *„Schranken".* Danach kommen 6 Verse aus dem ersten Gedichtband: *„Die gestundete Zeit", „Früher Mittag", „Alle Tage", „Ausfahrt", „Dunkles zu sagen"* und *„Die große Fracht".* Am Ende sind 10 Übersetzungen aus dem zweiten Gedichtband: *„Das Spiel ist aus", „Von einem Land, dem Fluß und den Seen", „Anrufung des großen Bären", „Nebelland", „Die blaue Stunde", „Reklame", „Lieder von einer Insel", „Brief in zwei*

Fassungen", „Schatten Rosen Schatten" und *„Lieder auf der Flucht".* Zu den Vorteilen dieser Ausgabe gehören ihre Zweisprachigkeit, die Illustrationen von Anastasija Starko und das Nachwort vom Herausgeber Wolodymyr Kamjanetz.

Obwohl es momentan keine vollständige ukrainische Ausgabe der ganzen I. Bachmanns Poesie gibt, verfügt man über eine ziemlich große und gute Auswahl an ihren einzelnen Gedichtübersetzungen, die von verschiedenen ÜbersetzerInnen aus unterschiedlichen Generationen geschaffen wurden.

Literatur

Бахман І. Тінь моя. Вибрана лірика; пер. з нім. В. Кравченко; упорядк. В. Кам'янця. Львів : ВНТЛ-Класика, 2020. 127 с.

Двадцять австрійських поетів XX сторіччя: поезія; пер. з нім.; упоряд. О. Жупанський; авт. передм. Д. Наливайко. Київ : Юніверс, 1998. 224 с.

Дністоровий А. Спостереження: поезії; есе. Київ : Нова дегенерація, 1999. 67 с.

Рихло П. Інґеборґ Бахман. Поезії; пер. з нім. // Всесвіт. Вип. 9–10. 2008. С. 53–57.

Сандига О. Сяюча нить для третьої: поезії; пер. з нім. Чернівці : Місто, 1999. 64 с.

Стус В. Т. 5 (Додатковий): переклади; поезія, проза, драматичні твори; упоряд. М. Гончарук; ред. кол. М. Коцюбинська та ін. Львів : Просвіта, 1998. 392 с.

Mariia IVANYTSKA
Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw

ÜBERSETZEN ALS SICHTBARKEIT: TRANSFER UKRAINISCHER LITERATUR IN DEN DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG

Der vorliegende Beitrag untersucht die transkulturellen Zirkulationen zwischen der Ukraine und dem deutschsprachigen Raum in den 1920er-30er Jahren anhand von zwei Vermittlerfiguren – Gustav Specht (1885–1956) und Anna Charlotte Wutzky (1890–1952) und zeigt, dass für die ukrainische Literatur diese Vermittlung die Chance bot, außerhalb imperialer Raster – insbesondere der russifizierenden Rahmung – wahrgenommen zu werden. Gleichzeitig stellte sie jedoch auch eine Herausforderung dar, da es für Übersetzende äußerst schwierig war, gegen bestehende Kanonisierungs- und Marktmacht anzuschreiben und die Literatur einer staatenlosen Nation zu vertreten.

Gustav Specht: Dichten zwischen Kulturen. Der deutschsprachige Schriftsteller, Dichter und Übersetzer Gustav Specht profilierte sich zudem als Übersetzer ukrainischer Lyrik, darunter Gedichte von Taras Schewtschenko. Inspiriert von dem ukrainischen Dichter verfasste er auch eigene, von ukrainischen Motiven durchdrungene Verse. Besonders hervorzuheben ist sein Gedicht „Sieben Jahre des Schweigens“, in dem er Schewtschenkos Verbannungszeit poetisch verarbeitete. Der Text imaginiert Schewtschenkos „schweigende” Seele während dieser Zeit und verbindet sie allegorisch mit der Seele der Ukraine. Dies veranschaulicht Spechts Fähigkeit, sich in die ukrainische kulturelle Tradition hineinzuversetzen: „Sag, wo weilte deine Seele / In den sieben Jahren? / Sang sie wandernd in der fernen / Heimat der Kobzaren?“ (Specht 1965: 46). Stilistisch folgen Spechts Verse dem Vorbild Schewtschenkos: Er imitiert den Rhythmus und Klang seiner Gedichte und reichert den Text mit typischen Schewtschenko-Motiven an (Kobzare, Dnipro, der blinde Bandura-Spieler). Darüber hinaus orientierte sich Specht am ukrainischen Klang der Toponyme und distanzierte sich damit bewusst von den gängigen russischen Formen. Dieses Prinzip korreliert mit seinem

allgemeinen Anliegen, die Eigenständigkeit der ukrainischen Kultur zu betonen. Auch Spechts Übersetzungen von Wynnytschenkos Dramen, die erfolgreich auf deutschen Bühnen aufgeführt wurden, belegen die Breitenwirkung seines Engagements.

Anna Charlotte Wutzky: Zwischen Ästhetik und Empathie. Die Romanschriftstellerin Wutzky näherte sich der Ukraine über persönliche Kontakte zur ukrainischen Diaspora und war dadurch gewissermaßen zweikulturell sozialisiert. Ihre Übersetzungen (aus Franko, Lesja Ukrajinka, Lepkyj, Kozjubyns'kyj) erschienen in angesehenen Tageszeitungen und wurden als Sammlungen „Bandura-Klänge" (1919) und „Aus dem Ährenlande" (1921) publiziert. Ihre Motivation als Übersetzerin war sowohl ästhetisch-kreativ – sie schätzte die Schönheit der ukrainischen Dichtung hoch – als auch ideell-politisch: Sie sympathisierte mit dem ukrainischen Freiheitsstreben und wollte einen Beitrag leisten, dieses in Deutschland bekannt zu machen. Insbesondere ihre Originaltexte in Form von Parabeln in der Sammlung „Ad astra! Drei Märchen von der geistigen Ukraina" zeugen von ihrer ästhetischen Sensibilität und politischen Empathie. Die Texte sind von aus der Ukraine stammenden Motiven, Bildern, Realien und Symbolen geprägt. Die Ukraine tritt als handelnde Figur auf, leidend, aber kämpfend. Jedes der Märchen endet mit der zuversichtlichen Vision, dass die Ukraine sich schließlich „durch die Dornen zu den Sternen" emporschwingen werde (Wutzky 1918).

Specht und Wutzky im Kontrast zur sowjetischen Kulturpolitik. Demgegenüber zeigt die sowjetische Kulturpolitik der 1920-30er Jahre eine gegenteilige Logik: Ukrainische Literatur wurde im Ausland vielfach unter dem Etikett „sowjetisch/russisch" geführt – bis hin zur Verwechslung von Sprache und Nation. Die im Diaspora-Umfeld entstandenen Übertragungen von Specht und Wutzky boten hierzu einen Gegenvorschlag: Sie bestanden auf der Eigenständigkeit ukrainischer Literatur und etablierten deren Sichtbarkeit im deutschsprachigen Feld – wenn auch mit begrenzter Reichweite.

Fazit. Literaturübersetzungen sowie eigene Texte von Specht und Wutzky eröffneten Räume für symbolische Anerkennung der ukrainischen Literatur im deutschsprachigen Raum und wurden dadurch zu einem Akt kultureller und politischer Resonanz. Beide reflektierten ukrainische Geschichte und Gegenwart in ihrer

Verflechtung mit politischen und kulturellen Diskursen der europäischen Moderne und bewältigten die kulturelle und politische Asymmetrie durch ihre tiefe Kenntnis der ukrainischen Kulturtradition, poetische Präzision und Formtreue bei der Übersetzung sowie durch Verwendung ukrainischer Kulturphänomene in eigenen Texten. Sie akkumulierten literarisches Kapital für die Ukraine, indem sie ihr eine Stimme in deutscher Sprache gaben und so Rezeptionspfade eröffneten. In Anlehnung an Spivak kann dies als eine ethische Geste interpretiert werden, die dem subalternen Raum die Möglichkeit eröffnete, gehört zu werden (Spivak 1988).

Literatur

Spivak G. C. Can the Subaltern Speak? Marxism and the Interpretation of Culture. Hg. Cary Nelson / Lawrence Grossberg. Chicago : University of Illinois Press, 1988. S. 271-313.

Wutzky A. Ch. Ad astra! Drei Märchen von der geistigen Ukraina. Berlin : Schwetschke, 1918.

Specht G. Sieben Jahre des Schweigens // Taras Ševčenko. Sein Leben und sein Werk. Hg. Jurij Bojko / Erwin Koschmieder. Wiesbaden : Otto Harrassowitz, 1965. S. 46.

Tetiana KALYNIUK
Nationale Iwan-Ohienko-Universität Kamianez-Podilskyj

PODCASTS IN VERBINDUNG MIT INTERAKTIVEN AUFGABEN: WEGE ZUR AKTIVIERUNG DER SPRACHAKTIVITÄT IM DEUTSCHUNTERRICHT

Die Integration digitaler Medien in den Fremdsprachenunterricht ist längst keine Neuigkeit mehr, sondern stellt eine zentrale Anforderung der modernen Didaktik dar. Besonders Podcasts haben sich in den letzten Jahren als effektives Instrument erwiesen, um den authentischen Sprachgebrauch ins Klassenzimmer zu bringen und Lernende mit realitätsnahen Kommunikationssituationen vertraut zu machen. Sie ermöglichen den Zugang zu vielfältigen Themen, fördern das Hörverstehen und tragen zur Entwicklung interkultureller Kompetenz bei. Dennoch bleibt die Frage, wie Podcasts im Unterricht so eingebettet werden können, dass sie nicht nur rezeptiv konsumiert, sondern aktiv produktiv verarbeitet werden. In diesem Zusammenhang gewinnen interaktive Aufgaben besondere Relevanz, da sie Lernende motivieren, eigene sprachliche Handlungen zu vollziehen, kommunikative Strategien auszuprobieren und ihre Sprachaktivität gezielt zu steigern.

Ziel dieser Arbeit ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Podcasts in Verbindung mit interaktiven Aufgaben zur Aktivierung der Sprachproduktion im Deutschunterricht genutzt werden können. Dabei wird sowohl auf didaktisch-methodische Aspekte als auch auf konkrete Unterrichtsszenarien eingegangen.

Unter didaktischen Vorteilen des Podcasts lässt sich solche nennen:

- Authentizität – sie spiegeln reale Sprachverwendung wider und präsentieren Aussprache, Intonation und Redemittel im natürlichen Kontext;
- Flexibilität – sie ermöglichen individuelles Lerntempo;
- Vielfalt der Themen – von Nachrichten über Kultur bis hin zu Alltagsgesprächen decken Podcasts unterschiedlichste Interessen ab;

- Förderung der Mehrkanaligkeit – durch die Kombination mit Transkription, Videos oder Online-Übungen können viele Lernstile angesprochen werden.

Im Fremdsprachenunterricht sollten Podcasts nicht als passives Hörmaterial stehenbleiben. Die methodische Verknüpfung mit interaktiven Aufgaben aktiviert die Lernenden und fördert die Entwicklung produktiver Fertigkeiten.

Interaktive Aufgaben sind Lernarrangements, die Schüler:Innen nicht nur zur Rezeption, sondern vor allem zur aktiven Verarbeitung von Inhalten anregen. Dabei stehen Kommunikation, Kooperation und Kreativität im Vordergrund. In Verbindung mit Podcasts lassen sich verschiedene Typen interaktiver Aufgaben umsetzen: vor dem Hören (Brainstorming zu Titel oder Thema des Podcasts; Wortschatzarbeit mithilfe digitaler Tools (z. B. Quizlet, Mentimeter); Hypothesenbildung über den Inhalt); während des Hörens **(**interaktive Quizfragen (z. B. Kahoot) zum besseren Textverständnis; Markieren von Schlüsselwörtern in Transkription; Aufgaben zum selektiven oder globalen Hörverstehen); nach dem Hören (Rollenspiele und Diskussionen auf Grund des Gehörten; Erstellung eigener Podcast-Sequenzen zu ähnlichen Themen; kooperative Projektarbeit (z. B. Gruppenproduktion eines thematischen Podcasts mit Begleitmaterial). Durch diese Aufgaben werden Lernende von passiven Rezipienten zu aktiven Sprachproduzenten motiviert.

Ein praxisorientiertes Modell könnte folgendermaßen aussehen:

zum Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit": die Lernenden hören/sehen einen Podcast über Recyclingstrategien in Deutschland. Anschließend bearbeiten sie in Kleingruppen digitale Quizfragen, diskutieren Vor- und Nachteile bestimmter Maßnahmen und erstellen in Teams einen kurzen Audiobeitrag zu nachhaltigem Verhalten in ihrem eigenen Alltag;

zum Thema „Beruf und Zukunft": nach dem Hören / Sehen eines Podcasts über Bewerbungsgespräche erarbeiten Lernende in Tandems mögliche Fragen und Antworten und simulieren ein Interview. Mithilfe von Videoaufnahmen reflektieren sie ihre sprachlichen Mittel und Körpersprache;

zum Thema „Interkulturelle Kommunikation": ein Podcast zu kulturellen Unterschieden im Alltag dient als Ausgangspunkt für eine Debatte, bei der Lernende ihre eigenen Erfahrungen einbringen und diskutieren.

Diese Szenarien zeigen, dass Podcasts in Kombination mit interaktiven Aufgaben nicht nur Hörverstehen, sondern auch Sprechfertigkeit, Schreibkompetenz und interkulturelle Sensibilität fördern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Podcasts eine wertvolle Ressource für den modernen Deutschunterricht dar stellen, wenn sie nicht isoliert, sondern in Verbindung mit interaktiven Aufgaben genutzt werden. Sie ermöglichen authentischen Input, regen Lernende zu aktiver Sprachproduktion an und eröffnen neue Perspektiven für kooperative und kreative Lernprozesse. Der Einsatz solcher Methoden trägt wesentlich zur Förderung der Sprachaktivität bei und entspricht den aktuellen Anforderungen an einen kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht.

Zukünftige Forschungsarbeiten könnten sich darauf konzentrieren, systematische Modelle für die Integration von Podcasts in verschiedenen Schulformen zu entwickeln sowie empirische Studien zur Wirksamkeit interaktiver Aufgaben im Hinblick auf Sprechkompetenz und Motivation der Lernenden durchzuführen.

Literatur

Буранова А. Використання подкастів на заняттях німецької мови під час навчання аудіювання : Актуальні питання гуманітарних наук. Вип 38, том 1, 2021. С. 134-140.

Козерацька М.Є., Калинюк Т.В. Технологія подкастингу на уроці іноземної мови : збірник матеріалів X Всеукраїнського науково-практичного вебінару з міжнародною участю *«Іншомовна освіта XXI століття: виклики та перспективи»* (30 листопада 2023 р.) / за заг. ред. Тамари Литньової. Житомир: Вид-во ЖДУ імені Івана Франка, 2023. С.36-38. URL: http://eprints.zu.edu.ua/38507/1/Збірник%20вебінару%20X.pdf

Serhii KANTEMIR
SLZ Tscherniwzi, Bukowiner Universität Tscherniwzi
Natalia KANTEMIR
Lyzeum 20 Tscherniwzi

RELEVANZ GÄNGIGER LEHRWERKE FÜR AKTUELLE SPRACHPRÜFUNGEN

Alle Kunden, die zu uns kommen, um ihr Deutsch auf Vordermann zu bringen, lassen sich im Wesentlichen drei Zielgruppen zuordnen: Zum einen gibt es Personen, die das Fremdsprachenlernen als persönliches Hobby betrachten. Eine zweite Gruppe benötigt lediglich ein Mindestmaß an Deutsch für berufliche Zwecke oder für Reisen. Schließlich gibt es Lernende, die solide und umfassende Sprachkompetenzen erwerben wollen, da sie Deutsch für eine Ausbildung oder ein Studium benötigen – vorausgesetzt, sie bestehen zuvor die B2-Prüfung.

Dass die B2-Prüfung im Deutschunterricht einen hohen Stellenwert einnimmt, zeigt sich in mehreren Aspekten. Erstens markiert das B2-Niveau eine fortgeschrittene Kompetenzstufe: Lernende sind in der Lage, komplexe Texte zu verstehen, sich klar und differenziert auszudrücken und die Sprache flexibel in verschiedenen Situationen anzuwenden. Damit stellt die B2-Prüfung einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Beherrschung des Deutschen dar. Zweitens verlangen viele Hochschulen und Arbeitgeber mindestens ein B2-Zertifikat als Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse. Eine erfolgreich abgelegte Prüfung kann somit entscheidend für den akademischen wie auch beruflichen Werdegang sein. Kein Wunder also, dass sie im Deutschunterricht häufig als zentrales Lernziel gesetzt wird. Für viele Lernende ist die Aussicht auf ein international anerkanntes Zertifikat zudem ein starker Motivationsfaktor.

Es liegt auf der Hand, dass die Vorbereitung auf die B2-Prüfung die Struktur des Unterrichts und die Auswahl der Lehrmaterialien maßgeblich prägt. Daher greifen Lehrende bevorzugt zu Lehrwerken, die auf die Prüfungsvorbereitung zugeschnitten sind. Die Frage, welche der gängigen Lehrwerke unsere Kursteilnehmenden am effizientesten zum B2-Zertifikat führen können – und ob es überhaupt

ein „ideales“ Lehrwerk dafür gibt – bildet den zentralen Forschungsgegenstand unseres Beitrags.

Oftmals bereiten sich Lernende mit Lehrwerken vor, die seit Jahren etabliert sind (s. Perlmann-Balme 2008; Perlmann-Balme 2019 u. a.), und die Generationen von Sprachschülern begleitet haben. Doch bleibt die Frage bestehen: *Sind diese „alten Bekannten“ noch immer geeignet, den Anforderungen einer modernen Prüfung gerecht zu werden?* Zugleich wäre es wenig professionell, unmittelbar mit prüfungsspezifischen Materialien zu beginnen, auch wenn deren Titel viel versprechen (vgl. Bauer-Hutz 2019; Frater 2024). Denn zur erfolgreichen Teilnahme an der B2-Prüfung werden in der Regel 600-700 Unterrichtseinheiten vorausgesetzt – im Kurs ebenso wie im Selbststudium (Bauer-Hutz 2019: 5).

Für eine objektive Relevanzanalyse haben wir eine vergleichende Bewertungsmatrix mit drei Kernkriterien (*Prüfungskonformität*, *Vorbereitungseffektivität* und *Praxisrelevanz*) erstellt, in die unter anderem *em neu Hauptkurs*, *Sicher! aktuell B2* und *Vielfalt B2* einbezogen wurden.

Die Untersuchung zeigt: Alle Lehrwerke decken die vier Fertigkeiten ab, wobei die Kompetenzbereiche bei *em neu* weniger systematisch angelegt sind. Vergleicht man die Übereinstimmung mit aktuellen Prüfungsformaten, so wird deutlich, dass *Sicher! aktuell* und *Vielfalt* den modernen Anforderungen fast vollständig entsprechen. Besonders bei *Vielfalt* sind die Aufgaben nicht nur prüfungsnah, sondern zugleich kreativer gestaltet. Bei *em neu* hingegen wirken manche Aufgabentypen inzwischen veraltet. Auch der Schwierigkeitsgrad differiert: Während die Aufgaben von *Sicher! aktuell* exakt dem Zielniveau B2 entsprechen, bewegen sich die Übungen von *Vielfalt* stellenweise bereits im Bereich des C1-Niveaus; bei *em neu* schwanken sie zwischen B1+ und B2.

Hinsichtlich der Vorbereitungseffektivität bieten *Sicher! aktuell* und *Vielfalt* ein gezieltes Strategietraining sowie Musterlösungen, was bei *em neu* nur eingeschränkt der Fall ist. In Bezug auf thematische Vielfalt, sprachliche Authentizität, kulturelle Relevanz und den Einsatz moderner Lernformen (digitale Medien, interaktive Übungen etc.) überzeugt vor allem *Vielfalt*, das mit zeitgemäßen und kulturbezogenen Materialien arbeitet. Zudem verfügen sowohl *Sicher! aktuell* als auch *Vielfalt* über umfangreiche Online-Ressourcen, die

eine gezielte Vorbereitung auf das „Goethe-Zertifikat B2“ ermöglichen – ein deutlicher Vorteil gegenüber *em neu*.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: *Sicher! aktuell B2* gilt nach wie vor als eines der besten prüfungsorientierten Lehrwerke, das sehr nah am Goethe-Format liegt. *Vielfalt B2* wiederum besticht durch Themenbreite, Aktualität und authentische Materialien – ideal, wenn neben der Prüfungsvorbereitung auch sprachliche und kulturelle Kompetenzen gestärkt werden sollen. Besonders im Bereich *schriftlicher Ausdruck* bietet es wertvolle Hilfestellungen, indem es die Schreibangst vieler Lernender „elegant“ abbaut. *em neu Hauptkurs B2* bleibt hingegen vor allem ein klassisches Ergänzungsmaterial, das zwar historisch bedeutsam, inhaltlich jedoch in Teilen veraltet ist.

Literatur

Frater A., Schäfer N., Weidinger S. Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2 – Übungsbuch. Stuttgart : Klett Verlag, 2024. 200 S.

Bauer-Hutz B., Wagner R. Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2 – Testbuch. Stuttgart : Klett Verlag, 2019. 128 S.

Giersberg D., Schnack A., Seuthe Chr., Luger U., Buchwald-Wargenau I., Mayrhofer L., Spiegel L, Bayerlein O., Fromme L. Vielfalt B2.2 : Kurs- und Arbeitsbuch. München : Hueber Verlag, 2019. 206 S.

Perlmann-Balme M., Schwalb S. em neu Hauptkurs : Kursbuch. Ismaning : Hueber Verlag, 2008. 160 S.

Perlmann-Balme M., Schwalb S. Sicher! Aktuell B2. München : Hueber Verlag, 2019. 174 S.

Yaryna KIJLO

NEGATION IN DEUTSCH-UKRAINISCHER AUDIOVISUELLER ÜBERSETZUNG VON UNTERTITELN

Die Filmkunst ist zu einem wesentlichen Bestandteil unseres Lebens geworden und beeinflusst nicht nur die Kultur, sondern auch die persönliche Entwicklung der Zuschauer, indem sie Werte vermittelt, verschiedene Lebenssituationen zeigt und zu neuen Ideen anregt. Dabei spielt die audiovisuelle Übersetzung eine zentrale Rolle, da sie es dem ukrainischen Publikum ermöglicht, fremdsprachige Inhalte auf zugängliche Weise zu erleben. Besonders interessant, aber bislang wenig erforscht, sind negierende Sprechakte wie Verbot, Ablehnung und Zurückweisung, deren Besonderheiten sich in Untertiteln deutlich zeigen.

Ziel der Untersuchung ist es, diese negativen Sprechakte zu systematisieren und ihre Übersetzung vom Deutschen ins Ukrainische zu analysieren, insbesondere im Hinblick auf die Strategien der Domestizierung, Verfremdung und Neutralisierung. Untersucht werden die Untertitel moderner Spielfilme, wobei der Schwerpunkt auf der Übersetzung von Verbot, Ablehnung und Zurückweisung liegt.

Die vorläufige Analyse zeigt, dass die Strategie der Domestizierung überwiegt, da sie die Verständlichkeit sowie Lesefreundlichkeit für den ukrainischen Zuschauer ermöglicht. Neutralisierung wird seltener eingesetzt, vor allem dort, wo kulturelle oder formale Barrieren eine direkte Übersetzung erschweren. Verfremdung kommt selten vor, da das Ziel der Untertitel darin besteht, den Text dem ukrainischen Zuschauer näherzubringen. In der Ausgangssprache gab es keine Elemente der deutschen Kultur, die der Übersetzer nicht angemessen ins Ukrainische übertragen konnte.

Johannes KLOS
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw (Gastlektor aus Wien)

DIE ÖSTERREICHISCHE NATION AUS SPRACHLICHER UND KULTURELLER SICHT

1) Österreichisches Deutsch als eigenständige Standardvarietät. Die österreichische Standardsprache ist Teil der plurizentrischen Gesamtsprache Deutsch, besitzt aber eigenständige kodifizierte Normen (Lexik, Phraseologie, teils Morphosyntax, Prosodie). Rechtliche und institutionelle Fixpunkte (u. a. Österreichisches Wörterbuch, Lebensmittelbezeichnungen, Schulnormen) stützen diese Eigenständigkeit. Identitätsstiftend wirkt weniger „Grammatik", sondern das sicht- und hörbare Andere im Alltag (Marille, Paradeiser, Sackerl; Gesprächsstil, Intonation). Zugleich besteht hohe Normkonvergenz zum bundesdeutschen Standard; Abgrenzung ist graduell, nicht absolut. Für Identitätsdiskurse ist entscheidend, dass die Varietät sozial anerkannt und positiv bewertet wird.

2) Dialekte als Identitätsanker. Dialekte sind in Österreich prestigeträchtiger als in vielen anderen deutschsprachigen Regionen; sie signalisieren Nähe, Authentizität, regionale Zugehörigkeit. Medien (Kabarett, Austropop), Politik und Vereinswesen nutzen dialektale Register strategisch. In urbanen Räumen (insb. Wien) koexistieren mehrere Umgangssprachstufen zwischen Dialekt und Standard; Sprecher:innen schalten je nach Kontext (Style-/Codeswitching). Soziale Mobilität und Schulsozialisation fördern standardnahe Varianten, ohne Dialektgebrauch grundsätzlich zu delegitimieren. Ergebnis ist ein flexibles Repertoire statt eines Nullsummenspiels „Dialekt vs. Standard".

3) Lexikalische Besonderheiten als Symbolfelder. Österreichismen (Jause, Erdäpfel, Ferialjob, Feber) sind nicht nur „andere Wörter", sondern Marker kultureller Praktiken (Esskultur, Verwaltung, Schulwesen). Viele sind offiziell geregelt (Lebensmittelcodex, Normtexte), andere gehören zur Alltagskommunikation. Mediale Standardisierung (Duden/ÖWB, ORF-Sprachleitfäden) und digitale Korpora sichern Sichtbarkeit. Wandel findet statt: Globalismen (Laptop, Service) und bundesdeutsche Lexik dringen ein, während

Jugendsprache neue Mischformen erzeugt. Lexik ist daher ein Labor für Identitätsverhandlungen.

4) Migration und Mehrsprachigkeit als Erweiterung des Repertoires. Sprachen wie Türkisch, BKS (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch), Rumänisch, Ungarisch, Tschechisch, Ukrainisch u. a. sind in Schulen, Betrieben und Nachbarschaften präsent und prägen urbane Sprachlandschaften. Heritage-Sprachen beeinflussen Deutschgebrauch (Diskursmarker, Prosodie, Wortbildung) und erweitern das kulturelle Angebot (Medien, Gastronomie, Vereine). Sprachförderung und muttersprachlicher Unterricht stehen neben Integrationsdebatten; entscheidend ist, ob Mehrsprachigkeit als Ressource oder Defizit gerahmt wird. Österreichische Identität lässt sich hier als „inklusive Pluralität" profilieren.

5) Habsburgische Vielsprachigkeit als historische Tiefenstruktur. Die Monarchie entwickelte Praktiken des Umgangs mit Sprachenvielfalt (Verwaltung, Schule, Militär, Recht), die bis heute nachwirken (Volksgruppenrechte, Grenzräume). Deutsch fungierte als Verkehrssprache, ohne absolute Monopolstellung; regionale Zentren pflegten ihre Idiome. Dieser historische Erfahrungsschatz begünstigt eine österreichische Erzählung von „Mit- und Nebeneinander", die kulturell verwertbar ist, aber auch Konflikte (Sprachenhierarchien) hinterließ. Moderne Identität kann daran anknüpfen, muss aber hegemoniale Muster kritisch reflektieren.

6) Minderheitensprachen als konstitutiver Bestandteil. Burgenlandkroatisch, Slowenisch, Ungarisch, Romani und Tschechisch/Slowakisch sind rechtlich geschützt (Schule, Toponyme, Medien). Praktische Umsetzung (z. B. Ortstafeln, Verwaltungsgebrauch) bleibt umkämpft, wirkt aber symbolisch stark: Sichtbarkeit schafft Zugehörigkeit. Volksgruppeninstitutionen tragen kulturelle Kontinuitäten und geben Impulse in Musik, Literatur, Regionalforschung. Eine weite Nationsdefinition integriert diese Gruppen nicht als „Anhang", sondern als Mitträger österreichischer Kultur.

7) Nationenbewusstsein der Zweiten Republik. Das klare Bekenntnis zu einer eigenständigen österreichischen Nation stabilisiert sich seit den 1960/70er-Jahren (Vergangenheitsbewältigung, Neutralität, europäische Integration,

Sport-/Kulturereignisse). Sprache dient als niedrigschwelliger Marker im Alltag (Humor, Medien, Kulinarik), während politische Symbole (Bundesheer, Neutralität) die Makroebene besetzen. Kritisch zu diskutieren sind Momente der Exklusion (‚Wir'-Narrative) versus eines civischen Nationsverständnisses, das Zugehörigkeit über Teilhabe definiert.

8) Rituale, Symbole und Kulturindustrien. Feste (Almabtrieb, Kirchtage), Vereine (Feuerwehr, Musik), Trachten, Kulinarik und Tourismusinszenierungen erzeugen wiedererkennbare „Austriaca". Popkultur (Austropop, Kabarett, Serien) stabilisiert Sprach- und Stilmerkmale, die über Generationen anschlussfähig bleiben. Diese Praktiken sind dynamisch (Re-Traditionalisierung, Kommerzialisierung, Urban-Rural-Transfers) und wirken bis in Branding-Strategien von Regionen und Unternehmen. Kulturelle Authentizität entsteht performativ – durch wiederholte Praxis, nicht durch Essenzialismus.

9) Sprachpolitik als Symbolpolitik. Normentscheidungen (Schulbücher, öffentlich-rechtliche Medien, Amtsgebrauch) sind nie rein technisch, sondern transportieren Zugehörigkeitsmodelle. Die Anerkennung der österreichischen Standardsprache stärkt kulturelle Eigenständigkeit, ohne die Verständlichkeit im deutschen Sprachraum zu gefährden. Konfliktfelder: „Richtigkeits"-Diskurse, Purismus vs. Offenheit, Umgang mit Anglizismen und Jugendsprache. Produktiv ist eine Politik, die Gebrauchsnormen transparent macht, Vielfalt erklärt und Sprecher:innen Souveränität zutraut.

10) Historische Diskurse der Abgrenzung und Annäherung. Von der Zwischenkriegszeit bis in die Gegenwart schwanken Narrative zwischen „deutscher Kulturnation" und „österreichischer Eigenstaatlichkeit". Sprachliche Argumente (Austriacismen, Aussprache, Stil) wurden immer wieder politisch gelesen. Heute überwiegt ein plurizentrisches Verständnis: Gemeinsamkeit der Sprache, Verschiedenheit der nationalen Zentren. Für Forschung und Lehre heißt das: Abgrenzung nicht essentialisieren, sondern historisieren und kontextualisieren.

11) Regionale Vielfalt als Chance. Bundesländer und Grenzregionen (Vorarlberg mit alemannischem Bezug, Kärnten/Slowenien, Burgenland/Ungarn/Kroatien, Tirol/Südtirol-Beziehungen) zeigen, wie Vielschichtigkeit Identität anreichert.

Regionale Medien und Bildungsangebote stabilisieren Variantenkompetenz. Wirtschaft und Tourismus profitieren von markanten Regionalprofilen. Voraussetzung ist ein integratives Narrativ, das Mehrfachzugehörigkeiten zulässt und Konfliktgeschichte (z. B. Ortstafelstreit) als Lernfeld begreift.

12) Sprache als fortlaufendes Reflexionsfeld. Korpusprojekte, Wörterbücher, Medien-Styleguides, Citizen-Science-Formate (Dialektkarten, Umfragen) halten den Diskurs lebendig. Digitalisierung macht Varietäten sichtbarer (YouTube, Podcasts, Social Media) und beschleunigt Wandel. Bildungspolitik kann diese Dynamik aufgreifen: Varietätenkompetenz, kritische Sprachreflexion, Schreib-/Sprechtraining zwischen Standard und Alltag. Zukunftsfrage: Wie bleibt österreichische Sprachkultur erkennbar, während sie sich offen weiterentwickelt?

Literatur

Bruckmüller E. Nation Österreich: Kulturelles Bewusstsein und gesellschaftlich-politische Prozesse. Böhlau, Wien, 1996. 472 S.

Bruckmüller E. Symbole österreichischer Identität zwischen „Kakanien“ und „Europa“. Picus Verlag, Wien, 1997. S.103-109.

Busch B. / De Cillia R. (Hrsg.). Sprachenpolitik in Österreich. Eine Bestandsaufnahme. Peter Lang, 2003. 236 S.

De Cillia R. „Burenwurscht bleibt Burenwurscht“. Sprachenpolitik und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit in Österreich. Drava, Klagenfurt, 1998. S. 214-216.

De Cillia R. / Wodak R. Ist Österreich ein „deutsches“ Land? Sprachenpolitik und Identität in der Zweiten Republik. Studien Verlag, 2006. 96 S.

Haller M. Identität und Nationalstolz der Österreicher. Böhlau, Wien, 1996. 556 S.

Hentschel G. Über Muttersprachen und Vaterländer. Peter Lang,1997. 297 S.

Kellermeier-Rehbein B. Plurizentrik. Einführung in die nationalen Varietäten des Deutschen. Erich Schmidt Verlag, 2014. 264 S.

Schausberger F. Österreich war schon immer eine eigenständige Nation, 2018. S.25-33.

Roksoliana KOKHAN
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

TUTTI UGUALI – TUTTI DIVERSI[1]: DIVERSITÄT IM KOMMUNIKATIV ORIENTIERTEN DaF-UNTERRICHT

Der DaF-Unterricht im 21. Jahrhundert sieht sich vor der wesentlichen Herausforderung, der zunehmenden Vielfalt innerhalb der Lerngruppen gerecht zu werden. Annedore Prengels wegweisende Pädagogik der Vielfalt bietet dafür einen theoretischen Rahmen, der Diversität als Bereicherung und Chance für den Lernprozess versteht. Die Integration ihrer Ansätze in den kommunikativ ausgerichteten DaF-Unterricht eröffnet neue Perspektiven für einen effizienten Erwerb der deutschen Sprache.

Prengels Pädagogik der Vielfalt gründet sich auf der Anerkennung von Unterschiedlichkeit sowie der intersubjektiven Anerkennung aller am Bildungsprozess Beteiligten. Beide Dimensionen seien unverzichtbar, denn Verschiedenheit ohne Gleichheit zu betonen habe Hierarchie zur Folge und Gleichheit ohne Verschiedenheit zu betonen habe Gleichschaltung zur Folge (Prengel 2003). Bildung gilt als erfolgreich, wenn sie die individuellen Voraussetzungen, kulturellen Hintergründe und Lernweisen der Lernenden wertschätzt und als Ausgangspunkt für gemeinsames Lernen nutzt. Diese Haltung verlangt eine grundlegende Neuausrichtung pädagogischen Denkens und Handelns.

Im kommunikativ orientierten DaF-Unterricht steht die praktische Anwendung der deutschen Sprache in authentischen Kommunikationssituationen im Mittelpunkt. Dabei werden alle vier Sprachfertigkeiten – Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben – integrativ gefördert, wobei der Fokus auf der Bewältigung kommunikativer Aufgaben liegt. Der kommunikative Ansatz beruhe auf sozialphilosophischen und sozialpsychologischen Grundlagen der Interaktions- und Kommunikationstheorien (Proske 2015). Dies verdeutlicht seine theoretische Verankerung in gesellschaftlichen Diskursen. Die Methode harmoniert mit Prengels Ansatz, weil sie die

[1] Aus dem Italienischen: „Alle gleich, alle verschieden".

individuellen Erfahrungen und Perspektiven der Lernenden in den Mittelpunkt authentischer Kommunikation stellt.

Kommunikativer Unterricht sei dabei ein didaktischer Ansatz, der der Heterogenität moderner Lerngruppen Rechnung trage (Proske 2015). Somit ist die Verbindung zu diversitätssensiblen pädagogischen Konzepten bereits in der grundlegenden Definition angelegt.

Die Einbindung der Pädagogik der Vielfalt in den kommunikativen DaF-Unterricht führt zunächst zu einer Neubewertung der Mehrsprachigkeit der Lernenden. Statt deren Erstsprachen als Hindernisse zu sehen, werden sie als wertvolle kognitive und kulturelle Ressourcen anerkannt. Methodisch lässt sich dies etwa durch kontrastive Sprachanalysen, mehrsprachige Projekte oder gezielten Sprachvergleich realisieren.

Die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Lernenden gelten als authentische Anlässe zur Kommunikation. Dabei fördert der Austausch über unterschiedliche Lebensweisen, Traditionen usw. sprachliche und interkulturelle Kompetenzen. Wenn es sich um die praktische Umsetzung handelt, ist es bemerkenswert, dass die unterschiedlichen Lerntypen mit verschidenen Methoden angesprochen werden sollten, wobei man visuelle, auditive und kinästhetische Lernzugänge einbezieht. Aufgabenstellungen werden, zum Beispiel, in verschiedenen Schwierigkeitsgraden angeboten, sodass alle Lernenden entsprechend ihrem Leistungsstand (ihren Stärken, aber auch Schwächen) aktiv teilnehmen können, ohne ausgegrenzt, unter- oder überschätzt zu werden.

Projektarbeit scheint im diesem Kontext eine besonders geeignete Methode zu sein, um die Prinzipien der Diversitätspädagogik im kommunikativen DaF/DaZ-Unterricht umzusetzen. Projekte, offenen von Natur her, geben den Lernenden Raum, ihre individuellen Perspektive, kulturellen Hintergründe und sprachlichen Erfahrungen einzubringen, während sie zusammen / in Kleingruppen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten.

Projektorientierte Phasen des kommunikativen Sprachunterrichtes umfassen, zum Beispiel, mehrsprachige Präsentationen oder interkulturelle Vergleichsstudien, wo die Lernenden ihre Mehrsprachigkeit als Ressource nutzen können. In dem Sinne wird die Verschiedenheit der Gruppe nicht nivelliert, sondern produktiv für den

gemeinsamen Lernprozess genutzt. Dadurch entstehen authentische Kommunikationssituationen, die sowohl sprachliche als auch interkulturelle Kompetenzen fördern.

Mit der Diversitätspädagogik fordert Annedore Prengel Partizipation aller Beteiligten. Und die demokratische Struktur der Projektarbeit entspricht dieser konzeptuellen Grundlage. Je nach ihren Fähigkeiten übernehmen Lernende unterschiedliche Rollen – seien sie ExpertInnen für ihre Herkunftskultur oder SprachmittlerInnen oder kreative Gestalter. Und solche Rollenverteilung basiert nicht auf Defiziten, sondern auf der Anerkennung vorhandener Kompetenzen, was das Selbstbewusstsein aller Teilnehmenden stärkt.

Was die Rolle der Lehrkraft angeht, so entwickelt man sich dabei vom Wissensvermittler zum Moderator, der den ganzen Prozess begleitet. Dabei scheint es wichtig anzumerken, dass veränderte Rolle der Lehrperson eine professionelle Haltung voraussetzt – darunter wird gement, dass man die Diversität wertschätzt und sie als Bereicherung für den Unterricht versteht. Die wichtige Voraussetzung für die wirksame Zusammenarbeit besteht in der ständigen Reflexion eigener Vorurteile und Stereotype.

Die Umsetzung von Prengels Pädagogik der Vielfalt in einem kommunikativen DaF-Unterricht beitet einen neuen Blick auf einen effektiven Sprachunterricht. Diversität wird nicht nur zu einer Herausforderung, sondern zu einer wertvollen Ressource, die den Spracherwerb, aber auch soziale Integration fördert.

Literatur

Boeckmann, K.-B. Angemessene Methodologie im DaF-Unterricht. Kulturgeprägte Lehr-und Lernformen in Japan // Informationen Deutsch als Fremdsprache, 30 (5). 2003. S. 467-475.

Prengel, A. Gleichberechtigung der Verschiedenen. Plädoyer für eine Pädagogik der Vielfalt // Deutsche Liga für das Kind. Frühe Kindheit, 6/03. 2003. Verfügbar unter: https://liga-kind.de/fk-603-prengel/ [Zugriff: 08.08.2025]

Prengel, A. Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. 3. Auflage. Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.

Proske, M. Unterricht als kommunikative Ordnung. Eine kontingenzgewärtige Beschreibung // Theoretische Rahmung und Theoriebildung in der musikpädagogischen Forschung. Münster ; New York : Waxmann, 2015. S. 15-31.

Tetiana KOLBINA
Nationale W. N. Karazin-Universität Charkiw

ASPEKTE DER KOMPETENZVERMITTLUNG IM RAHMEN DER INTEGRATIONSFÖRDERUNG

Seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine ist die Zahl der ukrainischen Bürger in deutschsprachigen Ländern sprunghaft angestiegen. Sie werden mit umfassenden Integrationsangeboten (Willkommensklassen für Schüler, Sprachkurse für Erwachsene etc.) unterstützt. Das intensive Erlernen der deutschen Sprache und Kultur (Geschichte, Staatsaufbau, nationale Traditionen u.ä.) ermöglicht ihnen, am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Gastgeberlandes teilzunehmen.

Im Prozess der interkulturellen Kommunikation, die eine Form des sozialen Zusammenwirkens Vertreter verschiedener Kulturen darstellt, erfolgt ein Austausch von Informationen, Werten, Gefühlen und Erfahrungen. Die soziale Integration charakterisiert die Fähigkeit eines Menschen zur Kontaktaufnahme und zu den sozialen Beziehungen mit Vertretern anderer Kulturen. Das ist mit dem Erwerb von Wissen und Kompetenzen (Sprachbeherrschung, Wissen der Besonderheiten einer fremden Kultur, Normen und Regeln einer Gesellschaft in allen Sphären) verbunden.

Die interkulturelle Kompetenz wird heutzutage besonders hervorgehoben und deshalb als Future Skills bezeichnet, "die es Individuen erlauben, in hochemergenten Handlungskontexten selbstorganisiert komplexe Probleme zu lösen und (erfolgreich) handlungsfähig zu sein. Sie basieren auf kognitiven, motivationalen, volitionalen sowie sozialen Ressourcen, sind wertebasiert, und können in einem Lernprozess angeeignet werden" (Ehlers, 2020, S. 57).

Da interkulturelle Kompetenz durch die Kommunikation realisiert wird, gilt eine besondere Bedeutung dabei dem Fremdsprachenunterricht, weil die Befähigung zur Kommunikation gerade mit dem Erwerb einer Sprache verbunden wird. In dieser Hinsicht finden wir die Funktionen der Sprache beim interkulturellen Lernen äußerst wichtig: die Funktion der Sprache für die kulturellen Entwicklung der Lernenden und die Funktion der Sprache für die Kommunikationsprozesse.

Nach unserer Ansicht besteht die Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts darin, den Lernenden fremdsprachliche und soziokulturelle Kenntnisse zu vermitteln (vor allem verschiedene landeskundliche Informationen über das Land: Topografie, Bevölkerung, Geschichte des Landes, politische Struktur, Religion, Sitten und Gebräuche, Wirtschaftssystem etc.), und für interkulturelle Denk- und Verhaltensweise der Vertreter einer anderen Kultur zu sensibilisieren. Gute Fremdsprachenkenntnisse und soziokulturelle Kompetenz bilden dabei eine sichere Grundlage für die erfolgreiche Kommunikation in der multikulturellen Welt. Die Fähigkeit des Menschen, mit der Sprache als Kommunikationsmittel flexibel umzugehen, bedeutet, dass er die Besonderheiten der Kultur, die in der Sprache widerspiegelt werden, erkennt. Die Aneignung von verbalen und nonverbalen Sprachmitteln fördert bei den Studierenden die Schaffung des "Weltbildes" einer nationalen Kultur, was für das tiefe Verstehen deren Inhalte unerlässlich ist.

In dieser Hinsicht scheint uns das Kompetenzmodel von Jü. Bolten zweckmäßig zu sein. Er schreibt: "In Hinblick auf die Wahl von Kompetenzmodellen bieten sich solche mit ganzheitlicher Orientierung an, die neben Selbst-, Sozial-, Methoden- und Sach-/Fachkompetenz die drei Ebenen des Kognitiven, Konativen und Affektiven sowie die Dynamik kontextueller Interdependenzen im Sinne der fortlaufenden Veränderung der Bedingungen kompetenten Handelns berücksichtigen" (Bolten, 2016, S. 37).

Die kognitive Dimension der interkulturellen Kompetenz sieht den Erwerb von interkulturellen Kenntnissen über fremde Kulturen voraus, die dem Menschen ermöglichen, Realien seiner eigenen Kultur besser zu erkennen und Besonderheiten einer anderen Kultur herauszustellen. Die affektive Dimension richtet auf die Entwicklung der interkulturellen Sensibilität (grundsätzlich positive und unvoreingenommene Haltung im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen, Offenheit und Wertschätzung für kulturelle Verschiedenheit). Die kommunikativ-verhaltensbezogene Dimension wird als eine interkulturelle Handlungskompetenz verstanden, die in realen Situationen im Alltags- und Berufsleben realisiert wird.

Die konzipierten methodischen Ansätze der interkulturellen Kompetenzvermittlung sind auf die Erzielung folgender Resultate bei Lernenden gerichtet: Aneignung von Kenntnissen über eine fremde Kultur und ihre Besonderheiten, Normen und Prinzipien des

kommunikativen Verhaltens in einem anderen soziokulturellen Umfeld und angemessene Verhaltensmuster; Erwerb von Fertigkeiten und Fähigkeiten zur effektiven Kommunikation und zum Zusammenwirken in verschiedenen interkulturellen Situationen; Förderung von für eine produktive Kommunikation wünschenswerten persönlichen Eigenschaften wie unvoreingenommene Wahrnehmung, Verständnis, Akzeptanz der eigenen Gefühle, Empathie, was den Begriff "interkulturelle Toleranz" kennzeichnet.

Zur Schlussfolgerung: die interkulturelle Kompetenzvermittlung ist ein zielgerichteter pädagogischer Lernprozess, der auf den wissenschaftlichen Grundlagen konzipiert werden sollte und die Bestimmung von Zielen, Lerninhalten, Lernmethoden und Organisationsformen der Lerntätigkeit aller Teilnehmenden voraussetzt.

Literatur

Bolten, Jü. (2016). Interkulturelle Kompetenz – eine ganzheitliche Perspektive. Polylog 36, S. 23-38. URL.: http://www.polylog.net/fileadmin/docs/polylog/36_thema_Bolten.pdf.

Ehlers, U. D. (2020). Future Skills, Zukunft der Hochschulbildung – Future Higher Education. URL.: https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3_5

Tetiana KOLISNYCHENKO
Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität Czernowitz

VOM VERSTEHEN ZUR MOTIVATION: WEGE ZUR WIRKSAMEN LESEFÖRDERUNG IM FREMDSPRACHENLERNEN

Lesekompetenz bildet die Grundlage für erfolgreiches Lernen, gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Chancen. Im Kontext des Fremdsprachenunterrichts hat sie eine doppelte Bedeutung: Einerseits eröffnet das Lesen in der Fremdsprache Zugang zu neuen Wissensbeständen und kulturellen Welten, andererseits stellt es eine wesentliche Voraussetzung für kommunikative Kompetenzen dar. In der Ukraine ist Fremdsprachenlernen – insbesondere Englisch und Deutsch – zu einem zentralen Bildungsziel geworden, nicht zuletzt aufgrund internationaler Vernetzung, akademischer Mobilität und beruflicher Perspektiven. Dies wirft die Frage auf, wie Leseförderung im Fremdsprachenunterricht wirksam gestaltet werden kann.

Lange galt die Annahme, dass Lesemotivation – also die Freude am Lesen – der entscheidende Hebel sei, um Lesekompetenz zu steigern. Empirische Befunde aus deutschsprachigen Studien zeichnen jedoch ein anderes Bild: Motivation und Kompetenz stehen in einem reziproken Verhältnis, doch die Kompetenz erweist sich als der stärkere Prädiktor für Motivation (*Mentel, 2022)*.

Interventionsstudien zeigen, dass Vielleseverfahren (stille Lesezeit, Leseklubs) allenfalls geringe Effekte erzielen. Dagegen erweisen sich evidenzbasierte Methoden als hoch wirksam: silben- bzw. wortschatzorientierte Ansätze (besonders relevant beim Fremdsprachenlesen), Lautleseverfahren wie Partnerlesen oder wiederholtes Vorlesen sowie Strategietrainings zum Textverständnis. Programme, die Kompetenzförderung mit motivationalen Elementen kombinieren, können zusätzliche Effekte erzielen, sind jedoch häufig ressourcenintensiv (vgl. Müller, 2020).

Für die Ukraine lassen sich daraus mehrere Konsequenzen ableiten. Erstens sollte der Fremdsprachenunterricht Lesekompetenz systematisch und explizit fördern, etwa durch gezieltes Training der Worterkennung, Leseflüssigkeit und des Textverständnisses.

Zweitens sollten motivierende Maßnahmen nicht im Vordergrund stehen, sondern komplementär wirken – zum Beispiel durch die Bereitstellung interessanter, altersgerechter Texte oder durch außerunterrichtliche Lesemöglichkeiten. Drittens eröffnen digitale Plattformen und KI-gestützte Tools neue Potenziale: Sie können Lernstände diagnostizieren, individuelle Texte bereitstellen, Feedback automatisiert geben und so den Kompetenzaufbau beschleunigen. Auf diese Weise entsteht ein positiver Kreislauf, in dem Kompetenzzuwächse Motivation erzeugen, was wiederum zu mehr Leseaktivität führt.

Literatur

Müller B. et al. Syllable-based reading improvement: Effects on word reading and reading comprehension in grade 2. Learning and Instruction, 66, 101304. 2020. https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2020.101304

Mentel H. et al. Führt Lesefreude zu Lesekompetenz? Empirische Befunde zu unterschiedlichen Ansätzen der Leseförderung. In: Steins, G., Spinath, B., Dutke, S., Roth, M., Limbourg, M. (Hrsg.) *Mythen, Fehlvorstellungen, Fehlkonzepte und Irrtümer in Schule und Unterricht.* Psychologie in Bildung und Erziehung: Vom Wissen zum Handeln. Springer, Wiesbaden. 2022. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36260-7_7

Tetiana KOROPATNITSKA
Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität Czernowitz

LESESTRATEGIEN ERFOLGREICH VERANKERN: MIT DEN LESESTRATEGIEPOSTERN DES LATILL-PROJEKTS VOM BEWUSSTEN EINSATZ ZUR AUTOMATISCHEN ROUTINE

Das Lesen fremdsprachlicher Texte stellt Lernende häufig vor große Herausforderungen, die über eine reine mangelnde Sprachkompetenz hinausgehen. Ein zentraler Stolperstein ist dabei die Herangehensweise der Lernenden an fremdsprachige Texte: Viele neigen dazu, jeden einzelnen Begriff exakt verstehen zu wollen, was jedoch das Leseverständnis insgesamt beeinträchtigt und das Potenzial zum sinnentnehmenden Lesen einschränkt. Vor diesem Hintergrund rückt die Vermittlung von Lesestrategien als Schlüsselkompetenz in den Fokus der Fremdsprachendidaktik. Lesestrategien umfassen kognitive Techniken, etwa das Vorhersagen von Textinhalten, das Erkennen und Hervorheben wichtiger Informationen sowie den Umgang mit unbekannten Wörtern, und metakognitive Fähigkeiten, wie die bewusste Planung, Steuerung und Reflexion des eigenen Leseprozesses (vgl. Schramm, 2020).

Das LATILL-Projekt („Level-Adequate Texts in Language Learning“) setzt genau dort an, indem es eine Textsuchmaschine und eine didaktische Webseite entwickelt, die DaF-Lehrkräfte bei der Auswahl authentischer, niveaustufengerechter Texte unterstützt und zugleich den systematischen Einsatz von Lesestrategien fördert. Unter den wichtigen Werkzeugen dieses Projekts sind die sogenannten Strategieposter, die nicht nur theoretische Erläuterungen bieten, sondern als visuelle Orientierungshilfen den Lernenden die einzelnen Handlungsschritte einer Lesestrategie praxisnah und nachhaltig vermitteln (Kienberger, 2023).

Die Vermittlung von Lesestrategien erfolgt nach einem dreistufigen didaktischen Prinzip: Zunächst wird strategisches Vorwissen aktiviert, um Lernende gedanklich vorzubereiten. Im

Anschluss folgt die Modellierung durch die Lehrkraft, welche die Strategie an konkreten Beispielen demonstriert – ein essenzieller Schritt, besonders für leistungsschwächere Lernende. Abschließend werden die Lernenden dazu ermutigt, die Strategie zu evaluieren, gegebenenfalls anzupassen und in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden (Leisen, 2007). Dies fördert die Entwicklung von Lernerautonomie und Selbstverantwortung für den eigenen Lernprozess.

Die Strategieposter werden dabei nicht nur als temporäre Einführungsmedien genutzt, sondern können dauerhaft im Klassenzimmer hängen bleiben, um den Lernenden eine kontinuierliche Orientierung zu bieten. Beispiele für solche Poster sind „Überfliegen", „Vorhersage", „Vermutungen formulieren", „Denken wie Sherlock Holmes", „6 bunte W-Fragen", „Erkenne Schlüsselwörter", „Euro-Geldschein-Strategie", „Leseratte", „Filmleiste", „Pro – Contra" und „Zusammenfassung". Diese Titel geben einen Einblick in die Bandbreite der Lesetechniken, die systematisch erlernt und verinnerlicht werden sollen.

Darüber hinaus integriert das Projekt weitere didaktische Prinzipien wie Handlungsorientierung und Binnendifferenzierung, um Texte und Aktivitäten situationsgerecht und differenziert zugänglich zu machen. Der Leseprozess wird dabei klar an einem Leseziel orientiert, sodass vor, während und nach dem Lesen Aktivitäten folgen, die das Verständnis systematisch fördern. Die Differenzierung erfolgt etwa durch Textvarianten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, wodurch unterschiedliche Lernniveaus berücksichtigt werden.

Grundsätzlich stärkt der systematische Einsatz von Lesestrategien nicht nur die Lesekompetenz an sich, sondern schafft auch die Bedingungen für lebenslanges, selbstreguliertes Lernen in der Fremdsprache. Aktuelle Forschungen bestätigen, dass explizites Lesestrategietraining zu einer erhöhten und bewussteren Nutzung solcher Strategien führt, was sich direkt positiv auf das Textverständnis auswirkt. Dies gilt sowohl für Sach- und

Informationstexte als auch für literarische Texte, für die besondere Strategien erforderlich sind, etwa zur Bewältigung von Mehrdeutigkeit, Symbolik und kontextuellen Anforderungen.

Das LATILL-Projekt zeigt, wie moderne Technologien und KI-Unterstützung den Zugang zu geeigneten Texten erleichtern können, ohne dabei die didaktische Kompetenz der Lehrpersonen zu ersetzen. Vielmehr dienen die digitalen Werkzeuge als unterstützende Ressourcen, die didaktische Konzepte wie Strategievermittlung, Handlungsorientierung und Differenzierung im Fremdsprachenunterricht fördern und ergänzen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass ein erfolgreicher Fremdsprachenunterricht im Bereich Lesen nicht allein auf Sprachvermittlung setzt, sondern auf ein ganzheitliches didaktisches Konzept, das Lesestrategien bewusst vermittelt, aktiv einübt und reflektiert. Der Einsatz von praxisnahen Materialien wie den LATILL-Strategiepostern, gekoppelt mit technologischer Unterstützung, bietet vielversprechende Impulse zur Weiterentwicklung des DaF-Leseunterrichts im digitalen Zeitalter.

Literatur

Kienberger M. et al. Enhancing adaptive teaching of reading skills using digital technologies: LATILL project. In: García-Peñalvo, F.J., García-Holgado, A. (eds) Proceedings TEEM 2022: Tenth International Conference on Technological Ecosystems for Enhancing Multiculturality. TEEM 2022. Lecture Notes in Educational Technology. Springer, Singapore. 2023. P. 1092–1098.

Leisen J. Lesen und Verstehen lernen Strategien und Prinzipien zur Arbeit mit Sachtexten im Unterricht. Pädagogik (Weinheim). 2007. 59 IK 6/07. S. 11–15.

Schramm K. Kognitive und metakognitive Strategien und bewusstseinsfördernde Methoden. In Wolfgang Hallet, Frank Königs & Hélène Martinez (Hrsg.), Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht. 2020. Stuttgart: Klett/Kallmeyer. S. 344-348.

Sorjana KORSHAK
Nationale technische Universität für Erdöl und Gas Iwano-Frankiwsk

DEUTSCHE TERMINOLOGIE IM BEREICH DER METROLOGIE: ERFOLGREICHE ÜBERSETZUNG

Heutzutage deckt die Messtechnik fast alle Bereiche unseres Lebens ab, auch wenn wir ihre „Präsenz" nicht immer deutlich spüren. Genaue Messungen sind für die moderne Wissenschaft, Technologie und Produktion von entscheidender Bedeutung, da sie die Qualität und Genauigkeit der Forschung garantieren und dabei helfen, verschiedene Teile und Materialien so herzustellen, dass die fertigen Produkte problemlos den Standards der Standardisierung und Zertifizierung unterliegen und auf dem nationalen und globalen Markt wettbewerbsfähig sind. Es ist kein Zufall, dass die Autoren des deutschsprachigen Handbuchs „Metrologische Rückführbarkeit bei chemischen Messungen. Ein Leitfaden zur Erzielung vergleichbarer Ergebnisse bei chemischen Messungen" feststellen, dass „Messungen einer breiten Palette sozioökonomischer Aktivitäten zugrunde liegen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene." Täglich unterstützen Tausende chemischer Messungen die Entscheidungsfindung in Bezug auf Lebensmittelsicherheit, Gesundheitsfürsorge und Umweltschutz. Der Weltmarkt benötigt außerdem genaue und zuverlässige Messungen, um technische Handelshemmnisse zu minimieren. In all diesen Bereichen gewinnt das Konzept „einmal gemessen, überall akzeptiert" immer mehr an Bedeutung und der Bedarf an zuverlässigen, räumlich und zeitlich vergleichbaren Messergebnissen wächst wie nie zuvor" / «Messungen untermauern eine breite Palette von sozioökonomischen Aktivitäten, sowohl inländische als auch internationale. Täglich unterstützen Tausende von chemischen Messungen Entscheidungen zu Lebensmittelsicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz. Auch der globale Markt braucht genaue und zuverlässige Messungen, um technische Handelshemmnisse zu minimieren. In all diesen Bereichen gewinnt das Konzept "einmal gemessen, überall akzeptiert" zunehmend an Bedeutung und das Bedürfnis nach verlässlichen

Messergebnissen, die über Raum und Zeit vergleichbar sind, war nie größer [4, S. 1].

Ebenso wie „die Zuverlässigkeit von Messungen maßgeblich von kompetentem Personal, validierten und getesteten Verfahren, umfassenden Qualitätssicherungssystemen und der Rückführung auf relevante Referenzmessungen abhängt“ / «zuverlässige Messungen hängen entscheidend von kompetentem Personal, validierten und getesteten Verfahren, von umfassenden Qualitätssicherungssystemen und von der Rückführbarkeit auf angemessene Messreferenzen ab» [4, S. 1], Professionelle Kommunikation im Bereich der internationalen Metrologie, die den freien Austausch zuverlässiger Informationen beinhaltet, ist ohne genaue Übersetzung nicht möglich. Deshalb muss der Übersetzer messtechnischer Texte nicht nur über Sprachkenntnisse, sondern auch über fundierte Kenntnisse der Messtechnik verfügen, um die Genauigkeit und Eindeutigkeit der Übersetzung sicherzustellen.

Die deutsche metrologische Terminologie hat ihre eigene Besonderheit. Wir erinnern daran, dass „ein Begriff im traditionellen Sinne ein Wort oder eine Phrase ist, die speziell in einem bestimmten Bereich der Wissenschaft, Technologie, des Handels, des Rechts, des Sports oder der Kunst verwendet wird, um ein für diesen speziellen Bereich charakteristisches Konzept zu vermitteln“ [1, S. 146]. Es gibt eine Reihe von Merkmalen, die sich direkt auf die Schwierigkeit der Übersetzung und ihren Erfolg auswirken. Das erste ist das Vorhandensein sogenannter zusammengesetzter Wörter. „Die Sprache wird ständig und konsequent durch Neologismen ergänzt, die durch Entlehnung, Assimilation entlehnter Wörter in die Sprache gelangen – durch deren Anpassung an die grammatikalischen Phänomene der Sprache, die sie als „Bewaffnung“ betrachtete, oder durch die Bildung eigener Wörter. Eines dieser Phänomene ist das Vorhandensein zusammengesetzter Wörter, die der deutschen Sprache innewohnen“ [2, S. 372]. Sehr oft bestehen sie aus mehreren Wörtern. Zum Beispiel:

Kalibrierzertifikat (Kalibrierung + Zertifikat) – сертифікат калібрування;

- Druckmessgerät (Druck + Messgerät) – прилад для вимірювання тиску;
- Längenmaßstab (Länge + Maßstab) – лінійка, мірна лінійка;

- Temperaturmessgerät (Temperatur + Messgerät) – термометр, прилад для вимірювання температури;
- Elektromagnetische Felder (Elektro + magnetisch + Feld) – електромагнітні поля;
- Widerstandsmessung (Widerstand + Messung) – вимірювання опору;
- Eichverfahren (Eich + Verfahren) – метод калібрування;
- Viskosimeter (Viskosität + Meter) – візкозиметр;
- Fehlergrenze (Fehler + Grenze) – межа помилки [3].

Diese zusammengesetzten Wörter spiegeln den hohen Grad an Spezialisierung und Präzision wider, der für den technischen und wissenschaftlichen Wortschatz auf dem Gebiet der Messtechnik charakteristisch ist.

Literatur

Сливка Л. Особливості перекладу науково-технічної термінології з англійської мови на українську. *Закарпатські філологічні студії*. Випуск 27. Том 3. С. 144–149.

Ходикіна І. Труднощі перекладу сучасної німецької мови. http://www.baltijapublishing.lv/omp/index.php/bp/catalog/download/207/5758/12038-1?inline=1

Terminologie bei Analytischen Messungen Eine Einführung in den VIM 3 Erste Auflage 2011 https://www.eurachem.org/images/stories/Guides/pdf/TAM_2011_DE_EN.pdf

Metrologische Rückführbarkeit bei chemischen Messungen. Ein Leitfaden zur Erzielung vergleichbarer Ergebnisse bei chemischen Messungen. 2. Auflage auf Deutsch. Absichtlich leer, 2020. 48 p. https://www.eurachem.org/images/stories/Guides/pdf/ECTRC_2020_DE_P1.pdf

Halyna KOTOWSKI
Nationale Ivan-Franko-Universität Lviv

MORPHO-SYNTAKTISCHE ASPEKTE DER THEMA-RHEMA-GLIEDERUNG IM DEUTSCHEN

Die Thema-Rhema-Gliederung stellt ein grundlegendes Konzept der funktionalen Satzanalyse dar und beschreibt die Informationsverteilung innerhalb sprachlicher Äußerungen, indem sie zwischen dem bereits gegebenen Thema und der neuen, mitteilungsrelevanten Rhema-Information unterscheidet (Benes 1973: 45; Zifonun et al. 1997: 508). Dabei wird nicht nur untersucht, wie das Thema das Bekannte liefert, sondern auch, wie neue Informationen den kommunikativen Fokus erhalten.

Prosodisch lässt sich die Informationsstruktur durch Satzakzent und Intonation abbilden – so wird im Satz *„Peter ist gekommen"* je nach Betonung *Peter* oder *gekommen* als neue Information, d.h. als Rhema, verstanden.

Ein weiterer bedeutender Faktor ist die pragmatische Dimension der Thema-Rhema-Gliederung, denn der Status einer Information wird nicht nur durch formale Merkmale bestimmt, sondern vor allem im Kontext der kommunikativen Situation interpretiert. Hierbei sind Sprecherintention und Adressatenbezug zentrale Größen, die bestimmen, welche Informationen als Thema oder Rhema erkannt und hervorgehoben werden (Lötscher 1984: 119). Die Thematisierung kann dabei sowohl bewusst als auch durch Diskurs implizit vermittelt werden, was die dynamische und interaktive Natur der Informationsstruktur unterstreicht.

Obwohl die Informationsstruktur ein mehrdimensionales Phänomen ist, fokussiert dieser Beitrag insbesondere die morpho-syntaktische Realisierung von Thema und Rhema im Deutschen. Beispiele wie „*Im nächsten Jahr wird eine Konferenz stattfinden"* oder *„Die Konferenz findet im nächsten Jahr statt"* verdeutlichen, wie durch Vorfeldbesetzung und Wortstellungsvariation unterschiedliche Gliederungen erzeugt werden können. Rahmenbrechung (*„Ich habe gearbeitet bis spät am Abend")* oder Passivkonstruktionen (*„Peter liest ein Buch" – „Das Buch wird von Peter gelesen")* beeinflussen

die Informationsstruktur ebenso wie die Artikelwahl (*„Wir haben einen Brief erhalten“ vs. „Wir haben den Brief erhalten“ (Бублик 1977: 211)*. Für die Markierung der rhematischen Einheiten spielen auch Partikeln eine wichtige Rolle, wie zum Beispiel im berühmten Zitat von W. Goethe (*„Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, wer täglich sie erobern muss“).*

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Gliederung von Thema und Rhema im Deutschen ein vielschichtiges Phänomen ist, das durch ein Zusammenspiel morpho-syntaktischer Mittel, prosodischer Akzentuierung und pragmatischer Kontextualisierung realisiert wird. Dadurch werden die Informationen gezielt als bekannt oder neu gekennzeichnet, was zur effektiven Gestaltung der Kommunikation beiträgt.

Literatur

Benes E. Thema-Rhema-Gliederung und Textlinguistik // Studien zur Texttheorie und zur deutschen Grammatik : Festgabe für Hans Glinz zum 60. Geburtstag, Düsseldorf, 1973, S.42-62.

Zifonun G., Hoffmann L., Strecker B. Grammatik der deutschen Sprache, 3 Bde., Walter de Gruyter, Berlin/New York 1997, B.1, S. 952.

Lötscher A. Satzgliedstellung und funktionale Satzperspektive // Pragmatik in der Grammatik : Jahrbuch 1983 des Instituts für deutsche Sprache, Düsseldorf, 1984, S. 118 -151.

Бублик В. Актуальне членування речення // Німецько-українські мовні паралелі: порівняльно-типологічна граматика. Вища школа, 1977, с.198-223.

Olha KRAVCHUK
Nationale Juri-Fedjkowytsch-Universität Tscherniwzi

KREATIVES SCHREIBEN: METHODEN DER THEMENFINDUNG UND SCHREIBSTIMULI

Die Ausbildung kommunikativer Kompetenz ist ein globales Ziel der Fremdsprachendidaktik – dies gilt auch für den Bereich des Schreibens. Kreatives Schreiben eröffnet den Lernenden vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten, stärkt ihre Kommunikationsfähigkeit und aktiviert ihre Vorstellungskraft. Mithilfe einfacher Schreibimpulse verfassen sie eigene Texte, schaffen Neues, erweitern ihren Wortschatz, festigen grammatische Strukturen und verbessern so ihr Schreibvermögen. Dabei recherchieren die Lernenden, nutzen Wörterbücher, diskutieren und halten ihre Gedanken schriftlich fest. Sie wechseln von der Rolle der Rezipienten in die Rolle der aktiven Sprachgestalter. Somit unterstützt kreatives Schreiben sowohl die Entwicklung von Lernerautonomie als auch die individuelle Differenzierung. Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können durch kreative Aufgaben gezielt gefördert werden. Kreatives Schreiben ist prozessorientiert, der Schwerpunkt liegt weniger auf dem Endprodukt, sondern vielmehr auf dem individuellen Umgang mit der Sprache und dem kreativen Prozess selbst.

Kreatives Schreiben kann man in folgende Abschnitte gliedern: 1. Schreibanregungen; 2. Schreibarbeit; 3. Textarbeit; 4. Textdeutung. Es gibt nicht immer genug Zeit, um alle diese Schreibphasen im Unterricht zusammen mit den Lernenden durchzugehen. Deswegen kann nach variieren, so dass z.B. der geschriebene Text zu Hause, in Gruppen oder einzeln, überarbeitet wird. Das kreative Schreiben hat viele Techniken hervorgebracht, die die Entwicklung des Schreibprozesses in Gruppen wirksam unterstützen können. Diese Techniken können in sechs Kategorien eingeteilt werden: Methoden der Themenfindung, Schreibstimuli, Schreibtechniken, Techniken der Textarbeit, Deutungstechniken, Textumsetzungen. (Werder, 2001 : 71) Sie werden im Schreibprozess zu verschiedenen Arbeitsphasen genutzt.

Manchmal kann es den Lernenden schwerfallen, neue und kreative Ideen für das schreiben zu finden. Um sie dabei zu unterstützen, gibt

es verschiedene Methoden der Themenfindung. Darunter sind Auslosung, Buchstechen, Beobachtung, Lieblingsfigur, Tabuthemen, Lieblingswort etc. zu nennen. Zu den Schreibstimuli gehören Körperschreibsignale, Kollektives Schreiben, Widersprüche personifizieren, Bilder, Musik, Gerüche, Zettelkasten u.a. Die Methoden der Themenfindung und Schreibstimuli sind für den Schreibprozess von zentraler Bedeutung. Sie eröffnen vielfältige Zugänge zur Sprache, regen die Fantasie an und senken die Hemmschwelle, eigene Texte zu verfassen. Darüber hinaus fördern sie kooperatives Arbeiten, da die Lernenden Ideen austauschen, voneinander profitieren und gemeinsam kreative Lösungen entwickeln können. Auf diese Weise wird das Schreiben nicht als isolierte Tätigkeit, sondern als lebendiger, interaktiver Prozess erlebt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass kreatives Schreiben ein wirksames didaktisches Mittel zur Entwicklung sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen darstellt. Methoden der Themenfindung und Schreibstimuli bieten den Lernenden einen motivierenden Einstieg in den Schreibprozess und tragen dazu bei, die Kreativität, Autonomie und Freude am Umgang mit der Fremdsprache nachhaltig zu fördern.

Literatur

Beno, Eszter: Kreatives Schreiben im DaF-Unterricht. Schreiben zu und nach literarischen Texten. In: Neue Didaktik (2011) 1, S. 79-96.

Gesing, Fritz: Kreatives Schreiben. Handwerk und Techniken des Erzählens. Köln: DuMont Literatur und Kunst Verlag, 2004. 261 S.

Werder, Lutz von: Lehrbuch des kreativen Schreibens. Berlin; Milow: Schibri-Verlag, 2001. 516 S.

Sergiy KRYVORUCHKO
Nationale Karasin-Universität Charkiw

METAKOMMUNIKATION ALS MITTEL ZUR OPTIMIERUNG SPRACHLICHER EINWIRKUNG

Sprachliche Kommunikation stellt ein wesentliches Element der Organisation sozialer Interaktion dar. Ihr Endziel geht über die reine Informationsvermittlung hinaus und besteht in der Steuerung menschlicher Tätigkeiten. In diesem Zusammenhang wird sprachliche Kommunikation als Einwirkung auf Gedanken, Handlungen und Gefühle der Kommunikanten mittels Sprache verstanden. Die Effektivität dieser Einwirkung zeigt sich in der Übereinstimmung von intendiertem Ziel und tatsächlich erreichtem Resultat. Da diese Übereinstimmung nicht selbstverständlich ist, sondern von einer Vielzahl kommunikativer und extrakommunikativer Bedingungen abhängt, ist die Erforschung von Mitteln zur Optimierung sprachlicher Einwirkung eine zentrale Aufgabe der modernen Pragmalinguistik.

Im Prozess sprachlicher Einwirkung lassen sich zwei Aufgabenblöcke unterscheiden (vgl. Knape 2012):

– *Der technische Block* umfasst Maßnahmen zur Organisation der Kommunikation: die Herstellung und Aufrechterhaltung von Kontakt, die Lenkung und Sicherung der Aufmerksamkeit des Adressaten, die Gewährleistung einer adäquaten Bedeutungserfassung sowie die Schaffung günstiger psychologischer Bedingungen in der Interaktion.

– *Der einwirkende Block* betrifft die eigentliche Realisierung sprachlicher Einwirkung. Dazu gehören die Überzeugung des Adressaten sowie die Veranlassung zu bestimmten Handlungen oder Einstellungen.

Zur Lösung der Aufgaben beider Blöcke dient ein spezielles Repertoire sprachlicher Mittel, die eine wirksame Realisierung der Einwirkung unterstützen – sogenannte perlokutionäre Optimierer. Hierzu zählt insbesondere Metakommunikation – eine Kommunikationsform, die nicht auf äußere Sachverhalte referiert, sondern den Kommunikationsprozess selbst reflektiert, kommentiert und steuert (vgl. Hagemann 1997). Damit stellt sie ein effektives

Instrument dar, um die Bedingungen sprachlicher Einwirkung zu verbessern.

Ziel dieses Beitrags ist es, die Möglichkeiten zur Optimierung sprachlicher Einwirkung durch Metakommunikation im deutschsprachigen Dialogdiskurs aufzuzeigen.

Im Kontext der Optimierung trägt Metakommunikation zur Lösung folgender Aufgaben des technischen Blockes bei:

– *Organisation des Kommunikationskanals*. Metakommunikation sorgt für die Aktivierung und Steuerung der Aufmerksamkeit des Adressaten. Dies geschieht durch Sprechakte wie Ausrufe, Appellformen oder Einschübe, die die Aufmerksamkeit sichern: *Hör zu, ich möchte dir etwas sagen …*

– *Sicherung adäquater Informationsaufnahme*. Metakommunikation beseitigt Kommunikationsstörungen, die häufig durch Mehrdeutigkeit oder durch unzureichende Kontextualisierung entstehen. Sie trägt zur Präzisierung und Strukturierung des Gesprächs bei, indem sie Bedeutungen expliziert, logische Zusammenhänge herstellt oder den Gesprächsverlauf kommentiert: *Damit ist gemeint, dass …; Ich wollte nur sagen …*

– *Regulierung des kommunikativen Gleichgewichts*. Metakommunikation dient der Reduzierung von Spannung im Gespräch und der Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen. Dies erfolgt unter anderem durch perlokutionäre Mitigatoren – sprachliche Mittel, die auf die Abschwächung nichtintendierter Einwirkungen abzielen, um unerwünschte perlokutionäre Effekte zu verhindern oder abzumildern: *Nimm es mir nicht übel, aber …*

Diese Maßnahmen erhöhen die Erfolgschancen sprachlicher Einwirkung, garantieren sie jedoch nicht. Insbesondere in Situationen, in denen der Adressat Widerstand leistet – etwa die Wahrheit des Gesagten anzweifelt, eine Handlung verweigert oder ihm zugeschriebene Gefühle zurückweist – bedarf die Einwirkung zusätzlicher Verstärkung. Der einwirkende Block erfordert daher ebenfalls Optimierung, die durch perlokutionäre Intensifikatoren erreicht wird – sprachliche Mittel, die die intendierte Einwirkung auf den Adressaten verstärken und zusätzlichen Druck auf seine kognitive und emotionale Sphäre ausüben. Die perlokutionäre Intensivierung durch Metakommunikation lässt sich durch die Explikation der von J.

Searle [1979] beschriebenen Erfolgsbedingungen von Sprechakten realisieren: *Das war im Ernst gemeint; Ich schwöre; Ehrlich.*

Metakommunikation bietet somit ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Optimierung sprachlicher Einwirkung. Sie unterstützt einerseits die technische Seite der Kommunikation, indem sie Kontakt organisiert, Verstehen fördert und soziale Balance wahrt; andererseits stärkt sie im einwirkenden Block die Durchsetzungskraft sprachlicher Handlungen, vor allem in Situationen potenziellen Misserfolgs.

Für die weitere Forschung erscheint es sinnvoll, die Bandbreite metakommunikativer Strategien im deutschsprachigen Dialogdiskurs systematisch zu erfassen und zu typologisieren. Dabei sollten insbesondere die funktionalen Unterschiede zwischen Mitigatoren und Intensifikatoren präzise beschrieben sowie ihre Wirksamkeit in unterschiedlichen Interaktionssituationen empirisch überprüft werden. Die Anwendung der Ergebnisse könnte ebenfalls in didaktischen Kontexten – etwa in der Fremdsprachenvermittlung – zur praktischen Optimierung kommunikativer Kompetenz beitragen.

Literatur

Hagemann J. Reflexiver Sprachgebrauch: Diktumscharakterisierung aus Gricescher Sicht. Opladen : Westdt. Verl., 1997. 215 S.

Knape J. Was ist Rhetorik. Stuttgart : Reclam, 2012. 150 S.

Searle J. R. A Taxonomy of Illocutionary Acts // Expression and Meaning. Cambridge : Cambridge University Press, 1979. P. 1–29.

Olga KUCHMA
Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw

ABTÖNUNGSPARTIKELN IN FORSCHUNG UND DAF-UNTERRICHT

Dass die deutschen Abtönungspartikeln (andere Bezeichnungen: Modalpartikeln, emotional-expressive Partikeln, Satzpartikeln u.a.m.) seit über 60 Jahren die Gemüter von Linguisten, Übersetzern und DaF-Didaktikern bewegen, hat seinen guten Grund. Im Zuge der kommunikativ-pragmatischen Wende gewannen die „unscheinbaren Kleinwörter" (Tschirsch 1968:106-131), die in der strukturalistischen und transformativen Grammatik als „leere Hülsen", „Füllwörter" (Adler 1964:52-55) oder gar als „Läuse im Pelz der Sprache" (Reiners 1943:340, zit. nach Pittner 2010:171) abgewertet waren, einen hohen Status als illokutive Indikatoren bzw. Modifikatoren eines Sprechaktes in der Sprechakttheorie und Gesprächsanalyse. Der angemessene Gebrauch von APn im Gespräch wird als eines der wichtigsten Merkmale einer ungezwungenen mündlichen Kommunikation der Muttersprachler und ein Kopfzerbrechen für DaF-Lerner angesehen.

Dank dem neuen Herangehen an die Erforschung der Partikelsubklasse *Abtönungspartikeln* (APn) seit 1980-er Jahren wurden zwar Antworten auf einige wichtige Fragen der sog. vor-Weydtschen Partikelforschung (z.B. nach Semantik, Distribution, Funktionalität) angeboten, aber viele andere Fragen, wie z.B. die Darstellung der Partikelbedeutungen in Wörterbüchern, die Wiedergabe aller möglichen Bedeutungsnuancen in anderen Sprachen, die Vermittlungsmöglichkeiten im gesteuerten DaF-Unterricht beschäftigen die Forscher weltweit bis heute.

Die nächste Phase der Partikelforschung war durch eine regelrechte Flut von lexikographisch, kontrastiv und übersetzungswissenschaftlich ausgerichteten Arbeiten gekennzeichnet, besonders intensiv am Anfang des 21. Jahrhunderts. Das Anliegen der Wissenschaftler war nicht zuletzt, ihre Forschungsergebnisse den Praktikern zugutekommen zu lassen.

Zwar hinken die Wörterbücher wie bekannt der Theorie nach, aber die Situation mit einsprachigen Wörterbüchern veränderte sich im

Vergleich zu den von Malige-Klappenbach dargestellten Missständen aus den 1960-er Jahren (1981:323-324) zum Besten. Auch die deutsch-ukrainischen Online-Wörterbücher enthalten mittlerweile Angaben zu abtönenden Varianten von *aber*, *schon* u.a.

Äquivalente der APn in anderen Sprachen wurden mehrfach in allen möglichen Sprachen, darunter auch exotischen wie die Apachen-Sprache, gefunden. Eine reiche Palette von Wiedergabemöglichkeiten diverser Bedeutungen der APn und deren Kombinationen umfasst z.B. in ukrainischen Roman-Übersetzungen neben lexikalischen Äquivalenten in Form von Satzpartikeln und (häufiger) deren Kombinationen (für *bloß/nur: -ж, лишень, ану, тільки, це ж, і, це і, ж це*) auch bestimmte syntaktische Transformationen und Periphrasen *(„Die Wellentänzerin – mein Gott, was habt ihr bloß dagegen?“ – „Та, що танцює на хвилях … Господи, що ж тут такого?“)* (zit. nach Кучма 2004). Allerdings ergab die Untersuchung auch fehlerhafte Übersetzungen infolge einer falschen Interpretation einer AP als ihres Homonyms. Meine Fallstudie ukrainisch-deutsch zeigte, dass ukrainische Satzpartikeln von einem Übersetzer:innen-Tandem aus der Muttersprachlerin des Deutschen und dem Muttersprachler des Ukrainischen adäquat interpretiert und feine Nuancen der Sprechereinstellung in der deutschen Übersetzung wiedergegeben werden können (Kuchma 2024:99-125).

Besonders problematisch scheint die Implementierung der Forschungsergebnisse in die DaF-Unterrichtspraxis zu sein, obwohl die ganze Partikellehre gerade aus diesem Bereich Impulse erhielt. Auf drei Arten von Schwierigkeiten der Didaktisierung im gesteuerten Unterricht wird oft hingewiesen: Erklärung des Gebrauchs der jeweiligen AP-Variante, ein mangelndes Sprachgefühl von Lernern, die Deutsch außerhalb der deutschsprachigen Umgebung lernen, und eine nicht zufriedenstellende Repräsentation der AP auch in den neuesten Lehrbüchern. Zahlreiche Lehrwerkanalysen zeugen zwar davon, dass die ersten APn schon auf dem Niveau A1in Form von Chunks *(„Wie heißen Sie denn?“*) eingeführt werden, und eine richtige Thematisierung erst ab B2 beginnt, wo die Lerner schon über mehr Lernerfahrung und Sprachintuition verfügen. Aber das Wichtigste fehlt in den Lehrwerken: eine jeweils passende Übungssequenz, die den Gebrauch von APn zu üben und zu automatisieren helfen würde. Üben oder nicht üben bleibt dann der

Lehrperson überlassen, in diesem Sinne kann der kollegiale Erfahrungsaustausch von Nutzen sein.

Literatur

Кучма О. І. Німецькі емоційно-експресивні частки та їх відтворення українською мовою : дис. … канд. філол. наук : 10.02.16 – перекладознавство / Ольга Іванівна Кучма. К., 2004.

Adler H. G. Füllwörter // Muttersprache, 1964. Heft 2. S. 52-55.

Kuchma O. Abtönungspartikeln in deutscher Übersetzung aus dem Ukrainischen. (Fallstudie auf der Grundlage der Romans „Mesopotamien" von S.Zhadan und seiner Übersetzung ins Deutsche von S.Stöhr und J.Durkot) // „Begegnungen II Deutsch-ukrainische Germanistiken im weiteren Dialog" / Hg. M. Ivanytska, O.Materynska, B. Rothstein. Heidelberg: Universitätsverlag WINTER, 2024.

Malige-Klappenbach H. Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache" // Weydt, H.(Hg.) Partikeln im Deutschunterricht. Heidelberg : Groos, 1981. S. 323-333.

Pittner K. Modalpartikeln in neueren Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache / N. Hinrichs, A. Limburg (eds., 2010), Gedankenstriche – Reflexionen über Sprache als Ressource. Tübingen : Stauffenburg, 171-184.

Tschirsch F. Stehen wir in einer Zeit des Sprachverfalls? // Eggers, H. et al. (Hg.) Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik. Düsseldorf: Schwann, 1968. S. 106-131.

Olena KUDRJAVTSEVA
Nationale Jurij Fedkovytsch Universität Czernowiz

DIE ENTWICKLUNG DER KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ BEI ERSTSEMESTERSTUDIERENDEN DURCH DEN EINSATZ VON LERNPLATFORMEN

Die Kommunikationskompetenz gilt als eine zentrale Schlüsselqualifikation Im Kontext der gegenwärtigen Hochschulbildung. Sie hilft sowohl mündliche als auch schriftliche Informationen zu rezipieren, kritisch zu reflektieren und adäquat eigene Meinung zu formulieren. Sie bestimmt maßgeblich den akademischen Erfolg sowie die berufliche und soziale Handlungsfähigkeit der Studierenden. Es ist bekannt, dass junge Erwachsene ihre sozialen Interaktionsfähigkeiten besonders intensiv ausprägen, deswegen schenkt man der Formulierung von kommunikativen Kompetenzen eine herausragende Bedeutung. Heutzutage populäre Plattformen wie Google Classroom, Moodle, Edmodo, Zoom, Padlet oder Microsoft Teams ermöglichen eine enge, interaktive Zusammenarbeit aller Teilnehmer im Bildungsprozess, unterstützen kollektive Diskurse, virtuelle Konferenzen sowie gemeinsame Projekte, die auf kommunikativen Austausch angewiesen sind. Studierende entwickeln durch den Einsatz interaktiver Werkzeuge sukzessive die Fähigkeit ohne Schwierigkeiten zu kommunizieren. Sie können eigene Positionen klar darlegen, Argumentationen strukturiert entfalten, aktiv zuhören und einen konstruktiven Dialog gestalten.

Die philologischen Studiengänge, insbesondere Programme mit Schwerpunkt Übersetzungswissenschaft legen einen großen Wert auf den Aufbau der kommunikativen Kompetenzen, die in Lehrveranstaltungen vorgesehen sind. Sie sind gezielt auf die Ausbildung sprachlicher, interkultureller und medialer Kommunikationsfähigkeiten ausgerichtet, wozu Module in Übersetzungstheorien, Fachtextanalyse, Fachsprachenübersetzung sowie in Dolmetschenstrategien gehören. Das Ziel der Studierenden ist dabei nicht nur die präzise Wiedergabe von Inhalten zwischen zwei Sprachen, sondern auch der bewusste Umgang mit kulturellen

Bedeutungsunterschieden und kommunikativen Kontexten. Die Entwicklung kritischer Reflexionsfähigkeit, Teamarbeit und der Umgang mit digitalen Medien werden durch Übersetzungsübungen, kommentierte Praxisprojekte und den Einsatz digitaler Übersetzungstools gefördert. Die Projektarbeit, bei der Studierende Übersetzungen realer Texte (etwa literarischer Auszüge, Fachartikel oder Multimediainhalte) anfertigen, ihre Ergebnisse präsentieren und in Gruppen reflektieren, steht im Mittelpunkt. Philologische und übersetzungswissenschaftliche Studiengänge tragen wesentlich dazu bei, die Kommunikationskompetenz sowohl in der Muttersprache als auch in der Fremdsprache systematisch weiterzuentwickeln.

Wir analysieren und vergleichen die beschriebenen elektronischen Lernplattformen anhand folgender Kriterien: Kostenlosigkeit, einfache Navigation, Arten interaktiver Übungen, Entwicklung der Kommunikationskompetenz, Möglichkeit zum Hochladen von Aufgaben durch den Lehrer. Was die Kostenlosigkeit betrifft, sind die Plattformen LingoHut und Deutsch lernen online völlig und GoLearn Akademie ist teilweise kostenfrei. Die Navigation ist hoch auf Lingo Hut und GoLearn hoch, auf Deutschlernen online ß mittelhoch. Man kann solche Arten interaktiver Übungen erfüllen: Aussprache, Hörverständnis, Übersetzung - auf Lingo Hut, Grammatikübungen, Lesen, Hörverständnis – auf Deutsch lernen online; Konversationsübungen Videolektionen – auf GoLearn Akademie. Die Kommunikationskompetenz kann auf hohem Niveau entwickeln mit Hilfe von GoLearn Akademie, eingeschränkt wird sie trainiert auf beiden anderen Plattformen. Abschließend kann man feststellen, dass GoLearn Akademie für den Einsatz im Deutschunterricht am effektivsten ist, da sie eine breite Palette interaktiver Übungen zur Entwicklung der Kommunikationskompetenz bietet, Konversationsübungen umfasst und Lehrern das Herunterladen eigener Materialien ermöglicht. Sie bietet den umfassendsten Ansatz für den Unterricht, der den modernen Bildungsanforderungen entspricht.

Die wichtigsten Methoden zur Entwicklung der Kommunikationskompetenz sind:

Spielmethoden – Rollenspiele, Dramatisierung, Sprachquests. Wenn es ein Projektunterricht ist; dann werden angeboten: Erstellung von Präsentationen, Briefen an Freunde, Gemeinschaftsprojekten in deutscher Sprache. Als kommunikative Aufgaben inszeniert man Dialoge, Interviews, Diskussionen in Paaren und Gruppen.

Die Implementierung digitaler Technologien im Bildungswesen bietet zahlreiche Vorteile: eine höhere Lernmotivation durch interaktive Elemente und Gamification, die Möglichkeit des individuellen Arbeitstempos sowie die Förderung digitaler Schlüsselqualifikationen. Allerdings bestehen auch Herausforderungen darunter: eine unzureichende technische Infrastruktur, lange Ladezeiten der Plattformen, geringe Bereitschaft zur Aneignung neuer Lerntechnologien, oberflächliche Nutzung digitaler Werkzeuge, unklare Bewertungskriterien, die den Erfolg dieses Prozesses einschränken können. Wenn digitale Technologien in ausgewogener Weise mit traditionellen Lehrmethoden kombiniert werden, ist eine optimale Wirkung erreichbar.

Literatur

Quasthoff U. Entwicklung der mündlichen Kommunikationskompetenz. Becker-Mrotzek, Michael (Hrsg.): Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren , 2019. S. 84-100

Wagner R.W. Methoden des Unterrichts in mündlicher Kommunikation. In: Bredel, U/Günther, H./Klotz, P./Ossner, J./Siebert-Ott,G. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache – ein Handbuch. 2 Teilbände. Paderborn: Schöningh UTB, Bd. 2, 2024. S. 747-759.

Bogumyla LESETSCHKO
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

DOLMETSCHEN IM FACHBEREICH: HERAUSFORDERUNGEN

Die Übersetzung hat in der Geschichte der Menschheit eine lange Tradition, doch das Dolmetschen ist noch älter. Seit Jahrhunderten wird in verschiedenen Fachbereichen gedolmetscht und übersetzt. Der Austausch von Ideen, Erfindungen, Technologien und wissenschaftlichen Errungenschaften wurde durch die translatorische Tätigkeit des Menschen ermöglicht, wodurch der Radius der interkulturellen Kommunikation stetig gewachsen ist.

Obwohl die Translation tiefe Wurzeln aufweist, hat sie sich insbesondere in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Besonders wichtig ist „das Wissen über die am besten geeigneten Hilfsmittel, insbesondere der Einsatz von Translationstechnologien" (Sandrini 2016: 116). Die Anforderungen an den „Subjekt des Übertragenden" und an das, was beim „Hinübertragen" überschritten wird, wie sich das Translat vom „Drübengebliebenen" unterscheidet und welche Technologien das „Hinübertragen" erleichtern oder beschleunigen, sind zentral (Sandrini 2016: 1).

Je nach Ausführungsart lässt sich Translation in drei Gruppen unterteilen:

1. Mündliche Übersetzung (Dolmetschen)
2. Schriftliche Übersetzung
3. Technologiegestützte Übersetzung.

In allen drei Gruppen spielt die Fachübersetzung eine zentrale Rolle. Fachkommunikation findet sowohl schriftlich als auch mündlich statt, etwa bei Geschäftstreffen, Besprechungen, Konferenzen, Seminaren oder Vorträgen.

Während früher Übersetzungen ausschließlich von Menschen erstellt wurden, sind heute Computer in der Lage, qualitativ hochwertige Übersetzungen zu liefern. Dies ist jedoch nur durch die jahrhundertelange menschliche Vorarbeit möglich geworden, die die Grundlage für maschinelle Übersetzungen schuf. Beim Dolmetschen bleibt der Mensch jedoch dominant.

Die fachbezogene Tätigkeit von Dolmetschern bringt eine Reihe von Herausforderungen mit sich, die sich in zwei Gruppen einteilen lassen: (a) Vorbereitung und (b) Durchführung.

a) Vorbereitungsphase Die erste Gruppe umfasst die Schritte, die vor dem fachbezogenen Dolmetschen erforderlich sind:

1. Vertrautheit mit dem Fachgebiet.
2. Beherrschung des deutschen Fachwortschatzes im entsprechenden Bereich.
3. Vertrautheit mit dem Fachwortschatz der Zielsprache.
4. Falls in der Zielsprache kein passender Begriff existiert, ist durch Recherche in Fachliteratur oder Konsultationen mit Experten eine akzeptable Entsprechung zu finden.
5. Beachtung von Bedeutungsunterschieden zwischen Ausgangs- und Zielsprache, da Form und Inhalt oft nicht übereinstimmen. So hat z.B. das ukrainische Wort „*коса*“ im Deutschen drei Entsprechungen – „*Zopf*“, „*Sense*“, „*Nehrung*“. Selbst bei formaler Übereinstimmung können Bedeutungen abweichen, z. B. ukrainisch „*академік*“ (*Mitglied der Akademie der Wissenschaften*) vs. deutsch „*Akademiker*“ (*Person mit Hochschulabschluss*). Ähnliches gilt sogar für verwandte Sprachen, z. B. polnisch „*uroda*“ und ukrainisch „*врода“ (Schönheit*) vs. russisch *„уродливый*“ (*hässlich*) oder ukrainisch „*черствий“ (altes, hartes Brot*) vs. tschechisch „*čerstvý chléb“ (frisches Brot*). Solche Fälle erfordern besondere Aufmerksamkeit beim Dolmetschen.
6. Sorgfalt bei Maßeinheiten, z. B. „*Zentner“*: In Deutschland entspricht ein Zentner 50 kg, in der Ukraine, Italien, Österreich (seit 1950), Tschechien, Ungarn und anderen Ländern jedoch 100 kg. In Deutschland wird hierfür „*Doppelzentner*“ oder „*Dezitonne*“ verwendet.

b) Durchführungsphase Die zweite Gruppe umfasst Herausforderungen, die während des Dolmetschens auftreten:

1. Unmöglichkeit, Wörterbücher oder Nachschlagewerke während des Dolmetschens zu nutzen.
2. Fähigkeit, gleichzeitig zuzuhören, Informationen aufzunehmen und unmittelbar zu dolmetschen (Simultandolmetschen).
3. Fähigkeit, gehörte Informationen präzise zu merken, um sie anschließend in der Zielsprache wiederzugeben (Konsekutivdolmetschen).

4. Schnelle Reaktion, oft ohne die Möglichkeit, das Gehörte zu klären.

5. Sichere Beherrschung der Fachterminologie.

6. Bereitschaft zu stressintensiver Arbeit: Verarbeitung großer Informationsmengen und Entscheidung über die Verwendung von lexikalischen, grammatikalischen und stilistischen Mitteln in kürzester Zeit.

7. Fähigkeit, die Bedeutung eines Fachbegriffs zu umschreiben, falls in der Zielsprache keine Entsprechung existiert.

Die erwähnten Überlegungen sind äußerst wichtig, da ein Translat ein Informationsangebot in einer Zielkultur und -sprache über ein Informationsangebot in einer Ausgangskultur und -sprache ist (Reiß/Vermeer 1991: 119).

Literatur

Reiß K., Vermeer H.J. Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen: Niemeyer, 1991. 245 S.

Sandrini P.: Sprach- oder Kulturgrenzen? Frankfurt: Peter Lang, 2016. S.105-119.

Tetiana LIASHENKO
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

KULTUR ALS WERTESYSTEM UND DIMENSIONEN

Zur Erschließung von kulturellen Bedeutungen in der Struktur des Megakonzeptes des AT (Liashenko 2023: 70), insbesondere auf der wertenden Schicht, können Kulturkonzepte beitragen, die Kultur als Wertesystem und Dimensionen auffassen. Dazu können folgende Kulturkonzepte gezählt werden: *Kulturdimensionen als bewusstseinsschaffende Orientierungsrahmen* von Edward T. Hall, *Kulturvergleichende Managementforschung* von Geert Hofstede und *Kulturvergleichende Werteforschung* von Shalom H. Schwartz.

Hall versteht Kultur als ein holistisches, dynamisches und komplexes soziales Gesamtsystem, welches sich aus verschiedenen Subsystemen konstituiert, die miteinander in Beziehung stehen und einander beeinflussen und bedingen (Barmeyer 2023: 50). Der Forscher ist der Auffassung, dass die einzelnen Teile (Dimensionen) dieses ganzheitlichen Systems isoliert betrachtet und analysiert werden können. Der Forscher hat als erster Wissenschaftler den Terminus *Intercultural Communication* und neue Konzepte wie Kulturdimensionen *Proxemik, Polychronie* und *Monochronie* sowie der *High* und *Low Context* eingeführt. Bei der Proxemik steht kulturspezifische Nutzung des Raumes von Individuen im Fokus. Die Dimension der Zeit befasst sich mit dem kulturspezifischen Umgang mit der Zeit, mit unterschiedlichen Zeitverständnissen: monochron (eins nach dem anderen) oder polychron (vieles gleichzeitig). Bei der Kulturdimension der Information bzw. des *High* und *Low Context* behandelt Hall die Beziehung zwischen gespeichertem Wissen, dem Kontext und übermittelten Informationen. In High Context-Kulturen sind die Individuen umfassend informiert und brauchen wenig zusätzliche Detailinformationen zum Verstehen einer Botschaft. In Low Context-Kulturen verfügt man über eine geringe kontextuelle Informationsdichte infolge weniger informeller Informationsnetze. Halls kulturelle Dimensionen zu Information, Raum und Zeit tragen zum Verständnis von kulturellen Unterschieden und zur Gestaltung interkultureller Interaktionen bei (Barmeyer 2023: 62).

Hofstede und sein Modell der Kulturdimensionen haben das Bewusstsein für kulturelle Unterschiede geschärft. Er bezeichnt Kultur als mentale Software, die während des Sozilisationsprozesses im Zusammen spiel von drei Ebenen, der universalen, kollektiven und individuellen, programmiert wird (Barmeyer 2023: 112). Hofstede schichtet die Ebenen der Kultur übereinander wie bei der Zwiebel. Den

Kern bilden Werte, die einen bedeutenden Stellenwert für den Kulturbegriff einnehmen. Dann folgen die Rituale, Helden und ganz außen die Symbole. Durch die drei äußeren sichtbaren Schichten schneiden sich Praktiken. Hofstedes Forschungsergebnisse betonen zentrale Rolle der Kultur bei der Erklärung des spezifischen Verhaltens der Vertreter verschiedener Kulturen. Er verengte den Kulturbegriff auf messbare Komponenten durch nationale Kultur als Grungeinheit (Barmeyer 2023: 124) und war der erste, der Kulturdimensionen anhand eines extensiven Datensatzes quantitativ validierte. Kulturdimensionen (Machtdistanz, Unsicherheitsvermeidung, Individualismus vs. Kollektivismus, Motivation zu Leistung und Erfolg (früher Maskulinität vs. Femininität), Langzeit- vs. Kurzzeitorientierung, Nachgiebigkeit vs. Beherrschung) stellen bei Hofstede Wertegefüge von gesellschaftlich organisierten Gruppen dar, die auf nationaler Ebene operationalisiert werden (Barmeyer 2023: 113).

Schwartz identifiziert in seiner Theorie der menschlichen Grundwerte zehn Wertetypen, die in allen Gesellschaften vorgefunden werden können, die in einer dynamischen Beziehung zueinander stehen und der individuellen (Streben nach der Macht, Leistung, Hedonismus, Stimulation, Selbsbestimmung) bzw. der kollektiven Orientierung (Benevolenz, Tradition, Konformität) geordnet werden können. Zwei Wertetypen, die in ihrer zugrundeliegenden Zielverfolgung inkompatibel sind, stehen sich oppositionell gegenüber und bilden bipolare Dimensionen: *Eigenorientierung* (Macht, Leistung) vs. *Selbsttranszedenz* (Universalismus, Benevolenz); *Offenheit für Veränderung* (Selbstbestimmung, Stimulation) vs. *Bewahrung des Bestehenden* (Sicherheit, Tradition, Konformität). Das Modell der menschlichen Grundwerte wurde 2012 von Schwarz erweitert und spezifiziert und bietet eine größere Vorhersage- und Erklärungsgenauigkeit für eine Vielzahl von Einstellungen und Überzeugungen (Barmeyer 2023: 150). Durch seine Forschung hat Schwarz gezeigt, dass es wichtig ist, zwischen Datenanalysen auf individueller und kultureller Ebene zu unterscheiden.

Literatur

Barmeyer, Christoph I, Busch, Dominic. Meilensteine der Interkulturalitätsforschung: Biographien, Konzepte, Positionen. Wiesbaden: Springer VS, 2023.

Liashenko T. Kultur und Kulturtransfer aus translationsrelevanter Sicht. Begriffsklärung und Modellierung des Kulturtransfers im Rahmen der literarischen Übersetzung //Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis Studia Germanistica. Vol. 32, 2023. S. 63–74.

Olga LIPMAN
Lyzeum "Slavutynka", Kamjanets-Podilskyj

SPRACHPRÜFUNGEN ZUR FÖRDERUNG DES KULTUR- UND SPRACHKONTAKTES ZWISCHEN DER UKRAINE UND DEUTSCHLAND

Relevanz von Sprachprüfungen im interkulturellen Dialog: Sprachprüfungen stellen ein zentrales Mittel dar, um interkulturellen Austausch zu ermöglichen und nachhaltige Kommunikationsbrücken zwischen der Ukraine und Deutschland aufzubauen.

Standardisierte Sprachzertifikate als Integrations- und Mobilitätsfaktor: International anerkannte Prüfungen (z. B. Goethe-Zertifikate, TestDaF) dienen als objektiver Nachweis der Sprachkompetenz und erleichtern sowohl akademische als auch berufliche Mobilität.

Bildung interkultureller Kompetenz durch Prüfungsvorbereitung: Die inhaltliche Vorbereitung auf Sprachprüfungen umfasst nicht nur linguistische, sondern auch landeskundliche Aspekte, wodurch Lernende ein vertieftes Verständnis der deutschen Kultur entwickeln.

Institutionelle Kooperation und Netzwerkbildung: Die Durchführung von Sprachprüfungen fördert die Zusammenarbeit zwischen ukrainischen und deutschen Bildungsinstitutionen, schafft gemeinsame Projekte und erweitert die Möglichkeiten bilateraler Partnerschaften.

Motivation und Qualitätssicherung im Fremdsprachenunterricht: Sprachprüfungen setzen transparente Lernziele, dienen der Qualitätssicherung im Sprachunterricht und motivieren Lernende zu kontinuierlicher Kompetenzentwicklung.

Beitrag zur europäischen Bildungsintegration: Durch die Anerkennung standardisierter Zertifikate wird die Kompatibilität der ukrainischen Bildungsstandards mit dem europäischen Bildungsraum gestärkt und der europäische Integrationsprozess unterstützt.

Die Untersuchung der Rolle standardisierter Sprachprüfungen im Kontext des Kultur- und Sprachkontaktes zwischen der Ukraine und Deutschland zeigt, dass diese Prüfungen nicht nur als Instrumente der Sprachstandserhebung, sondern auch als sogenannte Gatekeeper für akademische und berufliche Mobilität fungieren. Aufbauend auf

Konzepten der interkulturellen Kommunikation (vgl. Thomas 2016) und des lebenslangen Lernens wird argumentiert, dass Zertifikate wie das Goethe-Zertifikat oder TestDaF eine doppelte Funktion erfüllen: Sie messen objektiv die Sprachkompetenz und fördern gleichzeitig interkulturelles Bewusstsein. Die Vorbereitung auf solche Prüfungen integriert sprachliche, soziokulturelle und landeskundliche Inhalte, was zur Entwicklung transkultureller Kompetenz beiträgt (vgl. Bolten 2020). Zudem stärken Sprachprüfungen die institutionelle Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen beider Länder und unterstützen die Harmonisierung der ukrainischen Bildungsstandards mit dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). Somit leisten sie einen bedeutenden Beitrag zur europäischen Bildungsintegration und zur Intensivierung bilateraler Beziehungen.

Literatur

Bolten, J. (2020). Interkulturelle Kommunikation: Eine Einführung. Springer VS.

Council of Europe. (2020). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen – Begleitband. Council of Europe Publishing.

Goethe-Institut. (2023). Goethe-Zertifikate: Prüfungsbeschreibung und Ziele. Abgerufen von https://www.goethe.de/pruefungen

Thomas, A. (2016). Interkulturelle Kompetenz: Grundlagen, Probleme und Konzepte. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

TestDaF-Institut. (2023). TestDaF: Ziele und Prüfungsaufbau. Abgerufen von https://www.testdaf.de

Mariia LOZYTSKA
Nationale Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien

DER ELEKTRONISCHE KURS AUF MOODLE ALS EIN UNTERSTÜTZENDES INSTRUMENT FÜR DAS ERLERNEN DER DEUTSCHEN SPRACHE IM PRÄSENZUNTERRICHT AN HOCHSCHULEN

Heutzutage besteht kein Zweifel daran, dass die Lernplattformen wie Moodle sehr effektiv im Distanzunterricht sein können (Форостюк 2017). Die Plattform gewährleistet einen individuellen Ansatz für jeden Studierenden. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, jederzeit und an jedem Ort, an dem ein Zugang zum Internet besteht, damit zu arbeiten (Денисюк 2021: 86). Außerdem verfügt Moodle über mehrere Ressourcen, die Lernmaterialien sowie Instrumente zur Kontrolle und Bewertung der Studierenden umfassen und einen effektiven Lehr- und Lernprozess gewährleisten (Триус 2012: 6). Die Effizienz der Lernplattform im Distanzunterricht ist also nicht zu bestreiten, sie kann aber auch erfolgreich für das Erlernen der deutschen Sprache im Präsenzunterricht verwendet werden.

Bei der Erstellung des elektronischen Kurses (EK) auf Moodle, der auch im Präsenzunterricht als unterstützendes Instrument eingesetzt werden kann, sind einige Aspekte zu berücksichtigen. Der EK muss dem Lehrprogramm und dem Lehrwerk, nach dem das Programm ausgearbeitet ist, entsprechen. In diesem Fall können die im Präsenzunterricht bearbeiteten Inhalte geübt bzw. automatisiert werden. Ein weiterer Aspekt, der von Bedeutung ist, ist die übersichtliche Struktur des Kurses. Es hat sich erwiesen, dass die Gliederung jedes Themas des EK in zwei stets gleich bezeichnete Sektionen (Wortschatz und Grammatik) eine optimale Struktur darstellt (Лозицька 2025). In diesem Fall ist es schnell und bequem, die notwendige Übung bzw. Aufgabe zu finden. Im Allgemeinen kann der EK im Präsenzunterricht zur Automatisierung sprachlicher Fertigkeiten und zur Vermittlung der Grammatik eingesetzt werden. In der Sektion „Wortschatz“ sind die Übungen und Aufgaben zu finden, die Sprechen, Schreiben und Hören trainieren. Am Anfang dieser Sektion werden interaktive Übungen angeboten, die das Lernen des thematischen Wortschatzes erleichtern. Sie können sowohl im Unterricht als auch zu Hause bearbeitet werden, sodass die Studierenden die notwendigen Vokabeln schnell lernen können. Nachdem die neuen Wörter gelernt worden sind, können die Studierenden die Übungen zum Lese- und Hörverstehen bearbeiten, sie können auch in den Präsenzunterricht integriert werden oder als

Hausaufgabe konzipiert werden. Anschließend werden Aufgaben angeboten, die den Einsatz des gelernten und automatisierten Wortschatzes in typischen Kommunikationssituationen ermöglichen. Dabei kann man die Aufgabe „Forum" verwenden, wenn man Schreiben üben möchte, oder eine Audioaufnahme, wenn man Sprechen trainieren will. Diese Aufgaben werden vorwiegend als Hausaufgaben angeboten. Nach der Bearbeitung der Aufgaben bekommen die Studierenden ein ausführliches Feedback vom Lehrer.

In der Sektion „Grammatik" werden grammatische Materialien (Theorie) und Übungen zur Automatisierung angeboten. Es geht in erster Linie um interaktive Übungen von Wordwall oder Learning Apps, die in die Plattform Moodle integriert werden. Wichtig ist, dass die Studierenden selbst kontrollieren können, ob ihre Antworten korrekt sind. Auf diese Weise werden die grammatischen Fertigkeiten automatisiert, da im Präsenzunterricht nicht immer genügend Zeit für diesen Prozess zur Verfügung steht. Die angebotenen Lösungen im Anschluss sparen auch die Zeit im Unterricht, die für die Kontrolle der Antworten notwendig ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der EK ein wichtiges unterstützendes Instrument für das Erlernen der deutschen Sprache im Präsenzunterricht an Hochschulen sein kann. Es trägt zur Zeitersparnis bei der Kontrolle bei, gewährleistet eine effektive Automatisierung sprachlicher Fertigkeiten und fördert das selbständige Lernen.

Literatur

Денисюк Л., Данілова Н. Платформа Moodle у викладанні іноземної мови під час дистанційного навчання у закладах вищої освіти // Нова педагогічна думка. № 1 (105), 2021. С. 84–87. URL: http://npd.roippo.org.ua/index.php/NPD/article/view/296/266. (дата звернення: 31.08.2025).

Лозицька М. Електронний курс освітнього компонента «Друга іноземна мова (німецька)», рекоменд. науково-методичною радою університету для використання у навчальному процесі (протокол № 10 від 18.06.2025). URL: https://moodle.vnu.edu.ua/course/view.php?id=3147. (дата звернення: 31.08.2025).

Триус Ю., Герасименко І., Франчук В. Система електронного навчання ВНЗ на базі MOODLE: методичний посібник / за ред. Ю. В. Триуса. Черкаси, 2012. 220 с.

Форостюк І. Використання платформи Moodle в процесі викладання іноземних мов у нелінгвістичних вищих навчальних закладах // Науковий вісник Міжнародного гуманітарного університету. Серія: Філологія, № 31, Том 3, 2017. С. 191–193. URL: http://vestnik-philology.mgu.od.ua/archive/v31/part_3/51.pdf. (дата звернення: 31.08.2025).

Svitlana LYPKA
Nationale Wassyl-Stefanyk-Karpatenuniversität

ERFAHRUNGEN MIT DEM „MAUSPROJEKT“ – EINEM INTERNATIONALEN PLATTFORMPROJEKT FÜR DaF-LERNENDE AN HOCHSCHULEN

Hetzutage gehört das Thema der Unterrichtsprojekte im Bereich von DaF-Kursen an Hochschulen zu den breit diskutierten Themen in der Fachliteratur (Horn 2019). Durch ihre curriculare Offenheit ermöglicht die Projektarbeit motivationsstiftende Orientierung an den Interessen der Lernenden und eignet sich prinzipiell zur Erschließung jedes Stoffes (Legutke 2003: 259–263). Die Zusammenarbeit in Projekten kann auch mit mehreren Lerngruppen stattfinden, wie bei dem sogenannten „Mausprojekt“, einem Unterrichtsprojekt für Deutschlernende, das von Christian Horn und Monika Moravkova ursprünglich am Department of German Education an der Hankuk University of Foreign Studies in Seoul, Südkorea, umgesetzt wurde. 2019 wurde das Projekt mit dem vollständigen Titel „Handlungsorientierte Interaktion mit der Maus: Ein internationales, webbasiertes Plattformprojekt zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen von DaF-Lernenden“ *zu einem* „Plattformprojekt“ weiterentwickelt (https://maus-reisen.de/).

Laut Horn sind „Plattformprojekte keine eigenständigen Unterrichtsprojekte, sondern sie stellen eine zentral gemanagte Organisationsstruktur mit einem thematischen Rahmen dar, die es einer Vielzahl von Lehrkräften ermöglicht, unabhängig von ihrem Standort mitzuwirken“ (Horn 2019). Das Mausrojekt hat es zum Ziel, die beteiligten Lernenden und Lehrenden aus verschiedenen Ländern durch das entstehende Netzwerk zu verbinden sowie sie systematisch zu einem selbstgesteuerten, kurs- und standortübergreifenden Austausch in der Zielsprache anzuregen. Dazu dient eine zentrale Plattform, z.B. eine Webseite, auf der auch die Projektprodukte veröffentlicht werden. Unter den anderen Zielen des Mausprojekts sind die Steigerung der Motivation zum Deutschlernen durch affektive Ansprache, die Anwendung von Deutsch in authentischen Situationen, die Verbesserung von sprachlichen Fertigkeiten, die Förderung der Schreibfertigkeiten auf Deutsch durch das Verfassen und

Veröffentlichen von Texten über Erlebnisse mit der Maus, der in diesem Plattformprojekt die Hauptrolle gehört; die Förderung der Völkerverständigung durch zwischenmenschliche Kontakte (Horn 2024: 103-105).

Die Teilnahme am Projekt erfordert keine formelle Mitgliedschaft, ist kostenlos und nicht an eine offizielle Hochschulpartnerschaft geknüpft. In den Unterricht lässt sich das Projekt leicht integrieren, selbst bei einer lehrbuchbasierten Ausrichtung. Zur Einführung erfordert das Projekt nur eine Unterrichtsstunde, dann arbeiten die Studierenden überwiegend außerhalb der Lehrveranstaltung an ihren Beiträgen und Kommentaren. Das Projektprodukt umfasst drei Teile: Kurzprofile der Studierenden; Texte der Lernenden, die nach einer Korrekturphase und ergänzt durch Fotos bzw. Videos auf der Webseite veröffentlicht werden und Ausschnitte aus der soziokulturellen Lebenswirklichkeit der Studierenden zeigen; Kommentare der Lernenden zu den Beiträgen und Kommentaren anderer Studierender (Horn 2024: 107).

Die Studierenden nehmen die Plüschmaus aus der erfolgreichen Kindersendung „Die Sendung mit der Maus" abwechselnd nach Hause mit, machen mit ihr zusammen Fotos und schreiben einen Blog-Beitrag, der nach der Korrektur durch die Lehrperson auf einer eigens dafür erstellten Webseite hochgeladen wird. Die Teilnehmenden aus mitwirkenden Universitäten aus aller Welt können diese Beiträge kommentieren und auf solche Weise in direkten Kontakt mit Studierenden außerhalb ihrer Kurse, Universitäten, Länder sowie Kulturkreise kommen.

Die Studierenden der Nationalen Wassyl-Stefanyk-Karpatenuniversität (Studiengänge Deutsch Lehramt und Germanistik) nehmen am Projekt seit 2023 teil. Aus der Erfahrung der Projektumsetzung ergeben sich bestimmte Schlussfolgerungen anlässlich der Projektstärken und Herausforderungen.

Projektstärke: hohe Motivation durch echte Kommunikation – Studierende schreiben für ein reales internationales Publikum, nicht für die Lehrkraft, was die Relevanz und den Einsatz beim Schreiben erhöht; *Selbstbestimmtes Lernen* – die Teilnehmenden wählen selbständig Fragen und Themen aus, was Autonomie und Verantwortungsgefühl stärkt; *authentische Anwendung der Zielsprache* – Deutsch wird als gemeinsame Arbeitssprache in einem

internationalen Kontext genutzt – realitätsnah und motivierend; *interkulturelles Lernen in der Praxis* – direkter Austausch mit Studierenden aus anderen Ländern fördert Verständnis und Offenheit; *Vernetzung über Kontinente hinweg* – Gelegenheit an einem globalen Projekt trotz geografischer Distanz teilzunehmen; *Förderung digitaler Kompetenzen* – Arbeit mit Online-Plattformen, kollaborativen Tools, KI und digitalen Präsentationsformen.

Projektherausforderungen: *zeitliches Projektmanagement* (Semesterende, verschiedene Zeitpläne der Partnerländer); *unangebrachte Verwendung von KI*.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ungeachtet der Herausforderungen ist die Projektarbeit erfolgreich und kommt bei Studierenden gut an.

Literatur

Horn Ch. Vom Unterrichtsprojekt zum Plattformprojekt: Potenziale und Erfolgsfaktoren für die Skalierung. In: DaF-Szene Korea. 2019. 49, 51–75.

Horn Ch., *Moravkova M*. Skalierung eines lokalen Unterrichtsprojekts zu einem internationalen Plattformprojekt für DaF-Lernende an Hochschulen: das Mausprojekt. German as a Foreign Language 2/2024. 100-119.

Kanematsu N. Kursinterner und -übergreifender Einsatz von Google Docs für kooperatives Verfassen von Texten. 2021. Lektorenrundbrief (LeRuBri), 54**,** 27-32.

Kanematsu N. Unterrichtsprojekt zum Vergleich von deutschen und japanischen Fernsehserien im Kontext des „Mausprojekts". 2021. *Lingua, 32,* 127-136. *Legutke M*. Projektunterricht. In H. Bausch, H. Christ & H.-J. Krumm (Hrsg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2003. S.259–263. Narr Francke At tempto.

Iryna MALASHEVSKA
Nationale Wasyl-Stefanyk-Karpatenuniversität Iwano-Frankiwsk

EINFLUSS DER MIGRATION AUF GRUßFORMELN IM DEUTSCHEN

Grüße werden in der Regel durch stark standardisierte, formalisierte und vorgeschriebene Handlungsformen realisiert. Die meisten Grußformeln sind semantisch entleert, ihre pragmatische Funktion besteht darin, dass sie in bestimmten sozialen Kontexten als Signal wirken: der Gegrüßte erkennt, dass er gegrüßt wurde und reagiert mit einem Gegengruß.

Grußformeln verändern sich durch Migration, da Migranten neue Wörter und Sprachstrukturen in die Zielsprache einbringen, was zu neuen hybriden Sprachformen führt. Der Einfluss ist meist in der Alltagssprache bemerkbar und kann zu einer Veränderung der Grußformel führen, bei der Sprecher zwischen Sprachen hin und her wechseln, um ihre Verständigung zu erleichtern. Diese Veränderungen sind Teil eines natürlichen Sprachwandels, der durch die Anpassung der Sprache an die Lebensrealität der Sprecher bedingt ist.

Die Grußformel verändert sich durch Zuwanderung vor allem in der gesprochenen Umgangssprache. Es kommt zu einer Vermischung mit anderen Sprachen, insbesondere durch Lehnwörter und vereinfachte Satzstrukturen. Diese Entwicklung ist ein normaler Prozess des Sprachwandels und kann zu einer Bereicherung, aber auch zu einem Wandel der Sprachnormen führen.

Die Zuwanderung führt zu einem dynamischen Sprachwandel, der die deutsche Sprache und die deutschen Grußformeln beeinflusst. Während einige Aspekte als Bereicherung gesehen werden, gibt es auch Bedenken hinsichtlich des Verlusts grammatischer Strukturen und der Spaltung zwischen Umgangs- und Schriftsprache.

Es gibt mehrere Beispiele für zugewanderte Begrüßungen. Sehr oft sind das türkische Wörter. Man sagt: „Hallo, lan, Alter!“, wobei das Wort „lan“ aus dem Türkischen stammt und „Kerl“ bedeutet.

Die deutsche Sprache ist einem ständigen Wandel unterworfen, und die Zuwanderung beschleunigt diesen Prozess.

Die Grußformeln werden durch den Einfluss verschiedener Sprachen und Kulturen vielfältiger und dynamischer.

Literatur:

Kretzenbacher H. L. Wahrnehmungen nationaler und regionaler Anredeformen in Deutschland und Österreich // Pragmatics. Quarterly Publication of the International Pragmatics Association. 2011. Vol. 21, № 1. S. 69–83.

Miodek W. Die Begrüßungs- und Abschiedsformeln im Deutschen und Polnischen. Deutsch im Kontrast Bd. 14. Heidelberg : J. Groos, 1994. 144 S.

Spillner B. Anreden und Grußformen im Deutschen. Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten. B. Spillner. № 5. 2014. S. 173-187.

Величко Н. М. Форми звертання та мовленнєвий етикет (на матеріалі німецької мови). Наукові записки. Вип. 153. Серія: Філологічні науки (мовознавство). Н. М. Величко. Кропивницький: РВВ КДПУ імені Володимира Винниченка. 2017. С. 356–357.

Svitlana MELNYCHUK
Ukrainisches Lyzeum Riwne

DIE ROLLE DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ IM MODERNEN DEUTSCHUNTERRICHT IN DER SCHULE

Die Integration der Künstlichen Intelligenz (KI) in den Schulunterricht ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Auch im Fach Deutsch als Fremdsprache kann KI eine transformative Rolle spielen, indem sie das Lernen personalisiert, die Effizienz steigert und den Unterricht interaktiver gestaltet. Während die menschliche Lehrkraft nach wie vor unverzichtbar ist, eröffnet die KI neue Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler auf eine Weise zu unterstützen, die früher undenkbar war.

Eine der größten Stärken der KI liegt in ihrer Fähigkeit zur Personalisierung. Traditioneller Unterricht folgt oft einem einheitlichen Tempo, das nicht allen Lernenden gerecht wird. KI-Plattformen und Anwendungen können sich jedoch an die individuellen Bedürfnisse jedes Schülers anpassen. Beispielsweise können KI-Tools den Wortschatz und die Grammatikübungen basierend auf den Fehlern und dem Lernfortschritt der Schüler anpassen. Ein Schüler, der Schwierigkeiten mit der Akkusativ-Deklination hat, erhält mehr Übungen zu diesem Thema, während ein anderer sich auf Konjunktionen konzentrieren kann. Wenn ein Schüler beispielsweise Schwierigkeiten mit der Konjugation unregelmäßiger Verben hat, kann die KI gezielte Übungen und Wiederholungen bereitstellen. Umgekehrt kann sie fortgeschrittenen Schülern komplexere Aufgaben zuweisen, um sie herauszufordern und ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Das ermöglicht ein effizienteres und gezielteres Lernen.

KI-Anwendungen machen das Sprachenlernen dynamischer und weniger monoton. Chatbots, die auf KI basieren, können einfache Konversationen mit den Schülern führen, um ihre Sprechfertigkeit zu üben. Sie bieten sofortiges Feedback zur Aussprache und Grammatik, ohne dass die Schüler Angst haben müssen, Fehler zu machen. In der

Vergangenheit mussten Schüler auf die Korrektur ihrer schriftlichen oder mündlichen Übungen durch die Lehrkraft warten, was oft zu Verzögerungen führte. KI-Anwendungen können jedoch in Echtzeit Feedback geben. Sprachassistenten und Chatbots können die Aussprache von Wörtern und Sätzen analysieren und sofort Korrekturen vorschlagen. Sie können auch Grammatikfehler in schriftlichen Texten identifizieren und Verbesserungsvorschläge machen. Es schafft eine Umgebung, in der das Üben zur natürlichen Gewohnheit wird, da der Lernende direkt sieht, wo er steht und wie er sich verbessern kann. Solche interaktiven Werkzeuge, wie zum Beispiel Spracherkennungssysteme, helfen den Schülern, ihre Aussprache zu perfektionieren. Außerdem können KI-generierte Geschichten oder Übungen mit Bezug zu den Interessen der Schüler die Motivation deutlich erhöhen.

Die Interaktion mit authentischer Sprache wird durch KI ebenfalls erheblich vereinfacht. Traditionelle Lehrbücher können oft nicht die Dynamik und Vielfalt der Alltagssprache abbilden. KI-Tools wie intelligente Chatbots oder virtuelle Gesprächspartner ermöglichen es den Schülern, in einer sicheren, simulationsbasierten Umgebung Gespräche zu führen. Diese Bots können verschiedene Rollen übernehmen, sei es ein Verkäufer in einem Supermarkt, ein Tourist, der nach dem Weg fragt, oder ein Freund, mit dem man über das Wochenende spricht. Solche interaktiven Szenarien bieten eine hervorragende Möglichkeit, die Sprechkompetenz in einem realistischen Kontext zu üben, ohne die Angst vor Fehlern, die in einer realen Konversation oft vorhanden ist. Zusätzlich können KI-Plattformen authentische Audio- und Videomaterialien, Nachrichtenartikel oder Podcasts filtern und den Schülern anbieten, die ihrem Sprachniveau entsprechen, wodurch das Hör- und Leseverständnis auf eine organischere Weise trainiert wird.

KI ist nicht dazu gedacht, die Lehrer zu ersetzen, sondern sie zu unterstützen. Durch die Automatisierung von Routineaufgaben wie dem Korrigieren von Multiple-Choice-Tests oder Vokabelabfragen, können Lehrkräfte mehr Zeit für die individuelle Betreuung der Schüler und die Gestaltung kreativer Unterrichtseinheiten aufwenden. Die Lehrkraft hat dadurch mehr Zeit, sich auf anspruchsvollere pädagogische Aufgaben zu konzentrieren, wie die Förderung des

kritischen Denkens, die Durchführung von Projekten oder die individuelle Betreuung von Schülern, die besondere Unterstützung benötigen. KI-Tools können detaillierte Analysen über die Lernfortschritte der Klasse erstellen, Schwachstellen identifizieren und dem Lehrer wertvolle Einblicke geben, wo zusätzliche Unterstützung benötigt wird. Das ermöglicht eine effektivere Unterrichtsplanung.

Trotz der vielen Vorteile gibt es auch Herausforderungen. Die Integration von KI erfordert eine sorgfältige Auswahl der richtigen Tools und eine entsprechende Schulung der Lehrkräfte. Die ethische Nutzung von Daten und der Schutz der Privatsphäre der Schüler müssen ebenfalls gewährleistet sein. Die wichtigste Rolle der Lehrkraft bleibt die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten und des kritischen Denkens. Ein Chatbot kann zwar grammatikalisch korrekte Sätze bilden, aber er kann nicht die Nuancen der menschlichen Kommunikation, die Empathie oder das kulturelle Verständnis vermitteln, die für das Erlernen einer Sprache unerlässlich sind. Der Lehrer bleibt der unverzichtbare Moderator, Mentor und Inspirator im Klassenzimmer.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass KI im Deutschunterricht eine wertvolle Ergänzung ist, die den Lernprozess personalisiert, interaktiver gestaltet und Lehrkräfte von Routineaufgaben entlastet. Sie ist ein Werkzeug, das, wenn es richtig eingesetzt wird, die Effizienz und den Spaß am Lernen steigern kann. Dennoch ist es die menschliche Interaktion und die pädagogische Expertise der Lehrkraft, die den entscheidenden Unterschied machen. Die Zukunft des Deutschunterrichts liegt in einer sinnvollen Symbiose aus menschlicher Führung und technologischer Unterstützung.

Literatur

Luckin, R., Holmes, W., Griffiths, M., & Forcier, L. B. Intelligence Unleashed: An Argument for AI in Education. London: Pearson. 2016

Knaus, M., & Altmann, J. Künstliche Intelligenz im Sprachunterricht: Chancen und Risiken. In: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung, 31(2), 2020. 145–167.

Lucke, J., & Peters, S. Deutsch als Fremdsprache und neue Technologien: Digitale Tools im Unterricht. 2019. Berlin: Cornelsen.

Yuliia MELNYK
Yelyzaveta ZAKHOTII
Jurii-Fedkowytsch-Nationaluniversität Tscherniwzi

KOLLABORATIVE LESESTRATEGIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT

In der modernen Didaktik sind Lesestrategien unverzichtbar, da Schüler während ihrer gesamten Schulzeit kontinuierlich mit Büchern als Wissensquelle arbeiten. Die Hauptaufgabe des Lehrers besteht darin, den Schülern den richtigen Umgang mit diesen Werkzeugen zu vermitteln. Jedes Kind nimmt Informationen unterschiedlich wahr, so muss der Lehrer die passende Strategie auswählen. Heutzutage gibt es eine Vielzahl von Strategien, die an den jeweiligen Stil der Informationsvermittlung angepasst sind. Aber das Lesen fremdsprachiger Texte unterscheidet sich erheblich vom Lesen in der Muttersprache. Es dient nicht nur dem Erwerb neuer Informationen, sondern auch der Erweiterung des Wortschatzes und der Entwicklung der mündlichen Sprachkompetenz der Schüler.

Die erste Methode, die in unserem Unterricht Erfolg zeigte, ist das Paarlesen; es erweist sich insbesondere bei Texten mit komplexen Fakten als effizient. Auf den ersten Blick scheint die Strategie nicht schwer zu sein, doch der Lehrer muss den Schülern die Abfolge der Schritte klar erklären. Es ist besonders wichtig, da die Methode in allen Mittelschulklassen angewandt werden kann (Brenner 2011: 66).

Die Arbeit in Paaren ist in der Pädagogik keineswegs neu. Ähnliche Strategien, deren Kerngedanke in der Teamarbeit zweier Schüler besteht, werden in der ukrainischen Methodik seit langem erfolgreich eingesetzt. Sie gibt dem Schüler die Möglichkeit, gehört zu werden und seine Grenzen zu verteidigen, und regt zum Meinungsaustausch und zur Diskussion an (Федькова 2021). Die Zusammenarbeit fördert eine intensive Sprachpraxis: es werden Sprachbarrieren und die Angst vor dem Sprechen abgebaut. Die Aufgabe des Lehrers besteht darin, eine freundliche und positive Atmosphäre in der Klasse zu schaffen, um eine effektive Zusammenarbeit aller Beteiligten zu gewährleisten (Федькова 2021: 25). Das kann erreicht werden, wenn der Lehrer einen persönlichkeitsorientierten Ansatz für jeden Schüler findet.

Das Paarlesen fördert dazu unterschiedliche Aspekte der fremdsprachlichen Kompetenz der Schüler und ermöglicht ihnen zugleich, ihr Hörverstehen auf eine authentische, kommunikationsähnliche Weise zu üben.

Um eine Aufgabe erfolgreich zu bewältigen, muss ein Schüler über einen umfangreichen aktiven Wortschatz und solide Grammatikkenntnisse verfügen, damit er Sätze bilden und einen konstruktiven Dialog mit seinem Partner führen kann. Das Paarlesen aktiviert alle alters- und entwicklungsgerechten Kompetenzen der Schüler und bietet dem Lehrer dadurch eine zuverlässige Grundlage, um deren Fähigkeiten in kurzer Zeit differenziert einzuschätzen (Minding-Geiger 2009).

Auch das kooperative Lesen hat sich international bewährt und ist seit fast dreißig Jahren aus dem pädagogischen Bereich nicht mehr wegzudenken (Wocken 2017). In der ukrainischen Methodik ist diese Strategie zwar bekannt, hat sich aber nicht weit verbreitet.

Die Methode basiert auf der Annahme, dass der konstruktive Austausch von Meinungen über gelesene Texte in Gruppen entscheidend für die Entwicklung der bewussten Lesekompetenz ist (Wocken 2017). Das kooperative Lesen entstand als Gegenpol zum traditionellen kompetitiven Lesen mit dem Ziel, den Schülern grundlegende soziale Kompetenzen zu vermitteln. Wie beim paarweisen Lesen sollte der Lehrer für positive Ergebnisse „mit der Arbeit an den Beziehungen zwischen den Schülern und der Schaffung eines positiven Klimas in der Klasse beginnen“ (Wocken 2017: 161). Das ist ein wichtiger Faktor, da der Großteil der Arbeit am Text aus Diskussionen bestehen wird. Jeder Teilnehmer muss sich sicher fühlen, um die Chance zur Entwicklung seiner Sprachkompetenz produktiv nutzen zu können.

Bei der Anwendung des kooperativen Lesens sollten auch einige Punkte beachtet werden: das Entsprechen der Texte dem Alter, dem Sprachniveau und den Interessen der Schüler sowie ihr authentischer didaktischer Charakter. Die Auswahl der Teams erfolgt durch den Lehrer: wichtig ist, dass die Lesegruppen hinsichtlich ihrer Lesefähigkeiten heterogen sind (Brenner 2011: 67). Stärkere Leser können schwächere dazu motivieren, sich an ihnen zu orientieren und ihre eigenen Grenzen zu überwinden. Indem die Lernenden während der Arbeit das Verhalten des Lehrers imitieren und vorübergehend

seine Rolle im Team übernehmen, beobachten wir bei ihnen die Tendenz, vom Lesen unter äußerer Kontrolle zum Selbstkontrolllesen überzugehen. Mit der Zeit wird der Schüler in der Lage sein, zusätzlich zu seiner Aufgabe die Rolle eines Gesprächsmoderators zu übernehmen. Die erworbenen Fähigkeiten ebnen dem Einzelnen den Weg zur vollständigen Unabhängigkeit, was nach dem Schulabschluss und im späteren Berufsleben von Nutzen sein wird.

Der heutige DaF-Unterricht an Schulen benötigt neue Ansätze und Perspektiven, was durch pädagogische Experimente bestätigt wird, die traditionelle Methoden mit den neuesten Strategien vergleichen. Ein solcher Ansatz wird die Effizienz steigern und die Qualität der Ergebnisse im Fremdsprachenunterricht verbessern.

Literatur

Федькова І. Застосування методу роботи в парах під час вивчення дисципліни «Іноземна мова (за професійним спрямуванням)» // Сучасні світові тенденції розвитку науки, освіти та технологій: збірник тез доповідей міжнар. наук.-практ. конф. (19 жовтня 2021). Полтава: ЦФЕНД, 2021. Ч. 2. С. 25-27.

Brenner G. Lernen lehren: Methoden für Deutsch und Fremdsprachen (3., überarbeitete Auflage) – Sekundarstufe I und II. Cornelsen Pädagogik, 2011. 304 S.

Minding-Geiger M., Lennartz W., te Wilde H. Individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen. Handreichung zu Grundlagen und Möglichkeiten der Umsetzung am Berufskolleg, Bd. 1. Münster: Bezirksregierung. 2009. URL: http://www.bezreg-muenster.de/startseite/index.html.

Wocken H. Reziprokes Lesen // Gercke M., Opalinski S., Thonagel T. (eds.) Inklusive Bildung und gesellschaftliche Exklusion. Wiesbaden. 2017. S. 151-164.

Nataliia MOISIEIEVA
Igor Sikorsky Polytechnisches Institut Kyjiw

VR-TECHNOLOGIEN ALS EFFEKTIVES INSTRUMENT ZUM FREMDSPRACHENERWERB

Der Einsatz von Virtual Reality (VR) hat sich in den letzten Jahren von einer reinen Unterhaltungs- zu einer vielversprechenden Bildungstechnologie entwickelt. Besonders im Bereich des Fremdsprachenerwerbs eröffnet VR neue Möglichkeiten, die traditionelle Lernmethoden ergänzen und erweitern können. Durch die immersive Natur der VR werden Lernende in realitätsnahe Kommunikationssituationen versetzt, in denen sie Sprache authentisch erleben und anwenden können (Kaplan-Rakowski 2023: 52).

Im Gegensatz zu klassischen Lehrmaterialien fördert VR eine multisensorische Erfahrung. Lernende können nicht nur Vokabeln und Strukturen aufnehmen, sondern diese unmittelbar in Handlungszusammenhängen erproben. Studien zeigen, dass diese Kontextualisierung die Merkfähigkeit und die Motivation der Studierenden steigert (Cowie 2025: 211). Darüber hinaus unterstützt VR die Entwicklung interkultureller Kompetenzen, indem Nutzer*innen virtuell in fremde Kulturen eintauchen und soziale Interaktionen erleben (Figueroa 2025: 82).

Ein weiterer Vorteil liegt in der Möglichkeit, angstfreies Sprechen zu fördern. Viele Lernende empfinden Hemmungen, in einer Fremdsprache zu kommunizieren. VR bietet einen geschützten Raum, in dem Fehler nicht sanktioniert werden und Wiederholungen jederzeit möglich sind. Dies trägt zur Reduktion von Sprachängsten bei (Kirschner 2018: 139).

Trotz der Potenziale dürfen auch die Herausforderungen nicht übersehen werden. Technische Voraussetzungen wie leistungsfähige Hardware und eine stabile Internetverbindung sind notwendig, was den Zugang für manche Lernende einschränken kann. Ebenso besteht die Gefahr, dass VR als Selbstzweck eingesetzt wird, ohne klare didaktische Einbettung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass VR-Technologien ein effektives und zukunftsweisendes Instrument im Fremdsprachenerwerb darstellen. Sie fördern Immersion, Motivation und interkulturelles Lernen und können insbesondere im Bereich der mündlichen Kommunikation wertvolle Unterstützung leisten. Ihre Wirksamkeit hängt jedoch entscheidend von der pädagogischen Gestaltung und der Verfügbarkeit entsprechender Ressourcen ab.

Literatur

Cowie N., Alizadeh M. Immersion and Engagement in Virtual Reality Language Learning. In: Language Learning & Technology. Vol. 29, No. 1, 2025, S. 200–220. URL: https://www.lltjournal.org/ (Zugriff am: 23.08.2025).

Figueroa, R. J. B., Jung, I. Integrating VR tours in online language learning: A design-based research study. Australasian Journal of Educational Technology. 2025, Vol. 41, No. 1, S. 60–87. URL: https://doi.org/10.14742/ajet.9498 (Zugriff am: 23.08.2025)

Kaplan-Rakowski, R., Gruber, A. The impact of high-immersion virtual reality on foreign language anxiety. Smart Learn. Environ. 10, 46 (2023). https://doi.org/10.1186/s40561-023-00263-9 (Zugriff am: 23.08.2025)

Kirschner P. A., De Bruyckere P. The myths of the digital native and the multitasker. Teaching and Teacher Education. 2017. Vol. 67. P. 135–142. URL: https://doi.org/10.1016/j.tate.2017.06.001 (date of access: 23.08.2025).

Oksana MOLDERF
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

DIE GRUNDSÄTZE DER ÜBERSETZUNGSETHIK IN DER ÜBERSETUNGSKONZEPTION VON IWAN FRANKO

Die Frage nach der Übersetzungsethik ist im heutigen translationswissenschaftlichen Diskurs eng mit den Themen Verantwortung, Sichtbarkeit und Professionalität verbunden. Im „Handbook of Translation Studies" heißt es im Artikel zur Übersetzungsethik, verfasst von dem amerikanischen Translationswissenschaftler Ben van Wyke: „Eine Übersetzungsethik […] befasst sich notwendigerweise mit der Frage, was als moralisch richtige Art und Weise gilt, die Aufgabe der Neuformulierung eines Textes in einer anderen Sprache auszuüben" (2010: 111). Traditionell wurde als ethisches Handeln in erster Linie die Treue zum Original verstanden. Iwan Franko (1856–1916) erweiterte diese Perspektive und verband sie mit konkreten Anforderungen an die Übersetzungspraxis seiner Zeit, die im Weiteren kurz geschildert werden.

1. Einhalten von Urheberrechten

Für Franko ist die Wahrung der Rechte der Autoren ein zentrales Element der Übersetzungsethik. Bevor ein Text übersetzt und veröffentlicht wird, soll der Übersetzer die Zustimmung des Autors oder anderer Urheberrechtträger einholen. Franko selbst suchte aktiv um Erlaubnis nach: In einem Brief an die Herausgeber der Sammlung „Buddhistische Erzählungen" sowie zum Gedicht „Alexander in Babilon" bat er ausdrücklich um Genehmigung für die Übertragung (Франко 1986b: 259–260). Umgekehrt vermerkte er in einer Randnotiz zu einem deutschen Übersetzungsversuch seines Romans „Für den häuslichen Herd": „Übersetzt von Frau Felicia Pruchnikowa, geborene Nossing, ohne meine Erlaubnis und ohne Rücksprache mit mir, vermutlich aus dem Polnischen, bislang ungedruckten Original, wahrscheinlich nicht ohne Fehler, da schon der Titel falsch übersetzt ist" (Франко 1979: 496). Dieser Kommentar zeigt Frankos klare Haltung: Übersetzungen ohne Zustimmung und Kommunikation mit dem Autor verletzen die ethischen Grundlagen der Translation.

2. Authorisierungsbedarf durch den Autor

Wenn Autor und Übersetzer Zeitgenossen waren, forderte Franko sogar die Mitwirkung des Autors bei der Kontrolle des Übersetzungsprozesses, sollte er die Zielsprache der Übersetzung im angemessenen Umfang beherrschen können. So schrieb er 1888 an Eliza Orzeszkowa im Zusammenhang mit der geplanten Übertragung seines „Zachar Berkut", dass er die Übersetzung zulässt, dabei sie aber bittet, ihm Teile der Übersetzung zur Überprüfung und Autorisierung vor dem Druck zuzusenden (Франко 1986а: 153). Hier verbindet Franko ethische Verantwortung mit einer Form der Qualitätssicherung, die auf gegenseitigem Respekt und Zusammenarbeit basiert.

3. Sichtbarkeit der Übersetzerinnen und Übersetzer

Ein weiteres ethisches Prinzip Frankos ist die Nennung der Übersetzerinnen oder Übersetzer. Er kritisierte anonyme Übersetzungen als unzulässig und setzte selbst Maßstäbe. In seiner editorischen Vorbemerkung zu „Mykola Storozhenko. Geschichte der westeuropäischen Literatur" listete er die Beteiligten namentlich auf: „Die Übersetzung bis zum Kapitel über die deutsche Bewegung Sturm und Drang fertigte […] Symon Petljura an; den Rest sowie das Vorwort übersetzte Frau Natalja Romanowytsch, eine junge talentierte ukrainische Schriftstellerin. Wenn ich mir erlaube, neben ihren Namen auch meinen Namen als Herausgeber auf dem Titel zu setzen, so tue ich dies aus folgendem Grund […]" (Франко 2008–2009: 189). Dieses Beispiel verdeutlicht, dass Franko Übersetzen nicht als „unsichtbare Dienstleistung", sondern als schöpferischen und verantwortungsvollen Akt verstand.

4. Übersetzung aus dem Original

Besonders kritisch war Franko gegenüber Übersetzungen aus Zwischenquellen. Zwar griff er in Einzelfällen selbst darauf zurück, doch bezeichnete er diese Praxis später als „eine erzwungene Notwendigkeit". In seiner „Geschichte der ukrainisch-ruthenischen Literatur bis 1890" (1910) würdigt er zwar Pantelejmon Kulischs Shakespeare-Übertragungen, weist aber zugleich darauf hin: „[…] auch wenn sie nicht aus dem englischen Original, sondern nur aus russischen Übersetzungen angefertigt wurden" (Франко 1984: 288). Für Franko war Übersetzen aus dem Original nicht nur ein Gebot der Qualität, sondern auch eine ethische Verpflichtung.

Die von Franko formulierten Prinzipien – Wahrung der Urheberrechte, Autorisierung, Sichtbarkeit der Übersetzer, Übersetzen aus dem Original – bilden ein konsistentes System von Normen, das über das traditionelle Verständnis von „Treue" hinausgeht. Frankos Positionen sind nicht nur für die Übersetzungspraxis seiner Epoche relevant, sondern bieten auch heute wertvolle Impulse für Diskussionen über ethische Standards in der Translation.

Literatur

Handbook of Translation Studies / Ed. by Yves Gambier and Luc van Doorslaer. Amsterdam : John Benjamins Publishing Company, 2010. Vol. 1. 468 p.

Франко І. Зібрання творів : у 50 т. / [Редкол.: Є. П. Кирилюк (голова) та ін.]. Київ : Видавництво „Наукова думка", 1979. Т. 19: Повісті та оповідання (1892–1896). 501 с.

Франко І. Зібрання творів : у 50 т. / [Редкол.: Є. П. Кирилюк (голова) та ін.]. Київ : Видавництво „Наукова думка", 1984. Т. 41: Літературно-критичні праці (1890–1910). 683 с.

Франко І. Зібрання творів : у 50 т. / [Редкол.: Є. П. Кирилюк (голова) та ін.]. Київ : Видавництво „Наукова думка", 1986. Т. 49: Листи (1886–1894). 810 с.

Франко І. Зібрання творів : у 50 т. / [Редкол.: Є. П. Кирилюк (голова) та ін.]. Київ : Видавництво „Наукова думка", 1986. Т. 50: Листи (1895–1916). 703 с.

Франко І. Зібрання творів : у 50 т. / [Редкол.: М. Г. Жулинський (голова) та ін.]. Київ : Видавництво „Наукова думка", 2008–2009. Покажчик купюр. 336 с.

Larysa OLEKSYSHYNA
Nationale Juri-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi

POLITISCHE SATIRE ÜBER DEN RUSSISCH-UKRAINISCHEN KRIEG IN DEUTSCHSPRACHIGEN AUDIOVISUELLEN MEDIEN

Politischer Humor als milder Anstoß zum Überlegen, zum Betonen von bestehenden Angelegenheiten und Lenkung von Aufmerksamkeit wurde immer schon zum wirksamen Mittel der Politiker und Künstler. Politischer Humor hat verschiedene Erscheinungsformen: Witze, Kommentare im Internet, lustige Sketch im Fernsehen, You Tube oder im Kabarett, Karikaturen – sowohl traditionelle in Form der Zeichnungen als auch Figuren bei Karnevall.

Eine der wichtigsten Ausdrucksformen des politischen Humors ist Satire. Sie kann auf amüsante Art und Weise gesellschaftliche und politische Missstände aufzeigen, Normen hinterfragen und so auf unterhaltsame Weise Kritik üben [2]. Sie nutzt verschiedene Arten von Humor wie Parodie, Sarkasmus oder Ironie, um eine Person oder Situation lächerlich zu machen, meist mit der Absicht, schädliche Überzeugungen und Handlungen aufzudecken und Veränderungen anzuregen.

Satire als Kunstform ist durch Verfassung oder Grundgesetz geschützt, trotzdem darf sie keine diskriminierende Wirkung haben oder Menschenrechte verletzen. Nach Sven Behman, der die politische Satire im deutschen und französischen Rundfunk erforscht, umfasst Satire drei Komponente: Angriff, Indirektheit und Normrückbindung. Er betrachtet Satire als Angriff, weil die gesellschaftliche Wirklichkeit aggressiv kritisiert wird. Behman hält Satire für indirekt, weil die Kritik ästhetisch vermittelt wird und mit den Mitteln der Verformung und mit Comic arbeitet. Er bezeichnet Satire als eine Normrückbildung, weil sie sich immer auf ein vorhandenes oder utopisches Ideal bezieht und existierende oder drohende Zustände anprangert [1, S.9].

In den letzten drei Jahren ist der russische Krieg gegen die Ukraine in vielen deutschsprachigen Medien zum wichtigen Thema geworden. Er beeinflusst das Leben der Deutschen und Österreicher direkt und indirekt und liefert Inhalte für viele Konfrontation in der Gesellschaft. Deshalb ist das Thema des Krieges und die damit verbundenden Gegebenheiten zum Ziel der politischen Satire geworden.

In unserer Forschung konzentrierten wir uns auf Auftritten der sehr provokativen Kabarettistin Lisa Eckhart, gebürtiger Österreicherin mit dem Wohnsitz in Deutschland. Mit ihren Videos in YouTube und Auftritten im Fernsehen gewinnt sie bei über 3 Millionnen Zuschauern an Beliebtheit. Obwohl die Kabarettistin vermitteln will, was falsch läuft oder gar nicht funktioniert, ist die Grenze zwischen Provokation und Tabubruch bei ihr sehr vage. Die zentrale Frage an jedem satirischen Beitrag, egal in welchem Medium, soll sein: "Wer ist der Feind?" Oder, "Wer ist verantwortlich für einen (veränderbaren) schlechten Zustand?" [3]. Somit können wir uns aus satirischen Beiträgen von Lisa Erckhart die Themen herauskristalisieren, die die deutsche und österreichische Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Russlands Krieg gegen die Ukraine beunruhigen und die das Verhalten gegenüber dem Feind zum Ausdruck bringen. Hier sind einige der Themen mit den Beispielen:

– Waffenlieferungen an die Ukraine und ihre Verzögerungen:

Anfangs habe ich mich ständig verhört und gehört, Selenskyj fordert von Deutschland Taunus. Da dachte ich: jetzt reicht es aber langsam. Gebt ihm doch das Erzgebirge

– Putin und die russische Armee als Feinde:

Putin zündet eine Bombe aus einer Laune heraus, Joe Biden aus Versehen.

Militärstrategisch, so finde ich, ist es unklug, dem Feind, das Fast-Food wegzunehmen. Das macht die doch nur agil. Schlank sind sie nur schwer zu treffen. Wenn man den Russen schaden wollte, dann sollte McDonald's seine Filialen verdoppeln. Der Feind muss fett sein und nicht zu verfehlen.

– Vorbereitung auf den möglichen Militärangriff

Das wird noch spannend in Europa. Wer kommt zuerst Putin aus dem Osten oder Trump aus dem Westen? Hey, vielleicht treffen sie sich hier, in Deutschland?

– Zustand der Bundeswehr, Rüstung:

Olaf Scholz liefert auch keine Bodentruppen. Die Ukraine ist erleichtert. Sie haben genug Probleme, auch ohne Bundesnotwehr.

Friedrich Merz investiert jetzt schamlos in die Rüstung und Infrastruktur. Was ich widersprüchlich finde. Wenn ich wirklich an den Krieg glaube, wozu das Land noch auf Vordermann bringen? Das ist wie putzen, bevor die Trümmerfrau kommt

– Wirtschaftliche Lage Deutschlands, Probleme der Infrastruktur:

Bringen wir das Land lieber in den Zustand, dass der Putin ab Tschechien sagt: "Stop, hier riecht es nach Entwicklungshilfe!"

... Die (Russen) trauen sich mit ihren Panzern niemals über unsere Brücken.

– Einführung der Wehrpflicht in Deutschland:

...wenn die (Regierungsvertreter) wirklich an den Krieg glauben, dann gibt es keinen Sinn in Bildung zu investieren, d.h. Wehrpflicht statt Schulpflicht.

Weitere Themen, mit denen Lisa Eckhart in Bezug auf den Krieg satirisch konfrontiert, sind: Einwanderungspolitik und Bürokratie in Deutschland, Probleme der globalen Politik, Unentschlossenheit der europäischen Politiker, Papst u.a.m. Die Fakten, die Kabarettistin satirisch präsentiert, sind wahr. Es werden scharf negative Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine auf die deutsche und österreichische Gesellschaft demonstriert, vor Gefahr des heimtückischen Angriffs Russlands gewarnt, Fehler bei Entscheidungen der Politiker entlarvt.

Literatur

Behrmann S. Politische Satire im deutschen und französischen Rundfunk. Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg, 2002. 402 S.

https://www.demokratiewebstatt.at/thema/lebensbereiche/thema-politik-und-humor/wann-ist-humor-politisch

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/wir_ueber_uns/Was-darf-Satire,wasdarfsatire100.html

Lidiia OLIIJNYK
Nationale Technische Universität der Ukraine „Kyjiwer Igor Sikorskiij Polytechnisches Institut“

PERSPEKTIVEN DES EINSATZES VON KI IM DEUTSCHUNTERRICHT AN HOCHSCHULEN

Vor einigen Jahren schien der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Bildungsbereich noch wie Science-Fiction, heute sind solche Technologien jedoch rasant in unser Leben eingetreten. Im Bereich des Sprachenlernens bietet KI neue Ansätze und Lösungen, wie z.B.:

• Virtuelle Gesprächspartner und Chatbots zum Üben der Sprache (King, 2024).

• Personalisierte Lern-Apps. Viele populäre Plattformen zum Sprachenlernen haben KI bereits integriert, um das Lernen an den einzelnen Lernenden anzupassen. Einer Studie zufolge ist das Sprachenlernen einer der am weitesten verbreiteten Einsatzbereiche von KI im Bildungswesen (Top 7 AI Tools, 2024), da Sprachlern-Apps maschinelles Lernen aktiv nutzen, um die Ergebnisse der Lernenden zu verbessern.

• Automatische Korrektur von schriftlichen Arbeiten und Grammatik. KI-Tools können als „elektronische Assistenten“ fungieren, die Texte sofort auf Fehler überprüfen und Korrekturvorschläge machen. Sofortiges Feedback beschleunigt das Lernen (Top 7 AI Tools, 2024).

• Unterstützung der Lehrkräfte bei der Erstellung von Materialien und der Unterrichtsplanung. Zum Beispiel können generative Modelle zu jedem gewünschten Thema Unterrichtspläne, Lesetexte, Dialoge, Testfragen usw. erstellen – und das sofort mit dem benötigten Sprachniveau (Top 7 AI Tools, 2024).

Es ist offensichtlich, dass der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Deutschunterricht eine Reihe von Vorteilen mit sich bringt:

• Individualisierung des Lernens und sofortiges Feedback. KI ermöglicht einen personalisierten Ansatz für jeden Studierenden (Top 7 AI Tools, 2024).

• Reduzierung der Routineaufgaben und Zeitersparnis für die Lehrkräfte (Top 7 AI Tools, 2024).

• Neue Motivations- und Engagementmöglichkeiten für Studierende. Die Integration von KI-Technologien macht den Sprachlernprozess spannender und für die moderne Studierendengeneration zugänglicher. Gamifizierung des Lernens, Dialog mit einem Chatbot, interaktive Aufgaben – all das steigert das Interesse am Fach.

• Erweiterte Zugänglichkeit und Flexibilität des Lernens. Digitale KI-Plattformen sind in der Regel jederzeit und von jedem Ort aus online zugänglich. Dies ist besonders relevant für Universitäten, an denen Studierende unterschiedliche Stundenpläne und Arbeitsbelastungen haben können.

Trotz der beeindruckenden Möglichkeiten ist der Einsatz von KI im Unterricht mit bestimmten Schwierigkeiten verbunden: unzureichende Vorbereitung der Lehrkräfte auf die Arbeit mit KI, Qualität und Zuverlässigkeit der von KI generierten Inhalte, ethische Fragen: akademische Ehrlichkeit und die Rolle des Lehrers, auch technische und organisatorische Einschränkungen.

Die Perspektiven für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Deutschunterricht sind vielversprechend. KI-Technologien entwickeln sich schnell, und es ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren noch innovativere Einsatzszenarien entstehen werden:

• Noch intelligentere und anpassungsfähigere Assistenten. Neue Generationen von Sprachmodellen werden immer „verständiger". Das bedeutet, dass virtuelle Tutoren noch besser auf die Studierenden eingehen werden: Sie werden sich an ihre früheren Fehler, bevorzugten Lernstile und Ziele (z. B. Vorbereitung auf TestDaF oder Kommunikation für ein Praktikum) erinnern (King, 2024).

• Neue pädagogische Modelle und die Rolle des Lehrers. Mit der Einführung von KI in den Bildungsbereich verändert sich auch die Rolle der Lehrenden. Es wird erwartet, dass die Lehrkräfte in Zukunft mehr als Mentoren und Moderatoren des Lernprozesses fungieren, bei dem Routineaufgaben automatisiert sind. Die Lehrer der Zukunft müssen in der Lage sein, digitale Assistenten effektiv in ihre Methodik zu integrieren: Sie müssen die Stärken und Schwächen der KI kennen, die Studierenden anleiten, wie sie Technologien für das Selbstlernen richtig nutzen, und mehr Aufmerksamkeit auf die Entwicklung kreativer und kritischer Fähigkeiten legen, die Maschinen nicht besitzen. D.h., je mehr KI die technische Seite des Wissensvermittlung

übernimmt, desto wertvoller werden die menschlichen Qualitäten der Lehrenden – die Fähigkeit zu inspirieren, eine Kommunikationskultur zu fördern und eine Atmosphäre der Zusammenarbeit zu schaffen. So wird der Deutschlehrer der Zukunft, der neue Werkzeuge beherrscht, nicht verschwinden, sondern sich beruflich weiterentwickeln, um im Bildungsbereich eine zentrale Rolle zu spielen, gestützt auf die starke Unterstützung durch intellektuelle Technologien.

Künstliche Intelligenz im Deutschunterricht ist eine objektive Realität und eine Möglichkeit, das Lernen effizienter und spannender zu gestalten. KI kann bereits jetzt sowohl als Tutor für Studierende als auch als Assistent für Lehrende fungieren. Gleichzeitig erfordert ihre Einführung wohlüberlegte Schritte: die Ausbildung der Lehrkräfte, die Entwicklung ethischer Normen und die Wahrung des Gleichgewichts zwischen Technologie und persönlicher Kommunikation.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass KI den Lehrer nicht ersetzt, sondern seine Rolle stärkt – indem sie ihm Zeit für kreative und erzieherische Aufgaben verschafft und Werkzeuge für den individuellen Ansatz bietet.

Literatur

King S. German 101 students practice language skills with AI-powered Language Buddy/ASU Enterprise Technology. 2024. URL: https://tech.asu.edu/german-101-students-practice-language-skills-ai-powered-language-buddy-first-time (дата звернення: 23.08.2025).

Top 7 AI Tools for Language Teachers and Language Learners - ATC Language Schools. URL: https://atclanguageschools.com/top-7-ai-tools-for-language-teachers-and-language-learners/ (дата звернення: 23.08.2025).

Germany AI in Education. URL:https://www.trade.gov/market-intelligence/germany-ai-education (дата звернення: 23.08.2025).

Olha OSOVA
Geistwiss.-Pädagogische Akademie Charkiw

TRAUMASENSIBLES HANDELN IM DEUTSCHUNTERRICHT: UNTERSTÜTZUNG DURCH DIGITALE TOOLS

Moderne gesellschaftspolitische Entwicklungen sind geprägt von globalen Herausforderungen, Migrationsbewegungen und dauernden Konflikten, wie dem umfassenden Krieg in der Ukraine. Diese Entwicklungen haben das Bildungssystem tiefgreifend verändert. Diese Veränderungen erfordern eine Neuausrichtung pädagogischer Ansätze, insbesondere im Umgang mit Schülerinnen und Studierenden, die im Kontext kriegerischer Ereignisse traumatische Erfahrungen gemacht haben. Da die psychologischen Folgen von Traumata den Lernprozess, insbesondere beim Erwerb einer Fremdsprache, erheblich beeinträchtigen können, müssen traditionelle didaktische Modelle kritisch überdacht und angepasst werden. Dabei gilt es, die besondere Vulnerabilität der Lernenden zu berücksichtigen und ihre intrinsische Motivation gezielt zu fördern.

Digitale Technologien eröffnen vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung eines sicheren und unterstützenden Lernumfelds. Sie ermöglichen eine Individualisierung des Lernprozesses, bieten Flexibilität im Lerntempo und tragen durch visuelle und interaktive Elemente zum psychologischen Wohlbefinden der Lernenden bei.

Ziel dieses Beitrags ist es, die konzeptionellen Grundlagen eines traumasensiblen Handelns im Deutschunterricht darzustellen und den Beitrag digitaler Werkzeuge zur Schaffung eines unterstützenden Lernsettings für traumatisierte Lernende zu beleuchten.

Das Konzept des traumasensiblen Handelns im Fremdsprachenunterricht ist ein Schlüsselkonzept, das auf den Prinzipien der Traumapädagogik und der traumasensiblen pädagogischen Handlungskompetenz basiert (Spratler 2021: 16). Es zielt darauf ab, Lernende bestmöglich in ihrem Lernprozess zu begleiten und ihnen Stabilität, Orientierung und emotionale Sicherheit zu bieten.

Die praktische Umsetzung traumasensiblen Handelns im Fremdsprachenunterricht fußt auf den Prinzipien von Sicherheit und

Vertrauen, Kooperation und der Wertschätzung der kulturellen Diversität aller am Bildungsprozess Beteiligten (Höflich 2022, Spratler 2021: 17).

In diesem Rahmen nehmen digitale Tools eine zentrale Rolle ein: Sie unterstützen nicht nur die individuelle Lernprogression, sondern fördern auch Motivation, reduzieren Ängste und ermöglichen durch Visualisierungen, Gamification-Elemente und interaktiven Übungen die Erzeugung positiver Emotionen. In einer früheren Publikation wurden zahlreiche digitale Plattformen wie Zoom, Google Meet, MS Teams, Lernmanagementsysteme wie Moodle, Canvas, Google Classroom oder Classroomscreen sowie interaktive Tools wie Wordwall, Vocaroo, Kahoot, Online-Wortwolkengeneratoren, kollaborative Whiteboards (z.B. Google Docs, Miro oder Padlet), und Tools zur Aufgabengestaltung wie LearningApps, Moviemaker-Anwendungen, Onlinetestpad usw.) systematisch untersucht. Darüber hinaus wurde die Nutzung dieser Tools an ukrainischen Hochschulen im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts in Krisenzeiten analysiert (Osova 2025: 80). Es zeigte sich, dass viele dieser digitalen Instrumente auch gezielt im Sinne traumasensibler Didaktik im Deutschunterricht einsetzbar sind.

Ein konkretes Beispiel für die Umsetzung traumasensiblen Handelns mithilfe digitaler Technologien im Kurs „Workshop Konversation Deutsch“ für Studierende (Niveau B1) zum Thema „Die schönsten Momente im Leben“ ist die Verwendung interaktiver Whiteboards von Miro oder Padlet oder einer kollaborativen Google Slides-Präsentation. Im Rahmen der Bearbeitung der Aufgabe werden die Studierenden gebeten, Fotografien aus dem Internet zu selektieren und diese auf einem gemeinsamen Board zu veröffentlichen, die sie mit den „schönsten Momenten ihres Lebens“ assoziieren. Mögliche Beispiele für derartige visuelle Reize, die positive Emotionen hervorrufen können, ohne dabei persönliche Informationen preiszugeben, sind Fotografien der Natur, lächelnder Menschen, Musikinstrumente oder exotischer Speisen. Im Rahmen einer akademischen Untersuchung wurde festgestellt, dass die Schüler und Schülerinnen unter jedes Bild eine Begründung für dessen Relevanz verfassten. Exemplarisch sei hier ein Spaziergang im Wald als ein Moment angeführt, der als wunderschön empfunden wird. Dies resultiert in einem Gefühl von Ruhe und Freiheit. Die Verwendung

von Bildern aus dem Internet trägt zur Minimierung der Verletzung der Privatsphäre sowie der Aktivierung traumatischer Erinnerungen bei. Der Fokus liegt ausschließlich auf positiven Emotionen, was zu einem positiven psychologischen Klima im Unterricht führt. Die eigenständige Selektion visueller Elemente durch die Studierenden trägt zur Aufrechterhaltung des Gefühls der Kontrolle über die Situation bei.

Ein wesentlicher Bestandteil eines effektiven Deutschunterrichts in Krisensituationen ist daher das traumasensible Handeln. Die Integration digitaler Werkzeuge trägt zur Umsetzung der Prinzipien der traumasensiblen Pädagogik im Fremdsprachenunterricht bei, gewährleistet die effektive Einbindung der Studierenden in den Bildungsprozess und schafft Voraussetzungen für die Beherrschung der deutschen Sprache und die Entwicklung von Resilienz.

Literatur

Осова О.О. Травмачутливий підхід до викладання іноземної мови в умовах війни: досвід закладів вищої освіти України. Науковий вісник Сіверщини. Серія: Освіта. Соціальні та поведінкові науки. №1(14). 2025.С.78-95.

Höflich Sabine. Mit der Macht des Wortes aus der Ohnmacht. Über traumasensiblen Sprachgebrauch in der Schule. Online Journal for Research and Education Ausgabe 18, Oktober 2022.

Spratler K.M. Traumasensibel Handeln in (DaZ-)-Unterricht mit potenziell traumatisierten geflüchteten Lernenden. Integrationsheft 3. 2021. 30 S.

Lesia OVSIIENKO
Nationale Bohdan-Chmelnytzkyj-Universität Tscherkasy

ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN ANFORDERUNGEN AN ÜBERSETZER UND ÜBERSETZUNGSFEHLER

Die Sprache ist bekanntlich ein dynamisches System, das ständigen Veränderungen und Wandlungen unterliegt. Daher werden auch die Ansätze zur Übersetzung von Texten aller funktionalen Stile fortlaufend korrigiert. Die heutigen Anforderungen an die Übersetzung unterscheiden sich erheblich von denen, die noch „gestern" galten. Jeder Übersetzer, der sich unmittelbar an die Übersetzungstätigkeit macht, muss folgende Postulate berücksichtigen:

Fachwissen im Bereich des Ausgangstextes. Die Zeiten sind längst vorbei, in denen ein Übersetzer an einem Text arbeitete, ohne das Hauptthema zu verstehen. Als unprofessionell gilt die Inkompetenz eines Übersetzers, der sich beispielsweise an die Übersetzung diskursiver Fragmente mit technischer Terminologie wagt, ohne eine Vorstellung davon zu haben, um welches Gerät oder welchen Mechanismus es sich handelt. Die erste moderne Anforderung nennen wir Kompetenz.

Übermäßiges Vertrauen und Abhängigkeit von elektronischen Übersetzern. Heutzutage gibt es eine ganze Reihe von scheinbar praktischen Computerprogrammen, die die Arbeit des Übersetzers erleichtern sollen. In Wirklichkeit geschieht jedoch oft das Gegenteil. Das Problem besteht darin, dass solche elektronischen Übersetzer auf bereits vorhandenen Datenbanken beruhen, die ebenfalls unkorrekte Fehler enthalten. Daher sollte die Nutzung sämtlicher computergestützten Übersetzungsprogramme auf eine teilweise Verwendung beschränkt bleiben.

Die Übersetzung soll den Inhalt des Originals mehr oder weniger genau wiedergeben, ebenso dessen Schönheit, Ausdruckskraft und Prägnanz. Verluste sind jedoch unvermeidbar, da in einer Übersetzung nicht alle Konnotationen des Originals übertragbar sind.

Übersetzungsfehler können die Wiedergabe des Inhalts des Originaltextes im übersetzten Text beeinträchtigen, seine Funktionalität und Kohärenz stören sowie kulturell-spezifische und sprachliche Besonderheiten verletzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Übersetzung viel mehr als gute Sprachkenntnisse erfordert. Dazu gehören Kompetenz, Eigenständigkeit und Kreativität der Persönlichkeit, analytisches Denken und realistisches Bleiben. Die Qualität einer Übersetzung wird zunehmend objektiv bewertet, häufig durch Fehleranalysen.

Literatur

Овсієнко Л. О. (2017). Комунікативно-прагматична організація німецькомовного Інтернет-дискурсу. Одеський лінгвістичний вісник, 9(1), 186–189.

Овсієнко Л. О. (2020). Семантико-прагматичний потенціал оцінки в німецькомовному діалогічному дискурсі. Кременчук : «Novabook».

Овсієнко Л.О. (2021). Фразеологізми з оцінним компонентом значення у німецькомовному художньому тексті. Українські студії в європейському контексті: Зб. наук. пр. 2021. № 3.

Nataliia PALAMAR
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

LOBEN IM POLITISCHEN KRIEGSDISKURS: VERGLEICHENDE ANALYSE

Der andauernde Konflikt zwischen Russland und der Ukraine ist geprägt von Gewalt, Konfrontationen und politischen Spannungen, die den öffentlichen Diskurs dominieren. Positive Sprechakte wie Lob und Dankbarkeit treten vergleichsweise selten auf, spielen jedoch eine wichtige Rolle, da sie Solidarität stärken, Anerkennung ausdrücken und emotionale Mobilisierung ermöglichen. Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, zu demonstrieren, auf welche Weise Lob im Kontext kriegerischer Auseinandersetzungen kommunikativ wirksam wird und welche Funktionen es erfüllt.

Der Terminus „Diskurs" bezeichnet eine sprachlich verankerte, gesellschaftlich relevante Form der Kommunikation, die nicht nur die Vermittlung von Informationen, sondern auch die Konstruktion von Weltbildern umfasst. Diskurs wird definiert als ein dynamischer Prozess, in dem Sprecher und Adressaten durch sprachliche Mittel interagieren. Der Diskurs ist von dem Text zu differenzieren. Während der Text eine abgeschlossene sprachliche Einheit darstellt, ist der Diskurs situativ gebunden, interaktiv und kontextabhängig.

Der Kriegsdiskurs ist eine besondere Form des Diskurses, die die sprachliche Auseinandersetzung mit Krieg und bewaffneten Konflikten umfasst. Er beinhaltet die Begriffe, Narrative, Metaphern und Argumentationsstrategien, die dazu dienen, Krieg zu rechtfertigen, zu erklären oder zu kritisieren. Es ist festzustellen, dass eine Vielzahl von Akteuren – darunter Politiker, Journalisten, Militärangehörige sowie die breite Öffentlichkeit – an dieser Veranstaltung partizipieren, um ihre Sichtweisen und Interessen zu artikulieren und die Wahrnehmung von Konflikten zu beeinflussen.

In diesem Beitrag wird insbesondere untersucht, wie der Sprechakt des Lobens in Reden von Wolodymyr Selenskyj und Olaf Scholz verwendet wird, um politische Botschaften zu transportieren und

Solidarität sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zu stärken.

Literatur

Гринишин М. Оцінні мовленнєві акти в асиметричних ситуаціях спілкування // Вісник львів. ун-ту, Серія філол. 2009. Вип. 46. Ч. 1. С. 70–78.

Дейчаківська О. Наукові записки. Серія: Філологічні науки, (202), С.130–135. Режим доступу: https://journals.cusu.in.ua/index.php /philology/article/view/22.

Долинський Є. В. Риторичні прийоми у політичних промовах американських лідерів як засоби маніпуляції суспільною свідомістю громадян // Науковий вісник Херсонського державного університету. 2021. Вип. 1. С. 45–51.

Загнітко, А. П. Основи дискурсології: науково-навчальне видання. Донецьк: ДонНУ, 2008. 194с. − Бібліогр.: с.23–43.

Крапива, Ю. В. Політична промова як різновид політичної комунікації // Закарпатські філологічні студії : науковий журнал/ голов. ред. І. М. Зимомря. – Ужгород : Видавничий дім „Гельветика“, 2019. Т. 2. Вип. 11. С. 42–45. – Бібліогр: с. 45.

Рафалюк, В. В. Особливості політичних текстів про військову агресію РФ проти України // Львівський філологічний часопис, (12), С. 138–145.

Хар, М. Є. Воєнний дискурс: процеси неологізації // Закарпатські філологічні студії/ редкол.: І. М. Зимомря (гол. ред.), М. М. Палінчак, Ю. М. Бідзіля та ін. – Ужгород : Видавничий дім „Гельветика“, 2022. Т.1, Вип. 24. – С. 160–166. – Бібліогр.: с. 166.

Anna PANKOVA
Staatliche Technologische Universität Tscherkassy

KULTURELLE BESONDERHEITEN DER ÜBERSETZUNG

Übersetzen ist nicht nur ein sprachlicher, sondern vor allem ein kultureller Prozess. Interkulturelle Kommunikation, die den Austausch zwischen Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturen ermöglicht, ist ohne Übersetzung kaum denkbar. Damit dieser Austausch gelingt, müssen sprachliche wie kulturelle Unterschiede überwunden werden.

Sprache und Kultur bilden eine untrennbare Einheit: Keine Sprache existiert außerhalb ihrer Kultur, und keine Kultur lässt sich ohne ihre Sprache verstehen. Daraus ergibt sich die Schlüsselrolle der Übersetzerinnen und Übersetzer als Vermittler, die nicht nur Sprachbarrieren, sondern auch kulturelle Distanzen überbrücken. Ihre Professionalität, ihr Fachwissen und ihr kreativer Umgang mit Texten bestimmen die Qualität des interkulturellen Dialogs.

Mit dem sogenannten *cultural turn* hat sich der Fokus der Übersetzungswissenschaft von rein linguistischen Fragen hin zu kulturellen und ideologischen Dimensionen verschoben. Vertreterinnen und Vertreter dieser Richtung plädieren dafür, Äquivalenz nicht mehr als zentrales Beurteilungskriterium zu behandeln, sondern den kulturellen Aspekt in den Vordergrund zu stellen. Damit rücken auch Formen wie Adaption und Nacherzählung stärker in den wissenschaftlichen Blick *(Bassnett/Lefevere 1998)*.

Für die Praxis bedeutet das: Neben sprachlicher Exzellenz sind vor allem extralinguistische Kenntnisse unverzichtbar – fundiertes Wissen über Ausgangs- und Zielkultur bildet die Grundlage hochwertiger Übersetzungen. Nur so entstehen tragfähige Brücken zwischen Kommunikationspartnern.

Übersetzen trägt somit zur Annäherung von Sprachkulturen bei, fördert das Verständnis von Identität und Mentalität und baut kulturelle Barrieren ab. Seine Bedeutung reicht weit über Sprachfragen hinaus; es ist ein zentrales Instrument interkultureller Verständigung.

Literatur

Bassnett S., & Lefevere A. Constructing Cultures: Essays on Literary Translation. Clevedon: Multilingual Matters.1998. Pp. 1-11.

Snell-Hornby M. The Turns of Translation Studies: New paradigms or shifting viewpoints? Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 2006. Pp. 51–56. URL: https://joinuchannel.wordpress.com/wp-content/uploads/2011/05/mary_ snell-hornby_-_the_turns_of_translation_studies.pdf (Zugrifssdatum: 25.08.2025).

Volodymyr PAVLYK
Nationale technische Universität für Erdöl und Gas Iwano-Frankiwsk

BERICHT IM FERNSEHNACHRICHTEN: PRAGMATIK DER KOMMUNIKATION

Der handlungsorientierte Zugang bei der Analyse massenmedialer Produkte trägt dazu bei, deren Vielschichtigkeit und spezifische Funktionalität genauer zu erfassen. Texte gelten als mehr oder weniger komplexe Mittel zur Lösung kommunikativer Probleme, denen sich in aller Regel ein oder mehrere dominierende Handlungsmuster zuordnen. Die interne Struktur von Texten wird festgestellt als eine Abfolge aufeinander bezogener sprachlicher Handlungen. Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen situativen kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben. Sie besitzen eine normierende Wirkung und erleichtern zugleich den kommunikativen Umgang, indem sie den Kommunizierenden mehr oder weniger feste Orientierung für die Produktion und Rezeption von Texten geben (Brinker, 2005: 34).

Textsorten sind Gestaltungsmuster, denen Journalisten beim Verfassen ihrer Beiträge folgen, die aber für den Leser / Zuhörer / Zuschauer beim Textverstehen maßgeblich sein können. Die Textwirklichkeit erfordert heute aber, auf starre Gliederungsprinzipien und Zuordnungen zu verzichten und stärker Mischformen zulassende Muster zu akzeptieren. Eine solche Flexibilisierung erhöht nicht nur die Beschreibung von Textsorten, sondern verspricht auch eine größere Nutzbarkeit für den Vergleich im interlingualen Aspekt (Lüger, 2008: 14).

Hinzu kommt, dass mediale Äußerungsformen einer äußerst großen Wandelbarkeit unterliegen. Der permanente Zwang zu Kreativität und Originalität, die Konkurrenz um Leser, Zuhörer und Zuschauer, die Präsenz der Nachrichten- und Unterhaltungsfunktion sorgen für zunehmende semiotische Komplexität als weiter Tendenz der aktuellen Textrealität in Massenmedien (Schmitz, 2004: 107).

Ein Bericht in Fernsehnachrichten ist eine journalistische Darstellungsform auf der Basis einer Nachricht. Wie diese schildert er einen Sachverhalt oder eine Handlung, ohne Wertungen des Autors zu enthalten. Im Gegensatz zur Nachricht stellt der Bericht das Geschehen im Zusammenhang dar. Er informiert detailliert und anschaulich und kann Hintergrund, Vorgeschichte und längere Zitate enthalten. Im Journalismus ist der Bericht eine verbreitete informationsorientierte Form (Vurity, 2023: 27).

Ein Korrespondentenbericht ist eine verbreitete Textsorte in Fernsehnachrichten, um eine aktuelle Nachricht in ihren Kontext zu stellen und für Zuschauer verständlich zu machen. Der Bericht hat folgende Elemente: Geschichte des Ereignisses oder des Themenkomplexes, in dem das Ereignis stattfand; Daten, Statistiken und wichtige Dokumente; Analysen von Journalisten; Zitate von beteiligten Personen, Experten und anderen Journalisten (Vurity, 2023: 29).

Insofern ist der Korrespondentenbericht mit dem Kommentar verwandt, im Gegensatz zu diesem zieht er jedoch keine Schlussfolgerungen und verfolgt nicht die Absicht, eine Meinung zu verbreiten, er ist also so neutral wie möglich gehalten.

In Fernsehberichten, die eine Meinungsäußerung betonen, geht es um begrenzte Interpretation und Bewertung. Sowohl in dem Bericht als auch im Kommentar entfaltet sich die Bewertung mit Argumenten. (Lüger, 1995: 137). Der Fernsehbericht verwendet öfters die kompositorisch-sprachliche Form „Argumentation" (Sandig, 2006: 491).

Die Berichte in Fernsehnachrichten sind intertextuell. Der Begriff „Intertextualität" wurde von der Theoretikerin des Poststrukturalismus J. Kristeva eingeführt und bedeutet im allgemeinsten Sinne die Verbindung eines Textes mit anderen Texten. Sie skizzierte Intertextualität als „textuelle Interaktion, die innerhalb eines separaten Textes stattfindet" (Крістева, 1995: 97).

Intertextuelle Information kann nur der sogenannte „idealer Leser" (auch Rezipient/Adressat: Zuhörer/Zuschauer) erkennen, den U. Eco „lettore modello" nennt. Er ist in der Lage, der Meinung des Autors zu folgen und alle Hinweise und Untertexte in Berichten von Fernsehnachrichten absolut zu entziffern (Кам'янець, 2001: 21).

Adressaten der Textsorte „Bericht im Fernsehnachrichten“ sind alle Fernsehzuschauer, die aufgrund ihres Bildungsniveaus die Information der vom Autor beschriebenen Ereignisse und Phänomene verstehen, spüren und genießen können und werden.

Literatur

Кам'янець А. Б., Некряч Т. Є. Інтертекстуальна іронія та переклад. К. : Видавець Карпенко В. М., 2010. 176 с.

Крістева Ю. Stabat Mater *Антологія світової літературно-критичної думки XX ст.* Львів : Літопис, 2002. С. 662–679.

Brinker K. Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden, Berlin : Schmidt, 2005. 179 S.

Lüger H.-H., Lenk H. Kontrastive Medienlinguistik, Landau : VEP, 2008. 453 S.

Sandig B. Textstilistik des Deutschen. Berlin, New York : Walter de Gryuter, 2006. 584 S.

Schmitz U. Sprache in modernen Medien. Einführung in Tatsachen und Theorien, Themen und Thesen. *MEDIENwissenschaft: Rezensionen / Reviews*. Berlin : Schmidt, 2004. S. 188–189.

Vurity M., Tadikonda Y. Medienforschung: Eine Monographie über die Massenmedien des neuen Jahrtausends (German Edition). Werl : Verlag Unser Wissen, 2023. 60 S.

Olena PAVLYSHYNETS
Bohdana PETRYSHAK
Nationale Wassyl-Stefanyk-Karpaten-Universität

FORSCHUNGSPROJEKT ZUR ENTDECKENDEN LANDESKUNDE

Forschendes Lernen ist ein wichtiger Teil des Deutschunterrichts sowohl im Schul- als auch und vor allem im Hochschulbereich. Für den Deutschunterricht außerhalb des deutschsprachigen Raums lassen sich zahlreiche Ansatzpunkte für forschendes Lernen finden. Die besten Beispiele werden durch Forschen der landeskundlichen Inhalte vorgestellt, denn sie können das Interesse zum deutschsprachigen Sprachraum und deren Geschichte und Kultur wecken, was auch Interesse am Deutschunterricht und Steigerung der Motivation fördert.

Im Fortbildungsprogramm DLL (Deutsch lehren lernen) und zwar im DLL-Kurs Nr. 1 Lehrkompetenz und Unterrichtgestaltung finden wir dazu: „Ein Deutschunterricht, der auf den aktiven Gebrauch der Fremdsprache im Lernraum zielt, benötigt Inhalte, die die Interessen der Lernenden berücksichtigen, die sie motivieren und herausfordern, ihnen zugleich aber auch neue Perspektiven auf die eigene Kultur und den deutschsprachigen Raum eröffnen. Das ist ein idealer Ansatzpunkt, um Lernende auch zum Forschen zu bewegen“ (DLL1, Teilkapitel 3.2). Im Teilkapitel 2.2 wurde auf die Möglichkeit verwiesen, deutsche Spuren im eigenen Lebensumfeld zu erforschen. Als „entdeckende Landeskunde“ wurde dieses Konzept schon in den 1980er Jahren in der Fachdidaktik diskutiert (Wicke 1993). Bei solcher Form von Forschung können die Lernenden das Gespräch mit Zeitzeugen suchen, in Bibliotheken und Archiven recherchieren oder auch Beobachtungen im Stadtbild durchführen. Seit den ersten Projekten zur entdeckenden Landeskunde haben sich die Möglichkeiten erheblich vergrößert, denn all diese Aktivitäten lassen sich inzwischen auch über das Internet durchführen.

In diesem Zusammenhang ist es uns eingefallen, unseren Studierenden ein Forschungsprojekt zur entdeckenden Landeskunde anzubieten. Wir haben uns am Inhalt Landeskunde konzentriert und

unseren Studierenden eine Forschung „Deutsche Spuren in unserer Region“ angeboten, auch von der Idee des UDGVs inspiriert.

Mit dem Forschungsprojekt zur entdeckenden Landeskunde wollten wir herausfinden, ob eine Forschung zur entdeckenden Landeskunde unsere Lernenden zum aktiven Gebrauch der deutschen Sprache motiviert, indem sie auf Deutsch und über den deutschen Kulturraum recherchieren, diskutieren, zusammenfassen und präsentieren, was zur Steigerung ihrer Motivation und Interesse zur deutschen Sprache und Kultur führt sowie Entwicklung ihrer Schlüsselkompetenzen fördert.

Aufgrund des durchgeführten Projektes konnten wir zu folgenden Konsequenzen kommen: Die Lernenden haben sich aktiv an der Forschung beteiligt und Interesse am Thema und an den neuen Inhalten geäußert. Dabei haben sie neue Kulturaspekte für sich entdeckt, dass ihnen eine neue Vorstellung über deutsche Kulturspuren und daher über kulturelle Zusammenhänge gibt. Dabei haben die Lernenden neue landeskundliche Begriffe kennengelernt und verwendet, ihren kulturbezogenen Wortschatz erweitert, aber auch eigene Quellen und Materialien bei der Recherche benutzt. Was den Sprachgebrauch angeht, haben alle Lernenden häufiger und länger Deutsch gesprochen, aber nicht auf allen Etappen des Projektdurchführung, besonders aktiv haben sie Deutsch in ihren Videos und bei Präsentationen verwendet, aber bei der Recherche und bei der Arbeit an Videos konnten sie auch Ukrainisch verwenden. Wichtig ist aber, dass alle Lernenden größeres Interesse an kulturellen Aspekten äußern und Lust auf landeskundliche Projekte in Zukunft haben.

Ein Forschungsprojekt zur entdeckenden Landeskunde motiviert die Lernenden zum aktiven Gebrauch der deutschen Sprache, wenn das Thema und die Inhalte ihren Interessen entsprechen und ihren Alltag beziehen. Daher soll ein Forschungsprojekt das Prinzip Handlungsorientierung berücksichtigen und lernerorientiert sein.

Außerdem benötigen die Lernenden klare und gut beschriebene Arbeitsanweisungen, Arbeitsblätter ggbf. mit Basiswortschatz, relevanten Redemitteln und Quellenverzeichnis. Wenn sie klare Vorstellungen haben, was das Ziel der Forschung ist und welche Arbeitsschritte sie machen können, arbeiten sie gerne und aktiv. Dabei

wird der aktive Sprachgebrauch gefördert und der kulturbezogene Wortschatz erweitert, was der Bildung der interkulturellen Kompetenz beiträgt und weiteres Interesse an kulturellen Beziehungen weckt. Es werden auch wichtige Schlüsselkompetenzen entwickelt: Recherchieren, kritisches Denken und Analyse, interaktives Können und kollaboratives Lernen, Kreativität und Innovationskraft, Umgang mit komplexen Problemen, Flexibilität, Initiative und Verantwortungsbereitschaft.

Besonders wichtig finden wir auch, dass sich landeskundliche Projekte als erste Schritte zur echten Forschung an der Uni eignen. Dank den interessanten und nicht komplizierten Inhalten machen sie den Lernenden Spaß und man beginnt mit ersten eigenständigen Entdeckungen und Forschungen. Solche landeskundlichen kulturorientierten Projekte sind fächerübergreifend und können zu weiteren gemeinsamen auch interkulturellen Projekten der Studierenden führen. Außerdem werben solche Projekte und deren Ergebnisse für Deutsch und Deutsche Kultur im Ausland, was auch für die Popularisierung des DaFs von Bedeutung ist.

Literatur

Schart M., Legutke M. DLL 1 Neubearbeitung. Lehrkompetenz und Unterrichtgestaltung.

Nataliya PETRASHCHUK
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

STOLPERSTEINE AUF DEM WEG ZUM MAGISTERSTUDIUM IN GERMANISTIK

Das Magisterstudium in Germanistik nimmt in der Ukraine traditionell eine wichtige Rolle bei der Ausbildung von Lehrkräften, Übersetzer:innen sowie Wissenschaftler:innen ein. In den letzten Jahren haben sich jedoch die Zugangsvoraussetzungen erheblich verschärft. Strukturelle Reformen, neue Prüfungsmodalitäten, die Belastungen durch den Krieg sowie finanzielle Hürden erschweren den Eintritt in das Magisterstudium.

Ziel des vorgelegten Beitrags besteht darin, die Hochschulzugangskampagne zum Magisterstudium in Germanistik an den Universitäten der Ukraine zu analysieren und daraus aktuelle Entwicklungstendenzen abzuleiten.

Seit einigen Jahren ist für den Zugang zum Magisterstudium neben Bachelorabschluss ein Einheitliches Aufnahmeverfahren (Єдиний Вступний Іспит) obligatorisch. Dieses umfasst sowohl eine Prüfung in der gewählten Fremdsprache als auch einen Test allgemeiner akademischer Kompetenzen. Darüber hinaus ist noch der fachspezifische Test an der Universität der Wahl zu bestehen. Für die Fachrichtungen im Bereich der Philologie (B11) wurde 2025 erstmalig eine einheitliche Fachprüfung entwickelt, die sich auf sprachwissenschaftliche Inhalte konzentriert (ЄФВВ). Damit setzt sich das Aufnahmeverfahren aus drei Prüfungen zusammen, die in Testzentren organisiert werden: Fremdsprachenprüfung, Test allgemeiner akademischer Kompetenzen, Einheitliche Fachprüfung in Linguistik. Während die ersten beiden Prüfungen weitgehend unumstritten blieben, stieß die Fachprüfung in Linguistik auf geteilte Resonanz.

Pro-Argumente betonen fachliche Anpassung, Chancengleichheit, Objektivität der Bewertung sowie die solide Grundlage für ein vertieftes Magisterstudium.

Kritikpunkte verweisen hingegen auf den einseitigen Schwerpunkt, denn literaturwissenschaftliche und didaktische Kompetenzen finden kaum Berücksichtigung. Zudem wird die Fachprüfung als zusätzliche Belastung empfunden, da sie neben der Einheitlichen Aufnahmeprüfung (ЄВІ) zu einem erheblichen

Vorbereitungsaufwand führt. Kritisiert wurden außerdem didaktische Defizite wie eine starke Theoretisierung und Praxisferne.

Verschärft wurde die Situation dadurch, dass das Programm der Fachprüfung verspätet veröffentlicht wurde. Darüber hinaus gingen die Ergebnisse unterschiedlich gewichtet in die Gesamtbewertung ein: die Fachprüfung wurde mit dem Faktor 0,6, die Fremdsprachenprüfung und Test allgemeiner akademischer Kompetenzen mit je 0,2 berücksichtigt.

Eine umfassende statistische Auswertung liegt bislang nicht vor, da die Einschreibung bis zum 20.Oktober andauert. Die folgenden Beobachtungen stützen sich auf die Daten der Plattform Vstup.Osvita.ua 2025 sowie auf Informationen von 24 Universitäten.

Nur 2 Universitäten, und zwar die Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw und die Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw bieten je zwei Magisterstudiengänge in Germanistik an. An allen übrigen Universitäten existiert jeweils ein Studiengang, meist in Kombination mit einer zweiten Fremdsprache und einem Schwerpunkt im Bereich Übersetzen. Als Beispiel kann das Studienprogramm *Moderne philologische Studien (Deutsch und zweite Fremdsprache): Linguistik und Translationswissenschaft* an der Linguistischen Universität Kyjiw angeführt.

Die Lizenzkapazität der untersuchten Studiengänge variiert zwischen 5 und 20 Studienplätzen. Insgesamt standen 139 Studienplätze zur Verfügung.159 Bewerbungen wurden eingereicht, wovon 71 zu einer Immatrikulation führten (44 staatlich finanzierte Plätze und 27 kostenpflichtige Vertragsplätze). Die Studiengebühren stellen dabei ein zentrales Hindernis dar: sie belaufen sich je nach Universität auf 39700 bis 79700 Hrywnja pro Jahr.

Die Analyse der Aufnahmeverfahren und Ergebnisse zeigt, dass Bewerber:innen mit zahlreichen Hürden konfrontiert sind: komplexe Prüfungsmodalitäten, zusätzliche fachspezifische Tests, geringe Zahl staatlich finanzierter Plätze, hohe Studiengebühren, sinkende Bewerberzahlen, kriegsbedingte Belastungen.

Der Weg zum Magisterstudium in Germanistik lässt sich kaum als geradlinig bezeichnen. Vielmehr ähnelt er einem steinigen Pfad mit Umwegen und Sackgassen, der von Studierenden Ausdauer, Flexibilität und ein hohes Maß an Motivation erfordert.

Literatur

Вступ.ОСВІТА.UA. URL: https://vstup.osvita.ua

Iryna PIANKOVSKA
Zentralukrainische Staatliche Wolodymyr-Wynnytschenko-Universität, Kropywnyzkyi

ELABORIERTES ÜBEN DER GRAMMATISCHEN PHÄNOMENE

Im Rahmen des handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts wird vorausgesehen, dass bei der Entwicklung der grammatischen Kompetenz das Erlernen von sprachlichen Phänomenen und deren Einsatz eng verknüpft sind. Das bedeutet, dass der Schwerpunkt einer solchen didaktischen Vorgehensweise daran liegt, „Grammatik im Kontext zu lernen und dafür geeignete Grammatik-Lernstrategien zu entwickeln" (Oxford 2017: 254). Dabei spielt das Üben als eine der wichtigsten kognitiven Strategien die entscheidende Rolle.

Das elaborierte Üben zum Unterschied vom repetitiven Üben, bei dem vielfaches Wiederholen sprachlicher Elemente ohne Einbettung in eine kommunikative Situation trainiert wird, regt Lernende dazu an, „sich intensiv mit dem betreffenden Phänomen zu beschäftigen und seine Funktionsweise zu verstehen" (Legutke 2024: 161). Diese Lernmethode basiert auf dem Konzept der Sprachbewusstheit, das von vielen Forschern behandelt und diskutiert wird. W. Eichler und G. Nold geben eine gründliche Erklärung dieses Begriffs: „Sprachbewusstheit wird als eine Fähigkeit verstanden, die sich in der Mutter-, Zweit- und Fremdsprache auf Grund der bewussten und aufmerksamen Auseinandersetzung mit Sprache entwickelt. … Sie befähigt Lernende, sprachliche Regelungen kontrolliert anzuwenden und zu beurteilen sowie Verstöße zu korrigieren" (Eichler 2007: 63). Dementsprechend werden Lernende durch elaboriertes Üben gefördert, neue Lerninhalte bewusst zu bearbeiten und mit dem früher erworbenen Wissen zu verknüpfen.

Elaboriertes Üben der grammatischen Strukturen bedeutet, dass sie nicht isoliert, sondern im Kontext trainiert werden, mit dem Ziel, grammatische Muster erkennen, ihre funktionale Bedeutung verstehen und in verschiedenen kommunikativen Situationen anwenden zu können. Es gibt mehrere vielfältige Übungsformate, die intensive und bewusste Grammatikförderung ermöglichen:

1. Orientierung an realen Anwendungssituationen, wenn grammatische Phänomene in einem lebensnahen Kontext geübt werden.

2. Sprachrituale, wenn bestimmte grammatische Strukturen regelmäßig im Unterrichtskontext eingesetzt werden.
3. Induktives Erlernen der grammatischen Regeln, wenn Lernende sprachliche Muster analysieren und daraus Regeln selbständig entdecken.
4. Produktive Übungstypen, wenn Lernende eine Möglichkeit haben, geübte grammatische Mittel in eigenen schriftlichen oder mündlichen Äußerungen anzuwenden.
5. Kreative Übungen, die den Lernprozess abwechslungsreicher und entspannter machen, z. B., Lernen mit Eselsbrücken, d. h., es werden verschiedene Lernhilfen eingesetzt, um sich ein grammatisches Phänomen besser zu merken, z. B.:
   „Mit, nach, von, seit, aus, zu, bei
   verlangen stets Fall Nummer drei.“
6. Visualisierung, wenn verschiedene visuelle Mittel wie Tabellen, Schemas, Memo-Karten usw. die Erwerbung der grammatischen Strukturen erleichtern.
7. Fehleranalyse und -korrektur, wenn Lernende eigene Fehler entdecken und analysieren, um diese grammatischen Phänomene gezielt zu üben. Eine besonders effektive Variante dieser Übungsform ist die Einsetzung der KI-gestützten Tools (z. B. Chat GPT), mit deren Hilfe die Fehler in schriftlichen Beiträgen der Lernenden korrigiert und analysiert werden können.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass elaboriertes Üben der grammatischen Phänomene dazu beiträgt, neue Strukturen kontextverbunden, bewusst und dadurch effektiv zu erwerben. Eine solche Lernstrategie hilft den Lernenden, deutsche Grammatik besser zu verstehen, sich zu merken und in lebensnahen kommunikativen Situationen korrekt anzuwenden.

Literatur

Eichler W., Nold G. Sprachbewusstheit. Beck B., Klieme E. [Hrsg.] : Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messung. DESI-Studie (Deutsch Englisch Schülerleistungen International). Weinheim u.a. : Beltz, 2007. S. 63–82.

Oxford R. L. Teaching and Researching Language Learning Strategies : Self-Regulation in Context. New York, London : Routledge, 2017. 370 p.

Legutke M., Schart M. DLL 01 : Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung. Fort- und Weiterbildung weltweit. Stuttgart : Ernst Klett Sprachen, 2024. 215 S.

Iliana POLISHCHUK
Nationale Juri-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi

SEMANTISCHE ANALYSE DER LEXEME *PSYCHOTRAUMA* IM DWDS- WÖRTERBUCH

In der kognitiven Linguistik wächst das Interesse an der sprachlichen Darstellung komplexer psychischer Zustände. Das Konzept PSYCHOTRAUMA, häufig im medizinischen und sozialen Diskurs präsent, ist linguistisch bislang kaum erschlossen.

In Datenbanken wie PubMed sowie im Google Books Ngram Viewer lässt sich seit den frühen 2000er-Jahren eine deutlich zunehmende Verwendung des Begriffs PSYCHOTRAUMA im deutschsprachigen Raum beobachten. Beide Quellen belegen einen Frequenzhöhepunkt um das Jahr 2015, während entsprechende Nachweise vor 2000 kaum vorhanden waren. Diese Entwicklung weist auf ein wachsendes fachliches Interesse an psychischer Traumatisierung und ihrer sprachlichen Erfassung hin.

Obwohl der Begriff *Psychotrauma* in den letzten Jahren zunehmend in medizinischen und gesellschaftlichen Kontexten verwendet wird, ist die entsprechende Lexeme im DWDS-Wörterbuch nicht verzeichnet. Daher ist die Herauslösung des Schlüssellexems *Trauma* mit Fokus auf den psychologischen Aspekt ein logischer Schritt, um sein semantisches Feld mittels definitorisch-komponentieller Analyse zu bestimmen.

Die Analyse stützt sich auf das Modell von V. Honhalo (Honhalo 2021: 115), der vier Zonen des semantischen Feldes unterscheidet – Kernzone, nahe Peripherie, entfernte Peripherie und Fernperipherie – je nach Häufigkeit der Verwendung seiner Elemente [4].

Mit dem Ziel, die kern-periphere Struktur zu bestimmen, wurden die semantischen Komponenten des Schlüssellexems *Trauma* (im psychologischen Aspekt) analysiert. Im Rahmen der Analyse wurden 82 semantische Komponenten identifiziert, die in den Definitionen und Beispielen des DWDS-Wörterbuchs verzeichnet sind. Das höchste Frequenzvorkommen beträgt 22 (*Gefühle*), das niedrigste 1

(z. B. *körperliche und seelische Erschöpfung*, *ein schwerer seelischer Zusammenbruch*).

Die prozentuale Zuordnung der Einheiten basiert auf der Gesamtzahl von 82 semantischen Komponenten. So entfallen 1,2 % auf die Kernzone (Gefühl), 6,1 % auf die nahen Peripherie, 12,2 % auf die entfernte Peripherie und 80,5 % auf die Fernperipherie. Diese Verteilung erlaubt eine differenzierte Gliederung des Feldes.

Die Kernzone umfasst lediglich eine lexikalische Einheit – *Gefühl* (22 Belege), die die höchste Frequenz unter allen analysierten semantischen Komponenten aufweist. Dies verweist auf die zentrale Rolle des affektiven Elements in der Konzeptualisierung von Psychotrauma, das laut DWDS vor allem als tiefes, andauerndes oder destruktives Gefühl verstanden wird: *Gefühl der Angst*, *Gefühl der Leere*, *Gefühl von Schuld*.

Zur nahen Peripherie zählen Lexeme mit einer Häufigkeit zwischen 7 und 10: *seelisch* (10), *Erschütterung* (10), *Schreck* (9), *psychisch* (8), *Belastung* (7). So tritt das Adjektiv *seelisch* in stabilen Wortverbindungen wie *seelische Erregung* oder *schwere seelische Krise* auf, die innere emotionale Spannungszustände thematisieren. Das Substantiv *Erschütterung* erscheint in Konstruktionen wie *psychische Erschütterung* oder *schwere seelische Erschütterung* und lenkt den Fokus auf Erfahrungen tiefgreifender psychisch-emotionaler Erschütterung.

Zur entfernten Peripherie gehören Einheiten mit einer mittleren bis geringen Frequenz (3 – 6): *Schock* (6), *Zustand* (5), *Verhalten* (4), *Krise* (4), *Reaktion* (4), *Störung* (4), *Vergewaltigung* (3), *Konflikt* (3), *Depression* (3), *Hilflosigkeit* (3), *Belastungsstörung* (3). Diese Lexeme veranschaulichen sowohl psychopathologische Folgen (z. B. *Störung des Verhaltens*, *posttraumatische Belastungsstörung*) als auch Erfahrungen akuten Distresses oder Schocks (*Schock*, *Krise*, *Reaktion*). Bemerkenswert ist, dass einige Einheiten wie *Vergewaltigung* oder *Hilflosigkeit* auf unmittelbare traumatische Ereignisse oder emotionale Auslöser verweisen, die eine Kette psychotraumatischer Reaktionen in Gang setzen.

In der Fernperipherie finden sich 66 Einheiten mit einer Frequenz von 1 bis 2, die trotz ihrer geringen Häufigkeit zusätzliche semantische

Vektoren in der Struktur des Schlüssellexems darstellen. Dazu gehören beispielsweise *körperlich*, *Funktionsstörung*, *Beeinträchtigung*, *panischer Schreck*, *gesundheitliche Schädigung*, *emotionale Reaktion*, *soziales Verhalten*, *Vergessen*, *Widerstreit der Gefühle*, *Konzentrationsschwierigkeit* u. a. Diese Einheiten repräsentieren konkrete körperliche (z. B. *körperliche und seelische Erschöpfung*), emotionale (*wirre Gefühle*), kognitive (*Vergessen*) und verhaltensbezogene (*auffälliges Verhalten*) Erscheinungsformen von Psychotrauma, die eine differenzierte Beschreibung traumatischer Erfahrungen ermöglichen.

Das Schlüssellexem *Trauma* erscheint laut definitorisch-komponentieller Analyse der DWDS-Daten als mehrdimensionales Konzept, das affektive Reaktionen (*Gefühl*), psychische Destabilisierung (*Erschütterung*, *Schock*, *Krise*) und Störungen (*Störung*, *Belastungsstörung*) umfasst. Psychotrauma wird als subjektives Erleben infolge traumatischer Ereignisse (*Vergewaltigung*, *Kriegsgeschehen*) verstanden, das sich in emotionalen, kognitiven, körperlichen und Verhaltenssymptomen äußert. Künftige Forschungen sollten den medienkulturellen Diskurs betrachten, in dem PSYCHOTRAUMA auch als sozial und kulturell geprägtes Phänomen erscheint.

Literatur:

Psychotrauma - Search Results - PubMed. *PubMed*. URL: https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/?term=Psychotrauma&filter=lang.german (date of access: 18.08.2025).

Google Books Ngram Viewer. *Google Books*. URL: https://books.google.com/ngrams/graph?content=Psychotrauma&year_start=1800&year_end=2022&corpus=de&smoothing=3&case_insensitive=false (date of access: 18.08.2025).

DWDS – Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute. *DWDS*. URL: https://www.dwds.de/ (date of access: 18.08.2025).

Honhalo V. O. The structural organization of the lexico-semantic field success in contemporary english. *Transcarpathian Philological Studies*. 2021. Vol. 1, no. 19.

Larysa POPENKO
Riwne, Lyzeum N7

BEWEGUNGSÜBUNGEN UND BEWEGUNGSSPIELE IM DU

Anhand der Methodik unterscheidet man viele Spieltypen, die auf die einzelnen Fertigkeiten, auf den Wortschatz, auf die Grammatik oder Landeskunde fokussiert sind. Dabei entstehen folgende Fragen, die mit den Lern-und Spielzielen, mit Materialien und Sozialformen, mit Verwendungen im DU und mit dem Sprachniveau der Schüler verbunden sind. Mein Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, welche Bewegungsspiele im Deutschunterricht verwendet werden könnten, wie sie organisiert werden sollten, wie es überhaupt funktioniert, d.h. welche Lernziele die Lehrkräfte damit erreichen können, welche Übungen in Lernbüchern durch Spiele ergänzt werden können. „…dass Kinder besonders gut und gerne lernen, wenn sie sich dabei bewegen dürfen. Auch wissen Sie aus Erfahrung, dass es nach einer Phase der Konzentration sehr wichtig ist, dass eine Phase der Bewegung folgt, in der die Kinder neue Kraft schöpfen können…“(DLL 8 Kapitel 4, Teil 4.1) Die Kinder haben ständiges Bedürfnis zu imitieren und nachzusprechen, sowie mitzusprechen. Dementsprechend werden sie besser lernen, wenn sie körperlich aktiv sind, weil die Bewegungsspiele die Kinder zu weiteren Arbeiten motivieren. Es wurde von mir bemerkt, dass die Kinder im DU immer dann, wenn etwas für sie sehr interessant war, nicht still sitzen konnten und sich hin und her bewegten (auf solche Weise demonstrierten sie ihre Interesse und konnten sich deshalb den neuen Lernstoff besser merken). Die Phasen des Unterrichts für die Einsetzung der Spiele und die räumliche Möglichkeiten sollten auch berücksichtigt werden. In meiner Tätigkeit achte ich auf folgende Aspekte wie das Alter der Lernende (für den Einsatz der Spiele gibt es keine Altersgruppe, aber Definierung der Zielsetzung der Spiele und Verdeutlichung, was beim Spiel gelernt werden soll, sind akzentuiert), Klassengröße, Zeitorganisation, Lernziele, Motivation und auch Störfaktoren (Luftalarm). Außerdem sind Lernspiele mit Bewegungen als psychologische Hilfe für die Kinder, damit sie die Angst, den Stress und die Nervosität abbauen könnten. Anschließend sollten auch hier die Hindernisse für das Deutscherlernen beseitigt werden.

Literatur

Lundquist-Mog A. Widlok B. DaF für Kinder DLL8.München: Klett-Langenscheidt, 2019. 123 S. http://www.lernspiele.at / http://www.daf-portal.de

Alla POVEDINKA
Myrohoschtschaner Lyzeum, Gebiet Riwne

THEATER IM DAF-UNTERRICHT

Dramapädagogische Methoden sind in der Fremdsprachendidaktik seit einigen Jahren auf dem Vormarsch.

Die Vorteile dieser Arbeitsweise liegen auf der Hand:

- handlungsorientiertes und kooperatives Lernen werden gefördert,
- die Lernenden entwickeln eigene Strategien, um mit Fehlern umzugehen,
- das Gelernte wird mit Emotionen verknüpft,
- die kommunikative Kompetenz wird gesteigert.

Kinder lernen Deutsch durch Spiele, lustige Übungen und einfache Darbietungen in der Sprache. Solche Arbeit ist eine gute Ergänzung zum traditionellen Sprachunterricht und trägt zur Integration des Kindes in die deutsche Sprachumgebung bei.

Diese Methode basiert auf Techniken des Theaterspielens. Sie hilft damit verbundene Aspekte wie Gesten, Bewegungen, Gesichtsausdrücke und die Kraft der Selbstdarstellung zu vertiefen und dadurch die Kreativität, die Vorstellungskraft und das soziale und kulturelle Bewusstsein zu stärken.

Es gibt verschiedene Ansätze, um mit Theatermethoden im Unterricht zu arbeiten.

- Lernende können bereits existierende Bühnenwerke im Sprachunterricht aufarbeiten und eventuell in einer adaptierten Variante aufführen.
- Fremdsprachenlehrkräfte können vereinzelte Impulse aus der Theaterpädagogik heranziehen und damit bestimmte Lerninhalte vermitteln, wie zum Beispiel grammatikalische Strukturen oder sprachliche Regeln in Szenen üben.

Allen Ansätzen gemein sind die körperliche Beteiligung und das Spiel mit der Vorstellungskraft. Auf diese Weise werden die fiktiven Situationen zu fast real wirkenden Ereignissen. Gelernt wird in Bewegung, mit dem ganzen Körper und durch die Vorstellung von anderen Sinneseindrücken.

Warum ist Theater so hilfreich beim Sprachenlernen?

1. Weil wir durch Spielen lernen. Man sollte beim Sprachenlernen nicht nur auf der kognitiven Ebene setzen, sondern auch die körperliche und die emotionalen Ebenen mit einbeziehen.

2. Weil Vertrauen wichtig ist. Das Schauspiel betont die Bedeutung der Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe und baut Vertrauen zwischen den Teilnehmern auf, wobei der Stress deutlich reduziert wird.

3. Weil die lebendige Alltagssprache sprechen. Das Theaterspielen bietet verschiedene Möglichkeiten die im Alltag gesprochene Sprache in unterschiedlichen Situationen einzusetzen, so dass die TeilnehmerInnen die Fremdsprache nicht nur in isolierten lexikalischen und grammatikalischen Präsentationen lernen müssen, sondern in dem Kontext des wahren Lebens.

4. Weil Schauspielen Spaß macht. Dadurch entstehen häufig gute Laune, Lachen und entspannte Atmosphäre. Das sind die idealen Lern-Voraussetzungen!

„Sprache durch Theater" hilft Kindern beim Erlernen der deutschen Sprache.

Literatur

Birnbaum, Theresa. Die Rolle von kooperativem Lernen und Dramapädagogik in Bezug auf das fremdsprachliche Handeln – Aktionsforschung zum DaF-Theaterprojekt Entre bastidores mit den Physikern an der Universidad de Salamanca. In: *Scenario Journal* 7. 2013, Jg., H. 1, S. 40-59.

Haftner, Magdalena /Kuhfuß, Anne-Marie. Wie die theatrale Erfahrung des Improvisationstheaters freies und authentisches Sprechen erlebbar macht und die kommunikative Kompetenz fördert. In: Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht. Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 2014, S. 217-233.

Johnstone, Keith. Improvisation und Theater. Berlin: Alexander Verlag, 2010.

Kirsch, Dieter. Szenisches Lernen. Theaterarbeit im DaF-Unterricht. Ismaning: Hueber Verlag, 2013.

Svitlana PRYTOLIUK
Nationale Pädagogische Volodymyr-Hnatyuk-Universität Ternopil

DAS KONZEPT „WASSER“ IN DEM ROMAN „DAS UNAUSLÖSCHLICHE SIEGEL“ VON ELISABETH LANGGÄSSER

In Elisabeth Langgässers Roman „Das unauslöschliche Siegel“ fungiert das Wasser als zentrales narratives Element, das die profanen und spirituellen Welten miteinander verbindet. Diese tiefe Verbundenheit mit dem Naturelement wird bereits durch den Familiennamen des Protagonisten, Belfontaine (französisch: „schöne Quelle“), unterstrichen.

Das Wasser tritt im Werk sowohl als lebenserhaltende als auch als zerstörerische, unaufhaltsame Kraft in Erscheinung. Es symbolisiert Initiation, ist ein zentrales Attribut des Tauf-Rituals und ein Zeichen der Metamorphose und der geistigen Wiedergeburt. Weiterhin verkörpert es das Leben, die ständige Bewegung und die Flüchtigkeit der Zeit. Als natürliche Grundlage des Lebens steht es für Weichheit, Flexibilität und die Fähigkeit, sich den Umständen anzupassen, während es gleichzeitig eine der mächtigsten Naturgewalten bleibt. Im Roman erscheint das Wasser zudem als Symbol der mystischen Einheit des Menschen mit der Natur und der göttlichen Quelle.

Der Roman beginnt mit einer ausführlichen Beschreibung der Bewässerung eines Gartens, wobei das Wasser die Funktion einer Lebensquelle erfüllt: *„Das Wasser aus der großen, stehenden Gartenspritze ging wie ein mächtiger Schleier über den jungen Rasen und glänzte, von den Strahlen der Morgensonne durchfunkelt, in den sieben Farben des Regenbogens. Wo es hintraf, leuchteten Gras und Erde in übersinnlichen Farben und waren wie neugeboren”* (Langgässer 1987: 7). Gleichzeitig jedoch kann das Wasser auch Tod bringen: *„In den kleinen Pfützen, die sich, wo zwischen Gräschen und Gräschen nur die geringste Gelegenheit blieb, eilig gebildet hatten, schwamm winziges Getier: Ameisen, welche noch ruderten oder bereits ertrunken waren; ein Käfer, den die Nähe des Regens in eine Art Wirbel gezogen hatte, aus dem er nicht mehr herauskam, so sehr er sich auch von dem Mittelpunkt jener Kraft zu entfernen suchte; eine Mücke, die schon vergangen war, und ihre ätherischen Flügel, dem*

Stoff zurückgegeben, in Gallerte verwandelt sah " (Langgässer 1987: 7). Während das Wasser jede Pflanze im Garten nährt, sterben die kleinen Bewohner unter dem Ansturm des turbulenten Elements. Auf diese Weise demonstriert Langgässer das Zusammenspiel der natürlichen Elemente – Wasser, Luft, Erde und Sonne (Feuer) –, die gleichzeitig für übernatürliche Prozesse stehen.

Diese Szenerie reflektiert metaphorisch das Schicksal des Menschen, der in den Wirbel des Lebens gerät und von übernatürlichen Kräften gelenkt wird. Die Anspielung auf die biblische Sintflut unterstreicht die symbolische Bedeutung dieser Episode: globale Prozesse, die Gottes Plan umsetzen, fegen manchmal diejenigen hinweg, die sich dem turbulenten Strom entgegenstellen, da die Ziele von höherer Bedeutung sind als die Belange eines Einzelnen. Erneuerung und Wandel haben immer zwei Seiten: Für die einen bedeuten sie neues Leben und Entwicklung, für die anderen Zerstörung, Niedergang und Tod. Darüber hinaus wird das Wasser mit der Erschaffung der Welt und neuem Leben assoziiert; es dient als Symbol der Reinigung und als Grundlage, aus der neue Ordnung entsteht.

Das Wasser im Roman ist ein Schlüsselelement, das Epochen und Kontinente verbindet und nicht nur als Hindernis, sondern auch als Brücke zwischen verschiedenen Kulturen und Weltanschauungen fungiert. Belfontaine, der einst das Sakrament der Taufe empfing, fühlt eine Einheit mit dem Urelement und erkennt die göttliche Kraft des Wassers: „*Es war der Gang eines Städters, dessen Geburtsort an einem Strom liegt und an dem großen Hafen des Stromes, der den Strom mit anderen Ländern und mit dem Weltmeer verbindet – der Nordsee und dem Atlantik, hoho! der Freiheitsstatue, den Wolkenkratzern und der Entwicklung des Menschengeschlechtes; mit lauter neuen, werdenden Dingen und also mit seiner Zukunft*" (Langgässer 1987: 46).

Als wichtiges Attribut der Taufe ist das Wasser ein Symbol der geistigen Wiedergeburt. Direkt nach der Zeremonie verlässt Lazarus die Kirche und spürt die Transformation mit seinem ganzen Körper: *„Als stünde die ganze Kirche selbst unter lauter Wasser; in der Heimat des Wassers gewissermaßen, und die Sinne des Lazarus Belfontaine seien alle von ihm erfüllt gewesen: Mund, Nase, Augen und Ohren hätten mitgeschluckt, als er untertauchte, und nun*

entströmte das Wasser ihm stark und springflutartig wie dem Lamm der Apokalypse" (Langgässer 1987: 19). Am siebten Jahrestag seiner Taufe erinnert sich der Protagonist an das Sakrament und empfindet eine Euphorie: *„Ein Zittern durchlief Herrn Belfontaines Körper wie die Brandung den Wasserspiegel; dann breitete er die Arme aus und sagte mit singender, fremder Stimme: »All deine Wellenberge, deine Fluten, sie gingen über mich hinweg . . .« "* (Langgässer 1987: 18).

Das Wasser begleitet jede entscheidende Wendung in Belfontaines Schicksal und dient als Vorzeichen seiner geistigen Wiedergeburt sowie als Vorbote göttlicher Intervention. So erscheint am Ende des Buches ein Gewitter mit starkem Regen, das die Bekehrung des Protagonisten begleitet, als eine personifizierte, übernatürliche und mystische Gestalt: *„Der Regen raste. Er warf sich nicht mehr in einzelnen Strahlen, sondern als eine Masse, ein Dämon, ein Körper, als Kreatur Wasser gegen die Scheiben, die er verhängte und undurchsichtig machte. Das grelle Feuer der fast beständig niederzuckenden Blitze mischte sich mit dem Regen, und beide Elemente verschmolzen zu einem neuen: einem seraphischen Wesen, das Licht und Wasser in einem war, vergeistigtes Wasser, verleiblichtes Licht… "* (Langgässer 1987: 577). Als Symbol der Taufe trägt das Wasser das „unauslöschliche Siegel" in sich und erfüllt das geistige Wesen des Protagonisten.

Literatur

Langgässer Elisabeth. Das unauslöschliche Siegel. Mit einem Nachwort von Elisabeth Hoffmann. Düsseldorf, 1987. 640 S.

Tetiana REDCHYTS
Staatliche technologische Universität Tscherkassy

LINGUISTISCHE UND EXTRALINGUISTISCHE ASPEKTE DER ÜBERSETZUNG POLITISCHER TEXTE

Die Übersetzung politischer Texte hat ihre Aktualität nie verloren. Im Kontext der europäischen Integrationsbestrebungen der Ukraine, der wachsenden internationalen Beziehungen auf gesamteuropäischer Ebene gewinnt die Übersetzung des deutschen politischen Diskurses für ukrainische Rezipienten zunehmend an Bedeutung. Der politische Diskurs stellt für Fachleute stets eine Herausforderung dar – durch seine Komplexität, Einzigartigkeit und Mehrdeutigkeit seiner Elemente.

Den Problemen der Übersetzung des politischen Diskurses widmen sich die wissenschaftlichen Arbeiten von Schmajeva N., Gagnon C., Schreiber M., Schröter M., Carius B., u. a. Mit den extralinguistischen Aspekten beschäftigten sich S. Vlachov und S. Florin, R. Zorivchak, H. Palmer u. a.

Politische Texte zeichnen sich durch Komplexität, eine starke Durchdringung mit politischer Fachterminologie, Polemik, kulturelle Verankerung sowie durch ihre Abhängigkeit von der jeweiligen kommunikativen Situation aus, in der sie entstehen. Extralinguistische Faktoren spielen bei der Interpretation politischer Texte häufig eine entscheidende Rolle und müssen daher bei der Übersetzung berücksichtigt werden.

Politischer Diskurs ist ein komplexes sprachliches Gebilde, das aufgrund seiner Vielschichtigkeit bislang keine vollständige wissenschaftliche Reflexion in der Literatur erfahren hat. Bis heute gibt es keine einheitlich anerkannte Definition dieses Begriffs. In der linguistischen Literatur finden sich sowohl enge („Diskurs der Politiker“) als auch weite („Sprache der gesellschaftlichen Sphäre“) Auffassungen dieses Phänomens. Die Vielfalt der Ansätze zur Untersuchung des politischen Diskurses hängt mit der wachsenden Rolle der Massenmedien, der Entwicklung neuer Kommunikationstechnologien, der Ausweitung der

Globalisierungsprozesse sowie mit der Kommerzialisierung politischer Kommunikation zusammen.

Zu den linguistischen Aspekten der Übersetzung von politischen Texten gehört die Berücksichtigung grammatischer Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache. Die strukturellen Unterschiede zwischen den Sprachen machen eine Umgestaltung der grammatischen Konstruktionen erforderlich, was Änderungen in der Wortstellung, Umstellungen in den Sätzen sowie die Zusammenführung oder Segmentierung von Sätzen verlangt. Möglich ist auch der Einsatz grammatischer Transformationen: auf der Ebene der Wortarten, bei den Diathesen, durch Auslassungen und Ergänzungen (Gagnon 2010: 253).

Die lexikalische Ebene der Übersetzung politischer Texte verlangt von den Übersetzern eine tiefgehende Kompetenz im Bereich des fremdsprachlichen Wortgebrauchs. Nur so ist es möglich, die Angemessenheit der Verwendung bestimmter Lexeme als Äquivalent im Zieltext überzeugend zu begründen. Nicht minder wichtig ist die Vertrautheit des Übersetzers mit den Bedeutungsaspekten der Wörter, Konzepte und Termini.

Zu den linguistischen Aspekten der Übersetzung gehört auch nicht nur die Anpassung stilistischer Mittel an den Zieltext, als auch die Sicherung der Kohärenz und Kohäsion im Zieltext.

Zu den extralinguistischen Aspekten gehört die Übersetzung kulturell markierter Lexik (oder Lexik mit national-kultureller Semantik). Diese wird in nichtäquivalente, konnotative und Hintergrundlexik unterteilt – je nachdem, inwieweit sie sich in eine andere Sprache übertragen lässt und inwieweit sie spezifische Phänomene des Lebens einer Nation ausdrückt, die anderen nicht eigen sind. Bei der Wahl der geeignetsten Übersetzungsstrategie für Realien in politisch-gesellschaftlichen Texten ist die Art und Weise ihrer Präsentation durch den Autor des Originals sowie die von ihm eingesetzten Mittel zu berücksichtigen, um den Inhalt des politischen Textes für die Leserschaft verständlich zu machen. Der Übersetzer fungiert als Vermittler zwischen der Kultur der Ausgangs- und der Zielsprache – als jemand, der beide Kulturen kennt und eine Zwischenstellung einnimmt. Die Aufgabe des Übersetzers besteht darin, den vorhandenen Text mithilfe der Zeichen eines anderen Codes zu transformieren. Dabei strebt er keine materielle, sondern eine

funktionale Einheit mit dem Original an, die sich in materiellen Unterschieden der Zeichen ausdrückt (Schreiber 2013: 84).

Zur Überwindung von Schwierigkeiten im Übersetzungsprozess werden unterschiedliche Übersetzungstransformationen eingesetzt. Auf diese Weise wird eine adäquate Übersetzung politischer Texte erreicht, wobei genre- und stilistische Besonderheiten, inhaltliche Bedeutungen, kulturspezifische Merkmale, der Autorstil und die sprachliche Spezifik des Originals bewahrt werden. So können Idee und Emotionalität des Textes übertragen werden.

Literatur

Бутова І. Політичний дискурс як об'єкт лінгвістичних досліджень. *Вісник Львів. ун-ту*. Серія: Іноземні мови. Львів, 2009. Вип. 16. С. 232-242

Жмаєва Н. С., Корольова Т. М., Попова О. В. Переклад політичного дискурсу: комунікативно-функціональний та лінгвістичний аспекти (на матеріалі перекладів з англійської мови німецькою). *Науковий вісник ПНПУ ім. К. Д. Ушинського*. 2018. № 27. С. 96-105.

Gagnon C. Political translation. In Gambier Y., van Doorslaer L. (Eds.). *Handbook of translation studies* Vol. 1, 2010; pp. 252-256.

Schröter, Melani/ Carius, Björn. Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort, Text, Diskurs. Eine Einführung. Frankfurt a.M., 2009. 148 S.

Schreiber, Michael. „Übersetzung politischer Reden zwischen Fachsprache und Gemeinsprache". In: Krein-Kühle, M./ Wienen,U./ Krüger, R. (Hg.) Kölner Konferenz zur Fachtextübersetzung. Frankfurt a. M. 2013, S. 81-93.

Oksana RIBA-HRYNYSHYN
Nationale Technische Universität für Erdöl und Erdgas, Ivano- Frankivsk

FACHSPRACHE UND TERMINOLOGIE IN DER TECHNIK

Fachsprache ist ein zentrales Instrument für die präzise Kommunikation unter Fachleuten – insbesondere in der technischen Kommunikation. Ziel dieses Artikels ist es, zentrale Merkmale der Fachsprache zu untersuchen und die Rolle der Terminologie im modernen technischen Kontext herauszuarbeiten, unterstützt durch aktuelle Quellen aus den letzten Jahren.

Fachsprache lässt sich als funktional gebundene Sprachvarietät beschreiben, welche sich durch hohe terminologische Präzision und Fachspezifik auszeichnet. Dies ist besonders wichtig angesichts der fortschreitenden Technologisierung und Digitalisierung (Lasatowicz 2020, 11).

In der technischen Kommunikation ist Terminologie unverzichtbar. Der Berufsverband tekom hat deshalb eine Online-Terminologiedatenbank aufgebaut, die einen Grundbestand an Fachbegriffen enthält – als Ergebnis der Zusammenarbeit mit der ISO (ISO 24183) (tekom). Die Terminologiearbeit folgt typischen Phasen wie Identifizierung, Definition, Validierung und Implementierung – der sogenannte „Terminologie-Lebenszyklus".

In speziellen technischen Bereichen lassen sich aktuelle Tendenzen beobachten. So zeigt eine linguistische Untersuchung des deutschen Fachwortschatzes, dass Nominalisierung und zahlreiche Entlehnungen aus dem Englischen zum Ausdruck der Fachveränderung beitragen.

Durch die Integration in internationale Normen (z. B. ISO 24183 im Bereich Terminologie) und durch die Nutzung standardisierter Begriffe wird fachspezifische Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg ermöglicht – ein wesentlicher Faktor angesichts globalisierter Technik und Wissenschaft.

Fachsprache und Terminologie sind grundlegende Werkzeuge für technische Kommunikation. Sie ermöglichen präzise

Wissensvermittlung, gewährleisten Konsistenz und fördern die internationale Zusammenarbeit. Der Terminologie-Lebenszyklus und technologische Entwicklungen prägen die Dynamik der Fachsprache kontinuierlich.

Literatur

Lasatowicz M. K., & Sitek M. (Hrsg.) Schlüsselkompetenz «Fachsprache»: Theorie und Anwendung (Forum für Sprach- und Kulturwissenschaft, Bd. 4). Berlin: Peter Lang. 2020. 184 S.

Terminologie der Technischen Kommunikation (AG TTK). (o. J.). Terminologie der Technischen Kommunikation. In tekom. https://www.tekom.de/ tekom.de

Мирослава РІЙ
Львівський національний університет імені Івана Франка

ОСОБЛИВОСТІ ЛЕКСИЧНОГО СКЛАДУ КРИМІНАЛЬНИХ ЗАКОНІВ У НІМЕЦЬКІЙ ТА УКРАЇНСЬКІЙ МОВАХ

Мова юриспруденції завжди була предметом особливої уваги мовознавців і правників, адже саме від її чіткості та зрозумілості залежить ефективність реалізації права в суспільстві. У науковій літературі для позначення цього феномену використовуються різні терміни: мова права, мова закону, юридична мова, судова термінологія, канцелярський стиль, юридичний жаргон. Усі вони засвідчують багатогранність і широту явища, адже правова комунікація має як офіційний, так і професійний, а подекуди й побутовий вимір. У цьому контексті особливий інтерес становить аналіз мови кримінального права, оскільки вона поєднує в собі риси суворої термінологічності та необхідності бути доступною для широкого кола адресатів.

Лексичний склад кримінальних законів відзначається високим рівнем стандартизації. Його завдання — забезпечити однозначність тлумачення та виключити можливість двозначності. Водночас у німецькій та українській правових системах спостерігаються різні підходи до мовного оформлення законодавчих норм. У німецькій мові переважає компактність формулювань, орієнтація на чітку структурованість тексту і мінімізацію зайвих описових елементів. В українській мові, навпаки, поширеною є тенденція до розширених синтаксичних конструкцій, докладних пояснень і конкретизації, що зумовлює більший обсяг нормативних актів. Так, Кримінальний кодекс ФРН містить близько 78 тисяч слів, тоді як Кримінальний кодекс України — понад 97 тисяч. Ця різниця пояснюється не лише відмінностями у законодавчій техніці, але й ширшим колом додаткових кримінальних законів в Україні.

Однією з ключових особливостей юридичної мови є її парадоксальний характер. З одного боку, законодавчий текст має бути максимально точним та однозначним, а з іншого — повинен охоплювати широкий спектр життєвих ситуацій. Це призводить до створення громіздких речень зі складною синтаксичною будовою, що ускладнює їх сприйняття для нефахівців. Виникає

суперечність між вимогою чіткості та зрозумілості й прагненням до універсальності й узагальненості. Саме тому юридична мова часто потребує професійного тлумачення, а пересічні громадяни стикаються з труднощами у розумінні навіть базових положень кримінального права.

Юридична термінологія становить основу лексичного складу кримінальних законів. Вона включає спеціалізовані поняття, які позначають конкретні правові явища, інститути та процеси. В українському законодавстві зустрічаються як власне терміни, так і архаїзми, що збереглися у правовій традиції, численні іншомовні запозичення та стійкі словосполучення. У німецькій мові, поряд із термінами, широко використовуються складні слова, утворені шляхом словоскладання, що є характерною рисою німецької лексики. Порівняння обох систем показує, що українська юридична мова тяжіє до описовості, тоді як німецька — до компактності та семантичної економії.

Важливою рисою кримінально-правових текстів є їхній директивний характер. На відміну від мови інших фахових сфер, юридична мова не лише описує факти чи явища, але й встановлює правила поведінки, забороняє чи дозволяє дії, визначає санкції. У лінгвістиці така мова отримала назву функціолект, оскільки її функціональне призначення полягає у прямому впливі на адресата. Закон не просто інформує, а зобов'язує виконувати встановлені норми. Це зумовлює специфіку використання лексики, яка поєднує нейтральні терміни з директивними формулами.

Окремої уваги заслуговує феномен «множинної адресації». Юридичні тексти створюються для різних груп адресатів: професійних юристів, суддів, адвокатів і водночас пересічних громадян, які повинні дотримуватися законів. Така подвійна орієнтація призводить до додаткових труднощів: текст має залишатися точним для правників і водночас зрозумілим для нефахівців. Проте на практиці часто переважає складність і формалізованість, що робить закони малодоступними для широкої публіки. Соціологічні дослідження підтверджують цю проблему: за даними опитування Інституту дослідження громадської думки Алленсбаха, 81% німців з вищою освітою мають труднощі з розумінням юридичної та адміністративної мови.

Ще однією характерною рисою кримінально-правових текстів є домінування безособового номінального стилю. Завдяки абстрактності та відсутності персоніфікації юридична мова

набуває авторитетності й створює ефект дистанціювання. Представники правової системи, використовуючи подібний стиль, позиціонують себе як носіїв влади та законності, тоді як пересічний громадянин сприймає цю мову як відсторонену й часом навіть «відірвану від реальності». У німецькому та українському правовому дискурсі це виявляється по-різному, але загальна тенденція до формалізації простежується в обох мовах.

Порівняльний аналіз кримінальних законів у німецькій та українській мовах дозволяє зробити кілька висновків. По-перше, обидві системи прагнуть до точності та однозначності, проте використовують різні мовні засоби для її досягнення. По-друге, німецька мова відзначається більшою компактністю та структурною впорядкованістю, тоді як українська — ширшою деталізацією та описовістю. По-третє, спільною проблемою залишається складність юридичної мови для нефахівців, що потребує подальших кроків у напрямі спрощення формулювань і підвищення їхньої зрозумілості.

Таким чином, особливості лексичного складу кримінальних законів у німецькій та українській мовах зумовлені як внутрішніми мовними чинниками, так і традиціями правотворчості. Їхнє вивчення є важливим не лише для порівняльної лінгвістики, але й для практики законодавчої діяльності, адже зрозумілі та чіткі закони сприяють зміцненню правопорядку й довірі громадян до правової системи.

Література

Mináriková M. Der deutschsprachige Rechtssatz: Untersuchungen zu seinen syntaktisch-semantischen Charakteristika im deutschen Strafgesetzbuch. Hamburg : Verlag Dr Kovac, 2006. 200 S.

Strafgesetzbuch : StGB. 63 Aufl. Beck-Texte im dtv, 2024. 425 S.

Thormann I., Hausbrandt J. Rechtssprache : klar und verständlich für Dolmetscher, Übersetzer, Germanisten und andere Nichtjuristen. Berlin : BDÜ Fachverlag, 2016. 447 S.

Verständlichkeit als Bürgerrecht: die Rechts- und Verwaltungssprache in der öffentlichen Diskussion / Hrsg. von K. M. Eichhoff-Cyrus und G. Antos. Mannheim: Dudenverl., 2008. 384 S.

Olena ROSOKHA
Nationale Wassyl-Stus-Universität Donezk

GESCHLECHTSMARKER IN DER DEUTSCHEN LITERATUR UND IHRE ÜBERSETZUNG INS UKRAINISCHE (NACH INGRID NOLLS ROMAN „DIE APOTHEKERIN“)

Das Ziel der Untersuchung ist, die Besonderheiten der Übertragung von Geschlechtsmarkern bei Übersetzungen aus dem Deutschen ins Ukrainische zu beschreiben.

Der Forschungsgegenstand sind lexikalische, grammatikalische und stilistische Mittel, die die Geschlechtsidentität von Charakteren im Ingrid Nolls Roman „Die Apothekerin“ kennzeichnen.

Die moderne Sozialwissenschaft unterscheidet zwischen den Begriffen „Geschlecht“ und „Gender“. Im Allgemeinen ist Gender (oder das soziokulturelle Geschlecht einer Person) das soziale Geschlecht einer Person im Gegensatz zum biologischen Geschlecht: ein sozialer Rollenstatus, der die sozialen Chancen jedes Geschlechts in Bezug auf Bildung, Berufstätigkeit, Zugang zu Macht, Familienrolle und Fortpflanzungsverhalten bestimmt und eine der grundlegenden Dimensionen der sozialen Struktur der Gesellschaft ist. (Курдюкова В.С. 2011: 186–187)

Geschlechterfragen werden im Roman „Die Apothekerin“ von Ingrid Noll deutlich. Die ukrainische Übersetzung reproduziert diese Merkmale konsequent und verstärkt sie oft, was eine tiefgreifende Analyse der Wahrnehmung von Geschlechterrollen ermöglicht.

Der Übersetzer verwendet konsequent ukrainische Femininumsformen, was die geschlechtsspezifische Färbung des Textes verstärkt. So wird beispielsweise das deutsche *Apothekerin* mit ‘аптекарка’ übersetzt, was den Normen der modernen ukrainischen Sprache voll entspricht. Sowohl im Deutschen als auch im Ukrainischen gibt es Suffixe zur Bezeichnung weiblicher Berufe: -in im Deutschen und -ka im Ukrainischen. Das betont die aktive Rolle der Heldinnen im Berufsleben und kennzeichnet gleichzeitig ihre Berufe als weiblich.

Ein interessantes Fragment zur Analyse ist das, in dem die Hauptheldin Hella sich selbst in ihrer Kindheit beschreibt und dabei traditionell „weibliche" Rollen aufzählt: *Krankenschwester, Köchin* 'медсестра, кухарка'. Diese Bilder sind auch im ukrainischen Text erhalten, was unterstreicht, dass diese Rollen der Heldin von Kindheit an auferlegt oder von ihr erlernt wurden. Die Übersetzung der weiblichen Form *Gärtnerin* im Satz „Es gibt Fotos von mir, auf denen ich mich als Gärtnerin betätige…" ist bemerkenswert. Der Übersetzer gab dieses Nomen beschreibend wieder: „З того часу збереглися знімки, де я працюю в саду...". Das geschah vermutlich, um den Satz nicht mit weiblichen Formen zu überladen, die im Jahr 2019, dem Jahr der Übersetzung, als die Rechtschreibung aktualisiert wurde, noch nicht so natürlich klangen.

Ein weiteres wichtiges Beispiel ist, wenn sie über ihr *Krankenschwesternsyndrom* 'синдром медичної сестри' spricht. Dieser Begriff wird wörtlich übernommen, weicht aber von der oben angegebenen Übersetzung des Substantivs *Krankenschwester* 'медсестра' ab.

Das wird auch in dem Satz *„Ich solle mich nicht in Arbeit vergraben, sonst werde ich es nie zu einem Mann und einer Familie bringen"* 'я не повинна закопуватися в роботу, бо інакше ніколи не матиму чоловіка і сім'ю' betont. Hier ist eine klare geschlechtsspezifische Einstellung erkennbar: Eine Karriere wird für eine Frau als Hindernis für das traditionelle Glück – Ehe und Familie – angesehen.

Im Gegensatz zur weiblichen Rolle der „Retterin" werden die männlichen Charaktere in Zuständen dargestellt, die ihre Abhängigkeit oder Unfähigkeit anzeigen: *arbeitsloser Seemann, Depressiver, entlassener Häftling* 'безробітний моряк, чоловік з депресією, звільнений ув'язнений'. Dieser Gegensatz ist entscheidend für das Verständnis der Handlung. Die erste und dritte Wortverbindung werden durch Lehnübersetzung übersetzt, die zweite durch Modulation.

Basierend auf der Analyse der ukrainischen Übersetzung von Ingrid Nolls Roman „Die Apothekerin" lässt sich der Schluss ziehen, dass der Übersetzer die Geschlechtsmerkmale des Originals konsequent reproduziert. Das manifestiert sich in der bewussten Verwendung weiblicher Bezeichnungen (аптекарка, продачиня), die die Geschlechtsidentität der Heldinnen stärkt. Die Übersetzung vermittelt

zudem erfolgreich den inneren Konflikt der Heldin und ihre Einstellung zu den traditionellen Rollen als „Mutter“ und „Betreuerin“, was für das Verständnis ihres Bildes von entscheidender Bedeutung ist. Dank dieser Entscheidungen werden Geschlechtsaspekte zu einem integralen Bestandteil des Textes und beeinflussen die Wahrnehmung der Figur. Weitere Forschung könnte sich auf eine vergleichende Analyse mit anderen Übersetzungen von Nolls Werken konzentrieren, um allgemeine Trends in der Reproduktion geschlechtsspezifischer Vokabeln zu identifizieren.

Literatur

Noll. I. Die Apothekerin. Zürich : Diogenes, 1994. 207 S.

Курдюкова В.С. Гендерні маркери англомовного публіцистичного тексту // Вісник Дніпропетровського університету економіки та права імені Альфреда Нобеля. Вип. 1. Сер. філ. науки. Дніпропетровськ : Дніпропетровський університет економіки та права імені Альфреда Нобеля, 2011. С. 186–187.

Нолль І. Аптекарка. Харків : Клуб сімейного дозвілля, 2019. 122 с.

Anastasiia RYSHKOVA
Nationale Bohdan-Chmelnyzkyj-Universität Tscherkassy

METAPHORISCH MOTIVIERTE ZUSAMMENGESETZTE PERSONENBEZEICHNUNGEN (QUELLDOMÄNE TIER)

Die Arbeit der amerikanischen Linguisten G. Lakoff und M. Johnson „Metaphors We Live By“ (Lakoff 1980) legte zu ihrer Zeit den Grundstein für eine neue Betrachtung der Metapher, die als Theorie der konzeptuellen Metapher bekannt wurde. Aktuelle Forschungen konzentrieren sich hauptsächlich auf die metaphorische Modellierung der Realität und betrachten Metaphern nicht mehr nur als rein linguistisches Phänomen, sondern auch als grundlegenden Aspekt des Denkens sowie als weit verbreitete soziale Handlung, die eine bessere Koordination mit uns selbst und anderen ermöglicht. Diese erweiterte Sichtweise der konzeptuellen Metapher zeugt von einer Verwischung der traditionellen Grenzen zwischen Denken, Sprache und Kommunikation (Gibbs 2014).

Metaphern strukturieren unsere Erfahrungen. Wir leben praktisch in einer Welt der Metaphern, die aufgrund ihrer Gewohnheit jedoch nicht immer leicht zu erkennen sind. Um den Mechanismus der Metaphorisierung zu identifizieren, muss eine Zieldomäne festgelegt werden, zu der das fertige Zeichen gehört, sowie eine Quelldomäne, die konkreter ist und Zeichen liefert. Die Wahl der Quelldomäne sowie der Übergang zur Zieldomäne erfolgen aus bestimmten Gründen. Auf diese Weise ermöglicht die Metapher das Verständnis eines neuen Erkenntnisobjekts unter Berücksichtigung des Wissens über andere Arten von Objekten.

Die Verwendung der Quelldomäne TIER zur Bildung metaphorischer zusammengesetzter Bezeichnungen im Deutschen kann als regelmäßig bezeichnet werden. Diese metaphorischen Bezeichnungen haben oft eine wertende Konnotation.

Mit Hilfe der kognitiv-onomasiologischen Analyse (Селіванова 2010, 244-246) wurde festgestellt, dass der metaphorische

Motivationstyp in der Gesamtheit der deutschen zusammengesetzten Personenbezeichnungen durch drei Arten repräsentiert wird: strukturell-metaphorisch, diffus-metaphorisch und gestaltlich.

Die strukturell-metaphorische Art zeichnet sich durch die Integration von Quell- und Zielbereichen auf der Grundlage eines gemeinsamen semantischen Merkmals aus. Zum Beispiel, bezeichnet *Elefantenküken ein größeres Kind, Jugendliche[r] von kräftig-plumper Gestalt* (Duden). Dabei wird der Bereich TIER zur Quelldomäne für beide Komponenten des Kompositums. Für die Komponente *Elefant* (*großes, massiges Säugetier mit grauer, fast unbehaarter Haut, sehr großen, beweglichen Ohren, einer zum Rüssel verlängerten Nase und langen, weißen Stoßzähnen* (Duden)) ist das semantische Merkmal „Größe" von Bedeutung. Für die Komponente *Küken* ist das junge, kindliche Alter relevant.

Die diffus-metaphorische Art der metaphorischen Motivation entsteht durch eine diffuse Integration assoziativer Komplexe auf der Grundlage von Ähnlichkeit. Es ist anzumerken, dass eine metaphorische zusammengesetzte Personenbezeichnung oft das Ergebnis einer sekundären Nomination sein kann, d.h. einer Neuinterpretation eines bereits in der Sprache vorhandenen Kompositums. Zum Beispiel, die abwertende Bezeichnung für einen unselbständigen Menschen, der sich einer großen Gruppe anschließt und sich deren Wünschen und Zielen unterordnet, ist *Herdentier*. Diese sekundäre Nomination basiert auf der Verwendung von Motivatoren aus dem Quelldomäne TIER: *Herdentier „1. in einer Herde (1) lebendes, zu einer Herde gehörendes Tier"* (Duden). Die Bezeichnung weist auf die Analogie zwischen den Verhaltensmerkmalen einer Tierherde und einer Gruppe von Menschen hin.

Im Gegensatz zu den strukturellen und diffusen Arten der metaphorischen Motivation nutzt die gestaltliche Art Motivatoren, die auf der Ähnlichkeit sensorischer Gestalten basieren. So wurde durch sekundäre Nomination eine grobe Bezeichnung für eine Frau geschaffen, deren Lachen dem Meckern einer Ziege ähnelt: *Meckerziege „2. (salopp abwertend) weibliche Person, die mit meckernder Stimme lacht"* (Duden). Die metaphorische Übertragung

basiert auf der Integration von Hörgestalten aus der Quelldomäne TIER.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei metaphorisch motivierten deutschen zusammengesetzten Personenbezeichnungen der Mechanismus der diffusen Art überwiegt. Einen wesentlichen Anteil bilden sekundäre metaphorische zusammengesetzte Personenbezeichnungen. Anzumerken ist außerdem, dass in deutschen metaphorisch motivierten Personenbezeichnungen die Tiermetapher meist mithilfe von Bezeichnungen für Säugetiere realisiert wird, wobei Bezeichnungen von Haustieren aktiv verwendet werden. Solche zusammengesetzten Personenbezeichnungen verwenden überwiegend die modale Komponente als stereotype Bewertung, die im ethnischen Bewusstsein verankert ist und die Besonderheiten des Sprachbildes widerspiegelt.

Literatur

Duden. Das Onlinewörterbuch. URL: https://www.duden.de/woerterbuch (дата звернення 20.08.2025).

Gibbs, R. W., Jr. Conceptual metaphor in thought and social action. // M. Landau, M. D. Robinson, & B. P. Meier (Eds.), The power of metaphor: Examining its influence on social life. American Psychological Association, 2014.pp. 17–40.

Lakoff G., Johnson, M. Metaphors We Live by. Chicago, L. : University of Chicago Press, 1980. 242 p.

Селіванова О.О. Лінгвістична енциклопедія. Полтава: Довкілля-К, 2010. 844с.

Jurij SACHAROW
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

AUSSPRACHEDIDAKTISCHE VERWENDUNG VON GEDICHTEN

Gedichte verfügen über ein hohes Potenzial zur Einübung phonetischer Aussprachebesonderheiten des Deutschen. Reim, Rhythmus, Betonung, Repetition sind inhärente Merkmale dieser literarischen Form und wirksame Mittel, den korrekten Aussprachehabitus bei Deutschlernenden zu fördern. Diese auf der Hand liegende Erkenntnis kommt jedoch in der Praxis nicht sehr oft zur Anwendung, sodass hier bestimmter Erörterungsbedarf besteht und dieses Gebiet nach wie vor von wissenschaftlich-didaktischem Interesse ist.

Im Rahmen des internationalen Webinars „Lyrisch erklingende Laute“ (OeAD, März 2025, Leiterin Dr. Sandra Reitbrecht) wurden brauchbare Richtlinien vermittelt, die der phonetisch-didaktischen Verwertung von Gedichten dienlich sind. Besprochen wurden mögliche Lernziele, eine Übungsabfolge im Ausspracheunterricht, die Einbettung von Unterrichtsaktivitäten in eine Lernfeldmatrix.

Erstens wurden etliche Besonderheiten der deutschen Phonetik und relevante Interferenzfälle in den Bereichen Prosodie, Vokale, Konsonanten diskutiert, die größtenteils auch auf ukrainische Deutschlernende zutreffen.

Sodann wurde eine Übungstypologie aufgestellt und als hilfreiche Basissequenz angeboten. Diese umfasst sieben Unterrichtsphasen (Einführung in die phonetische Thematik, Hörkontrolle, Regelerschließung, Imitationsversuche, Feedback durch die Lehrperson, Anbieten von Hilfen durch die Lehrperson, Automatisierung vom Nachsprechen) (Hirschfeld 2018).

Theoretisch untermauert wurde diese Basissequenz durch den Hinweis auf angemessene Verteilung der einzelnen Unterrichtsphasen zwischen vier Lernfeldern, zu denen Präsentation bedeutungsvoller Inhalte, sprachformbezogener Unterricht, aktives Sprachhandeln, Training von Flüssigkeit gehören (Funk 2010).

Als Ergebnis der Auseinandersetzung mit den behandelten Aspekten sollten von den Webinarteilnehmern Rechercheaufträge

(Suche nach geeigneten Gedichten und Notierung von Lernzielen darin, Einschätzung des Schwierigkeitsgrades gemäß dem GeR A1-C2) ausgeführt und anschließend eigene detaillierte schriftliche Unterrichtskonzepte mit Übungsideen erarbeitet werden. Hierbei bot sich Gottfried Benns Gedicht „*Kommt*“ (https://www.lyrikline.org/de/gedichte/kommt-51) an, in dem die vokalische Quantität/Qualität im Endreim, aber auch anderswo als auffallendes, gehäuft begegnendes Phänomen ausgemacht wurde. Von allen im Gedicht vorkommenden starktonigen Vokalen entfallen ca. 38 auf gespannte/lange, 24 auf ungespannte/kurze und 12 auf Diphthonge. Hiermit wurde die (gespannte) Länge des Wurzelvokals als vorherrschendes (2:1) Charakteristikum des Vokalismus im Gedicht ermittelt (Längen sind mit Diphthongen zusammengezählt worden). Das Erlernen und Einüben der vokalischen distinktiven Merkmale, insbesondere der vokalischen Gespanntheit, die im Ukrainischen fehlt, wurde folglich als phonetisches Lernziel bestimmt.

Das Unterrichtskonzept wurde erfolgreich entwickelt und verfasst. Es genügt folgenden Anforderungen: die Passung von Gedicht und phonetischem Lernziel; das Gedicht ist für das Sprachniveau der Zielgruppe geeignet (in diesem Fall A2); das Unterrichtskonzept beinhaltet auch inhaltliche Interpretation des Gedichtes; das Konzept umfasst die zentralen Schritte einer aussprachedidaktischen Unterrichtssequenz; das Konzept nutzt in der Phase der Automatisierung das kreativ-ästhetische Potenzial des Gedichts.

Literatur

Funk, H. Methodische Konzepte für den Deutsch als Fremdsprache-Unterricht // Deutsch als Fremd- und Zweitsprache : ein internationales Handbuch / edited by H.-J. Krumm et al. Berlin: de Gruyter, 2010. S. 940-951.

Hirschfeld U., Reinke K. Phonetik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Berlin : Erich Schmidt, 2018.

Stephan SCHICKER
Victoria REINSPERGER
Natalia KUBAI
Karl-Franzens-Universität Graz

DER DIDAKTISCHE ANSATZ FICTIONAL SCIENCE ZUR FÖRDERUNG VON TEXTKOMPETENZ IM KRITISCHEN UMGANG MIT FAKE NEWS

Die digitale Transformation bietet Schüler:innen des 21. Jahrhunderts mehr denn je die Möglichkeit, sich schnell und unkompliziert über das Internet zu informieren. Gleichzeitig breiten sich insbesondere in Social Media Mis- und Desinformation rasant aus (Surjatmodjo et al.: 2024). Für (Fremd-)Sprachlernende stellt die Einschätzung der Vertrauenswürdigkeit von Texten als Informationsquellen eine erhebliche Herausforderung dar (vgl. Ireton & Posetti: 2018; McGrew et al.: 2018). Weiterhin besteht ein didaktisches Desiderat: Es mangelt an theoretisch fundierten und in der Praxis erprobten Konzepten sowie an Unterrichtsmaterialien, die mediendidaktische Methoden systematisch in den (Fremd-)Sprachunterricht integrieren.

Das Erasmus+ Bildungsprojekt *Fictional Science (FiSci) – Förderung von Textkompetenz im kritischen Umgang mit Fake News* setzt hier an und entwickelt ein neues didaktisches Konzept für den Deutschunterricht in den Sekundarstufen I und II, das Ansätze der Sprach- und Mediendidaktik miteinander verknüpft. Ziel ist es, Schüler:innen darin zu unterstützen, Falschinformationen zu identifizieren und zu widerlegen.

Das theoretische Konzept hinter dem Ansatz *FiSci* besteht darin, dass es bewusst auf „echte“ Falschinformationen oder Fake News verzichtet wird. Dagegen werden didaktisch konstruierte Fake News zur Förderung von Textkompetenz in den Fokus gerückt. Dadurch wird sichergestellt, dass die Lernenden keine bereits „kohärente Geschichte“ zu den Themen im Kopf haben und sich vollständig auf den Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Falschinformationen konzentrieren können. Zugleich wird die unbeabsichtigte Verbreitung potenziell schädlicher Fake News vermieden, die durch den sogenannten *frequency effect* (Kintsch: 2004) bestehende

Überzeugungen bei Lernenden verstärken und später nur schwer korrigiert werden könnten.

Ein anderes wichtiges Bezugskonzept ist *epistemic Resilience*, das eine grundlegende Haltung beschreibt, die Lesende gegenüber Texten einnehmen sollten (Sperber et. al.: 2010). Diese kritisch-evaluierende Lesehaltung fungiert als Schutzmechanismus, der verhindert, Informationen ungeprüft als vertrauenswürdig zu übernehmen, und der dazu anregt, Aussagen oder deren Quellen im Zweifelsfall zu hinterfragen (vgl. ebd.). Didaktisch folgt *FiSci* dem Ansatz der *logic-based Inoculation* (Cook et al.: 2017). Dabei werden Lernende mit den im Text eingesetzten Täuschungsstrategien konfrontiert und für diese sensibilisiert. Methodisch setzt *FiSci* auf entdeckendes Lernen (Stiller: 2019): Lernende erarbeiten die Merkmale selbst, indem sie Texte aus den Unterrichtsmaterialien analysieren, Häufigkeiten feststellen und über inhaltliche sowie sprachliche Besonderheiten reflektieren.

Das *FiSci*-Konzept umfasst drei aufeinander aufbauende Teilkurse: *Kurs 1* sensibilisiert für typische Merkmale von Falschinformationen und schärft das Bewusstsein dafür. *Kurs 2* vermittelt Strategien zur Überprüfung von Informationen. *Kurs 3* fokussiert auf die argumentative Widerlegung von Falschinformationen. Die Unterrichtsmaterialien werden für synchrone Lehr- und Lernformate auf der Lernplattform *FiSci* (*https://www.fictionalscience.eu/*) umgesetzt. Neben den Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen I und II werden andere Bildungsprodukte entwickelt, etwa ein E-Learningkurs im MOOC-Format für Lehrer:innenfortbildung, Spezialmodule, ein Online-Spiel, didaktische Podcasts sowie eine Lehrhandreichung. Im Rahmen der XXXII. Tagung des UDGV sollten die Bezugskonzepte des didaktischen Ansatzes *FiSci* sowie die entwickelten Lehr- und Lernprodukte präsentiert werden.

Literatur

Cook, J., Lewandowsky, S., & Ecker, U. Neutralizing misinformation through inoculation: Exposing misleading argumentation techniques reduces their influence. PLoS ONE, 12 (5), 2017. https://doi.org/10.1371/journal.pone.01757 99

Ireton, C., & Posetti, J. Journalism, "fake news" & disinformation: Handbook for journalism education and training. United Nations Educational Scientific and Cultural Organization, 2018.

Kintsch, W. The Construction-Integration Model of Text Comprehension and its Implications for Instruction. In R. B. Ruddell & N. Unrau (Eds.), Theoretical models and processes of reading, 5th ed.. International Reading Association, 2004. Pp. 1270–1328.

McGrew, S., Breakstone, J., Ortega, T., Smith, M., & Wineburg, S. Can Students Evaluate Online Sources? Learning From Assessments of Civic Online Reasoning. Theory & Research in Social Education, 46 (2), 2018. S. 165–193. https://doi.org/10.1080/00933104.2017.1416320

Sperber, D., Clément, F., Heintz, C., Mascaro, O., Mercier, H., Origgi, G., & Wilson, D. Epistemic vigilance. Mind & Language, 25 (4), 2010. Pp. 359–393. doi.org/10.1111/j.1468-0017.2010.01394.x

Stiller, C. Forschendes Lernen am Oberstufen-Kolleg Bielefeld: Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt FLidO („Forschendes Lernen in der Oberstufe“). In M. Heinrich & G. Klewin (Eds.), Praxisforschung und Transfer. WE_OS – Jahrbuch. Jahresbericht & Forschungs- und Entwicklungsplan der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg der Universität Bielefeld, 2019, Vol. 2. Pp. 7–23. https://doi.org/10.4119/we_os-3181

Surjatmodjo, D., Unde, A. A., Cangara, H., & Sonni, A. F. Information Pandemic: A Critical Review of Disinformation Spread on Social Media and Its Implications for State Resilience. Social Sciences, 13(8), Article 418, 2024. https://doi.org/10.3390/socsci13080418

Roman SCHTSCHERBUCHA
Nationale Bohdan-Chmelnytzkyj-Universität Tscherkasy

GRUNDANNAHMEN VON FODORS SPRACHERWERBSTHEORIE

J. Fodors Theorie des Fremdsprachenerwerbs gilt, verbunden mit der *Language of Thought* (LoT) Hypothese, als starker *Nativismus*. Fodor stellte sie erstmals 1975 in seinem Werk *„The Language of Thought"* vor *(Fodor 1975)*. Inspiriert von N. Chomsky *(Erneling 1993: 2)*, gewann die Theorie als Gegenbewegung zum *Behaviorismus* im Zuge der kognitiven Wende an Bedeutung.

Fodors Lerntheorie postuliert eine angeborene LoT, da der Erwerb völlig neuer Informationen unmöglich sei *(Churchland 1978: 149; Erneling 1993: 35)*. Lernen ist demnach lediglich die Explikation angeborenen Wissens durch Hypothesenbildung *(Erneling 1993: 53; Churchland 1978: 150)*. Der Fremdsprachenerwerb besteht folglich in der Übersetzung in diese universelle, komputationale LoT *(Erneling 1993: 54)*, was erwachsenenähnliche Konzepte bei Kindern impliziert und Entwicklungsstufen widerspricht *(Erneling 1993: 55–56)*.

Obwohl die Theorie dem Behaviorismus entgegenwirkte *(Erneling 1993: 80)*, steht sie stark in der Kritik. Hauptkritikpunkte sind die biologische Unwahrscheinlichkeit des extremen Nativismus *(Laurence & Margolis 2024: 582–583)*, die ungeklärte Evolution der LoT *(Erneling 1993: 69)*, problematische Übersetzungsprozesse *(Fodor 1975: 73)* sowie die Annahme einer expliziten Wissensrepräsentation *(Laurence & Margolis 2024: 581)*.

Im Wesentlichen vertritt Fodors Theorie eine starke nativistische Kernthese, derzufolge Lernen im Allgemeinen und Spracherwerb im Besonderen maßgeblich von einer angeborenen LoT abhängen. Obwohl diese Theorie den Behaviorismus grundlegend untergräbt, steht sie wegen ihrer zugrundeliegenden Annahmen weiterhin stark in der Kritik.

Literatur

Chomsky N. Aspects of the Theory of Syntax. Cambridge : MIT Press, 1965. 251 p.

Churchland P. S. Fodor on Language Learning. Synthese: Logic and Linguistics. 1978. Vol. 38, no. 1. P. 149–159.

Erneling C. E. Understanding Language Acquisition: The Framework of Learning. Albany : State University of New York Press, 1993. 526 p.

Fodor J. A. The Language of Thought. USA, New York; Canada, Toronto : Thomas Y. Crowell Company, Inc.; Fitzhenry & Whiteside, Ltd., 1975. 217 p.

Laurence S., Margolis E. Fodor's Biological Account of Concept Acquisition–and the Importance of Cultural Learning. The Building Blocks of Thought: A Rationalist Account of the Origins of Concepts : Monograph. USA, New York, 2024. P. 580–596.

Tetiana SEMENIUK
Nationale Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien

MODERNE UKRAINISCHE KRIEGSLITERATUR IN DEUTSCHEN ÜBERSETZUNGEN ALS LAUTE STIMME DES WIDERSTANDS UND DER ERINNERUNG

Der Krieg ist nicht von der Literatur zu trennen. Jede bewaffnete Auseinandersetzung hinterlässt Spuren in der Literatur wie Narben in einem Körper, sie greift tief in das Erzählen und die Themenwahl der Autor*innen und beeinflusst Leser*innen auf emotionaler und kognitiver Ebene. Die ukrainische Schriftstellerin und Übersetzerin Mila Radtschenko betont: „*In Kriegszeiten ist ein Buch eine Zuflucht und ein Trost, eine sichere Welt, in die man sich zurückziehen kann, um Antworten auf schwierige Fragen zu finden und den Glauben an das Beste zu erhalten*“ [4].

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine führt zu einer grundlegenden Transformation der ukrainischen Literatur. *Erstens* sind literarische Werke, die während des Krieges entstehen, wichtige historische Quellen, die das Erlebte festhalten. Sie dokumentieren nicht nur die Ereignisse, sondern auch die individuellen und kollektiven Erfahrungen, die mit dem Krieg verbunden sind. Diese Werke dienen als Gedächtnisspeicher für die Gesellschaft und tragen dazu bei, dass das Geschehene nicht vergessen wird. *Zweitens* stellt der Krieg für viele Menschen eine traumatische Erfahrung dar. Durch das Schreiben und Lesen von Literatur können Betroffene ihre Erlebnisse verarbeiten und einen Weg finden, mit dem Erlebten umzugehen.

Die moderne ukrainische Literatur hat sich in den letzten Jahren zunehmend als Stimme des Widerstands, der Erinnerungen und des Schmerzens etabliert. Seit dem Beginn der großangelegten Invasion 2022 erfahren ukrainische Autor*innen verstärkte Aufmerksamkeit, nicht nur innerhalb der Ukraine, sondern auch im internationalen Raum. „*Heutzutage ist ukrainische Literatur in Deutschland von Vorteil“,* behauptet in ihrem Interview Katharina Raabe, deutsche Lektorin für osteuropäische Literaturen im Suhrkamp Verlag, Berlin [2]. Viele Deutsche können sich endlich klare Vorstellungen über Ukrainer und ihre Heimat machen, da das Interesse an der ukrainischen Gegenwartsliteratur und somit an der Ukraine in den letzten Jahren wirklich gestiegen ist.

Ukrainische Schriftsteller*innen und Dichter*innen erzählen in ihren Werken von Krieg, Verlust, Trauma und Hoffnung. Sie beschäftigen sich mit Themen, die das Leben der Ukrainer in Kriegszeiten so darstellen, wie es ist. „*Du musst deine Emotionen in Worte fassen, sonst platzt du“,* behauptet Oksana Sabuschko, berühmte ukrainische Schriftstellerin [3]. Der Bundesminister für Kunst und Kultur, Vizekanzler Österreichs Andreas Babler, unterstreicht die besondere literarische Wichtigkeit von Serhij Zhadan, dem Preisträger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels (2022) und des Österreichischen Staatspreises für Europäische Literatur (2025), der *„dem Schrecken des Krieges und der unsichtbaren, allumfassenden Angst eine literarische Sprache gibt“* [1]. Serhij Zhadan nutzt seine Stimme als Literat und Publizist, um auf den Krieg aufmerksam zu machen; in seiner Gedichtsammlung „Antenne“ schreibt er:

„Es ist uns sehr wichtig, in Zeiten des Krieges über uns zu sprechen.

Wir können nicht anders, als in Zeiten des Krieges über uns zu sprechen.

Wir halten es für fahrlässig, über uns zu schweigen“ [5].

Oksana Sabuschko, Serhij Zhadan, Jurij Andruchowytsch, Oleksandr Irwanez, Jurij Isdryk, Viktorija Amelina, Tanja Maljartschuk, Natalka Snjadanko, Iryna Zilyk, Artem Tschech, Daryna Gladun, Ljubov Jakymtschuk und viele andere ukrainische Stimmen berichten in den letzten Jahren viel über nationale Identität, kulturelle Eigenständigkeit der Ukrainer, ihr heutiges Leben im Krieg und den täglichen Kampf für den Frieden. Die Stimmen der modernen ukrainischen Autoren klingen in zahlreichen Sprachen, sie informieren, reflektieren, klagen an und heilen. Wichtige Übersetzer*innen ins Deutsche sind *Claudia Dathe (*Serhij Zhadan *„Internat“. „Himmel über Charkiw. Nachrichten vom Überleben im Krieg.*“: Romana Romanyschyn, Andrii Lessiw *„Als der Krieg nach Rondo kam“*), *Sabine Stöhr* (Jurij Andruchowytsch *„Zwölf Ringe“. „Perversion“. „Moscoviada“. „Radio Nacht*“), *Alexander Kratochvil* (Oksana Sabuschko *„Museum der vergessenen Geheimnisse“. „Die längste Buchtour“. „Planet Wermut“;* Sofiia Andruchowytsch *„Die Geschichte von Romana. Das Amadoka-Epos 1“. „Die Geschichte von Uliana. Das Amadoka-Epos 2“;* Oleksandr Irwanez *„Pralinen vom roten Stern*“), *Maria Weissenböck* (Tanja Maljartschuk „ *Blauwal der Erinnerung*“).

Der Krieg verändert die ukrainische Literatur tiefgreifend. Er beeinflusst nicht nur, was erzählt wird, sondern auch wie es erzählt

wird. Durch den Krieg ändern sich sowohl Themen, als auch Perspektiven und Erzählformen. Serhij Zhadan sagt in diesem Kontext: *„Der Krieg ändert das Vokabular der literarischen Werke. Er reaktiviert Wörter, die man bis dahin nur aus historischen Romanen kannte. Vielleicht weil der Krieg immer auch die Geschichte reaktiviert. Man kann sie sehen, schmecken, riechen, Meist riecht sie verbrannt"* [6].

Viele Autorinnen und Autoren verzichten zunehmend auf komplexe narrative Strukturen oder literarische Experimente – stattdessen rückt die Unmittelbarkeit des Erlebten in den Vordergrund. Stilistisch zeigt sich ein Trend zu klarer und direkter Sprache, um einem literarischen Werk emotionale Wirkung und Verständlichkeit zu verleihen. Außerdem sind literarische Texte oft fragmentarisch aufgebaut (Essays, Kurzgeschichten), dokumentarisch geprägt (Augenzeugenberichten) oder folgen tagebuchartigen Formen (Tagebücher). Es gibt fast keine Romane. Oksana Sabuschko behauptet: *„Vergessen Sie Romane! Romane sind eine privilegierte Kunst in einer privilegierten Zeit. Einen Roman zu schreiben, ist wie ein Haus zu bauen. Man baut kein Haus, wenn Bomben fallen."* [3].

Insgesamt zeigt sich, dass die ukrainische Literatur durch den Krieg nicht nur verändert, sondern auch erweitert wird – sie wird zu einem lebendigen Zeugnis der Gegenwart und des historischen Moments, sie klingt laut und berührt Leser*innen.

Literatur

Kunst- und Kulturminister Babler: Serhij Zhadan erhält den Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur 2025. URL : https://www.ots.at/presseaussendung/OTS 20250701 OTS0042/kunst-und-kulturminister-babler-serhij-zhadan-erhaelt-den-oesterreichischen-staatspreis-fuer-europaeische-literatur-2025 (Last accessed: 02.08.2025)

Literatur aus der und über die Ukraine. URL : https://www.suhrkamp.de/ thema/ literatur-aus-der-und-ueber-die-ukraine-b-3221 (Last accessed: 08.06.2025)

Ukrainische Autoren und der Krieg – Schreiben im Ausnahmezustand. URL : file:///C:/Users/fox/Downloads/swr2-wissen-230223%20(2).pdf (Last accessed: 05.06.2025)

Ukrainische Literatur trotzt dem Angriffskrieg. URL : https://www.pressetext.com/news/ukrainische-literatur-trotzt-dem-angriffskrieg.html (Last accessed: 05.06.2025)

Zhadan S. Antenne. Gedichte. Berlin, Suhrkamp Verlag, 2020. 138 S.

Zhadan S. Warum ich nicht im Netz bin. Berlin, Suhrkamp Verlag. 2016. 188 S.

Halyna SENYK
Yuriy KIYKO
Nationale Juri-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi

SPUREN DER DEUTSCH-UKRAINISCHEN SPRACHKONTAKTE IN DER BUKOWINA

Die Sprachgemeinschaft der Bukowina gilt zweifellos als offen und tolerant – eine Gesellschaft, in der Vertreter verschiedener ethnischer Gruppen seit jeher in engem und friedlichem Kontakt miteinander leben. Die Bukowina, eine relativ kleine Region an der Grenze zwischen der Ukraine und Rumänien, war bis zum 14. Jahrhundert Teil der Kiewer Rus und von Halytsch-Wolodymyr. Anschließend gehörte sie bis 1774 zum moldawischen Fürstentum, das ab 1538 unter osmanischem Protektorat stand. Von 1774 bis 1918 war die Region Bestandteil der Habsburgermonarchie. In der Neuzeit (1918–1940) fiel sie unter rumänische Herrschaft. Zwischen 1944 und 1990 war die Nordbukowina Teil der Sowjetunion und gehört seit 1990 zur unabhängigen Ukraine. Diese vielfältigen historischen Entwicklungen und die damit einhergehenden ethnischen Veränderungen prägen die sprachliche Situation in der Region bis heute maßgeblich.

Während der Herrschaft der Habsburger verwendeten die Bukowiner neben ihren Muttersprachen (vor allem Ukrainisch und Rumänisch) auch Deutsch als Amtssprache sowie weitere Regionalsprache wie Polnisch oder Jiddisch. Der intensive Sprachkontakt führte zu zahlreichen Entlehnungen und Interferenzen in allen im Gebiet gesprochenen Sprachen.

Die deutsch-ukrainischen Sprachkontakte verliefen sowohl direkt als auch indirekt. Viele Lehnwörter gelangten über das Polnische, Rumänische oder Jiddische ins Ukrainische; ein erheblicher Teil – insbesondere in der Bukowina – wurde jedoch direkt von deutschsprachigen Einwanderern übernommen. Dieser Kontakt war innerregional (da er innerhalb derselben geografischen Region stattfand) und dauerhaft, da Deutsch während der gesamten Habsburgerzeit das Ukrainische beeinflusste. Darüber hinaus kann man auch von gemischten oder „natürlich-künstlichen“

Sprachkontakten sprechen, da es eine direkte Kommunikation zwischen den Bevölkerungsgruppen gab und Deutsch als Unterrichtssprache in den Schulen den sprachlichen Austausch zwischen Deutsch und Ukrainisch förderte.

Ziel der Studie ist es, die Intensität des Gebrauchs deutscher Lehnwörter in verschiedenen Gebieten der Nordbukowina sowie deren Verteilung über Altersgruppen hinweg zu ermitteln. Zudem soll untersucht werden, in welchem Umfang Überreste des Bukowiner Deutsch auch außerhalb der Region – insbesondere in Deutschland und Österreich – verwendet werden.

Laut unserer Untersuchung (Senyk 2021) treten die meisten deutschen Entlehnungen in semantischen Bereichen wie Militär, Handwerk und Kleidung auf (zwischen 27,4 % und 10,8 %). In der mittleren Kategorie (9 % bis 5,7 %) befinden sich Begriffe aus den Bereichen Haushalt, Kochkunst, Verwaltung, Handel und Transport. Am geringsten ist der Anteil im Bereich Landwirtschaft (nur 3,2 %). Diese Zahlen spiegeln die technischen Bedürfnisse der damaligen ukrainischen Bevölkerung wider. Die Dominanz militärischer Lehnwörter lässt sich dadurch erklären, dass der Militärdienst für Ukrainer in dieser Region ungewöhnlich war.

Von den aus dem Deutschen entlehnten Wörtern werden heute in der Bukowina 61,2 % selten oder gar nicht mehr verwendet. Die verbleibenden 38,8% gelten als häufig gebraucht und als in die Sprache integriert; sie könnten somit langfristig in den Kernwortschatz des Ukrainischen aufgenommen werden.

Die meisten Befragten gaben an, die deutschen Lehnwörter von älteren Generationen übernommen zu haben. Viele der bezeichneten Gegenstände sind inzwischen außer Gebrauch, weshalb ein Teil der Entlehnungen aufgrund außersprachlicher Faktoren an Relevanz verloren hat. Begriffe aus den Bereichen Kochkunst, Landwirtschaft, Handel und Handwerk hingegen werden nach wie vor häufig verwendet. Sie werden von Generation zu Generation weitergegeben und sind oft noch geläufig.

Der höchste Anteil häufig genutzter deutscher Wörter (43 %) wurde im Bezirk Zastavna festgestellt, der niedrigste (30 %) im Bezirk Hlyboka, was auf den starken Einfluss der rumänischen Sprache in dieser Grenzregion zurückzuführen ist.

Die Studie bestätigt die Hypothese, dass sowohl heutige ukrainische als auch ehemalige deutschsprachige Bukowiner einen gemeinsamen Wortschatz teilen, der aus der Zeit ihres Zusammenlebens stammt. Dennoch nimmt die Zahl der im aktiven Sprachgebrauch befindlichen Lehnwörter beider Gruppen stetig ab.

Ehemalige Bukowiner, die heute in Deutschland oder Österreich leben, erkennen fast die Hälfte (49,5 %) der ukrainischen Lehnwörter deutscher Herkunft wieder. Dabei handelt es sich vor allem um Bezeichnungen für Gerichte der bukowinischen Küche und die entsprechenden Lebensmittel. Wörter mit abstrakter Bedeutung oder aus dem Bereich Haushalt hingegen erkennen die meisten Befragten nicht (50,5 %). Für das Bukowiner Deutsch typische Redewendungen werden von etwa einem Drittel (31 %) der deutschsprachigen Befragten identifiziert. Während ältere Generationen noch rund 80 % der ukrainischen Lehnwörter verstehen, sind diese Lexeme ihren Nachkommen meist völlig unbekannt – eine Entwicklung, die sich ebenso bei den ukrainischsprachigen Bukowinern zeigt.

Literatur

Senyk H., Kiyko Y. Deutsch-ukrainische Sprachkontakte in der Bukowina // Glottotheory, 12. Heft 2. 2021. S. 199-216.

Larysa SEREDIUK
Staatliche geisteswissenschaftliche Universität Riwne

DER EINSATZ KREATIVER PRÄSENTATIONEN IM RAHMEN DER PROJEKTARBEIT IM DLL- MODUL

(DaF)-Unterricht bietet vielfältige Möglichkeiten, das Lernen zu fördern und die Sprachkompetenz der Lernenden zu verbessern. Präsentieren wird sowohl in den europäischen als auch in vielen nationalen Bildungsstandards als Schlüsselqualifikation betrachtet. Zur Förderung dieser Kompetenz kann neben anderen Schulfächern auch der Fremdsprachenunterricht, darunter das Fach DaF, wesentlich beitragen Dieser Artikel untersucht die didaktischen Potenziale und Herausforderungen kreativer Präsentationsmethoden im DaF-Kontext bei der Implementierung der DLL- Modulen . Anhand von theoretischen Modellen und praktischen Beispielen wird gezeigt, wie kreative Präsentationen die Motivation der Lernenden steigern, ihre Sprechfertigkeiten stärken und kulturelle sowie interkulturelle Kompetenzen fördern können. Zudem wird der Einfluss solcher Methoden auf das Lernklima und die Eigenverantwortung der Lernenden analysiert. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass kreative Präsentationen nicht nur das Interesse an der deutschen Sprache wecken, sondern auch eine tiefere und nachhaltigere Auseinandersetzung mit den Lerninhalten ermöglichen. Abschließend werden Empfehlungen zur effektiven Integration kreativer Präsentationsformen in den DaF-Unterricht gegeben, um eine aktive und engagierte Lernatmosphäre zu schaffen. Im Mittelpunkt meines Vortrages steht die Implementierung des Projektes Deutsch lehren lernen seit 2017 in die Ausbildung der Studierenden (Sprachniveau B2) an einer ukrainischen Universität .

Präsentationen spielen eine zentrale Rolle dabei, da sie mehrere Funktionen und Ziele erfüllen. Präsentationen ermöglichen es den Studierenden, die theoretischen Grundlagen und Konzepte von DLL zu verstehen und zu reflektieren. Durch das Vorbereiten und Präsentieren von Themen vertiefen sie ihr Wissen und setzen sich

intensiv mit den Inhalten auseinander. Da das Projekt DLL stark praxisorientiert ist, bietet die Präsentation den Studierenden eine Gelegenheit, ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Sie lernen, wie man komplexe Inhalte klar und didaktisch sinnvoll vermittelt, was eine wichtige Kompetenz für angehende Lehrkräfte ist. Präsentationen bieten einen Rahmen, um die didaktischen Prinzipien und Methoden, die im DLL-Projekt vermittelt werden, praktisch anzuwenden. Studierende können z.B. Unterrichtskonzepte oder Methoden für den DaF/DaZ-Unterricht (Deutsch als Fremd-/Zweitsprache) präsentieren und diskutieren. Durch Präsentationen in Gruppen wird kollaboratives Arbeiten gefördert, was im Lehrberuf von großer Bedeutung ist. Studierende tauschen Ideen aus, lernen voneinander und entwickeln gemeinsam Lösungen für didaktische Herausforderungen. Präsentationen bieten eine Plattform für konstruktives Feedback von Dozenten und Kommilitonen. Dies hilft den Studierenden, ihre eigenen Ansätze zu überdenken und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Insgesamt tragen Präsentationen dazu bei, theoretische Inhalte praxisnah umzusetzen und die angehenden Lehrkräfte optimal auf ihre zukünftige Tätigkeit vorzubereiten.

Literatur

Goethe-Institut. Deutsch Lehren Lernen (DLL). Fort- und Weiterbildung weltweit. München: Goethe-Institut, 2021. 96 S.

Bertschi-Kaufmann, A.; Grunder, H.-U. Multimediale Präsentationen im Unterricht. Ein Werkstattbuch. Seelze: Kallmeyer Verlag, 2011. 239 S.

Müller-Hartmann, A.; Schocker-von Ditfurth, M. Task-based Language Learning. Konzepte, Unterrichtsvorschläge, Materialien. Stuttgart: Klett Verlag, 2017. 198 S.

Thaler, E. Teaching English – Task-based and content-oriented classroom work. Paderborn: Schöningh Verlag, 2012. 312 S.

Оксана ШАРЯК
Львівський національний університет імені Івана Франка

ЕТНОКУЛЬТУРНИЙ КОМПОНЕНТ У СЕМАНТИЧНІЙ СТРУКТУРІ СЛОВА

Семантична структура слова є багатошаровим комплексом з властивими ядром і периферією, що сягають від денотативного значення до асоціативно-образних смислів. Ідея про слово як виразник ментальних категорій поступово формувалася в мовознавстві, її передумови можна знайти у працях В. Гумбольдта, О. Потебні, Е. Сепіра, Б. Уорфа та ін., в яких представлена думка, що мова відображає національну культуру і світогляд народу. Виокремлювати етнокультурний компонент значення мовознавці почали з другої половини XX ст. із розвитком когнітивної семантики [Селіванова 2008: 274]. Відтак закріплюється й удосконалюється сучасний підхід, згідно з яким денотативний рівень вказує на певний об'єкт чи явище, сигніфікативний – на понятєвий, узагальнений зміст, конотативний відображає емотивно-оцінні, стилістичні відтінки, асоціативний рівень – додаткові смислові нашарування, зокрема етнокультурні, символічні значення, які передають історичні, соціальні особливості народу і на загал визначають зв'язок між мовою та культурою [Schippan 1986]. Проілюструймо це деякими прикладами з німецькомовного дискурсу:

Композит *Currywurstkultur* позначає гастрономічну роль ковбасок з соусом каррі як один із символів повоєнної Німеччини. Страва з'явилась у Берліні в 1949 році, у час відбудови як проста, доступна, але нова кулінарна ідея. Тепер це популярна їжа, що відповідає уявленню про рівність і доступність у німецькому суспільстві. У Берліні *Currywurst* вважають кулінарним надбанням міста, існують книги, пісні, фільми і навіть музеї, присвячені цьому явищу.

Іменник *Willkommenskultur* з'явився в суспільно-політичному дискурсі після 2015 року у зв'язку з міграційною хвилею та позначає ідею відкритості, готовності допомогти. Для Німеччини як демократичної держави важливо демонструвати гуманізм і солідарність, тому це поняття символізує налаштованість економічно й соціально підтримувати людей у кризових ситуаціях. Водночас *Willkommenskultur* є предметом дебатів, адже частина суспільства бачить у ній гуманістичний ідеал, інші – проблему для безпеки та національної ідентичності.

Новотвір *DeuKisch* методом контамінації поєднує *Deutsch* і *Türkisch*, виник серед урбаністичної німецько-турецької молодіжної спільноти як наслідок змішання культур й інтеграції.

Англіцизм *Foodsharing,* хоча й не репрезентує питому німецьку лексику, проте слугує позначенням суспільного руху проти харчових відходів, важливого у ментальному сприйнятті як елемент раціональності та доцільності, слово вийшло за межі активістської сфери і стало частиною медіадискурсу.

Основними функціями лексики з етнокультурним забарвленням є:

– Комунікативна – репрезентація нових понять і реалій, що з'являються у різних сферах суспільного життя (напр., *Gaspreisbremse, Energiewende, Klimakleber);*

– Ідентифікаційна – закріплення слів, які важливі для колективного досвіду, підкреслюють цінності чи стереотипи спільноти, відображаючи певні культурні маркери;

– Когнітивна – концептуалізація набутого пізнання та його інтеграція у мовну картину світу;

– Емоційно-експресивна – відображення оцінки, емоційного заряду, суспільного схвалення чи критики, відтак інструмент впливу у медіа;

– Динамічна функція мови – активізація словотвірних моделей, вияв гнучкості та відкритості мовної системи до змін [Elsen2004: 110].

Тож у сучасних міждисциплінарних дослідженнях семантика поєднується з психологією, культурологією й іншими дисциплінами, що розширює поле вивчення значення від формальних моделей до аналізу мислення та комунікації із врахуванням широкого суспільного контексту.

Література

Селіванова О. Сучасна лінгвістика: напрями та проблеми : підручник. Полтава : Довкілля-Л, 2008. С. 712.

Сербенська О. Мова преси як естетичний стереотип епохи // Зб. праць кафедри української преси. Львів, 2000. Вип. 3. С. 311–318.

Elsen H. Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen. Tübingen : Narr, 2004. 199 S.

Schippan Th. Bedeutung als Wissenskomplex // Potsdamer Forschungen. Potsdam : Pädagogische Hochschule «Karl Liebknecht», 1986. Heft 82. S. 129–150. https://gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/

Nataliia SHEVTSOVA
Staatliche Pädagogische Makarenko-Universität Sumy

NEUER ANSATZ IM DAF-UNTERRICHT IM TREND: POSITIVE FREMDSPRACHENDIDAKTIK

Transformationsprozesse in der Fremdsprachendidaktik im ukrainischen Kontext basieren auf globalen Lerntrends (vgl. Grein 2025; Motteram 2025) mit dem Fokus auf Anpassungsfähigkeit, Innovation und Resilienz, Wohlbefinden und Handlungsfähigkeit von Lehrkräften und Studierenden und damit verbundenen Kompetenzen des 21. Jahrhunderts inklusive sozio-emotionales Lernen. Neue Herausforderungen der Krisenzeiten weisen dem DaF-Unterricht neue Aufgaben zu. "Der DaF/DaZ-Unterricht muss folglich Lernumgebungen schaffen, die es den Lernenden ermöglichen, neben dem traditionellen Sprachenlernen auch Fähigkeiten wie kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeit, kulturreflexive Kompetenz, Adaptionsfähigkeit u.v.m. zu erlangen. Der DaF/DaZ-Unterricht steht somit vor der Herausforderung, ebenfalls zur Entwicklung einer agilen, resilienten und global kompetenten Persönlichkeit beizutragen." (Grein 2025: 28). Als eine Antwort auf wirtschaftliche, technologische, politische, soziale und ökologische Krisen sowie die neuen Aufgaben entwickelten sich auf der Basis der Positiven Psychologie und etablierten sich im Bildungskontext die Positive Pädagigik / Didaktik (Burow 2021; Lichtinger 2025) und die Positive Fremdsprachendidaktik als neue Forschungs- und Praxisfelder (Marx 2020; Sambanis 2025). Zentrale Fragen der Positiven Fremdsprachendidaktik stellen Achtsamkeit (Sambanis 2025: 55-82), Dankbarkeit und Flow (Sambanis 2025: 83-110), konstruktiver Umgang mit negativen Emotionen (Sambanis 2025: 111-142), Sicherung der positiven Präsenz durch Aura, Ausstrahlung, Authentizität, Glück und positive Emotionen (Sambanis 2025: 143-175), Stressquellen und Coping-Strategien im Fremdsprachenunterricht (Sambanis 2025: 177-212), P-AIED (*Positive Artificial Intelligence in Education*) und die Förderung von Resilienz im KI-Zeitalter (Sambanis 2025: 218; 216-236) sowie

Lehrkräftewohlbefinden (Sambanis 2025: 251-272) dar. Die Positive Fremdsprachendidaktik als ein neuer Trend im DaF-Unterricht und ein Ansatz für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen ermöglichte es, Erkenntnisse der Positiven Psychologie für nutzbar zu machen und die notwendigen positiven Entwicklungen im DaF-Bereich in Gang zu setzen.

Literatur

Burow O.-A. Positive Pädagogik: sieben Wege zu Lernfreude und Schulglück. 2. Auflage. Weinheim : Beltz, 2021. 271 S.

Grein M. Neue Lerntrends im Fremdsprachenunterricht: Eine Antwort auf die Herausforderungen der VUKA-Welt // Barras M., Keller N., Langner M. (Hrsg.). DaF/DaZ im Wandel (Gesamtschweizerische DaF/DaZ-Tagung: Tagungsakten 2024), Fribourg / Freiburg: Universität Freiburg / Fribourg, 2025. S. 25-36. DOI: https://doi.org/10.51363/unifr.lrp.cqhc9q.02

Lichtinger U. Positive Bildung für die schulische Praxis: Theoretische Grundlagen, praktische Beispiele, empirische Belege 1. Auflage. Beltz Juventa, 2025. 275 S.

Marx N: Positive Psychologie und die Fremdsprachendidaktiken // Burwitz-Melzer E., Riemer C., Schmelter L. (Hrsg.). Affektiv-emotionale Dimensionen beim Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen : Arbeitspapiere der 40. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen : Narr Francke Attempto, 2020. S. 132-144.

Motteram G., Dawson S. What's changed in English Language Teaching? A review of change in the teaching and learning of English and in teacher education and development from 2014-2024 British Council. Stratford, London: British Council, 2025. 76 S. DOI: https://doi.org/10.57884/FPE8-5130

Sambanis M., Ludwig Chr. Positive Fremdsprachendidaktik. Tübingen : Narr Francke Attempto, 2025. 282 S.

Oksana SHPYRKOVSKA
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

INTEGRATION VON KÜNSTLICHER INTELLIGENZ IN DEN UNTERRICHT

Künstliche Intelligenz als Lernpartner, nicht als Ersatz für Lehrkräfte. Es gibt bereits viele Diskussionen über Künstliche Intelligenz (KI) und darüber, ob KI Lehrkräfte ersetzen kann. Derzeit lernen wir, mit KI zu leben und sie in unser Leben und Lernen zu integrieren. KI wurde als Werkzeug entwickelt, nicht als Ersatz für den Menschen. Der Mensch muss lernen, sie zu nutzen und ihre Möglichkeiten anzuwenden.

Unter den vielen Anwendungsmöglichkeiten beschreibe ich hier einige, die ich selbst oder meine Kolleg: innen als Deutschlehrkräfte nutzen:

Aussprachetrainer. Zum Beispiel kann man ChatGPT als Gesprächspartner nutzen und mit ihm sprechen, als wäre es eine Muttersprachlerin. Auf solche Weise üben wir Sprechfähigkeiten. Aber man darf nicht vergessen, dass es sich um eine Maschine handelt – kein echtes Gespräch. In der Praxis zeigt es sich, dass es mit der Zeit langweilig werden kann, da die Themen sehr schnell ausgeschöpft sind.

Fehlerkorrektur. Ein gutes Beispiel wäre eine populäre Applikation (App) Grammarly. Die App hilft hervorragend bei der Korrektur von Fehlern und beim Lernen im Kontext. Die korrigiert automatisch Rechtschreibung, Stil und Zeichensetzung und überprüft, ob der Text dem gewählten Stil entspricht. Leider gibt es die App nur für Englisch, nicht für Deutsch oder Ukrainisch.

Dialogpartner. Man kann mit KI Alltagssprache, Jugendsprache oder juristische Sprache trainieren. Gibt man die Aufgabe klar vor, erhält man dann den passenden Gesprächspartner. Zum Beispiel: "Führe ein Gespräch mit mir, als wärest du eine Figur aus einem Buch oder aus einem Film." So kann man die Sprache trainieren oder sich tiefer mit dem Werk oder Film auseinandersetzen, sich in die Hauptfigur hineinversetzen und diskutieren, warum sie so und nicht anders agiert hat. Die Ergebnisse können dann in der Gruppe besprochen, verglichen und analysiert werden.

Szenarien zur Förderung des kritischen Denkens modellieren. Mit Hilfe von KI können wir Situationen erfinden, die anschließend bearbeitet werden. Man kann Texte für bestimmte Sprachniveaus vorbereiten, Aufgaben oder Tests sowie deren Lösungen mit Hilfe von KI erstellen. Allerdings generiert die KI oft sehr ähnliche Texte mit wenig Fantasie. Die Aufgaben haben nicht so viele Varianten. Die beste Aufgabe, die von KI angeboten ist, nach meiner Meinung, ist Lückentext.Die Steuerung und Auswahl muss daher durch die Lehrkraft erfolgt werden.

Notwendigkeit der Vermittlung von "digitaler Denkethik". Wir nutzen KI überall, wissen aber oft noch nicht, wie wir die von ihr gelieferten Informationen bewerten sollten. Wo liegt die Grenze zwischen Übernahme, Plagiat und eigenständigem Text? Wir lernen gerade erst, diese Grenze zu erkennen und zu prüfen. Was passiert, wenn ein zu 100 % menschlich verfasster Text von der KI auf Plagiate geprüft wird? Wird er auch dann noch als 100 % eigenständig erkannt?

Notwendigkeit des KI-Unterrichts an Schulen und Hochschulen. Wir alle lernen KI so wie selbstständig, in Kursen oder von Kolleg:innen. KI sollte als Fach eingeführt und unterrichtet werden. Dafür braucht es Ressourcen und Schulungen für Lehrkräfte. Studierende sollen verstehen, wie KI aufgebaut ist, wie sie funktioniert und lernen, kritisch zu denken – auch mit KI. Aber sie sollen in der Lage sein, Informationen selbstständig und kritisch zu analysieren. KI ist nur eine "Datenbank" oder eine „Bibliothek“. Wie wir die Informationen daraus bewerten, müssen wir selbst lernen – und unsere Studierenden auch.

Risiko des passiven Denkens. KI liefert automatisch generierte Antworten, basierend auf den ihr zur Verfügung gestellten Daten und je nach gestellter Aufgabe. Wenn Studierende die Antworten nicht kritisch analysieren, führt dies zur Schwächung ihrer analytischen Fähigkeiten.

Fazit:

KI ist ein Werkzeug, das sich rasant weiterentwickelt. Wir müssen uns mit ihr weiterentwickeln und die nächste Generation darauf vorbereiten.

KI erfordert präzise Aufgabenstellungen und kritische Analyse.

KI benötigt enorme Mengen an Energie, Wasser und finanziellen Ressourcen.

Mariana SHTOHRYN
Nationale Technische Universität für Erdöl und Erdgas Iwano-Frankiwsk

BESONDERHEITEN DER ÜBERSETZUNG VON FACHTERMINOLOGIE IM BEREICH DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ UND DES MASCHINELLEN LERNENS: PROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE

Mit dem stetigen Fortschritt von Technologien wie künstlicher Intelligenz (KI) und maschinellem Lernen (ML) entstehen immer mehr hochspezialisierte Fachbegriffe. Diese sprachliche Dynamik stellt Übersetzer vor immer größere Herausforderungen, nicht nur hinsichtlich der sprachlichen Korrektheit, sondern auch hinsichtlich der inhaltlichen und kontextuellen Genauigkeit. Das Hauptproblem besteht darin, dass viele dieser Begriffe in der Übersetzungssprache, insbesondere im Deutschen, (noch) keine etablierten Entsprechungen haben oder mehrere Bedeutungsebenen aufweisen.

Da viele Begriffe aus dem Englischen stammen und noch nicht vollständig standardisiert sind, ist ihre Übersetzung mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. So kann beispielsweise der Begriff „training data" je nach Kontext und Zielgruppe sowohl „Daten für das Training" als auch „Trainingsmaterial" oder „Eingabedaten" bedeuten. Die Uneinheitlichkeit in der Verwendung solcher Begriffe führt nicht selten zu Verständigungsproblemen in der Fachkommunikation (PRODOC 2023).

Die korrekte Übersetzung von Begriffen wie „deep learning" (tiefes Lernen) oder „neural network" (neuronales Netzwerk) erfordert ein tiefes Verständnis des jeweiligen Anwendungsbereichs – sei es Informatik, Medizin oder Ingenieurwesen. Ohne Kenntnis des Kontexts sind Fehlinterpretationen unvermeidlich, da semantische Details oft verloren gehen oder falsch interpretiert werden (Windows-FAQ 2025).

Obwohl KI-basierte Übersetzungssysteme erhebliche Fortschritte erzielen, fehlt ihnen oft die Fähigkeit, kontextuelle Nuancen zu erkennen und idiomatische Ausdrücke angemessen wiederzugeben. Dies gilt insbesondere für Metaphern, Fachjargon oder implizite

Bedeutungen, die für technische Dokumentationen von Bedeutung sind (PoliLingua 2024).

Ein oft unterschätzter Aspekt ist das Risiko von Datenlecks aufgrund der Verwendung öffentlicher Übersetzungstools. Bei sensiblen Inhalten wie Produktentwicklungen oder Patentanmeldungen kann die Verwendung von Cloud-basierten KI-Tools zu erheblichen Datenschutzproblemen führen, was den Einsatz kontrollierter interner Systeme erforderlich macht (Unalingua 2024).

Eine effektive Strategie zur Sicherung der Übersetzungsqualität ist das sogenannte Post-Editing: Die maschinelle Übersetzung dient als Grundlage, wird aber von menschlichen Übersetzern überprüft. Dieser hybride Ansatz kombiniert die Effizienz der maschinellen Verarbeitung mit der linguistischen und stilistischen Sensibilität des Menschen. Terminologiedatenbanken und Übersetzungsspeichersysteme (z. B. SDL Trados, MemoQ) unterstützen diesen Prozess zusätzlich durch die konsistente Verwendung von Termini (ZDNet 2025).

Zukünftige Entwicklungen sollten auf die Schaffung semantisch intelligenter Terminologiesysteme abzielen, die in der Lage sind, den fachlichen Kontext automatisch zu erkennen. Parallel dazu wird die Rolle des Fachübersetzers immer strategischer: Er fungiert nicht nur als Sprachmittler, sondern auch als Qualitätsgarant, Terminologe und Kulturvermittler.

Die Übersetzung technischer Texte im Bereich der künstlichen Intelligenz erfordert ein hohes Maß an Spezialisierung. Weder Maschinen noch Menschen können die Komplexität dieser Inhalte alleine bewältigen. Nur im Zusammenspiel beider entsteht eine Übersetzungsqualität, die sowohl sprachlich als auch technisch überzeugt.

Literatur

PRODOC Translations. KI-gestützte Terminologieverwaltung. 2023. https://prodoc-translations.com

Windows-FAQ. Maschinelle Übersetzung technischer Inhalte: Risiken und Herausforderungen. 2025. https://windows-faq.de

PoliLingua. Sprachliche Präzision durch Künstliche Intelligenz? 2024. https://polilingua.de

Unalingua. Vertraulichkeit und maschinelle Übersetzung: Eine kritische Betrachtung. 2024. https://unalingua.de

ZDNet. Post-Editing und Fachübersetzung im KI-Zeitalter. 2025. https://zdnet.de

Oleksandra SHUMIATSKA
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

VORWÜRFE IN DER KOMMUNIKATION: WIE MAN SIE ERKENNT UND RICHTIG REAGIERT

In der Alltagskommunikation begegnen wir häufig Äußerungen, die mit Wendungen wie „Ich will dir ja nichts vorwerfen, aber …" eingeleitet werden. Solche Formulierungen können in unterschiedlicher Intensität auftreten: leise und vorsichtig, deutlich und laut oder auf eine subtile, passiv-aggressive Weise. Der Vorwurf gehört zu denjenigen Sprechakten, die wir intuitiv erkennen, aber nur schwer definieren können.

Dies wirft die Frage auf, wie der Vorwurf genauer zu klassifizieren ist: Handelt es sich um den bloßen Ausdruck einer Emotion, um eine Art Anklage, um eine implizite Aufforderung oder vielmehr um eine eigenständige kommunikative Handlung mit spezifischer pragmatischer Funktion? Entscheidend ist, dass der Vorwurf über die Ebene der reinen Aussage hinausgeht. Er ist eine kommunikative Handlung, die eine soziale Funktion erfüllt: Wer einen Vorwurf äußert, bringt Missbilligung zum Ausdruck und problematisiert zugleich das Verhalten des Adressaten. Damit handelt es sich um einen bewertenden und in vielen Fällen konflikthaften Sprechakt.

Ein Vorwurf ist typischerweise dadurch gekennzeichnet, dass der Sprecher das Verhalten des Adressaten negativ bewertet, eine Normverletzung impliziert, seine emotionale Haltung (etwa Ärger oder Enttäuschung) artikuliert und häufig eine Rechtfertigung oder eine Änderung des Verhaltens erwartet.

Nach Searles Klassifikation der expressiven Sprechakte gehören hierzu sprachliche Handlungen, mit denen Sprecher ihre emotionale Haltung zu einem Sachverhalt äußern (z. B. Bedauern, Freude, Dank oder Entschuldigung). In diesem Rahmen ließe sich auch der Vorwurf einordnen, da er Ärger, Missbilligung oder Enttäuschung ausdrücken kann. Ein Beispiel hierfür wäre: „*Ich bin enttäuscht, dass du nicht gekommen bist*." – eine Äußerung, die einerseits klar expressiv ist, andererseits aber auch den Charakter eines Vorwurfs trägt.

Gleichzeitig reicht der Vorwurf über die expressive Dimension hinaus. Er impliziert meist eine Schuldzuweisung und verweist auf die

Verletzung einer sozialen oder persönlichen Norm. Damit ist oft auch ein Appell an den Adressaten verbunden – sei es, sich zu rechtfertigen, eine Entschuldigung zu äußern oder sein Verhalten künftig zu ändern.

In der linguistischen Diskussion lassen sich zwei Perspektiven auf den Vorwurf unterscheiden:

1) *Der Vorwurf als Hybridform*

Einige Forschende (z. B. Ehlich 1987) betrachten den Vorwurf als Mischform. Er enthält expressive Elemente, insofern er die emotionale Haltung des Sprechers artikuliert. Zugleich weist er direktive Anteile auf, da er implizit auf eine Verhaltensänderung abzielt. Hinzu tritt eine assertive Komponente, da Vorwürfe in der Regel auf ein tatsächliches Ereignis oder Verhalten Bezug nehmen. Ehlich bringt dies folgendermaßen zum Ausdruck: „Der Vorwurf ist kein reiner expressiver Sprechakt, sondern enthält eine implizite Aufforderung zur Rechtfertigung oder Änderung des Verhaltens." (Ehlich 1987: 324).

2) *Der Vorwurf als eigene kommunikative Gattung*

Andere Ansätze, insbesondere in der Text- und Gesprächsanalyse (vgl. Ehlich 1987; Rehbein 1977), fassen den Vorwurf als eigenständige kommunikative Gattung auf. Er weist spezifische Merkmale auf, die über Searles Kategorisierung hinausgehen. Dazu gehören Adressatenbezug, Normbezug, Vergangenheitsbezug, negative Bewertung, Appellfunktion, emotionale Markierung sowie Gesichtskonflikt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Vorwurf ein komplexer Sprechakt ist, der sich nicht bruchlos in die Kategorien von Searle einordnen lässt. Vielmehr zeigt er hybride Merkmale oder erweist sich als eigenständige kommunikative Form, die sowohl soziale als auch interaktionale Funktionen erfüllt.

Literatur

Ehlich K. „Der Vorwurf als kommunikative Gattung", in: Hoffmann, L. (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft, Berlin/New York: de Gruyter, 1987. S. 320-329.

Rehbein J. Prozedurale Textgrammatik. Kronberg/Ts.: Scriptor, 1977. 251 S.

Lyudmila SHVYDKA
Yevhenii DATSENKO
Nationale Bohdan-Chmelnytzkyj-Universität Tscherkasy

DIE KOGNITIVE ONTOLOGIE DES „UKRAINISCHEN ERBES“ IN DER DEUTSCHEN MEDIENBERICHTERSTATTUNG

Die kognitive Ontologie des narrativen Konzepts *„UKRAINISCHES ERBE“* analysiert die mediale Darstellung des ukrainischen Kulturerbes in deutschsprachigen Medien wie der Süddeutsche Zeitung (SZ) und Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ). Die Narrative strukturieren das Konzept in den Köpfen der Rezipienten und basieren auf den Hauptdimensionen Geschichte und Kultur, die sowohl die reiche Identität der Ukraine als auch die Bedrohungen durch Krieg und Unterdrückung widerspiegeln.

Die historische Dimension positioniert die Ukraine als eine eigenständige europäische Nation. Ein narratives Element hebt hervor, dass *„die Ukraine als Teil der Kyjiwer Rus bereits im Mittelalter eine autonome europäische Identität besaß und historisch weder kulturell noch politisch zu Russland gehörte“* (Grelka, Rindlisbacher, 2022), was zur übergeordneten These *„Die Ukraine ist kein Teil Russlands“* führt. Ein weiteres zentrales Thema befasst sich mit der russischen Geschichtsverfälschung, wie von der SZ dargestellt: *„Russlands Aneignung der ukrainischen Geschichte ist ein Werkzeug geopolitischer Dominanz, das auf die Marginalisierung der ukrainischen Identität abzielt.“* (Müller, 2022). Dies führt zur übergeordneten These *„Russland verfälscht die Geschichte der Ukraine“*.

Im Rahmen der kulturellen Dimension erachtet man das ukrainische Erbe als sowohl einzigartig als auch von globaler Relevanz. Die Widerstandsfähigkeit der Kunstszene in Kyjiw, die trotz anhaltender Bombardierungen Ausstellungen organisiert, verkörpert die *„Kulturelle Widerstandskraft durch Kunst“*. Zugleich wird die Zerstörung kultureller Stätten, wie die einer orthodoxen Kirche, als *„einen Angriff auf die spirituelle und kulturelle Identität der Ukraine“* (Zimmermann, 2022) qualifiziert, was die übergeordnete Aussage *„Das kulturelle Erbe der Ukraine wird durch*

den Krieg zerstört" unterstützt. Die Wechselwirkung beider Dimensionen manifestiert sich in der Restaurierung beschädigter Stätten, die als *„symbolischer Akt der Wiedergeburt"* (Hanschke, 2022) interpretiert wird und die übergeordnete Aussage *„Das ukrainische Erbe wird wiederhergestellt"* formt.

Die Narrative nutzen sowohl emotionale als auch rationale Appelle. Emotionale Berichte über Zerstörungen, wie die des Museums von Mariupol, die man als *„einen Verlust für die gesamte Menschheit"* (Avenarius, 2022) beschriebt, fördern Mitgefühl und Solidarität. Rationale Narrative legitimieren das internationale Engagement, indem sie betonen, dass der Schutz der ukrainischen Kultur ein *„Beitrag zur Erhaltung des europäischen Erbes"* ist (Gnauck, 2022). Diese duale Funktion, die durch internationale Akteure wie die UNESCO und die EU verstärkt wird, verknüpft die nationale Bedeutung mit der internationalen Relevanz.

Allgemeine Relevanz des ukrainischen Kulturerbes hervorhebt das Handeln internationaler Organisationen. Der UNESCO verurteilte die Zerstörungen, setzte Maßnahmen zum Schutz gemäß der Haager Konvention von 1954 in Konsequenz (Häntzschel, 2022). Der Wiederaufbau wird auch von der Europäischen Union leistet, die Eintragung der Odessa-Altstadt in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes im Jahr 2023 (Akinscha, 2023) wird als ein Zeichen desavouierenden Solidarierseins dienen. Initiativen wie *„Save Ukrainian Culture"* setzt rekursiv auf den Einsatz digitaler Technologien, um das Kulturgut zu erhalten (Fatho, 2022). Deutsche Kulturinstitutionen beteiligen sich durch Fachwissen und Ausstellungen, die den interkulturellen Dialog fördern.

Zusammenfassend ist somit die kognitive Ontologie des Konzepts *„UKRAINISCHES ERBE"* eine dynamische Struktur, die historische, kulturelle und geopolitische Dimensionen verbindet. Die mediale Darstellung des „Ukrainischen Erbes" konstruiert ein vielschichtiges Narrativ, das die globale Relevanz und Schutzwürdigkeit der ukrainischen Identität untermauert.

Literatur

Süddeutsche Zeitung (16. März 2022). Von Tomas Avenarius, Florian Hassel. Komme, was wolle.

Süddeutsche Zeitung (16. März 2022). Von Jörg Häntzschel. Putin und die ukrainische Kultur.

Süddeutsche Zeitung (28. April 2022). Von Jörg Häntzschel. Der Umsturz.
Süddeutsche Zeitung (20. Mai 2022). Von Jörg Häntzschel. "Es geht darum, die historische Präsenz der Ukraine zu entfernen".
Süddeutsche Zeitung (7. Juni 2022). Von Tomas Avenarius. "Wenn Kultur zerstört ist, hat Demokratie keine Stimme mehr".
Süddeutsche Zeitung (27. Juni 2022). Von Lothar Müller. Hätten wir ihm nur früher zugehört.
Süddeutsche Zeitung (24. November 2022). Von Tomas Avenarius. Wie dieser Mann aus Krieg Kunst macht.
Süddeutsche Zeitung (29. November 2022). Von Tomas Avenarius. Putins Diebe.
Frankfurter Allgemeine Zeitung (9. März 2022). Von Kevin Hanschke. „Es ist wahrscheinlich schon zu spät“.
Frankfurter Allgemeine Zeitung (11. März 2022). Von Gerhard Gnauck. Kein Gebet mehr für den Patriarchen.
Frankfurter Allgemeine Zeitung (17. März 2022). Von Gerhard Gnauck. Polen will ukrainische Kulturschätze absichern.
Frankfurter Allgemeine Zeitung (29. April 2022). Von Vanessa Fatho. Wie die Vernichtung der ukrainischen Kultur verhindert werden soll.
Frankfurter Allgemeine Zeitung (18. Mai 2022). Von Frank Grelka, Stephan Rindlisbacher. Was das Geld über die Ukraine erzählt.
Frankfurter Allgemeine Zeitung (19. Juni 2023). Von Konstantin Akinscha. Märchentiere auf dem Meeresgrund.

Oksana SMERECHYNSKA
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

PROJEKTARBEIT ZU GESELLSCHAFTLICH-POLITISCHEN THEMEN IM DAF-UNTERRICHT

Heutzutage besteht das Ziel des Fremdsprachenunterrichts darin, die Lernenden auf das Leben vorzubereiten und ihnen zu helfen, ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Zielsprache zu entwicklen. Projekt als Unterrichtsform oder als mindestens Teil des Unterrichts ist ein Vorhaben, das von den Lernenden und Lehrenden gemeinsam getragen und verantwortet wird. Ein Projekt zeichnet sich auch durch eine Bezogenheit auf die Gesellschaft aus und dieser Gesellschaftsbezug "wird vor allem deutlich im Ergebnis des gemeinsamen Vorgehens, das irgendwie gesellschaftlich relevant, also einsatzbar und benutzbar sein soll" (Twellmann, zit. in Krumm 1991: 5). In einem Projekt bearbeiten die Lernenden bzw. die Studierenden eine komplexe Problemstellung innerhalb eines begrenzten Zeitraums selbstständig. Am Ende präsentieren sie die praktischen Ergebnisse ihres Projekts. Unter den Projektphasen unterscheidet man Problem-/Themenfindung, Projektplanung, Projektdurchführung, Präsentation, Reflexion und Evaluation.

Zu den Hauptmerkmalen der Projektarbeit gehören unter anderem Situations- und Umweltorientierung, Orientierung an den Interessen der Beteiligten, Projekt- und Produktorientierung und Interdisziplinarität (Gudjon 2008: 58-68). Mit anderen Worten steht die Bewältigung realer Lebenssituationen im Zentrum des Projektunterrichts. Aus diesem Grunde lässt sich die Projektarbeit sehr gut einsetzen, wenn Lehrende erreichen wollen, dass ihre Lernenden bzw. Studierenden mehr über die Geschichte, Geografie, die politische und wirtschaftliche Struktur der DACH-Länder erfahren und auch die religiösen und weltlichen Traditionen sowie verschiedene soziokulturelle Aspekte der Zielkultur verstehen. Das heißt, die Projektarbeit erlaubt die Anwendung aller vier Ansätze des Landekundeunterrichts: die Lernenden erlernen neue Fakten über die

DACH-Länder (kognitiver oder faktischer Ansatz); während der Vorbereitungsphase und bei der Präsentation verwenden sie die deutsche Sprache und treten mit ihr in Kontakt (kommunikativer Ansatz); sie erkennen Merkmale einer anderen, fremden Kultur und vergleichen diese mit der eigenen (intrerkultureller Ansatz); die Arbeit an den gesellschaftlich-politischen Themen ermöglicht die eigene Interpretation von der Welt um sich herum, das Nachdenken über die Bedeutung bestimmter Ereignisse und Phänomene für sich, für die eigene Gesellschaft (der kulturwissenschaftliche Ansatz).

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die Projektarbeit zu gesellschaftlich-politischen Themen im DaF-Unterricht sehr gut dafür eignet, dass die Lernenden sich ein vollständiges Bild von der Zielkultur machen und sich besser mit den Muttersprachlern verständigen können.

Literatur

Gudjons H. Handlungorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung, Selbsttätigkeit, Projektarbeit. 7., aktualisierte Aufl.Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2008. 166 S.

Krumm H.J. Spuren suchen: Projekte zum Thema Fremd in Deutschland // Fremdsprache Deutsch. Heft 4, 1991. S. 9-11

Vladyslava SOKOLOVA
Nationale Wassyl'-Stus-Universität Donezk

KAUSATIVE KONSTRUKTIONEN MIT DEN VERBEN *MACHEN, LASSEN, BRINGEN* (nach dem Roman „Drei Kameraden" von Erich Maria Remarque)

Kausation als sprachliche Darstellung von Ursache-Wirkungs-Beziehungen ist ein Sonderfall von Beziehungen, Umständen, die auf eine Reihe spezifischer Bedingungen hinweisen, unter denen Phänomene, Prozesse, Ereignisse, Tatsachen, die sich auf etwas beziehen, etwas begleiten oder das Erscheinen von etwas verursachen, ausgeführt werden, passieren (Залужна: 20).

Das Objekt der Untersuchung sind Kausalkonstruktionen in der deutschen Sprache mit den Verben *machen, lassen, bringen*.

Gegenstand ist die Semantik ursächlicher Konstruktionen in der deutschen Sprache.

Ziel ist die semantische Analyse von Forschungseinheiten und Kausalkonstruktionen in der deutschen Sprache.

Je nach Beteiligungsgrad des Verursachers werden ursächliche Situationen in faktische, permissive (prohibitive) und unterstützende Situationen unterteilt. In einer permissiven Situation ist der Verursacher nicht die Hauptquelle der ausgelösten Handlung, und seine Rolle beschränkt sich auf die Erlaubnis oder das Verbot einer bestimmten Handlung (Залужна: 18). Kausative Konstruktionen mit dem Verb lassen gehören zur permissiven Verursachung, die mit Hilfe des Verbs „verbieten" oder „erlauben" realisiert wird.

Beim permissiven Kausalitätstyp lassen sich mehrere ursächliche Konstruktionen unterscheiden. Der erste davon ist lassen+Infinitiv. Zum Beispiel:

(1) *Was man herankommen lässt, will man halten. Und halten kann man nichts* (Remarque: 50);

Solche Kausalkonstruktionen nennt man aber auch kausative Verknüpfungskonstruktion. Die erste Gruppe von Konstruktionen – die Verbindung mit dem Verb lassen – hat die folgende Interpretationsformel: „X ermöglicht Y durch ursächliche Handlung,

etwas zu tun.“ Als ursächliche Verbindung hat das Verb lassen die Bedeutung „Zulassen der Kausalität“ (Залужна: 18). Zum Beispiel:

(2) *Um ihn aufzumuntern, versuchte ich, ihn irgendetwas probieren zu lassen* (Remarque: 33);

Das Verb *machen* in der Kausativkonstruktion wird als „etwas herbeiführen oder einen bestimmten Zustand oder eine bestimmte Bedingung herbeiführen“ erklärt. Die Formel zur Interpretation ursächlicher Konstruktionszusammenhänge lässt sich wie folgt darstellen: „X veranlasst Y, eine bestimmte Aktion auszuführen“.

(3) *Er machte mich lachen* (Remarque: 18);

Das Verb *bringen* in der Kausativkonstruktion wird mit „etwas geschehen lassen“ erklärt, das Subjekt ist die Ursache, das Objekt führt eine Handlung aus oder erlebt einen Zustand. Die erste Interpretationsformel sieht so aus: „X veranlasst Y, etwas zu tun“ Zum Beispiel:

(4) *Ich brachte ihn mit einer Prärie Oyster zum Schweigen* (Remarque: 96).

Die Analyse des Sachmaterialkorpus im Roman von Erich Maria Remarque zeigt, dass kausative Verknüpfungskonstruktionen mit dem Verb *lassen* produktiver sind (55 Konstruktionen, was 42% der Gesamtzahl der kausativen Verknüpfungskonstruktionen entspricht).

Literatur

Глущук Г. Каузальність і каузативність якісні різновиди каузації / Г. Глущук Науковий вісник Херсонського державного університету. Серія «Лінгвістика». 2009. Вип. IX. С. 209–212.

Залужна О. О. Привативні дієслова в англійській та українській мовах : дис. на здобуття ст. канд. філол. наук : 10.02.17, О. О. Залужна. Донецьк, 2014.,283 с.

Remarque, Erich Maria. Drei Kameraden. Herausgegeben von Thomas F. Schneider. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 8. März 2014 (KiWi-Taschenbuch, Nr. 1366). ISBN 978-3-462-04631-1. 592 Seiten.

Shibatani M. Causativization, M. Shibatani. Syntax and Semantics N.Y., San Francisco, London : Academic Press, 1976. Vol. 5. P. 239–294.

Maryana SOLTYS
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

DER GEBRAUCH VON DEN KURZWÖRTERN IN DER JUGENDSPRACHE DES DEUTSCHEN

Das Korpus der Jugendsprache zeigt eine große Vielfalt an Wortbildungsprozessen. Besonders auffällig sind zahlreiche Derivationen sowie **s**emantische Bedeutungsverschiebungen. Eine relativ starke Gruppe bilden zudem die Affixbildungen. Gemeinsam mit den Fachsprachen kennzeichnet die Jugendsprache ein hoher Anteil an Komposita und Wortgruppenlexemen. Die Komposition stellt im Deutschen insgesamt das wichtigste Wortbildungsmittel dar und spielt folglich nicht nur in der Jugendsprache, sondern auch in Fachsprachen eine zentrale Rolle Roelcke 1999: 205). Auch die Wortgruppenlexeme werden in sämtlichen Beschreibungen fachsprachlicher Varietäten hervorgehoben. Die Sprache der Jugentlichen ist grösstenteils durch den Gebrauch der Kurzwörer gekennzeichnet. Die Jugendsprache im Deutschen ist stark von innovativen, dynamischen Sprachformen geprägt. Eine zentrale Rolle spielt hierbei der Gebrauch von Abkürzungen, die vor allem im digitalen Raum (Chats, Social Media, SMS) entstanden sind, jedoch zunehmend auch in die mündliche Kommunikation übergehen. Dieser Beitrag analysiert die Formen, Funktionen und linguistischen Tendenzen dieser Erscheinung.

Die Typen von Abkürzungen, die man unterscheiden könnte, wären: Abkürzungen im engeren Sinne, wie kA (*keine Ahnung*), kp (*kein Plan*), btw (*by the way*), sehr beliebt unter den Jugentlichen seien Akronyme und Initialkürzwörter, z. B. LOL (*laughing out loud*), OMG (*Oh mein Gott*), HDL (*hab dich lieb*), ILD (*ich liebe dich*); Kürzungen *Abi* (*Abitur*), *Kita* (*Kindertagesstätte*), *Uni* (*Universität*), die sich dauerhaft etablieren und allgemeinsprachlich werden; Hybridformen und Zahlencodes, und zwar *gn8* (*Gute Nacht*), *4ever* (*für immer*), Mischformen wie *hdl 4ever*. *Diese Art der Kürzung trägt zusätzliche konnotative Bedeutung und wir stilistisch als Wortspiel verwendet.* Gebrauch von Jugentlichen aller dieser Abarten der Kurzwörter hat soziolinguistische Funktionen. Als erstes lassen sie sich dadurch identifizieren, Abkürzungen dienen der Abgrenzung und

signalisieren Gruppenzugehörigkeit. Die Kurzwörter sind Mittel der Sprachökonomie: Kürzere Formen ermöglichen schnellere Interaktion, besonders in schriftlicher Echtzeitkommunikation. Vervendung von den Kurzwörtern hat auch einen Emotionsmarker: Abkürzungen wie *LOL* oder *OMG* übernehmen expressive Funktionen und können als **s**pielerisch-kreativer dienen. Zahlencodes oder Mischformen zeigen den spielerischen Umgang mit Sprache. Was die Entstehung dieser Tendenz betrifft, so sind viele englischer Herkunft (*LOL, OMG, btw*). Der Gebrauch von Abkürzungen in der deutschen Jugendsprache ist ein vielschichtiges Phänomen zwischen sprachlicher Ökonomie, Identitätsbildung und Medieneinfluss. Die Dynamik zeigt, wie stark digitale Kommunikationsformen und Globalisierung (insbesondere durch Englisch) auf die Sprachpraxis junger SprecheIinnen wirken. Abkürzungen sind nicht nur funktionale Hilfsmittel, sondern auch Ausdruck sozialer Zugehörigkeit und kreativen Sprachgebrauchs.

Literatur

Roelcke, Thorsten D. Fachsprachen (4., neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage, Grundlagen der Germanistik Band 37). Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S 205.

Steinhauer, Anja. Sprachökonomie durch Kurzwörter: Bildung und Verwendung in der Fachkommunikation (Forum für Fachsprachen-Forschung Band 56). Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2000.

Elsen/Dzikowicz i. V.;Elsen, HVDzikowicz, E. Neologismen in der Zeitungssprache. In: Deutsch als Fremdsprache. zur Literatursprache, insbesondere Science Fiction, Siebold, 2000

Neuland, Eva. Jugendsprache. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1999.

Schlobinski, Peter; Kohl, Gaby; Ludewigt, Irmgard. Jugendsprache. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 1993.

Oleh SVYSTOVYCH

LEXEMATISCHE AUSTRIAZISMEN: IHRE CHARAKTERISTIK UND ÜBERSETZUNG INS UKRAINISCHE

(nach Robert Sedlaczek: Das österreichische Deutsch. Wie wir uns von unserem großen Nachbarn unterscheiden)

Das Deutsche gilt als plurizentrische Sprache mit drei Standardvarietäten: der bundesdeutschen, der österreichischen und der schweizerischen. Eine zentrale Rolle in der österreichischen Varietät spielen lexematischen Austriazismen – Wörter und Wendungen, die in Österreich standardsprachlich gebräuchlich sind, aber in Deutschland nicht oder in anderer Form vorkommen. Robert Sedlaczek widmet sich in seinem illustrierten Handbuch den lexematischen Austriazismen und hebt deren sprachliche, kulturelle und identitätsstiftende Funktion hervor. Wir für unseren Teil halten für wichtig, entsprechende Übersetzungen ins Ukrainische vorzuführen. Folgende zehn Thesen sind ausschlaggebend:

1. Lexematische Austriazismen als Standard

Austriazismen sind fester Bestandteil des österreichischen Standards, nicht bloß Dialektformen.

Beispiele: Jänner (dt. Januar*, укр. січень*) , Sessel (dt. Stuhl, *укр. стілець*), Mistkübel (dt. Mülleimer, *укр. сміттєвий кошик*)

2. Kontrastive Methode Sedlaczek

Sedlaczek illustriert Austriazismen durch direkte Gegenüberstellung mit bundesdeutschen Formen, also stellt Austriazismen systematisch im Vergleich zum bundesdeutschen Standard dar.

Beispiele: Paradeiser ↔ Tomate (*укр. помідор*), Topfen ↔ Quark (укр. сир), Ferialjob ↔ Ferienjob (*укр. робота у святковий період*)

3. Kulinarik als Schlüsselbereich

Der Bereich Essen und Trinken ist besonders reich an Austriazismen, so sind Essen und Trinken zentrale Domänen der Austriazismen.

Beispiele: Erdäpfel (dt. Kartoffeln, *укр. картопля*), Marille (dt. Aprikose, *укр. абрикос*), Obers (dt. Sahne, *укр. вершки*), Powidl (dt. Pflaumenmus, *укр. сливове варення*), Germ (dt. Hefe, *укр. дріжджі*)

4. Institutionelle Besonderheiten

Viele Austriazismen spiegeln die Eigenheiten von Verwaltung und Bildung wider und können als stabile Austriazismen bezeichnet werden.

Beispiele: Matura (dt. Abitur, *укр. завершення шкільної освіти*), Schularbeit (dt.Klassenarbeit, *укр. класна робота*), Vorlesungsverzeichnis = Mitteilungsblatt (österreichisch spezifisch), Bezirkshauptmannschaft (dt. Verwaltung: Landratsamt, *укр. регіональне управління*)

5. EU-rechtliche Absicherung

Bestimmte Austriazismen sind offiziell geschützt und dürfen in Rechtstexten nicht durch bundesdeutsche Formen ersetzt werden. Genauer ausgedrückt sind sie durch EU-Beitrittsverträge offiziell geschützt.

Beispiele: Marille (Aprikose, *укр. абрикос*), Kren (Meerrettich, *укр. хрін*), Karfiol (Blumenkohl, *укр. цвітна капуста*)

6. Lexikographische Normierung

Austriazismen erscheinen unmarkiert im Österreichischen Wörterbuch und als „österr." im Duden. Beispiele: Sessel – ÖWB: Standard; Duden: „österr. für Stuhl", Ferialpraktikum – ÖWB Standard; Duden: „österr."

7. Produktive Wortbildung

Österreichisch bevorzugt bestimmte Wortbildungsmuster, die lexikalische Eigenheiten hervorbringen, so schaffen spezifische Wortbildungsmechanismen eigenständige Lexik.

Beispiele: Diminutiv: Sackerl (dt. Tüte, *укр. торбинка*), Häferl (dt. Becher, *укр. кухоль*), Platzerl (dt. Plätzchen, *укр. печиво*), Zusammensetzungen: Schaffnerin (statt dt. Zugbegleiterin, *укр. провідник поїзда*), Abschlagzahlung (auch in Alltagskontexten verbreitet, *укр. початковий внесок*)

8. Semantische Unterschiede

Austriazismen unterscheiden sich oft nicht nur formal, sondern auch in der Bedeutung. Manche Austriazismen haben breitere oder andere Bedeutungsumfänge als ihre deutschen Entsprechungen.

Beispiele: Marmelade: in Österreich jede Fruchtkonfitüre (*укр. фруктове варення)*; in Deutschland nur Zitrusfrüchte. Jause: in Österreich = kleine Zwischenmahlzeit (*укр. перекус)*; in Deutschland kaum geläufig. Kredit in Österreich kann auch ein Ratenkauf sein, in Deutschland enger definiert.

9. Regionale Binnenvariation

Nicht alle Austriazismen sind österreichweit einheitlich, manche haben nur regionale Geltung. Beispiele: Paradeiser (Osten) vs. Tomate (Westen, Vorarlberg). Fisolen (Osten) vs. grüne Bohnen (Westen), *укр. квасоля*. Schi (österr. Schreibweise) vs. Ski (international), *укр. лижі*.

10. Identitätsfunktion

Austriazismen haben identitätsstiftenden Charakter und gelten als Symbol österreichischer Eigenständigkeit. Beispiele: Wer Erdäpfelsalat (*укр. салат з картоплею)* sagt statt Kartoffelsalat, signalisiert österreichische Zugehörigkeit. Heuriger *(укр. заклад, де подають вино з останнього урожаю, або ж це вино)* ist nicht nur ein Lexem, sondern auch ein kulturelles Konzept. Palatschinke (statt dt. Pfannkuchen, *укр. млинець*) verbindet Sprache mit kulinarischer Tradition.

Literatur

Dudenredaktion (Hg.) Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. 10. Aufl. Berlin: Dudenverlag, 2020. 1981 S.

Muhr R. (Hg.) Österreichisches Deutsch – linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer nationalen Variante des Deutschen. Wien: Peter Lang, 2005. 158 S.

Österreichisches Wörterbuch. 43. Auflage. Wien: öbv., 2020. 887 S.

Sedlaczek R. Das österreichische Deutsch. Wie wir uns von unserem großen Nachbarn unterscheiden. Ein illustriertes Handbuch. Wien: Ueberreuter, 2022. 496 S.

Volodymyr SULYM
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

PHRASEOLOGISCHE HELVETISMEN ALS TRÄGER DER SOZIOLINGUALEN MARKIERUNG

Helvetismen in der Phraseologie reflektieren regionale Identität und kulturelle Eigenheiten. Sie sind ein sprachliches Mittel, um regionale Identität auszudrücken und zu stärken. Diese Redewendungen und idiomatischen Ausdrücke wurzeln in der schweizerischen Lebenswelt und spiegeln kulturelle, historische und geografische Besonderheiten wider, z. Beispiel: Der Ausdruck *"Jetzt häsch den Salat"* ist in der Schweiz geläufig und unterscheidet sich durch Gebrauch und Konnotation von anderen deutschsprachigen Regionen. In vielen Helvetismen wird die ländliche Lebensweise oder die alpine Geographie thematisiert, z. B. in Sprichwörtern, die sich auf die Landwirtschaft oder das Wetter beziehen.

Phraseologische Helvetismen sind Marker sozialer Gruppenzugehörigkeit und Differenzierung: der Gebrauch von Helvetismen in der Phraseologie markiert soziale Zugehörigkeiten und unterstützt die Differenzierung zwischen sozialen Gruppen. Sie können als sprachliche Distinktionsmerkmale genutzt werden, um Zugehörigkeit oder Abgrenzung innerhalb der Schweiz oder im Vergleich zu anderen deutschsprachigen Regionen auszudrücken. In urbanen Kontexten werden Helvetismen häufig bewusst als Mittel der Identitätsbildung eingesetzt, während in ländlichen Regionen ihr Gebrauch eher unbewusst erfolgt. Junge Menschen in der Schweiz verwenden oft kreative Weiterentwicklungen von Helvetismen, um sich von älteren Generationen abzugrenzen.

Phraseologische Helvetismen besitzen eine pragmatische Funktion in der Kommunikation: sie haben eine pragmatische Funktion, indem sie informelle oder emotionale Nuancen vermitteln, die im Standarddeutschen nicht ohne Weiteres darstellbar sind. Sie tragen dazu bei, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten und kulturelle Werte zu transportieren. Helvetismen können humorvolle, ironische oder emotional verstärkende Funktionen übernehmen. Ein Beispiel ist die Wendung *"Es gaht nöd über d'Gummibärgli"* als

humorvoller Kommentar zu übertriebenen Erwartungen. Sie dienen auch der Höflichkeit und indirekten Kritik, was die kommunikative Harmonie im Schweizer Kontext unterstreicht.

Der Einfluss von Standarddeutsch und Dialekten auf Helvetismen in der Phraseologie: phraseologische Helvetismen stehen im Spannungsfeld zwischen Standarddeutsch und Dialekten. Sie entstehen oft durch die Integration von Dialektwörtern in hochsprachlichen Strukturen und bewahren dadurch ihre regionale Färbung, selbst wenn sie in standardisierten Kontexten verwendet werden. Die Durchmischung von Hochdeutsch und Dialekt fördert die Entstehung einzigartiger phraseologischer Strukturen, die für die Schweiz charakteristisch sind. Ein Beispiel ist die Redewendung *"Chasch nöd uf emene Buurehof alles planä"*, die eine Mischung aus Dialekt und Standarddeutsch darstellt.

Phraseologische Helvetismen in den Medien und der Literatur in Schweizer Medien und Literatur werden phraseologische Helvetismen bewusst eingesetzt, um Authentizität und Lokalkolorit zu erzeugen. Sie dienen dazu, die spezifisch schweizerische Perspektive in einem globalisierten sprachlichen Umfeld zu betonen. Schweizer Autoren wie Jeremias Gotthelf oder Friedrich Dürrenmatt nutzen Helvetismen, um das Leben und Denken der Schweiz authentisch darzustellen. In der Werbung oder im Fernsehen (z. B. SRF) sind phraseologische Helvetismen ein bewährtes Mittel, um das Zielpublikum emotional anzusprechen.

Zehn funktionale Ausgangspunkte von Phraseologischen Helvetismen als Träger der soziolingualen Markierung aus praktischer Sicht: 1. Sprachliche Identität und Helvetismen - Phraseologische Helvetismen sind ein wichtiger Bestandteil der sprachlichen Identität der Schweiz und dienen der Abgrenzung gegenüber der Standardsprache des deutschen Sprachraums. Phraseologische Helvetismen wie *„den Rank finden“* (eine Lösung finden) oder *„in den Seilen hängen“* (erschöpft sein) tragen zur Eigenheit der schweizerischen Sprachidentität bei und unterscheiden sich von ähnlichen Wendungen in Deutschland oder Österreich. Weitere Beispiele: *„Im Schuss sein“* – in einem guten Zustand sein, *„Einen Seich machen“* – etwas Dummes tun. 2. Funktion als soziolinguale Marker - Phraseologische Helvetismen markieren soziale und

regionale Zugehörigkeiten und sind ein zentrales Mittel zur soziolingualen Differenzierung innerhalb der deutschsprachigen Schweiz. Ein Ausdruck wie *„das Heu nicht auf der gleichen Bühne haben“* (nicht gut miteinander auskommen) zeigt die regionale Verwurzelung und grenzt Schweizer Sprecher von anderen deutschen Sprachvarianten ab. Weitere Beispiele: *„Es hütet ihn/jemand“* – er wird überwacht, *„Es zieht wie Hechtsuppe“* – es zieht stark (Wind). 3. Historische Entwicklung - Die Entstehung phraseologischer Helvetismen ist eng mit der historischen Eigenständigkeit der Schweiz und ihrer sprachpolitischen Entwicklung verbunden. Die Wendung *„auf den Putz hauen“* (etwas lautstark feiern) wurde in der Schweiz in einer moderateren Variante *„den Putz von der Decke holen“* übernommen, was die historische Anpassung an lokale Gegebenheiten widerspiegelt. Weitere Beispiele: *„An den Füssen hängen bleiben“* – auf Schwierigkeiten stoßen, *„Keinen Schnauf mehr haben“* – keine Ausdauer mehr haben. 4. Regionale Variation - Phraseologische Helvetismen weisen eine starke regionale Variation auf, die durch unterschiedliche Dialekte und sprachliche Einflüsse bedingt ist. In der Deutschschweiz sagt man *„den Weg abschneiden“* (jemandem zuvorkommen), während in anderen Regionen Deutschlands ähnliche Formulierungen, wie *„jemandem die Suppe versalzen“*, gebräuchlicher sind. Weitere Beispiele: *„Schindlütis treiben“* – Unfug anstellen (regional geprägt), *„Im Chäfig sitzen“* – im Gefängnis sitzen (mit Anlehnung an das Dialektwort für Käfig). 5. Sprachliche Integration - Viele Helvetismen sind inzwischen fest in den Alltagssprachgebrauch integriert, ohne dass sie von Sprechern bewusst als solche wahrgenommen werden. Der Ausdruck *„das ist mir Wurst“* (es ist mir egal) wird in der Schweiz oft durch *„es ist mir einerlei“* ersetzt, ohne dass Sprecher den Unterschied zur deutschen Standardsprache bewusst wahrnehmen. Weitere Beispiele: *„Es ist mir gleichgültig“* – es ist mir egal (statt des Standarddeutschen *„es ist mir Wurst“*). *„Dräck am Stäck haben“* – Schuld an etwas haben, *„Mit dem Hammer dreinhauen“* – etwas grob machen. 6. Kulturelle Prägung - Die spezifische Kultur und Lebensweise in der Schweiz spiegelt sich in den phraseologischen Helvetismen wider, wodurch diese eine enge Verbindung zur Alltagskultur herstellen. Die Redewendung *„am*

gleichen Strick ziehen" (zusammenarbeiten) spiegelt den kooperativen und gemeinschaftlichen Geist wider, der für die Schweiz kulturell typisch ist. Weitere Beispiele: *„Am gleichen Strick ziehen"* – zusammenarbeiten, *„Mit dem Polsterwagen fahren"* – mit der 1. Klasse reisen (Bezug zu einem komfortablen Wagen), *„Eine ruhige Kugel schieben"* – sich entspannen, ohne viel zu arbeiten. 7. Mediale Präsenz - Medien und Literatur spielen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung und Konservierung von phraseologischen Helvetismen. Durch Schweizer Medien, wie das Fernsehen (*SRF*) oder Zeitungen (*Neue Zürcher Zeitung*), bleiben Helvetismen wie *„es ist keine Hexerei"* (es ist nicht schwierig) auch in modernen Sprachkontexten präsent. Weitere Beispiele: *„Es ist keine Hexerei"* – es ist nicht schwierig (oft in SRF-Sendungen gehört), *„Jemandem die Suppe versalzen"* – etwas verderben (lokale Bedeutung durch Medien verbreitet), *„Den Spatz in der Hand haben"* – sich mit dem Kleinen zufriedengeben. 8. Funktion im Standarddeutsch - In der Interaktion mit Sprechern aus Deutschland oder Österreich können Helvetismen bewusst eingesetzt werden, um die eigene Herkunft oder Identität zu betonen. In Gesprächen mit Deutschen wird der Ausdruck *„den Lattenzaun fressen"* (sich übermäßig anstrengen, schweizerisch: „den Zaun anstarren") bewusst eingesetzt, um die eigene schweizerische Herkunft hervorzuheben. Weitere Beispiele: *„Den Lattenzaun fressen"* – sich besonders anstrengen,*„Die Gspändli mitnehmen"* – die Freunde mitnehmen (bewusste Betonung lokaler Wörter), *„Den Zwetschgenbaum umrühren"* – Schwierigkeiten verstärken. 9. Sprachbewusstheit - Die Schweizer Bevölkerung zeigt eine hohe Sprachbewusstheit, was den Erhalt und die bewusste Verwendung von Helvetismen fördert. Schweizer Sprecher vermeiden oft deutsche Wendungen wie *„auf dem Holzweg sein"* zugunsten von *„eine schiefe Bahn einschlagen"*, um ihre sprachliche Eigenständigkeit zu wahren. Durch den Einfluss von Englisch entstehen neue phraseologische Wendungen in der Schweiz, z. B. *„das ist nicht mein Bier"* (mein Problem), was ursprünglich eine englische Lehnphrase ist, die in der Schweiz stärker adaptiert wurde. Weitere Beispiele: *„Eine schiefe Bahn einschlagen"* – statt *„auf dem Holzweg sein"*, *„Einen Grind haben"* – stur sein (bewusst als Schweizer Ausdruck verwendet), *„Es ist nicht ohne"* – es ist nicht einfach. 10. Globale Dynamiken-

Globalisierung und sprachliche Standardisierung bedrohen die Existenz von Helvetismen, gleichzeitig entstehen durch kulturellen Austausch auch neue phraseologische Helvetismen. Durch den Einfluss von Englisch entstehen neue phraseologische Wendungen in der Schweiz, z. B. *„das ist nicht mein Bier“* (mein Problem), was ursprünglich eine englische Lehnphrase ist, die in der Schweiz stärker adaptiert wurde. Weitere Beispiele: *„Das ist tricky“* – das ist knifflig (Einfluss von Englisch auf die Alltagssprache), *„Jemanden ghosten“* – den Kontakt abbrechen (englischer Einfluss)

Literatur

Ammon U. Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin: de Gruyter, 2004. 575 S.

Burger H. Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 5. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2015. 239 S.

Dudenredaktion: Duden – Schweizerhochdeutsch: Wörterbuch der Standardsprache in der deutschen Schweiz. Mannheim: Dudenverlag, 2012. 96 S.

Häcki Buhofer A. Sprachliche Vielfalt in der Deutschschweiz: Geschichte, Entwicklung und Gegenwart. Basel: Schwabe Verlag, 2007. S.131-150.

Hotz S. Helvetismen – Mythos oder Realität? Zur Problematik einer schweizerischen Variante der deutschen Standardsprache. Bern: Haupt Verlag, 1994. 245 S.

Mentrup W. Helvetismen und Dialektismen: Schweizerdeutsch zwischen Tradition und Moderne. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 1994. 328 S.

Moser H. Sprachliche Variation und nationale Identität im deutschen Sprachraum. Stuttgart: Kohlhammer, 1985. S. 1678–1707.

Sutter M. Schweizer Hochdeutsch: Sprachgebrauch und Norm im Spannungsfeld von Helvetismen und Standarddeutsch. Zürich: Pendo, 2009. S. 128-245.

Ziegler A. Variation im Deutschen: Soziolinguistische Perspektiven. Tübingen: Niemeyer, 2011. S. 114-118.

Natalia TKATSCHUK
Nationale Wasyl-Stefanyk-Karpaten-Universität

WIE UKRAINISCH SIND DEUTSCHE LEHRWERKE?

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit ukrainischen Inhalten, die in deutschen Lehrwerken zu finden sind. Der Stoff des Beitrags wurde durch die Durchsuchung von mehreren Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache (DaF)/ Deutsch als Zweitsprache (DaZ) auf das Vorkommen von ukrainischen Inhalten entdeckt und dieser Stoff wird im Beitrag kurz dargestellt.

Unter ukrainischen Inhalten wollen wir im Beitrag folgende Inhalte verstehen:

a) Inhalte über die Ukraine als Land, das auf dem Europäischen Kontinenten liegt;

b) Inhalte über die Ukraine als selbständigen Staat, der eigene Amtssprache und eigene Kultur hat;

c) Inhalte über die Ukrainer, die ukrainische Staatsbürger sind und in der Ukraine leben;

d) Inhalte über die Ukrainer, die in Deutschland leben, studieren oder arbeiten;

e) Inhalte über weltweit berühmte Persönlichkeiten ukrainischer Herkunft;

f) Inhalte über weltweit berühmte Persönlichkeiten nicht-ukrainischer Herkunft, die in der Ukraine lebten und ihre Werke schufen;

g) Inhalte über die Beispiele aus der ukrainischen Sprache, die beim Vergleich mit der deutschen Sprache von besonderer Relevanz sind.

Das Vorkommen der aufgezählten ukrainischen Inhalte lässt sich mit den Zielen und den Zwecken der Lehrwerke für DaF/ DaZ nicht nur gut vereinbaren, sondern lässt die Ziele oder die Zwecke als verfolgt bzw. erreicht sehen. So ist beispielsweise eines der Ziele des Lehrwerks *Akademie Deutsch B2+* die Unterstützung von verschiedenen Lerntypen durch unterschiedliche methodische

Angebote und eines der Ziele des Lehrwerks *DaF kompakt neu A1-B1* ist die Vermittlung von interkulturellem Wissen.

Des Weiteren folgt im Beitrag kurze Darstellung ukrainischer Inhalte in den Lehrwerken für DaF/ DaZ.

Das Lehrwerk *Fokus Deutsch B2* bietet im Kapitel 11 mit dem Titel „Lebens- und Arbeitsformen", im Teil „Übungen", in der Übung zu Präteritum-Formen den Text zum Porträt eines Schriftstellers, nämlich die Biografie von Joseph Roth. Im zusammenhängenden Text wird der Geburtsort von Joseph Roth Brody bei Lemberg erwähnt, mit der Anmerkung in den Klammern, dass es Lwiw in der heutigen Ukraine ist. Auch wird vom Germanistikstudium des Schriftstellers an der Universität Lemberg berichtet.

Im Kapitel 2 mit dem Titel „Das Hobby zum Beruf machen" des Lehrwerks *Fokus Deutsch* für den Vorkurs B1+ enthält der Text „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht" den Auszug über Yelena Kwit. Im Auszug geht es darum, dass die Ukraine das Heimatland von Elena ist und das Land, in dem sie den Beruf „Bäckerin" gelernt hatte.

Das Lehrwerk für Deutsch im Alltag und Beruf „*Miteinander!*" fürs Niveau A2.2 bietet in der Lektion 16 mit dem Titel „Alles Gute" zum Thema „Feste" unter den Texten über Kuchen bei Festen einen Text über den Kuchen Paska. Im Text wird gesagt, dass in der Ukraine gestritten wird, wer das beste Rezept für Paska hat, sowie wird übers Bemalen von Eiern vor Ostern und den Wettbewerb in Schulen für das schönste Ei erzählt.

Im Lehrwerk *Miteinander!* fürs Niveau B1.1 kommt in der Lektion 3 mit dem Titel „Traumjob gesucht" im Arbeitsbuch das Land die Ukraine vor, im Zusammenhang mit dem in der Ukraine erworbenen Abschluss in Elektrotechnik.

Im Lehrwerk *Berliner Platz 1* fürs Niveau A1 lernen wir im Kapitel 1 mit dem Titel „Hallo" einen Wiktor und Kasimir Lasarenko aus der Ukraine kennen, der Ukrainisch spricht. Daher ist in der Übung zu Steckbriefen die Flagge der Ukraine abgebildet, mit den Zeilen zum Schreiben der Wörter „*Ukraine*" und „*Ukrainisch*". Kasimir Lasarenko begegnen wir in der Hörübung im Kapitel 2 des Lehrwerks mit dem Titel „Wie geht's?"– in dem Gespräch in der Cafeteria, an dem sich die Teilnehmer eines Deutschkurses beteiligen. In der

Raststätte treffen wir auf Boris Bogdanov, der ebenso aus der Ukraine kommt, aus Kiev (noch in der alten Rechtschreibung).

Aufgrund der angeführten Beispiele lässt sich zusammenfassend sagen, dass ukrainische Inhalte in den Lehrwerken für DaF/ DaZ nicht nur vorhanden sind, sondern zu den Zielen und Zwecken der Lehrwerke beitragen. In erster Linie werden die Ukrainer*innen als Deutschlernende angesprochen. Nicht zuletzt dienen ukrainische Inhalte dem Beibehalten des Kontakts zwischen der Ukraine und den deutschsprachigen Ländern.

Literatur

Giersberg D., Haelbig I., Mayrhofer L., Steffan F., Hamann C., Heckert A., Niebisch D. Miteinander! Deutsch für Alltag und Beruf A2.2 Kurs- und Arbeitsbuch : Hueber Verlag, 2023. 234 S.

Giersberg D., Haelbig I., Mayrhofer L., Steffan F., Hamann C., Heckert A., Niebisch D. Miteinander! Deutsch für Alltag und Beruf B1.1 Kurs- und Arbeitsbuch : Hueber Verlag, 2024. 207 S.

Klotz V., Merkelbach M. Fokus Deutsch. Erfolgreich in Alltag und Beruf B2. Kurs- und Übungsbuch. Cornelsen, 2018. 273 S.

Maenner D., Schote J., Weimann G. Fokus Deutsch. Erfolgreich in Alltag und Beruf. Vorkurs (B1+) : Cornelsen, 2019. 71 S.

Iryna TRUTSUNENKO
Nationale Technische Universität der Ukraine „Ihor Sikorskyj Kyjiwer Polytechnisches Institut“

HISTORISCHE ASPEKTE UND TENDENZEN DER ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN NATIONALSPRACHE

Die modernen Sprachen haben zusammen mit den Völkern, die diese Sprachen sprechen, einen langen Entwicklungsweg durchlaufen. Die Entwicklung jeder Sprache ist untrennbar mit dem historischen, kulturellen und geistigen Erbe des Volkes verbunden. Auch der Prozess der Herausbildung der nationalen Sprachnorm des Deutschen bildet hierbei keine Ausnahme.

Wir wollen die bedeutendsten Perioden dieses kontinuierlichen und vielschichtigen Prozesses hervorheben und charakterisieren. Im 12. Jahrhundert war die Verbreitung der deutschen Sprache noch stark eingeschränkt, da in vielen Bereichen der menschlichen Kommunikation das Lateinische dominierte. Es sei angemerkt, dass selbst mit dem Aufkommen und der Entwicklung des Buchdrucks das Lateinische nicht durch die deutsche Sprache verdrängt wurde.

Die Nationalsprache im weiten Sinne stellt eine komplexe, gesamtstrukturelle Kategorie dar. Zur deutschen Nationalsprache gehören sowohl die schriftlichen als auch die mündlichen Formen der Literatursprache, die gesprochene Umgangssprache sowie die Dialekte. Zu den Hauptmerkmalen der deutschen Nationalsprache zählen:

- das Vorhandensein einer überdialektalen einheitlichen Sprachnorm im Rahmen der Literatursprache, die für alle Deutschen allgemeinverbindlich ist, also die Einheit der phonetischen, grammatischen und orthographischen Normen;
- die deutsche Nationalsprache als Form der Sprache ist eine historische Kategorie, deren Entstehung mit der Entwicklung der deutschen Nation verbunden ist.

Der deutschen Nationalsprache liegen folgende Bestandteile zugrunde: die Schriftsprache der städtischen und fürstlichen

Kanzleien; die Sprache der Drucker; die Sprache der Lutherbibel und der klerikalen Literatur der Reformationsepoche; die Sprache der Puristen; die Sprache der bürgerlichen Nationalliteratur des 18.–19. Jahrhunderts.

Veränderungen grammatischer Strukturen vollziehen sich nicht nur deshalb, weil veraltete Wörter und Begriffe durch neue ersetzt werden, sondern vor allem deshalb, weil sich die Prinzipien der Wortbildung und die Mittel des syntaktischen Zusammenhangs ändern; im Satzbau werden neue Prinzipien angewandt, es erfolgt eine Annäherung von nominalem und verbalem Stil, Flexionsformen verändern sich oder es kommt zur Bevorzugung bestimmter grammatischer Formen. Wortbedeutungen ändern sich, einige Wörter verschwinden aus dem alltäglichen Sprachgebrauch oder gehen gänzlich verloren, während neue in den Sprachbestand eintreten. Auch das System der grammatischen Grundformen ändert sich, wenn auch allmählich, da dieser Prozess recht langwierig ist.

Bemerkenswert ist zudem, dass sich im Unterschied zur Vergangenheit die gesprochene Sprache heute als dominierender Einflussfaktor auf die Literatursprache erweist – sei es bei der Wortwahl, der Wortbildung oder der syntaktischen Gestaltung von Sätzen. Im Deutschen ist die Tendenz zur Verkürzung von Sätzen erkennbar: Während in der früheren Literatur Sätze durchschnittlich 21–24 Wörter umfassten, zählen sie in der modernen populärwissenschaftlichen Literatur nur noch etwa 13–16 Wörter.

Globalisierungsprozesse, soziale Faktoren und bestehende Tendenzen zur Vereinheitlichung der Kommunikation haben einen spürbaren Einfluss auf das Auftreten zahlreicher Fremdwörter im Deutschen. Die Übernahme von Lexik einer Sprache durch eine andere ist ein gesetzmäßiges Ergebnis sprachlicher Kontakte in der Geschichte jeder Sprache. Während in der Vergangenheit die Bereicherung des deutschen Wortschatzes vorwiegend durch Entlehnungen aus dem Lateinischen und später aus dem Französischen erfolgte, wurde bereits im 19. Jahrhundert das Englische zur Hauptquelle neuer Entlehnungen.

Es ist anzumerken, dass in- und ausländische Linguisten anerkennen, dass sprachliche Veränderungen nie so rasant vonstattengingen wie in den letzten Jahrzehnten. Diese betreffen in

erster Linie die beispiellose Erweiterung des deutschen Wortschatzes und das Auftreten neuer Tendenzen in der Grammatik. Einige davon seien hier umrissen. Eine der Tendenzen in der Grammatik der modernen deutschen Sprache sind Veränderungen im Kasussystem, die die Bezeichnung „das Schwinden der Fälle" erhalten haben. Eine weitere Tendenz zeigt sich in der zunehmenden Auslassung von Endungen bei Substantiven im Genitiv. Eine nächste Tendenz, die sich ebenfalls rasch verbreitet, besteht im „Vergessen" der Endungen schwacher Substantive im Dativ und Akkusativ.

Die oben beschriebenen Tendenzen in der Entwicklung der deutschen Sprache spiegeln die gegenwärtige sprachliche Realität im deutschsprachigen Raum wider. Ihre positiven und negativen Aspekte wird die Zeit zeigen. Wir, die wir in einer Epoche der rasanten Ausbreitung digitaler Technologien und der Entwicklung der digitalen Gesellschaft leben, sollten uns stets bewusst sein, dass Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel zwischen Menschen ist, sondern die tiefsten Schichten des geistigen Lebens eines Volkes, sein historisches Gedächtnis, sein intellektuelles und kulturelles Erbe sowie das wertvollste Gut der Jahrhunderte, das es zu pflegen und weiterzuentwickeln gilt.

Oleksandr TUPYTSYA
Nationale Universität „Juri Kondratyuk Polytechnikum Poltawa“

DIE KOMPOSITIONELLE ROLLE DER NICHTÄQUIVALENTEN LEXIK BEIM ÜBERSETZEN POETISCHER TEXTE

Das Schlüsselkonzept der modernen Übersetzungswissenschaft ist die nichtäquivalente Lexik. Die Kategorie der „Nichtäquivalenz“ kann in Bezug auf eine bestimmte Sprache definiert werden und zeigt die Fähigkeit einer Sprachgruppe, Erscheinungsformen der Realität und des Bewusstseins auf einzigartige Weise zu erfassen. Diese Kategorie spiegelt sich auf der lexikalischen Ebene jeder Sprache wider. Sie ist besonders wichtig in einem poetischen Text (Original und Übersetzung), wo sie als „starke Position“ wahrgenommen wird. Eine starke Position ist eine textliche (semantische oder kompositorische) Dominante. In vielen Studien zur poetischen Übersetzung wurden „starke Positionen“ der semantischen und kompositorischen Struktur des Textes identifiziert, die bei der Übersetzung hauptsächlich berücksichtigt werden sollten, aber die Bedeutung der nichtäquivalenten Lexik als Schlüsselelemente der Bedeutung eines poetischen Textes wurde nicht untersucht (Tupytsya 2018: 6-10). Die nichtäquivalente Lexik gilt als sogenannte lexikalische Lakune, weil im System einer Sprache der Name eines Begriffs fehlt, der in einer anderen Sprache existiert. Die meisten Forscher gehen davon aus, dass nichtäquivalente Wörter unübersetzbar sind. Die „Theorie der Unübersetzbarkeit“ hat jedoch längst ihre Bedeutung verloren.

Unserer Meinung nach ist die Übersetzung nichtäquivalenter Einheiten in der Regel konventionell, gemeint sind verschiedene Arten von Substitutionen und Transformationen im Text der Übersetzung. Eine solche Transformation erfordert semantische Recherchen unter dem vergleichenden Aspekt, eine Klärung der typologischen Merkmale einzelner Elemente in den Systemen der Kulturen und Sprachen, um gemeinsame universelle lexikalische Kategorien in Sprachen zu identifizieren. Diese Kenntnisse der typologischen Merkmale einer Sprache helfen bei der korrekten Übersetzung von nichtäquivalenten Wörtern (Terehova 2000: 247).

Der Grad der semantischen Äquivalenz von sprachlichen Einheiten im Original und in der Übersetzung wird durch die Fähigkeit des Übersetzers bestimmt, sich auf die Ebene der systematischen Wahrnehmung und Wiedergabe eines Musters der Sprachkunst zu begeben. Eine solche systematische Wahrnehmung ist nur möglich, wenn der Übersetzer in der Lage ist, die Konstruktionsgesetze des Originaltextes zu analysieren und seine Eigenschaften und Besonderheiten in der Zielsprache in ihrer ganzen Vollständigkeit, Komplexität und Originalität wiederzugeben (Melnyk 2000: 159).

Bei der poetischen Übersetzung ist es außerdem wichtig, einerseits besondere nationale und kulturelle Bedeutung des Textes zu zeigen und andererseits seine typischen Assoziationen zu vermitteln. Bei der Übertragung von nichtäquivalenten Wörtern durch Übersetzung ist der zweite Aspekt entscheidend. Das Paradoxe daran ist jedoch, dass die Wiederherstellung assoziativer Beziehungen in der Zielsprache häufig lexikalische Elementen erfordert, die ebenfalls eine spezifische nationale Bedeutung für die Zielsprache besitzen. Die Aufgabe des Übersetzers besteht darin, in der Sprache Wörter (Namen von Realitäten, Symbole usw.) zu finden, die auf den Leser der Übersetzung denselben oder einen ähnlichen Eindruck machen wie auf den Leser des Originals, d. h. einen Muttersprachler einer anderen Sprache; er muss in der Lage sein, die Begriffe des Originals so zu ersetzen, dass sie mit den Begriffen einer anderen Kultur verbunden werden.

Unserer Meinung nach ist eine Übersetzung notwendig, wenn in der Zielsprache eine entsprechende kulturelle oder lebensweltliche Realität existiert. In diesem Fall wird das nichtäquivalente Lexem eine ebenso starke Stellung einnehmen, weil es gleiche oder ähnliche ethnokulturelle Informationen enthält: *На сина глянула, взяла, Його тихенько сповила Та, щоб дожать до ланового, Ще копу дожинать пішла (Т. Шевченко). – Auf Iwan blickte sie verstohlen, Nahm ihn, tat nach den Windeln sehn Und ging dann, wie´s der Vogt befohlen, Das Weizenstück zu Ende mähn.* Wenn poetische Texte in anderen Sprachen wiedergegeben werden, können auch die entsprechenden Wörter oft unverändert gelassen werden, transkribiert oder transliteriert: *Still sitzt der Kobsar am Kreuzweg (Taras Schewtschenko); Der letzte bin ich auf dem Pfad Schwärmender Kosaken, Die Steppen schwinden vor der Stadt, - Tot sind die*

Tschumaken (Jakiw Shogolow). In diesem Fall stellt man fest, dass der Leser auch wahrnimmt, dass der Text aus einer anderen Kultur stammt. Und dieses Verständnis wird durch ein einziges Wort (ein nichtäquivalentes Lexem) aus einer anderen Sprache erzeugt. Wenn wir diese Wörter übersetzen bzw. durch nationales oder kulturelles Äquivalent ersetzen, z. B. *Kosak* durch *Landsknecht* oder *Tschumak* durch *Salzfahrer*, ginge die wichtige Verbindung zwischen der Übersetzung und dem Original verloren. Der Leser wird sein Verständnis für die Wahrnehmung einer anderen Kultur verlieren.

Übersetzen ist ein kreativer Prozess, aber der Übersetzer sollte immer das Original mit seinem komplexen System hierarchischer und semantischer Beziehungen vor Augen haben, und diese sollten bei der Wahl der Methode zur Übersetzung nichtäquivalenter Wörter bestimmend sein. Deshalb ist die poetische Übersetzung auch eine kreative Tätigkeit, ein Schöpfungsprozess.

Literatur

Мельник Я. Г. Деякі проблеми адекватності перекладу творів В. Стефаника // Наук. зап. Вип. XXVI. Сер. філол. науки (мовознавство). Кіровоград : РВЦ КДПУ ім. В. Винниченка, 2000. С. 150–159.

Терехова С. І. Типологія мов і переклад // Наук. зап. Вип. XXVI. Сер. філол. науки (мовознавство). Кіровоград : РВЦ КДПУ ім. В. Винниченка, 2000. С. 247–252.

Тупиця О. Ю. Безеквівалентна лексика в поетичному тексті: проблема створення етномовної картини світу: монографія. Mauritius, Beau Bassin: LAP LAMBERT Academic Publishing RU, 2018. 117с.

Oksana TURYSHEVA
Nationale Technische Universität der Ukraine „Ihor Sikorskyj Kyjiwer Polytechnisches Institut“

SPIELREGELN FÜR STUDIERENDE: GENERATIVE KI IN DEN BILDUNGSPOLITIKEN EUROPAS

Die Lernlandschaft an Hochschulen steht schon seit einigen Jahren vor neuen Herausforderungen, die durch den Einsatz generativer KI im Lernprozess verursacht sind. Besonders stark sind davon Studierende betroffen, da sie täglich mit Fragen der zulässigen Nutzung, der akademischen Integrität und der Verantwortung im Umgang mit KI konfrontiert werden. Europäische Universitäten reagieren auf diese Veränderungen mit gezielten Richtlinien, die den Einsatz generativer KI im Studium regeln. Der vorliegende Beitrag konzentriert sich bewusst auf die Perspektive der Studierenden, um sichtbar zu machen, welche Spielräume und Grenzen für sie im europäischen Hochschulkontext gelten.

Ziel dieser Untersuchung ist es, Bildungspolitiken ausgewählter europäischer Hochschulen zum Einsatz generativer KI zu analysieren, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu identifizieren sowie aktuelle Tendenzen im Umgang mit KI-Tools aus Sicht der Studierenden zu beleuchten. Für diese Analyse wurden drei zentrale Bewertungskriterien definiert: Erlaubnisse, Verbote und Verantwortung. Die Untersuchung stützt sich auf Richtlinien führender europäischer Hochschulen, darunter: University of Amsterdam (Policy framework and guidelines on GenAI in education), Universidad Complutense de Madrid (Informe y Recomendaciones sobre el Uso de IA Generativa 2023), Technische Universität München (TUM KI Strategie 2024), Universität Wien (AI in studies and teaching), University of Oxford (Use of generative AI tools to support learning), ETH Zürich (Generative AI in Teaching and Learning).

Alle Bildungspolitiken wurden anhand drei obengenannter Kriterien analysiert:

1. Erlaubnisse: viele Universitäten gestatten den Einsatz generativer KI für unterstützende Tätigkeiten wie Ideenfindung, sprachliche Optimierung oder strukturierte Literaturrecherche usw. Voraussetzung ist meist eine klare Kennzeichnung der KI-Beiträge.

Einige Hochschulen gehen einen Schritt weiter und fördern aktiv den reflektierten und kreativen Einsatz dieser Technologien.

2. Verbote: untersagt wird häufig die vollständige Erstellung von Prüfungs- oder Abschlussarbeiten mithilfe generativer KI ohne wesentliche Eigenleistung. Ebenfalls verboten ist die Übernahme von KI-generierten Inhalten ohne Quellenangaben oder ohne Prüfung auf Richtigkeit. Alle Strategien betonen ausdrücklich das Risiko unkritischer Übernahme und die Pflicht zur inhaltlichen Prüfung.

3. Verantwortung: Studierende tragen die volle Verantwortung für alle eingereichten Arbeiten – auch dann, wenn KI-Tools zum Einsatz kamen. Dazu gehören die Sicherstellung der inhaltlichen Korrektheit, die Wahrung des Urheberrechts und die Einhaltung ethischer Standards. Die korrekte Deklaration der verwendeten Tools ist verpflichtend.

Zusammenfassend lässt sich betonen, dass europäische Hochschulen beim Einsatz generativer KI im Studium einen ausgewogenen Kurs verfolgen: Potenziale werden anerkannt, Standards für die akademische Integrität sind erforderlich. Gemeinsame Nenner sind Transparenz, Eigenleistung und ein kritischer Umgang mit KI-gestützten Ergebnissen. Unterschiede bestehen vor allem in der Präzision der Vorgaben: manche Universitäten liefern detaillierte Handlungsanweisungen mit Beispielen, andere formulieren bewusst allgemeiner, um Raum für technologische Entwicklungen zu lassen. Insgesamt zeigt sich, dass der Schwerpunkt nicht auf strikten Verboten liegt, sondern auf verantwortungsbewusster Nutzung, begleitet von einer offenen Kommunikation.

Literatur

AI in studies and teaching. Universität Wien. URL: https://studieren.univie.ac.at/en/studying-exams/ai-in-studies-and-teaching/

Generative AI in Teaching and Learning. ETH Zürich. URL: https://ethz.ch/en/the-eth-zurich/education/ai-in-education.html

Informe y Recomendaciones sobre el Uso de IA Generativa. Universidad Complutense de Madrid, 2023. 21 p. URL: https://ssii.ucm.es/file/informe-general-ia-generativa-uc

Policy framework and guidelines on GenAI in education. University of Amsterdam. 17 p. URL: https://www.uva.nl/binaries/content/assets/uva/nl/over-de-uva/over-de-uva/beleid-en-financien/onderwijs/beleidskader_genai_eng_040625.pdf

TUM KI Strategie. München, 2024. 31 S. URL: https://mediatum.ub.tum.de/doc/1 766631/1766631.pdf

Use of generative AI tools to support learning. University of Oxford. URL: https://www.ox.ac.uk/students/academic/guidance/skills/ai-study

Mag. Oksana VERTESH-HAPAK
Deutschlehrerin, Linguistin und Germanistin (Ukraine)

DIGITALE MEDIEN UND GAME-BASED LEARNING

Erhöhung der Motivation und des Interesses ist beim Erlernen der deutschen Sprache wichtig. Interaktive Methoden machen den Unterricht dynamisch und spannend, was die Motivation der Schüler und ihr Interesse am Sprachenlernen erheblich steigert. Es ist unbedingt Aktivierung der kognitiven Aktivität zu beachten. Dank interaktiver Methoden erhalten die Lerner nicht nur Wissen, sondern verarbeiten es aktiv, indem sie es praktisch anwenden. Dies fördert das bessere Verständnis des Materials und die Entwicklung von Denkfähigkeiten.

Was die Förderung der Kommunikationsfähigkeiten betrifft, bieten interaktive Methoden viele Möglichkeiten zur Kommunikation, sodass die Schüler die deutsche Sprache in realen Situationen üben und ihre kommunikativen Fähigkeiten verbessern können.

Die Schaffung einer förderlichen Lernatmosphäre ist empfehlenswert. Interaktive Methoden tragen zur Schaffung einer freundlichen und entspannten Atmosphäre im Unterricht bei, was den Lernprozess für die Schüler angenehmer und lockerer gestaltet.

Moderne Technologien im Dienste des interaktiven Lernens sind im Vorteil. Heutzutage gibt es eine Vielzahl moderner Technologien, die zur Unterstützung des interaktiven Deutschunterrichts eingesetzt werden können. Beispielsweise ermöglichen es interaktive Whiteboards, dynamische und interessante Präsentationen zu erstellen, verschiedene multimediale Materialien zu verwenden und die Schüler aktiv einzubeziehen. Online-Plattformen bieten eine breite Palette von interaktiven Übungen, Spielen und Tests, die den Lernenden helfen, die deutsche Sprache auf eine interessante Weise zu üben. Mobile Apps ermöglichen Deutsch jederzeit und überall zu lernen. Das alles kann sowohl im OfflineUnterricht als auch im Online-Unterricht, beispielsweise in Gruppensitzungen über Zoom, Moodle u.ä. kombiniert werden. Der Lehrer spielt eine Schlüsselrolle bei der Schaffung einer interaktiven Lernumgebung. Er sollte eine lockere Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit im Unterricht schaffen, verschiedene interaktive Methoden und Arbeitsformen einsetzen, die Lerner zur aktiven Teilnahme am Lernprozess ermutigen, den Schülern Feedback und Unterstützung

geben. Es gibt viele Möglichkeiten, die Schüler zur aktiven Teilnahme am Lernprozess zu motivieren. Dazu gehören: Gruppenübungen und

Projekte, Diskussionen und Debatten, Rollenspiele und Simulationen, Interaktive

Spiele und Quizze. Einsatz von Spielelementen zur Förderung des Deutschlernens.

Motivation beim Lernen steigt, auch wenn beim Spiel Punkte als Belohnung gesammelt werden. Dabei erhalten die Schüler Punkte für richtige Antworten und erledigte Aufgaben. Diese Punkte können gegen Belohnungen eingetauscht werden, zum Beispiel zusätzliche Bewertungspunkte, die Möglichkeit, das Thema der nächsten Unterrichtsstunde zu wählen, oder das Recht, ein Spiel auszuwählen. Die Wettbewerbe zwischen Teams, Paaren oder sogar einzelnen Schülern können organisiert werden.

Die Schüler können an verschiedenen Quests beteiligt werden, um neues

Material zu lernen und ihre Fähigkeiten zu verbessern. Brett- und Kartenspiele: Es gibt viele Brett- und Kartenspiele, die zum Deutschlernen eingesetzt werden können. Diese Spiele können den Schülern helfen, neuen Wortschatz, Grammatik und Ausspracheregeln zu erlernen.

Die Effektivität des Unterrichts mit der hohen Motivation kann auf verschiedene Weise bewertet werden: Tests und Quizze, mündliche und schriftliche Aufgaben, Projekte und Präsentationen, Feedback von den Schülern selbst. Interaktive Lehrmethoden im Deutschunterricht werden immer beliebter aufgrund ihrer Effektivität und ihrer Fähigkeit, den Lernprozess interessant und fesselnd zu gestalten.

Der Einsatz moderner Technologien, von Spielelementen und anderer interaktiver Methoden kann den Schülern helfen, das Material besser zu verstehen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und Erfolg beim Erlernen der deutschen Sprache zu haben.

Literatur

Effektiv lernen: 14 Tipps aus der Wissenschaft. URL: https://www.mystipendium.de/studium/effektiv-lernen [abgerufen am 26.09.2024]

Traditionelle und alternative Unterrichtsmethoden. URL: https://www.unigiessen.de/fbz/fb05/romanistik/didaktik/Team/prof/emeritus/prinz/bilderund-datein/Traditionelle%20und%20 alternative%20 Unterrichtsmethoden.pdf [abgerufen am 26.09.2024]

Olha YANYSHYN
Nationale Technische Universität für Öl und Gas Iwano-Frankiwsk

VERWENDUNG VON BUCHHANDELSWEBSITES IM MODERNEN FREMDSPRACHENUNTERRICHT: EIN MEDIENPÄDAGOGISCHER ANSATZ

In der heutigen schnelllebigen Welt benötigen traditionelle Methoden des Fremdsprachenunterrichts innovative Ergänzungen, die authentische Sprachumgebungen widerspiegeln. Dieser Bericht beleuchtet das Potenzial von Buchhandelswebsites als multifunktionale und authentische Ressource für das Erlernen moderner Fremdsprachen.

Für eine effektive Nutzung solcher Websites ist es unerlässlich, die wichtigsten Plattformen zu kennen. Jede der unten aufgeführten Websites bietet erweiterte Funktionen zur Suche, Kategorisierung, Anzeige von Bewertungen und Empfehlungen. Englischsprachige Bücher werden angeboten von führenden E-Commerce-Anbietern wie Amazon.com, Barnes & Noble (mit Schwerpunkt auf dem US-Markt), Waterstones (Großbritannien, Fokus auf britische und akademische Literatur) und dem internationalen Online-Buchhandel Book Depository (kostenloser Versand weltweit). Deutschsprachige Bücher sind auf *Amazon.de, Thalia.de* (größter Buchhändler für gedruckte und elektronische Bücher in Deutschland, Österreich und der Schweiz), *Hugendubel.de* und *Weltbild.de* erhältlich. Ukrainische Leser werden online unter anderem von *Yakaboo.ua, Nashformat.ua, Vivat.com.ua* und dem *Verlag Stary Lew* bedient, die jeweils einheimische, übersetzte und fremdsprachige Ausgaben anbieten. Diese Websites ermöglichen Nutzern eine einfache Navigation durch erweiterte Suchfilter nach Genre, Autor, Format (gedruckt, elektronisch, Hörbuch), Sprache, Preis und Bewertung.

Die Nutzung von Buchhandlungen-Websites eröffnet vielfältige Möglichkeiten für die Umsetzung medienpädagogischer Prinzipien im Fremdsprachenunterricht. Sie lassen Studierende in eine authentische Sprachumgebung eintauchen und fördern ihre Fähigkeiten zum kritischen Denken. Die gesamte Website, ihre visuelle Struktur, ihr Design, ihre Navigation, ihre Beschreibungen und Nutzerbewertungen – sind komplexe Medientexte, die von

Muttersprachlern für Muttersprachler erstellt wurden. Dies ermöglicht den Studierenden, sich von der „Lehrbuchsprache“ zu lösen und in eine reale, lebendige Sprachumgebung einzutauchen, was die Motivation durch das Gefühl der „virtuellen Präsenz“ erheblich steigert.

Buchwebsites machen mit der Vielfalt literarischer Genres vertraut und ermöglichen es, die spezifische Lexik und Stilistik jedes einzelnen Genres zu erlernen. Die Genrekategorien sind größtenteils universell, was den Vergleich und die Analyse erleichtert. Beispielsweise korreliert die Liste der Genres auf englischsprachigen Plattformen (Amazon.com: Fiction (Romance, Mystery, Thriller & Suspense, Fantasy, Science Fiction), Non-fiction (Biography, Self-Help, History, Cookbooks)) mit denen deutschsprachiger (Thalia.de: Belletristik (Romane, Krimis & Thriller, Fantasy, Science Fiction), Sachbücher (Biografien, Ratgeber, Geschichte, Kochen & Backen)) und ukrainischer (Yakaboo.ua: Художня література (Роман, Детектив і трилер, Фантастика, Фентезі), Нон-фікшн (Біографії, Саморозвиток, Історія, Кулінарія)). Die Studierenden können diese vergleichen, kulturelle Nuancen diskutieren (warum „Krimi“ im Deutschen ein eigenes Genre ist, während es im Englischen oft „Thriller“ oder „Mystery“ heißt) und spezifische Subgenres erforschen.

Gleichzeitig sind Buchwebsites eine Quelle für die neuesten Informationen über den Buchmarkt: Neuerscheinungen, Bestsellerlisten und Informationen über beliebte Autoren. Die Studierenden können die Listen der „trending books“ (Amazon), „Bestseller“ (Thalia.de) oder „Хіти продажів“ (Yakaboo.ua) untersuchen, nach Biografien der Autoren, Links zu ihren Interviews oder persönlichen Websites suchen und analysieren, wie „sozialer Beweis“ (Anzahl der Rezensionen, Bewertungen) die Popularität eines Buches beeinflusst.

Besonders hervorzuheben sind die Anmerkungen und Beschreibungen der Bücher. Diese kurzen, wirkungsvollen Medientexte, die zur Information, zur Neugierde und zum Kauf anregen sollen, sind Beispiele für eine moderne, prägnante und emotional gefärbte Sprache. Sie bieten die Möglichkeit, zeitgenössische Vokabeln, Redewendungen, Phraseologie und Marketingausdrücke zu lernen und eine lexikalische Analyse durchzuführen. Beispielsweise entspricht der englische Ausdruck

„A gripping thriller that will keep you on the edge of your seat“ dem deutschen „Ein packender Thriller, der Sie bis zur letzten Seite fesseln wird“ und dem ukrainischen „Захопливий трилер, що триматиме вас у напрузі до останньої сторінки“. Zusammen mit kostenlosen Textauszügen („Look Inside“, „Leseprobe“, „Прочитати уривок“) ermöglichen sie die Förderung verschiedener Lesestrategien (Skimming/Scanning), Schreib- und Sprechfähigkeiten, die Organisation von Projektarbeiten und kreativen Aufgaben sowie die Entwicklung des kritischen Denkens.

Die Nutzung von Buchwebsites im Fremdsprachenunterricht ist somit ein aktueller und vielversprechender Bereich der Medienpädagogik. Sie ermöglicht es, nicht nur Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch Medienkompetenz, kritisches Denken und kulturelles Bewusstsein zu entwickeln. Dies ist der Weg zu einem integrierten Unterricht, der die Studierenden auf eine effektive Kommunikation in einer realen, multilingualen und multikulturellen Welt vorbereitet.

Literatur

Onkovych, H., Biletsky, V., Yanyshyn, O. Media Education Technologies in Developing Students` Professional Competence // WEST-EAST: Scientific Journal. Tbilisi, Georgia: Publishing House “UNIVERSAL”, 2019. T. 2. № 1. P. 110–114.

Paris Declaration on Media and Information Literacy. in the Digital Era: Nordicom. URL: https://surl.lu/xaybug (accessed: 14.08.2025).

Maryana YAREMKO
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

SPRACHEXPERIMENTE IN ROBERT WALSERS „DER SPAZIERGANG“

Die Erzählung *„Der Spaziergang“* (1917) zählt zu den zentralen Werken des Schweizer Schriftstellers Robert Walser und veranschaulicht eine Vielfalt von Erzähl- und Sprachexperimenten, die für das moderne Erzählen kennzeichnend sind. Für ukrainische Leser:innen ist sie seit 2013 in der Übersetzung von Juri Andruchowytsch zugänglich, der durch Reto Sorg, den Leiter des Robert Walser-Zentrums, auf Walsers Werk aufmerksam gemacht wurde (Андрухович 2013: 3). Trotz des Vorhandenseins der Übersetzung und des hohen Stellenwerts in der deutschsprachigen Literatur bleibt *„Der Spaziergang“* in der ukrainischen Germanistik wenig beachtet. Dabei gilt Walsers Erzählung als eine meisterhafte Novelle, die die Darstellungsproblematiken der literarischen Moderne widerspiegelt.

Die Handlung bildet der Spaziergang des Ich-Erzählers durch die Stadt, über den er weitschweifig berichtet. Der gleichzeitige Gebrauch von Präteritum und Präsens sowie der ironische Ton verdeutlichen, dass *„das erzählte Spaziergänger-Ich“* und *“das den Spaziergang im Rückblick erzählende Ich“* nicht identisch sind (Gisi 2015: 152). Bereits am Erzählanfang ist diese Differenz sichtbar:

„Ich teile mit, daß ich eines schönen Vormittags, ich weiß nicht mehr genau, um wieviel Uhr, da mich die Lust, einen Spaziergang zu machen, ankam, den Hut auf den Kopf setzte, das Schreib- oder Geisterzimmer verließ, die Treppe hinunterlief, um auf die Straße zu eilen. Beifügen könnte ich, daß mir im Treppenhaus eine Frau begegnete, die wie eine Spanierin, Peruanerin oder Kreolin aussah.“ (Walser 2020: 9).

Die Episoden wechseln sich schnell ab, weil die Begegnungen mit Passanten und die Ereignisse des Spaziergangs den Gegenstand der Handlung bilden. Walsers Modernität zeigt sich dabei auf der Erzähl- und Sprachebene. Die Dynamik des Spaziergangs schafft einen erzählerischen Rahmen, in dem Abschweifung und sprunghafter Erzählverlauf zur Norm gehören. Im Mittelpunkt steht der

Augenblick, der durch den spielerischen und geschwätzigen Umgang mit der Sprache zu etwas Außerordentlichem zugespitzt wird. So springt der Erzähler in einer seiner zahlreichen Szenen etwa von *„einem Buchhändler und einem Buchladen“* zu *„einem Bäckerladen mit prahlerischen Goldbuchstaben“*, von einem *„Priester oder Pfarrer“* zu einem *„radfahrenden oder fahrradelnden Stadtchemiker“*, von einem *„Stabs- oder Regimentsarzt“* zu einem *„reichgewordenen Althändler und Lumpensammler“*, bis er schließlich in die selbstironische Bemerkung über seine *„überflüssigen Spötteleien und Föppeleien“* mündet (Walser 2020: 10–11). Besonders deutlich wird diese Ironisierung in dem Wortspiel, das auf der Lautähnlichkeit zwischen dem Substantiv *„Hüte“* und dem Verb *„hüten“* beruht:

„Zwei Sommer- oder Strohhüte fallen auf. Die Sache mit den Herrenstrohhüten ist die: Plötzlich sehe ich nämlich zwei Hüte in der hellen zarten Luft, und unter den Hüten stehen zwei bessere Herren, die einander mittels schönen, artigen Hutlüftens und -schwenkens guten Morgen zu bieten scheinen. Die Hüte sind bei dieser Veranstaltung sichtlich wichtiger als ihre Träger und Besitzer. Im übrigen bittet man den Verfasser sehr ergeben, sich vor tatsächlich überflüssigen Spötteleien und Föppeleien zu hüten. Man ersucht ihn, ernsthaft zu bleiben, und hoffentlich hat er das jetzt ein für allemal verstanden.“ (Walser 2020: 11).

Während die Verschiebung des Akzents von den Passanten auf die beiden *„Herrenstrohhüte“* Walsers Neigung zur Abschweifung und zur spielerischen Übertreibung des Nebensächlichen verdeutlicht, markiert der ironische Selbstkommentar *„sich vor tatsächlich überflüssigen Spötteleien und Föppeleien zu hüten“* zugleich eine Reflexion über den eigenen Schreibprozess, wodurch dieser performativ in den Mittelpunkt rückt.

Literatur

Андрухович Ю. Від перекладача. *Прогулянка* / Р. Вальзер ; пер. Ю. Андрухович. Чернівці : Меридіан Черновіц, 2013. С. 3–4.

Gisi L. M. Robert Walser Handbuch: Leben – Werk – Wirkung / hrsg.v. L. M. Gisi. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler, 2015. 456 S.

Walser R. Der Spaziergang / hrsg. v. L. Gloor, R. Sorg u. I. Wirtz. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2020. 125 S.

Polina YATSENKO
Nationale Universität Zaporizhzhja

LIEDER ALS ÄSTHETISCHE MEDIEN IM GRAMMATIKUNTERRICHT

Dem modernen Grammatikunterricht liegen folgende Prinzipien zugrunde: Handlungsorientierung, Personalisierung, Lerneraktivierung und anderes. Um den Unterricht passend zu organisieren, soll die Lehrkraft auch die Gruppe, und zwar Lernersprachen analysieren, ein passendes Lehrwerk finden, ein korrektes Lernziel setzen usw. (s. weiter (Horstmann 2020: 302)). Aufgrund der oben genannten Besonderheiten des Unterrichts wird es klar, dass jede Stunde als ein komplexer Prozess gestaltet wird. Die Lehrkraft muss also den Unterricht so spannend organisieren, dass jeder Lerner daran gerne teilnehmen würde.

Zu den klassischen Medien, die fast in jedem Unterricht benutzt werden, gehören Printmedien – Lehrwerke (Kurs- und Arbeitsbücher) und Materialien dazu. Keine Stunde läuft heute ohne zusätzliche Medien, wie Whiteboards oder interaktive Spiele. Einen besonderen Platz nehmen ästhetische Medien, unter denen man Bilder, Filme, Musik und Lieder nennen kann. Die Rolle der ästhetischen Medien ist die Aufmerksamkeit von unterschiedlichen Gruppen der Lerner (besonders vom rein auditiven oder gemischten auditiv-visuellen, auditiv-kommunikativen usw. Lerntypen (DLL-2 2013: 56)) zu lenken und sogar schwere Themen attraktiv, leicht und spannend darzustellen.

Im Vergleich zu den Lehrwerken vor 20-30 Jahren, wo man oft die Aufgaben zum Übersetzen, Lesen und nur einige zum Hörverstehen und Sprechen finden konnte, gibt es heute Lieder fast in jedem modernen Lehrwerk. Die Zahl davon in Lehrwerken für Jugendliche und Erwachsene ist leider gering. Meistens findet man nur ein paar Lieder da (s. Aspekte B1 (2 Lieder) (Aspekte B1 2007: 78, 121), Menschen B1.2 (2 Lieder) (Menschen B1.2 2014: 62, 80)) usw. Die Autoren der Lehrwerke benutzen reale populäre Lieder (Aspekte B1 2007: 121), öfter schreiben sie aber eigene Lieder mit einem bestimmten Lernziel (Aspekte B1 2007: 78; Menschen B1.2 2014: 62, 80).

Jedes Lied enthält eine Melodie, einen Text und ist deswegen eine Verbindung vom Sinn und Kunst. Diese ungewöhnliche Kombination führt dazu, dass Lerner schneller bestimmte Sequenzen merken, stabile lexikalische Konstruktionen oder grammatische Strukturen lernen. Als ein weiterer Vorteil dient auch Spaß beim Singen und Mitmachen, dabei übt man Phonetik und erhöht das Tempo der Rede. Eine typische Variante der Aufgabe an dem Text des Liedes ist Lückenausfüllen, was bei der Festigung von Lexik oder grammatischen Regeln (z.B. Perfekt, Präsens usw.) helfen kann. Das bedeutet, dass man Lieder absolut in jedem Aspekt der Sprache (Phonetik, Lexik, Grammatik) benutzen kann.

Unter den Nachteilen vom Liederbenutzen kann man wenige Momente nennen: ein Lied und die Arbeit daran sind zeitaufwendig (man soll ein Lied mindestens zweimal hören lassen, die Zeit für die Aufgabe oder Aufgaben lassen und den Text übersetzen oder besprechen). Außerdem gibt es nicht so viele jungem Auditorium passende Lieder, die im Unterricht benutzt werden können.

Aus unserer eigenen Erfahrung ist ein Lied ein gutes Medium, bestimmte grammatische Regeln zu üben. Zu solchen Themen gehören Zeitformen, Steigerungsstufen der Adjektive, Pronomen und andere. Was schwer für das Bearbeiten wäre, sind Nebensätze, Infinitiv- oder Partizipialkonstruktionen, die wegen ihrer Länge selten in Texten der Lieder zu finden sind. Aus diesem Grund wäre es sinnvoller, andere Medien dafür zu benutzen.

Wenn man ein zusätzliches Lied zum Lehrwerk hinzufügen will und so ein grammatisches (oder auch lexikalisches) Thema trainieren will, dann gibt es einige Wege. Erstens ist es möglich, ein modernes Lied zu finden, was leider oft viel Zeit in Anspruch nimmt. Zweitens kann man ein eigenes Lied schreiben, was leider nicht jeder alleine oder in der Gruppe schaffen kann. Drittens kann man ein Lied mit solch einem KI-Tool wie Suno-AI (www.suno.com) schnell schreiben. Aus unserer Erfahrung ist die letzte Möglichkeit sehr produktiv. Man soll eigene Ideen zu einem bestimmten Thema sammeln (z.B. Verben in Präteritum) und einen oder zwei Musikstille, die man mag, wählen. In wenigen Sekunden kriegt man zwei Varianten eines von KI kreierten Liedes, welche man auch herunterladen kann. Die Studenten können auch ihre eigenen Lieder schreiben und sie mit den Varianten anderer Lerner vergleichen.

Sicherlich sind einige Nachteile hier zu nennen. Erstens passt dieses Tool nur für kurze Wortformen (man darf da bis 20 Wörter schreiben, die als Mittel für das Lied benutzt werden). Zweitens sind die Sätze des Liedes nicht immer voll oder wir können den Inhalt nicht so viel kontrollieren. Drittens bleibt es unklar, ob die Rechten von anderen Autoren dabei nicht verletzt werden, weil KI nur aus dem von Menschen kreierten Material alles schafft.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass moderne ästhetische Medien eine breite Palette von Möglichkeiten darstellen, welche die Lehrkräfte in ihrem Unterricht benutzen können. Jedes Mittel solcher Art lenkt die Aufmerksamkeit der Lerner, erweckt ihr Interesse, motiviert sie und macht die Stunde spannender. Lieder spielen hier eine wichtige Rolle, sie verbinden den theoretischen Inhalt des Unterrichts mit Kunst, sie entspannen die Lerner und lassen ihre Phantasie fliegen. Genau deswegen sollen Lieder im Unterricht öfter verwendet werden, besonders im Grammatikunterricht.

Literatur

Aspekte B1. Lehrwerk / Koithan U. und andere. Berlin : Langenscheidt, 2007. 192 S.

Braun-Podeschwa J., *Habersack Ch.*, *Pude A.* Menschen B1.2. Kursbuch. München : Hueber, 2014. 106 S.

DLL-2: Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch? / Ballweg S. und andere. München : Klett-Langenscheidt, 2013. 198 S.

Horstmann S., *Settinieri J.*, *Freitag D.* Einführung in die Linguistik für DaF/DaZ. Stuttgart : Ferdinand Schöningh, 2020. 302 S.

Suno. URL: www.suno.com (дата звернення : 19.08.2025 р.)

Liudmyla YEREMENKO
Das Lyzeum Nr. 1 des Stadtrates Chrystyniwka, Gebiet Tscherkasy

TARAS SCHEWTSCHENKO IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN WELT

Taras Schewtschenko (1814–1861) ist der bedeutendste Nationaldichter der Ukraine. Als Begründer der modernen ukrainischen Literatur und als Symbol des Freiheitskampfes prägte er nicht nur die ukrainische Identität, sondern hinterließ auch Spuren in der europäischen Kulturlandschaft. Besonders im deutschsprachigen Raum – in Österreich, Deutschland und der Schweiz – fand sein Werk seit dem 19. Jahrhundert zunehmende Beachtung. Die Auseinandersetzung mit Schewtschenkos Leben, Werk und politischem Wirken wurde dabei stets auch von den politischen Entwicklungen Osteuropas beeinflusst.

Während seines Studiums an der Kaiserlichen Kunstakademie in Sankt Petersburg kam Schewtschenko mit deutschsprachigen Autoren in Kontakt. Besonders die Werke von Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller beeinflussten seine Weltanschauung. Goethe beeindruckte ihn mit der Verbindung von Natur, Kunst und Philosophie, während Schillers Freiheitsideal in Schewtschenkos gesellschaftskritischen Gedichten nachhallt. In seiner berühmten poetischen Sammlung *Kobzar* lassen sich Motive wie der Kampf gegen Unterdrückung, das Streben nach Freiheit und die moralische Verantwortung des Individuums erkennen – Themen, die auch in Schillers Dramen zentral sind.

Die erste dokumentierte Begegnung der deutschsprachigen Welt mit Taras Schewtschenko fand in der Habsburger Monarchie statt. 1870 veröffentlichte Johann Georg Obrist in Czernowitz die Schrift *"Taras Grigoriewicz Szewczenko, ein kleinrussischer Dichter"*. Das Werk enthielt eine kurze Biografie und vierzehn Gedichte in deutscher Übersetzung und markierte den Beginn einer literarischen Rezeption im Westen.

Ein weiteres Beispiel ist Karl Emil Franzos, ein jüdisch-österreichischer Schriftsteller aus Galizien, der in seinen Kulturskizzen *"Vom Don zur Donau"* (1889) Schewtschenko als Vertreter der slawischen Kultur porträtierte. Franzos stellte

Schewtschenko in eine Reihe mit Autoren wie Turgenjew und Tolstoi – ein Zeichen dafür, dass der ukrainische Dichter bereits damals als literarische Größe anerkannt wurde.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts intensivierte sich das Interesse an Schewtschenko. Der berühmte österreichische Dichter Rainer Maria Rilke soll auf einer Reise nach Russland das Grab Schewtschenkos in Kaniv besucht haben und äußerte sich bewundernd über dessen Werk.

1916 erschien in Wien das Buch *„Taras Schewtschenko. Ein ukrainisches Dichterleben“* des schwedischen Slavisten Alfred Jensen, das wesentlich zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung im Westen beitrug.

In den 1930er-Jahren veröffentlichte die Zeitschrift *Ukrainische Rundschau* (früher *Ruthenische Revue*) regelmäßig Übersetzungen von Schewtschenkos Gedichten. In der Sowjetunion wurde 1951 eine vollständige deutsche Ausgabe des *Kobsar* in Moskau herausgegeben – eine staatlich geförderte Initiative zur internationalen Verbreitung sowjetisch interpretierter Klassiker.

In den letzten Jahrzehnten erlebte das Interesse an Schewtschenko im deutschsprachigen Raum eine Renaissance – vor allem im Kontext der politischen Ereignisse in der Ukraine. Zu Gedenkjahren wie 2014 (200. Geburtstag) fanden in Wien, Berlin und anderen Städten Ausstellungen, Lesungen und Konferenzen statt.

Ein wichtiges Ereignis war die Veröffentlichung der zweisprachigen Anthologie *„Nun gut, es waren scheinbar Worte nur...“* im Jahr 2025 im Wieser Verlag (Klagenfurt). Die Sammlung, herausgegeben von Alla Paslawska und Alois Woldan, versammelt moderne deutsche Übertragungen Schewtschenkos sowie Essays zur Rezeption seines Werkes im deutschsprachigen Raum.

Darüber hinaus wird Schewtschenko in der Forschung weiterhin intensiv behandelt. Die Schewtschenko-Enzyklopädie (Kyjiw 2012–2016) enthält auch zahlreiche Einträge über die internationale Rezeption – darunter auch im deutschsprachigen Raum.

Taras Schewtschenko ist nicht nur eine zentrale Figur der ukrainischen Literatur, sondern auch ein Autor von weltliterarischem Rang. Seine Rezeption in der deutschsprachigen Welt war lange Zeit begrenzt, aber kontinuierlich – und sie gewinnt im 21. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung. In Zeiten politischer Umbrüche und neuer Solidarität mit der Ukraine wird Schewtschenkos Stimme wieder

hörbar – als Dichter der Freiheit, der Wahrheit und der Menschlichkeit.

Literatur

Alwart Jenny: *Mit Taras Ševčenko Staat machen. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*. Köln, 2012.

Franzos Karl Emil: *Vom Don zur Donau*. Leipzig, 1889.

Jensen Alfred: *Taras Schewtschenko. Ein ukrainisches Dichterleben*. Wien, 1916.

Kobsar. Gedichtsammlung, Übersetzungskollektiv unter Alfred Kurella, Moskau, 1951.

Obrist Johann Georg: *Taras Grigoriewicz Szewczenko, ein kleinrussischer Dichter*. Czernowitz, 1870.

Paslawska Alla; Woldan Alois (Hrsg.): *Nun gut, es waren scheinbar Worte nur...*. Klagenfurt: Wieser Verlag, 2025.

Reisner Harald: *Schewtschenko im deutschsprachigen Raum*. In: *Reisenua.net*, 2023. https://reisenua.net

Schewtschenko-Enzyklopädie. Hrsg. von der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine. Kyjiw, 2012–2016.

Yuliia YURCHENKO
Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw

ARTEN DER SCHRIFTLICHEN MEDIZINISCHEN ÜBERSETZUNG UND IHRE BESONDERHEITEN

In Zeiten der Globalisierung und der zunehmenden Internationalisierung der Medizinwissenschaft nimmt die medizinische Übersetzung eine Schlüsselstellung innerhalb der Fachübersetzung ein. Sie gewährleistet den Zugang zu Forschungsergebnissen, unterstützt die Verbreitung innovativer Behandlungsmethoden und fördert die Harmonisierung internationaler Gesundheitsstandards. Gleichzeitig stellt sie eine der anspruchsvollsten Formen dar, da sie von Übersetzern nicht nur sprachliche Kompetenz, sondern auch Fachwissen in Medizin, Pharmazie, Recht und Ethik verlangt. Bereits ein kleiner Fehler kann gravierende Folgen für die Gesundheit des Patienten haben oder die Rechtsgültigkeit eines Dokuments gefährden (O'Neill 1998:21–23; Montalt & González Davies 2007).

Ein bedeutender Bereich ist die *regulatorische Übersetzung*, die sich auf Dokumente für die Zulassung von Arzneimitteln und Medizinprodukten bezieht. Hierbei sind Präzision und terminologische Konsistenz ausschlaggebend, da die rechtliche Validität direkt von der sprachlichen Exaktheit abhängt. Übersetzer müssen dabei nicht nur mit Normtexten, Klassifikationen und Glossaren wie MedDRA arbeiten, sondern auch mit den sich ständig ändernden regulatorischen Anforderungen vertraut sein, um internationale Harmonisierung zu gewährleisten (O'Connell 2014:21; Byrne 2012).

Die *wissenschaftlich-forschungsorientierte Übersetzung* umfasst wissenschaftliche Artikel, Dissertationen, klinische Studienberichte und Patente. Ihr Ziel besteht in der internationalen Verbreitung von Forschungsergebnissen sowie in der Integration nationaler wissenschaftlicher Schulen in den globalen Diskurs. Übersetzungen in diesem Bereich tragen nicht nur zur interkulturellen Kommunikation bei, sondern erfüllen auch eine wichtige gesellschaftliche

Verantwortung, da sie den Zugang zu Wissen erweitern und wissenschaftliche Kooperationen erleichtern (Temmerman 2000:89).

Einen weiteren wichtigen Bereich bildet die *klinische Übersetzung*, bei der Texte aus der Patientenversorgung im Mittelpunkt stehen, darunter klinische Protokolle, Einverständniserklärungen, Laborberichte oder Arztbriefe. Eine besondere Herausforderung stellen hier die Informed Consent Forms dar, die einerseits juristisch präzise, andererseits für Laien verständlich formuliert sein müssen. Dies erfordert vom Übersetzer sowohl rechtliche und medizinische Expertise als auch ein ausgeprägtes kommunikatives Fingerspitzengefühl (Pöchhacker 2006; O'Neill 2014:221).

Die *pharmazeutische Übersetzung* umfasst Dokumente, die die Entwicklung, Herstellung und Distribution von Arzneimitteln betreffen. Sie zeichnet sich durch eine komplexe Terminologie aus, die Elemente aus Pharmazie, Chemie und Biotechnologie verbindet. Kritisch ist hier insbesondere die konsistente Wiedergabe internationaler Wirkstoffbezeichnungen, da eine Abweichung nicht nur wissenschaftliche Missverständnisse hervorrufen, sondern auch schwerwiegende klinische Folgen haben könnte (O'Mathúna 2019:456; Torres 2018:30).

Ein eng verwandtes Feld ist die *Übersetzung von klinischen Studienmaterialien*, zu denen Studienprotokolle, Patienteninformationen, Sicherheitsberichte und Ethikanträge gehören. Übersetzer müssen hierbei eine Balance zwischen rechtlicher Exaktheit, wissenschaftlicher Präzision und ethischer Transparenz finden. Hauptsächlich die Übertragung von Sicherheitsberichten und Ethikanträgen erfordert höchste Genauigkeit, da diese unmittelbar mit der Patientensicherheit und der Genehmigung von Studien verbunden sind (García-Izquierdo 2017:149; Munday 2016; Miller 2020:93).

Darüber hinaus existiert die *didaktisch-methodische Übersetzung*, die Lehrbücher, Handbücher und E-Learning-Materialien umfasst. Ziel ist hier die Vermittlung komplexer medizinischer Inhalte in einer pädagogisch verständlichen Form, wobei gleichzeitig terminologische Präzision bewahrt werden muss. Übersetzerinnen und Übersetzer agieren dabei an der Schnittstelle von Fachsprache und Didaktik, was die Fähigkeit erfordert, Fachwissen sprachlich so zu strukturieren,

dass es auch für Lernende mit unterschiedlichem Vorwissen zugänglich bleibt (Kelly 2007; González Davies 2004).

Schließlich gewinnt durch die Digitalisierung die *Übersetzung im Bereich Telemedizin und Multimedia* zunehmend an Bedeutung. Sie umfasst Online-Konsultationen, Videoanleitungen oder multimediale Lernplattformen, die nicht nur Texte, sondern auch visuelle und auditive Elemente beinhalten. Hier ist der Übersetzer gefordert, multimodale Inhalte kohärent zu übertragen und zugleich kulturelle sowie ethische Sensibilität zu wahren, da Fehler in diesem Bereich direkt das Vertrauen der Patienten und die Qualität der medizinischen Versorgung beeinträchtigen können (Doherty 2016).

Die Vielfalt der medizinischen Übersetzung verdeutlicht ihren interdisziplinären Charakter. Übersetzer agieren nicht nur als Sprachmittler, sondern auch als Fachleute an der Schnittstelle von Medizin, Recht, Wissenschaft und Pädagogik. Die Analyse der Übersetzungsarten zeigt, dass nur durch eine systematische Herangehensweise – mit Beachtung terminologischer Normen, rechtlicher Vorgaben und ethischer Standards – die Qualität und Verlässlichkeit medizinischer Kommunikation sichergestellt werden kann.

Literarur

Byrne, J. Scientific and Technical Translation Explained. Manchester : St. Jerome, 2012.

Cronin, M. Translation and Globalization. London : Routledge, 2010.

Delisle, J. Terminologie pharmaceutique et traduction. Meta 2012. № 57(3). C. 607–622.

Doherty, S. The Impact of Translation Technologies on the Process and Product of Translation // International Journal of Communication. 2016. – № 10. – C. 947–969.

García-Izquierdo, I. Translating Clinical Trial Protocols: Ethical and Communicative Challenges. The Translator, 2017 № 23(2). C. 147–163.

Gile, D. Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training. Amsterdam : John Benjamins, 2009.

González Davies, M. Multiple Voices in the Translation Classroom: Activities, Tasks and Projects. Amsterdam : John Benjamins, 2004.

Kelly, D. A Handbook for Translator Trainers. Manchester : St. Jerome, 2007.

Miller, F. Terminology Management in Clinical Trial Translation: The Case of MedDRA // Linguistica Antverpiensia. 2020. – № 19. – С. 89–108.

Montalt, V.; González Davies, M. Medical Translation Step by Step: Learning by Drafting. Manchester : St. Jerome Publishing, 2007.

Munday, J. Introducing Translation Studies: Theories and Applications. London : Routledge, 2016.

O'Connell, E. Challenges in Regulatory Medical Translation. Journal of Specialised Translation. 2014 – № 21. – С. 55–72.

O'Mathúna, D. Pharmaceutical Ethics and Translation Challenges Pharmaceutical Medicine. 2019 – № 33(6). – С. 455–463.

O'Neill, E. Informed Consent Forms and Translation Challenges. Translation & Interpreting Studies. 2014 – № 9(2). – С. 215–233.

O'Neill, M. Who Makes a Better Medical Translator: The Medically Knowledgeable Linguist or the Linguistically Knowledgeable Medical Professional? ATA Chronicle 1998 – № 27(3). – С. 21–23.

Pöchhacker, F. Healthcare Interpreting. Amsterdam : John Benjamins, 2006.

Temmerman, R. Towards New Ways of Terminology Description. Amsterdam : John Benjamins, 2000.

Torres, H. Specialised Translation in the Pharmaceutical Industry. Babel 2018 – № 64(1). – С. 25–44.

Oksana ZAIKOVSKA
Nationale Bohdan-Chmelnytzkyj-Universität Tscherkasy

INTERPRETATION DES ANDERSSEINS IM ROMAN VON D. COUPLAND „HEY NOSTRADAMUS!“

Das Anderssein stellt eines der wichtigsten Probleme dar, das einer Lösung bedarf, da es die Grundlage für die Bildung sozialer, kultureller und individueller Identität bildet und die Beziehungen zwischen Subjekten nach dem Modell „Zentrum – Peripherie“ definiert. Gerade das Anderssein verleiht das Recht auf Selbstbestimmung. Daher ist die Frage des Andersseins nicht nur für die moderne Literaturwissenschaft, sondern auch für die gesellschaftliche Entwicklung insgesamt von großer Aktualität.

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung besteht in der Analyse der Modelle des Andersseins im Roman des anglokanadischen Schriftstellers Douglas Coupland *Hey Nostradamus!* (1998) [2], da dieser Roman in der ukrainischen Literaturwissenschaft bislang wenig erforscht ist und nicht ins Ukrainische übersetzt wurde.

Das Anderssein als Kategorie wurde bereits in den Werken antiker Philosophen (Herodot, Hippokrates u. a.) behandelt, die versuchten, die Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen zu erklären und zu regeln. In ihren Schriften fixierten die antiken Denker ein System der Differenzierung „Eigenes – Fremdes“, dass das Gefühl des inneren Andersseins beschreibt, anders gesagt, die Differenz im Geist (also im mentalen Bereich). Dieses System der Differenzierung ist der erste und wichtigste Mechanismus der Identifikation, der seinen Ursprung in der Urzeit hat, jedoch bis heute wirksam bleibt, da alle menschlichen Beziehungen auf der Interaktion mit den Anderen beruhen.

Der Begründer des französischen Personalismus E. Mounier vertrat die Ansicht, dass jeder Mensch nur deshalb existiert, weil er für die Existenz des Anderen notwendig ist. Der französische Philosoph Paul Ricœur definierte wiederum die Selbstidentität des menschlichen „Ich“ durch das Verhältnis des Menschen zu den Anderen. In seinen Werken wird untersucht, unter welchen

Bedingungen der Andere nicht eine Verdopplung meiner selbst, nicht ein anderes „Ich“ (*alter ego*), sondern tatsächlich ein Anderer als „Ich“ ist. Der Philosoph beweist, dass es zwischen den Menschen eine gegenseitig positive Haltung geben muss, deren Wesen darin besteht, dem Nächsten nichts anzutun, was einem selbst missfallen würde. Ideale Beziehungen gründen sich nach Ricœur auf Respekt und Freundschaft, die die zwischenmenschlichen Beziehungen leiten. So nimmt das „Ich“ sich selbst als ein Anderes unter Anderen wahr [1, S. 230].

Literatur

Рікер П. Сам як інший / П. Рікер; пер. з франц. Андрушко В. К. : Дух і літера, 2002. 458 с.

Coupland D. Hey, Nostradamus! / Douglas Coupland. New York : HarperCollins Publishers, 2010. 336 p.

Oksana ZUBACH
Nationale Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien

DEUTSCHER HUMOR ALS KRITISCHE SICHTWEISE AUF DIE REALE WELT

Humor- und Scherzaktivitäten bilden nicht nur einen signifikanten Teil der Alltagskommunikation, sondern sind auch ein kulturelles Phänomen, das einen hohen Stellenwert in der interpersonellen und interkulturellen Verständigung hat sowie Eingang in die literarische Kommunikation findet (Miller 2002: 57). Der 'Humor' geht in seiner heutigen Bedeutung allgemein von einem sympathetischen Weltverständnis aus, wird aber gemeinhin als eine Geisteshaltung gesehen, die es erlaubt, in gelassener und geistiger Überlegenheit über die eigenen Schwächen und die der anderen zu lächeln. 'Humor' ist ein Weltbild, das zuläßt, sowohl unerfreundliche als auch angenehme Ereignisse gleichermaßen heiter hinzunehmen. (Schäfer 1996: 25).

Im Alltag erscheint Humor vielgestaltig und zeigt seinen Erfindungsreichtum in unterschiedlichster Ausprägung in jedem von uns durch Komik, Witze, Wortspiele, Parodien, Imitationen, Wortverdrehungen und mitunter sogar als kompletter Nonsens. Wir alle sind Urheber und Be- oder Getroffene zugleich, wir "zielen" mit Humor auf etwas oder jemanden und werden oft genug selbst zum Opfer derer, die sich über uns lustig machen. Immer sind wir potenzieller Produzent und/oder (un)freiwilliger Konsument in einer Person. Insofern sind wir Spiegelbilder des zweischneidigen Charakters von Humor, der uns ermöglicht, Momente in der realen Welt als lustig wahrzunehmen, selbst wenn sie manchmal sinnlos erscheinen. Mit Hilfe von Humor haben wir die Möglichkeit, den Problemen des Alltags auf ganz andere, sehr spezielle Art zu begegnen, auf besondere Weise Erkenntnisse über die Realität zu gewinnen, eigene Schwächen zu erkennen und uns zu verändern und weiterzuentwickeln.

Einerseits ist Humor höchst individuell, da er in erster Linie vom Individuum und dessen Wahrnehmung der ihn umgebenden realen Welt erschaffen wird. Andererseits ist er kollektiv, da er für die

Gesellschaft bestimmt ist, um Normen und Mängel der modernen Welt objektiv, doch in humorvollem Gewand wiederzugeben. Er dringt in Witzen, Anekdoten, Aphorismen, durch Ironie und Sarkasmus in unsere Ohren, erscheint durch Bilder und Szenen vor unseren Augen, ritualisiert und provoziert durch die (mögliche) Mehrdeutigkeit der Interpretation des Inhalts komischen Ausdrucks nicht immer zustimmende Reaktionen. Humor versetzt die Menschen nicht selten in eine emotionale Achterbahnfahrt.

Die Komplexität eines "Kommunikationsprozesses mit Humor" zeigt sich in der Bewusstwerdung der (zunächst verborgenen) Absichten der Kommunikationspartner hinsichtlich spezifischer (humoristischer) Kommunikationsmerkmale und der Wahl der Stilmittel zur Gestaltung der Kommunikation. Der Einsatz von Humor im Kommunikationsprozess, insbesondere die Wahl eines witzig-hintergründigen, humorvollen Kommunikationsstils, regt die Kommunikationspartner dazu an, sich der spezifischen Merkmale des Kommunikationsthemas bewusst zu werden, man "spitzt die Ohren" und lässt sich auf Nähe und (vorsichtiges) Zutrauen mit dem aktuellen Thema ein. Ein feiner Sinn für Humor trägt dazu bei, die Distanz zwischen den Kommunikationspartnern zu verringern und eine Verbindung zwischen ihnen herzustellen. Alternative, auch kritische Sichtweisen auf die reale Welt sind nicht nur möglich, sondern auch zu erwarten.

Deutscher Humor ist auf verschiedenen Kommunikationsebenen präsent. Ein Verständnis deutschen Humors erfordert Humorkompetenz/‘humour competence‘ (Raskin 1985: 58), die als die Fähigkeit eines Sprechers gemeint ist, einen gegebenen Text semantisch zu durchdringen, ein Beziehungsgeflecht zwischen seinen Komponenten wahrzunehmen und so gegebenenfalls als humorvoll zu interpretieren (Attardo 1994). Die höchste Stufe von Humorkompetenz ist die produktive Aufspürung und provokative Präsentation von sprachlich, ideologisch oder religiös verschleierten Inkongruenzen (Kohlmayer 2017).

Der Kommunikationsprozess unter Einbeziehung von Humor regt die Kommunikationspartner dazu an, sich der Besonderheiten des Kommunikationsthemas bewusst zu werden, und lässt auf Kenntnisse

über das gewählte Thema schließen. Die oft tiefgehende Wirkung deutschen Humors im Text wird durch die Darstellung kontrastierender räumlicher Merkmale (f*rüher und heute*), mentaler Merkmale (*das Typische und das Nicht-Typische*), kognitiver Merkmale (*Eigenes und Fremdes, Interkulturelles und Multikulturelles*) sowie verbaler Ausdrucksmittel für Situationen oder Phänomene (*Wortspielerei, Spiel mit den Buchstaben, absurde Übertreibungen, widersinnige Handlungen, komische Parodien, ironische Spiegelungen*) erreicht.

Als besonderes - und doch alltägliches - Kommunikationsmittel spiegelt deutscher Humor auch ethnische Zugehörigkeit wider, basiert jedoch nicht immer auf kulturspezifischem Wissen. Im öffentlichen Raum erzeugt deutscher Humor vielfältige Sichtweisen und bietet Alternativen für eine unkonventionelle Betrachtung gesellschaftlicher Aspekte und deren kritische Reflexion. Humoristische Kommunikation kann zu übereinstimmenden Reaktionen, zu konfliktreichen Gesprächen bis hin zu völliger Ablehnung und Gefühlen der Demütigung führen.

Literatur

Attardo S. Linguistic theories of humor. Berlin et al. 1994.

Kohlmayer R. Deutsche Sprachkomik. Ein Überblick für Übersetzer und Germanisten. Band 68. Peter Lang GmbH. Frankfurt am Main. 2017.

Miller D. Humor als Kommunikationsfaktor. Kommunizieren im Alltag und in der Literatur. In: Lingua ac Communitas, 12. 2002. S. 49–64.

Raskin V. Semantic Mechanisms of Humor. Dordrecht u. a.: D. Reidel. 1985.

Schäfer S. Komik in Kultur und Kontext. Band 22. München: Iudicium-Verl. 1996. 222 S.

Oksana Podvoiska
Nationale Wadym-Hetman-Wirtschaftsuniversität Kyjiw
Chersoner nationale technische Universität

KONNEKTOREN UND IHRE ROLLE IN PUBLIZISTISCHEN TEXTEN

Generell versteht man unter Konnektoren sprachliche Ausdrücke, die Sätze oder Satzteile miteinander verbinden. Sie schaffen semantische Beziehungen wie Ursache, Folge, Gegensatz, Zeit oder Bedingung. Hardarik Blühdorn definiert sie als lexikalische Ausdrucksmittel für semantische Relationen zwischen Sätzen, oder genauer gesagt für Relationen zwischen semantischen Objekten, die durch Sätze im weitesten Sinne kodiert werden (Blühdorn 2017: 2). Gemäß dem Wörterbuch der Konnektoren von IDS beträgt deren Zahl im Deutschen 369 Wörter (IDS), die nicht zu einer festen Wortart gehören, sondern eine funktionale Rolle übernehmen und als **Konjunktionen** (*und*, *aber*, *weil*), **Subjunktionen** (*dass*, *ob*, *wenn*), **Adverbien** (*deshalb*, *dennoch*, *dann*) und **Partikeln** (*also*, *doch*) auftreten können. Hinsichtlich der Grammatik klassifiziert man die Konnektoren nach unterschiedlichen Kriterien weiter, u.a. in beiordnende und unterordnende.

In Bezug auf die Textorganisation sind Konnektoren für einen kohärenten und gut strukturierten Text bedeutungsvoll. Dadurch können die Zusammenhänge im Satz richtig interpretiert werden. Der gezielte Einsatz von Konnektoren verbessert den Schreibstil, indem er Gedanken logisch verknüpft, Wiederholungen vermeidet und den Text flüssiger und lesbarer macht. Man nennt sie auch als Textorganisatoren (Engel 1988: 89).

Konnektoren sind aber nicht nur funktionale Bindewörter im Text – sie sind auch stilistische Mittel, mit denen Autor:innen ihren persönlichen Ausdruck formen können.

In publizistischen Texten ist die Wahl und Häufigkeit von Konnektoren meistens vom kommunikativen Ziel des Textes abhängig. So benutzt man diese sparsam aber gezielt in einem Nachrichtenartikel mit dem Hauptziel zu informieren, um die Informationsdichte hoch und die Struktur klar zu halten. So verwendet man die Konnektoren *deshalb*, *deswegen*, *daher*, *dadurch* häufig zum Ausdruck der **Kausalität und Argumentierung**. Diese Konnektoren verknüpfen Ursache und Wirkung,

z. B. „*Deshalb bekommt die Bundespolizei erstmals mehr als 5 Mrd. Euro.*“ Die Konnektoren *auch, und, zusätzlich werden oft für* a**dditive Verknüpfung** benutzt, sie dienen oft der Aufzählung und Erweiterung, z. B. „*Auch das Technische Hilfswerk wird besser ausgestattet*.“ Typisch für die Strukturierung des Textes sind temporale Konjunktionaladverbien und Zahladverbien, damit aus diskursiver Sicht z.B. dem Leser / Hörer die Rezeption erleichtert wird: *erstens, zweitens, drittens ..., einmal, zum zweiten Mal*; *einerseits, andrerseits; bald ... bald; teils ... teils.* Zur Einteilung kommt dann noch eine rangartige Hierarchisierung, die oft auf räumliche Konnektoren zurückgreift: *zuerst / zunächst; da / dann / danach / darauf, endlich, schließlich / zum Schluss, nicht zuletzt; zugleich, vielmehr ..;hier, da; oben; unten, weiter* u.a. Zusammenstellungen, Verstärkungen, Steigerungen werden auf gleichem oder unterschiedlichem Hintergrund in den Text eingeführt: *auch, außerdem, daneben, darüber hinaus, dazu, ebenfalls, ebenso, ferner, gleichfalls, überdies, übrigens, zudem, zusätzlich*. Konnektoren *nur, bloß* signalisieren über Restriktionen.

Weitere Disjunktionen (*andernfalls, sonst*), Oppositionen (*hingegen, vielmehr*), Implikationen (*jedenfalls*), Konzessionen (*dagegen, immerhin*) oder formallogische Verbindungen anderer Art (*deshalb, also*) werden, je nach Bedeutung des Konjunktionaladverbs, ausgedrückt, wobei nicht selten auch appreziative (wertschätzende) Urteile mit in den Text eingefügt werden (Schanen 2001: 13).

Die Konnektoren strukturieren also den Text logisch, ohne ihn zu überlasten. Die knappe, journalistische Sprache wird durch kurze Verknüpfungen unterstützt, die den Lesefluss fördern.

Manche Autoren greifen bevorzugt auf bestimmte Konnektoren zurück, was ihren Stil erkennbar macht. Zum Beispiel häufige Verwendung von *einerseits…andererseits* kann auf einen ausgewogenen Argumentationsstil hindeuten. Aber es werden dabei überwiegend hochfrequente, neutrale Konnektoren in den meisten publizistischen Texten verwendet (*und, aber, während, nachdem, deshalb*). Das vermeidet wertende Sprachmelodie und hält den Text journalistisch nüchtern. Außerdem verzichten die Autoren auf verschnörkelte oder seltene Varianten (*gleichwohl, indes, wohingegen*) und bleiben meistens bei Standardformen. Das unterstützt Lesbarkeit für ein internationales, auch weniger sprachgeübtes Publikum.

Manchmal treffen wir allerdings solche nicht häufigen Einsatznuancen, wenn z.B. der Autor kausale und konzessive Konnektoren in enger Abfolge kombiniert, um etwas pointiert zu formulieren, wie macht D. Ehl in seinem Artikel, um politische und rechtliche Gegensätze zu unterstreichen: *Die Verfassungen Russlands und der Ukraine stehen mit Blick auf die fraglichen Gebiete also in direktem Widerspruch zueinander. Doch völkerrechtlich ist die Angelegenheit eindeutig: Juristen betrachten den russischen Überfall sowie sämtliche Scheinreferenden als völkerrechtswidrig* (D. Ehl, 2025). Das kann eine rhythmische Spannung zwischen Faktendarstellung und Gegenargumentation erstellen, was in einem reinen Nachrichtentext nicht immer so konsequent wäre. Es sei aber betont, dass es eher Feinabstimmung innerhalb des journalistischen Standards als ein klarer persönlicher Stil betrachtet werden kann.

Schließlich kann man behaupten, dass Konnektoren in publizistischen Texten meistens als grammatisch-stilistische Mittel zur Herstellung von Textkohärenz, Klarheit und Leserführung verwendet werden. Nach ihrer Häufigkeit überwiegen neutrale oder hochfrequente Konnektoren, sicher durch die existierenden Redaktionsnormen. Manchmal tritt minimale stilistische Nuancierung durch kontrastive und kausale Konnektoren auf, die Argumentationslogik unterstreichen können.

Literaturverzeichnis

Blühdorn H. Syntax und Semantik der Konnektoren. Ein Überblick. Institut für Deutsche Sprache. Mannheim, 2008-2017. URL: https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/gra/texte/blu_ueberblick.pdf

Ehl D. Welche Gebietsabtretungen im Ukraine-Krieg diskutiert werden. *DW*. 13.08.2025. URL: https://surli.cc/yjrwdy_m_ln=306277

Engel U. Deutsch Grammatik. Heidelberg: Groos. S. 80-90.

Schanen F. Textkonnektoren: Der begriffliche Hintergrund. *Textkonnektoren: und andere textstrukturierende Einheiten*/ Alain Cambourian (Hrsg.). Thübingen: Stauffenburg.Verl., 2001. S.7-17.

Wörterbuch der Konnektoren. Grammis IDS: Grammatisches Informationssystem. Leibniz-Institut für deutsche Sprache. URL: https://grammis.ids-mannheim.de/konnektoren

Veronika Ganiechko
Nationale Bohdan-Chmelnytzkyj-Universität Tscherkasy

DAS LEBEN ZWISCHEN DEN KULTUREN: DIE FAMILIE DES FOTOGRAFEN HRYHORIJ SCHEWTSCHENKO ALS BRÜCKE ZWISCHEN DER UKRAINE UND DEUTSCHLAND

Die historischen Verbindungen zwischen der Ukraine und den deutschsprachigen Ländern sind tief und vielschichtig und umfassen Jahrhunderte kultureller, wirtschaftlicher und politischer Interaktion. Diese Kontakte beschränkten sich nicht nur auf diplomatische Beziehungen oder Handelswege, sondern drangen auch in den Alltag ein, was sich besonders auf der Ebene persönlicher und familiärer Bindungen zeigt. Vom Mittelalter, als deutsche Kolonisten sich in der Ukraine ansiedelten, bis zur Moderne, als der kulturelle und intellektuelle Austausch immer intensiver wurde, formten diese Beziehungen ein komplexes und einzigartiges kulturelles Mosaik. In diesem Kontext ermöglicht die Untersuchung individueller Geschichten, wie familiärer Verbindungen, verborgene Fäden aufzudecken, die die beiden Kulturen verbanden, und zu verstehen, wie das Privatleben weitreichende historische Prozesse widerspiegelte. In diesem Zusammenhang erscheint die Lebens- und Werkgeschichte des ukrainischen Fotografen Hryhorij Schewtschenko (*1868 – 1941*) von besonderem Interesse. Als Großneffe von Taras Schewtschenko schuf er hochkünstlerische Fotografien und einzigartige Fotopostkarten, die die Heimat seines großen Vorfahren abbildeten und heute als unschätzbares visuelles Dokument gelten, das die unberührte Authentizität der ukrainischen Kultur um die Jahrhundertwende bewahrt. Seine einzigartigen Aufnahmen aus der Zeit um 1900 zeigen das Alltagsleben der ukrainischen Landbevölkerung, aber auch angesehene Persönlichkeiten und Künstler.

Von dem umfangreichen Werk des Fotografen Hryhorij Schewtschenko sind nur einige Dutzend Fotografien und Postkarten erhalten geblieben, die in den Sammlungen des Nationalen Taras-Schewtschenko-Museums in Kyjiw, des Taras-Schewtschenko-Kobzar-Museums in Tscherkasy und in der Sammlung der Mykola-Babak-Stiftung aufbewahrt werden.

Eine faszinierende Facette seines Lebens ist seine Ehe mit Vira Joachimiwna, einer gebürtigen Deutschen, die in einer süddeutschen Kolonie nahe Odessa geboren wurde. Ihre Heirat stellt einen exemplarischen Fall von Kulturkontakt dar, der sich im privaten Raum manifestierte. Obwohl Schewtschenko selbst Ukrainer war, heiratete er eine Deutsche, mit der er drei Töchter Jewhenija, Halyna und Kateryna hatte. Er beherrschte die deutsche Sprache, was für seine beruflichen und sozialen Kontakte von Vorteil gewesen sein muss.

Die Ehe von Hryhorij Schewtschenko mit Vira Joachimiwna ist ein anschauliches Beispiel für kulturelle und sprachliche Interaktion, die über die Grenzen offizieller Geschichtsschreibungen hinausgeht. Diese Familie, in der ukrainische und deutsche Kulturen im Alltag miteinander verflochten waren, wurde zum lebenden Beweis dafür, dass kulturelle Brücken nicht nur von Staaten, sondern auch von einzelnen Menschen gebaut werden. Obwohl Vira direkter Einfluss auf die fotografische Arbeit ihres Mannes nicht dokumentiert ist, war sie es, die in der Familie eine Atmosphäre schuf, in der die deutsche Sprache und die europäische Bildung zu einem selbstverständlichen Teil ihrer Welt wurden. Dieses Erbe sicherte nicht nur ihren Kindern breitere Möglichkeiten, sondern unterstreicht auch die Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Kultur, die in der Lage ist, andere Einflüsse aufzunehmen, ohne ihre Essenz zu verlieren. Somit ist ihre Familiengeschichte ein wichtiges visuelles und historisches Zeugnis ukrainisch-deutscher kultureller Bindungen und veranschaulicht, wie persönliche Beziehungen eine umfassendere kulturelle Identität prägen.

Literatur:

Великий рід Великої Людини : до 200-річчя від дня народження Т.Г. Шевченка : ілюстрований альбом / уклад. М. І. Мельник. Вінниця, 2014. 103 с. http://library.vnmu.edu.ua/wp-content/uploads/2017/03/Rodovid-Tarasa-SHevchenka.pdf

Фотограф із Шевченкового роду // Грінченко Інформ. Суспільно-політичне студентське видання. 2010. https://grinchenko-inform.kubg.edu.ua/fotograf-iz-shevchenkovogo-rodu/

Gans-Joachim Torke, John-Paul Himka (Hrsg.): German-Ukrainian Relations in Historical Perspective. Edmonton & Toronto, 1994.

Iryna Baklan
*National Technical University of Ukraine
„Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“*

DEUTSCH-UKRAINISCHE RECHTSFACHWÖRTER IN DER ÜBERSETZUNG: ÄQUIVALENZPROBLEME UND NORMUNG

Bei der Übersetzung von Rechtsfachwörtern ist es notwendig, deren Normung zu gewährleisten, die in einer einheitlichten und konsistenten Wiedergabe der jeweiligen Übersetzungseinheiten besteht. Da das Rechtssystem stark ausdifferenziert ist und zahlreiche mehrdeutige Fachwörter umfasst, ist eine Ein-zu-eins-Entsprechung im deutsch-ukrainischen Sprachenpaar nur schwer zu realisieren. Deshalb erweist sich die Analyse der vorhandenen Entsprechungen in der deutsch-ukrainischen juristischen Datenbank (Німецько-українська юридична база 2025) als von praktischem Wert. In der Datenbank sind deutsche und ukrainische Rechtsfachwörter (440 Einheiten) mit ihren jeweiligen ukrainischen bzw. deutschen Äquivalenten erfasst, geordnet nach dem Rechtsystem Deutschlands (374 Einh.), der Ukraine (49 Einh.), Österreichs (12 Einh.), der Europäischen Union (4 Einh.) und der Schweiz (1 Einh.). Die Rechtsfachwörter sind zudem nach folgenden Rechsgebieten eingeteilt: allgemeines Recht, Zivilrecht, Prozessrecht, Strafrecht, Staats- und Verfassungsrecht, Arbeitsrecht, Umweltrecht, Verwaltungsprozessrecht, Steuerrecht, Zivilgerichtsverfahrensrecht, Verwaltungsrecht, Urheber- und Patentrecht, Völkerrecht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Sozialrecht, Beamtenrecht, Strafprozessrecht, Berufsrecht der Anwälte und Notare, internationales Steuerrecht, Baurecht, Wirtschaftsverwaltungsrecht, Recht der privaten juristischen Personen, Familienrecht, Grundrechtslehre, Polizeirecht, privates Medienrecht, öffentliches Medienrecht sowie Europarecht.

Der Äquivalenzbegriff entwickelte sich in der Translationstheorie in den 1960er- und 1970er-Jahren und bezeichnete den Grad der Ähnlichkeit zwischen Ausgangs- und Zieltext, was zur Entstehung verschiedener Äquivalenztypen führte (vgl. Vinay & Darbelnet (1958), Nida & Taber (1969), Catford (1965), House (1997), Koller (1979), Newmark (1981), Baker (1992) und Pym

(2010)) (Panou 2013: 2). Der deutsche Sprachwissenschaftler Werner Koller führte neben dem Begriff ‚Äquivalenz' noch das Fachwort ‚Entsprechung' ein, das den kontrastiven Vergleich zweier Sprachsysteme vorsieht, während sich der Begriff der Äquivalenz auf die Analyse äquivalenter Elemente in bestimmten Sprachenpaaren und Kontexten bezieht (Panou 2013: 3). Zudem unterscheidet W. Koller fünf Äquivalenztypen: denotativ (unter Einbeziehung des extralingualen Kontextes), konnotativ (unter Berücksichtigung der Wahl lexikalischer Entsprechungen), textnormativ (unter Einbeziehung der Textsorte), pragmatisch (unter Berücksichtigung des Empfängers) und formal-ästhetisch (unter Einbeziehung von Form und Ästhetik des Textes) (Panou 2013: 4). Die denotative Äquivalenz umfasst fünf Entsprechungstypen: Eins-zu-eins, Eins-zu-viele, Viele-zu-eins, Eins-zu-null und Eins-zu-Teil (Koller 2004: 228). Eins-zu-eins-Entsprechungen sind in Fachsprachen sehr selten; daher stützt sich die Suche nach einer adäquaten Übersetzungslösung auf komplexe Vorgehensweisen. John Catford liefert eine rein deskriptive Definition des übersetzerischen Äquivalents: „any TL [target-language] text or portion of text which is observed on a particular occasion … to be the equivalent of a given SL [source language] text or portion of text." (Dubeda 2021: 59). Diese Definition erlaubt es, Ein-zu-eins- und Eins-zu-viele-Entsprechungen als übersetzerische Äquivalente zu betrachten.

Aus ubersetzerischer Sicht kann die Übersetzungseinheit von Rechtsfachwörtern ein Lexem, ein Syntagm oder ein Satz sein. Die Lexeme werden durch Simplexe (z. B. *Fall* – справа, казус), Ableitungen (z. B. *Durchstechen* – службове шахрайство), zusammengesetzte Nomen (z. B. zweigliedrig: *Fachurteil* – висновок експерта / особиста думка експерта; dreigliedrig: *Fachaufsichtsbehörde* – орган відомчого нагляду) sowie Mehrwortbenennungen (z. B. *Fünf-Prozent-Klausel* – застереження про п'ятивідсотковий бар'єр) dargestellt. Zu den Syntagmen zählen terminologische Wortverbindungen (z. B. *dritte Person* – третя особа), Funktionsverbgefüge (z. B. *Amt ausüben* – виконувати свої службові/посадові обов'язки) sowie Nomenklaturbenennungen (z. B. *Staatsministerium für Digitales* – Державне міністерство

цифрового розвитку / цифрових технологій). In der Übersetzung werden sie meist entlehnt, wobei häufig die Lehnübersetzung zum Einsatz kommt. Bei Fremdwörtern ist besondere Vorsicht geboten, da Homonyme als ‚falsche Freunde' des Übersetzers auftreten können (z. B. *Diätenordnung* – im Beamtenrecht: положення про [грошове] утримання).

Abschließend kann festgestellt werden, dass die in den lexikografischen Quellen vorhandenen Äquivalente des Eins-zu-viele-Entsprechungstyps vom Übersetzer eine adäquate Übersetzungslösung unter Berücksichtigung des Rechtsgebiets, des Kontextes und der Textsorte erfordern. Die Äquivalenz in der Übersetzung von Rechtsfachwörtern sollte auf die höchstmögliche Eins-zu-eins-Entsprechung im jeweiligen Rechtsgebiet bzw. in der übersetzerischen Terminologiedatenbank ausgerichtet sein, da dies die Terminologienormung in der Übersetzung fördert.

Literatur:

Німецько-українська юридична база. Rechtsdialog. URL: https://rechtsdialog.eu/ua/baza-danykh-dlia-korystuvachiv (Zugriff am: 23.08.2025).

Dubĕda T. Direction-asymmetric equivalence in legal translation. Comparative legilinguistics. 2021. Bd. 47. S. 57–72. URL: https://doi.org/10.2478/cl-2021-0012 (Zugriff am: 23.08.2025).

Koller W. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. 7. Aufl. Wiebelsheim : Quelle & Meyer Verlag, 2004. 344 S.

Panou D. Equivalence in translation theories: a critical evaluation. Theory and practice in language studies. 2013. Bd. 3, Nr. 1. S. 1–6. URL: https://doi.org/10.4304/tpls.3.1.1-6 (Zugriff am: 23.08.2025).

ЗМІСТ

PASLAWSKA Alla. "*ICH LEBE IN MEINEM MUTTERLAND WORT…"* 4

AMELINA Svitlana. *EINSATZ KÜNSTLICHER INTELLIGENZ BEI DER ÜBERSETZUNG KULTURSPEZIFISCHER BEGRIFFE* 6

BAHACH Iryna. *LEXIKALISCHE BESONDERHEITEN VON ZEITUNGS- UND JOURNALISTISCHEN TEXTEN* 9

BIELYKH Oksana. *INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION BEIM DOLMETSCHEN IN DER MEDIZIN* 12

BILETSKA Olena. I*NTERKULTURELLE HERAUSFORDERUNGEN BEI DER ÜBERSETZUNG UKRAINISCHER HISTORISCHER REALIEN* 15

BILOUS Oleksandr. *VERGLEICHENDE ANALYSE VON KUNSTTEXTEN BEI DER VORBEREITUNG VON QUALIFIKATIONSARBEITEN* 18

BLYZNYUK Lyudmyla. *MOTIVATION UND LERNERFOLG VON DAF-LERNENDEN* 21

BONDARCHUK Olena. *EINSATZ VON POP-MUSIK IM DEUTSCHUNTERRICHT* 24

BORAKOVSKYY Lyubomyr. *ZUR FRAGE NACH DEM ÜBERSETZERISCHEN KANON* 27

BOROVSKA Olena. *MEHRSPRACHIGKEIT UND MEDIATION IM DAF-UNTERRICHT BEI DER DEUTSCHLEHRERAUSBILDUNG* 29

BRATYTSYA Ganna. *CO-TEACHING ALS ERFOLGREICHES FORMAT DER AUS- UND FORTBILDUNG DER DAF-LEHRKRÄFTE* 32

BUHAICHUK Olena. *FUNKTIONELLE EIGENSCHAFTEN MILITÄRISCHER BEGRIFFE IM MODERNEN DEUTSCH* 34

BUKHINSKA Tetiana. *DEUTSCH ALS SCHLÜSSELKOMPETENZ IM STUDIUM DES VÖLKERRECHTS: CHANCEN UND PERSPEKTIVEN* 37

CHAIKOVSKA Olena, KHUHAIEVA Anna. *UNTERTITELUNG – EIN ÜBERBLICK* 40

CHERNIUK Alona. *DAS VERGESSENE HEILIGTUM: DIE KIRCHE DER HEILIGEN PETER UND PAUL ALS SYMBOL DES DEUTSCH-UKRAINISCHEN ERBES* 42

DENYS Olga. *BESONDERHEITEN DES AUTORENSTILS VON OKSANA SABUSCHKO* 46

DYAKIV Khrystyna. *ANPASSUNG DES DEUTSCHSTUDIUMS AN DER NATIONALEN IWAN-FRANKO-UNIVERSITÄT LWIW IN KRIEGSZEITEN* 49

DZYKOVYCH Olha. *SPIELREGELN FÜR STUDIERENDE: GENERATIVE KI IN DEN BILDUNGSPOLITIKEN DER UKRAINISCHEN HOCHSCHULEN* 51

ENGELBERG Stefan, RAPP Irene. *ECHOREDE – EINE FORM DER REDEWIEDERGABE IN LITERARISCHEN TEXTEN UND IN GESPROCHENER SPRACHE* 54

FRUMKINA Aryna. *ZUR MODELL DES INTEGRIERTEN LERNENS IM KONTEXT VON FLUCHT UND MEHRSPRACHIGKEIT* 57

GAMAN Iryna. *ÜBERSETZUNG VON ZDF-NACHRICHTENUNTERTITELN INS UKRAINISCHE – EIN PROJEKT ZWISCHEN MEDIENKOMPETENZ UND GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG* 59

GANIECHKO Veronika. *DAS LEBEN ZWISCHEN DEN KULTUREN: DIE FAMILIE DES FOTOGRAFEN HRYHORIJ SCHEWTSCHENKO ALS BRÜCKE ZWISCHEN DER UKRAINE UND DEUTSCHLAND* 61

HORDII Oksana. *MODERNES LEHREN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GESCHÄFTSKOMMUNIKATION (ZWEITSPRACHE)* 63

HUTSUL Inna. *SPRACHKONTAKTE IM WANDEL: DEUTSCHUNTERRICHT IN DER UKRAINE ZWISCHEN TRADITION UND EUROPÄISCHER INTEGRATION* 66

IGNATENKO Daryna. *PHRASEMKOSTRUKTIONEN ANALYSE AUS KONTRASTIVER SICHT* 69

ISAPTSCHUK Julia. *INGEBORG BACHMANNS LYRIK IN DEN UKRAINISCHEN ÜBERSETZUNGEN* 72

IVANYTSKA Mariia. *ÜBERSETZEN ALS SICHTBARKEIT: TRANSFER UKRAINISCHER LITERATUR IN DEN DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG* 75

KALYNIUK Tetiana. *PODCASTS IN VERBINDUNG MIT INTERAKTIVEN AUFGABEN: WEGE ZUR AKTIVIERUNG DER SPRACHAKTIVITÄT IM DEUTSCHUNTERRICHT* 78

KANTEMIR Serhii, KANTEMIR Natalia. *RELEVANZ GÄNGIGER LEHRWERKE FÜR AKTUELLE SPRACHPRÜFUNGEN* 81

KIJLO Yaryna. *NEGATION IN DEUTSCH-UKRAINISCHER AUDIOVISUELLER ÜBERSETZUNG VON UNTERTITELN* 84

KLOS Johannes. *DIE ÖSTERREICHISCHE NATION AUS SPRACHLICHER UND KULTURELLER SICHT* 85

KOKHAN Roksoliana. *TUTTI UGUALI – TUTTI DIVERSI: DIVERSITÄT IM KOMMUNIKATIV ORIENTIERTEN DAF-UNTERRICHT* 89

KOLBINA Tetiana. *ASPEKTE DER KOMPETENZVERMITTLUNG IM RAHMEN DER INTEGRATIONSFÖRDERUNG* 92

KOLISNYCHENKO Tetiana. *VOM VERSTEHEN ZUR MOTIVATION: WEGE ZUR WIRKSAMEN LESEFÖRDERUNG IM FREMDSPRACHENLERNEN* 95

KOROPATNITSKA Tetiana. *LESESTRATEGIEN ERFOLGREICH VERANKERN: MIT DEN LESESTRATEGIEPOSTERN DES LATILL-PROJEKTS VOM BEWUSSTEN EINSATZ ZUR AUTOMATISCHEN ROUTINE* 97

KORSHAK Sorjana. *DEUTSCHE TERMINOLOGIE IM BEREICH DER METROLOGIE: ERFOLGREICHE ÜBERSETZUNG* 100

KOTOWSKI Halyna. *MORPHO-SYNTAKTISCHE ASPEKTE DER THEMA-RHEMA-GLIEDERUNG IM DEUTSCHEN* 103

KRAVCHUK Olha. *KREATIVES SCHREIBEN: METHODEN DER THEMENFINDUNG UND SCHREIBSTIMULI* 105

KRYVORUCHKO Sergiy. *METAKOMMUNIKATION ALS MITTEL ZUR OPTIMIERUNG SPRACHLICHER EINWIRKUNG* 107

KUCHMA Olga. *ABTÖNUNGSPARTIKELN IN FORSCHUNG UND DAF-UNTERRICHT* 110

KUDRJAVTSEVA Olena. *DIE ENTWICKLUNG DER KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ BEI ERSTSEMESTERSTUDIERENDEN DURCH DEN EINSATZ VON LERNPLATFORMEN* 113

LESETSCHKO Bogumyla. *DOLMETSCHEN IM FACHBEREICH: HERAUSFORDERUNGEN* 116

LIASHENKO Tetiana. *KULTUR ALS WERTESYSTEM UND DIMENSIONEN* 119

LIPMAN Olga. *SPRACHPRÜFUNGEN ZUR FÖRDERUNG DES KULTUR- UND SPRACHKONTAKTES ZWISCHEN DER UKRAINE UND DEUTSCHLAND* 121

LOZYTSKA Mariia. *DER ELEKTRONISCHE KURS AUF MOODLE ALS EIN UNTERSTÜTZENDES INSTRUMENT FÜR DAS ERLERNEN DER DEUTSCHEN SPRACHE IM PRÄSENZUNTERRICHT AN HOCHSCHULEN* 123

LYPKA Svitlana. *ERFAHRUNGEN MIT DEM „MAUSPROJEKT“ – EINEM INTERNATIONALEN PLATTFORMPROJEKT FÜR DAF-LERNENDE AN HOCHSCHULEN* 125

MALASHEVSKA Iryna. *EINFLUSS DER MIGRATION AUF GRUSSFORMELN IM DEUTSCHEN* 128

MELNYCHUK Svitlana. *DIE ROLLE DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ IM MODERNEN DEUTSCHUNTERRICHT IN DER SCHULE* 130

MELNYK Yuliia, ZAKHOTII Yelyzaveta. *KOLLABORATIVE LESESTRATEGIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT* 133

MOISIEIEVA Nataliia. *VR-TECHNOLOGIEN ALS EFFEKTIVES INSTRUMENT ZUM FREMDSPRACHENERWERB* 136

MOLDERF Oksana. *DIE GRUNDSÄTZE DER ÜBERSETZUNGSETHIK IN DER ÜBERSETUNGSKONZEPTION VON IWAN FRANKO* 138

OLEKSYSHYNA Larysa. *POLITISCHE SATIRE ÜBER DEN RUSSISCH-UKRAINISCHEN KRIEG IN DEUTSCHSPRACHIGEN AUDIOVISUELLEN MEDIEN* 141

OLIIJNYK Lidiia. *PERSPEKTIVEN DES EINSATZES VON KI IM DEUTSCHUNTERRICHT AN HOCHSCHULEN* 144

OSOVA Olha. *TRAUMASENSIBLES HANDELN IM DEUTSCHUNTERRICHT: UNTERSTÜTZUNG DURCH DIGITALE TOOLS* 147

OVSIIENKO Lesia. *ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN ANFORDERUNGEN AN ÜBERSETZER UND ÜBERSETZUNGSFEHLER* 150

PALAMAR Nataliia. *LOBEN IM POLITISCHEN KRIEGSDISKURS:VERGLEICHENDE ANALYS*E 152

PANKOVA Anna. *KULTURELLE BESONDERHEITEN DER ÜBERSETZUNG* 154

PAVLYK Volodymyr. *BERICHT IM FERNSEHNACHRICHTEN: PRAGMATIK DER KOMMUNIKATION* 155

PAVLYSHYNETS Olena, PETRYSHAK Bohdana. *FORSCHUNGSPROJEKT ZUR ENTDECKENDEN LANDESKUNDE* 158

PETRASHCHUK Nataliya. *STOLPERSTEINE AUF DEM WEG ZUM MAGISTERSTUDIUM IN GERMANISTIK* 161

PIANKOVSKA Iryna. *LABORIERTES ÜBEN DER GRAMMATISCHEN PHÄNOMENE* 163

POLISHCHUK Iliana. *SEMANTISCHE ANALYSE DER LEXEME PSYCHOTRAUMA IM DWDS- WÖRTERBUCH* 165

POPENKO Larysa. *BEWEGUNGSÜBUNGEN UND BEWEGUNGSSPIELE IM DU* 168

POVEDINKA Alla. *THEATER IM DAF-UNTERRICHT* 169

PRYTOLIUK Svitlana. *DAS KONZEPT „WASSER“ IN DEM ROMAN „DAS UNAUSLÖSCHLICHE SIEGEL“ VON ELISABETH LANGGÄSSER* 171

REDCHYTS Tetiana. *LINGUISTISCHE UND EXTRALINGUISTISCHE ASPEKTE DER ÜBERSETZUNG POLITISCHER TEXTE* 174

RIBA-HRYNYSHYN Oksana. *FACHSPRACHE UND TERMINOLOGIE IN DER TECHNIK* 177

RIY Myroslava. *ОСОБЛИВОСТІ ЛЕКСИЧНОГО СКЛАДУ КРИМІНАЛЬНИХ ЗАКОНІВ У НІМЕЦЬКІЙ ТА УКРАЇНСЬКІЙ МОВАХ* 179

ROSOKHA Olena. *GESCHLECHTSMARKER IN DER DEUTSCHEN LITERATUR UND IHRE ÜBERSETZUNG INS UKRAINISCHE (NACH INGRID NOLLS ROMAN „DIE APOTHEKERIN“)* 182

RYSHKOVA Anastasiia 185
METAPHORISCH MOTIVIERTE ZUSAMMENGESETZTE PERSONENBEZEICHNUNGEN (QUELLDOMÄNE TIER)

SACHAROW Jurij. *AUSSPRACHEDIDAKTISCHE VERWENDUNG VON GEDICHTEN* 188

SCHICKER Stephan, REINSPERGER Victoria, KUBAI Natalia. 190
DER DIDAKTISCHE ANSATZ FICTIONAL SCIENCE ZUR FÖRDERUNG VON TEXTKOMPETENZ IM KRITISCHEN UMGANG MIT FAKE NEWS

SCHTSCHERBUCHA Roman. *GRUNDANNAHMEN VON FODORS SPRACHERWERBSTHEORIE* 193

SEMENIUK Tetiana. *MODERNE UKRAINISCHE KRIEGSLITERATUR IN DEUTSCHEN ÜBERSETZUNGEN ALS LAUTE STIMME DES WIDERSTANDS UND DER ERINNERUNG* 194

SENYK Halyna, KIYKO Yuriy. *SPUREN DER DEUTSCH-UKRAINISCHEN SPRACHKONTAKTE IN DER BUKOWIN* 197

SEREDIUK Larysa. *DER EINSATZ KREATIVER PRÄSENTATIONEN IM RAHMEN DER PROJEKTARBEIT IM DLL- MODUL* 200

SHARYAK Oksana. *ЕТНОКУЛЬТУРНИЙ КОМПОНЕНТ У СЕМАНТИЧНІЙ СТРУКТУРІ СЛОВА* 202

SHEVTSOVA Nataliia. *NEUER ANSATZ IM DAF-UNTERRICHT IM TREND: POSITIVE FREMDSPRACHENDIDAKTIK* 204

SHPYRKOVSKA Oksana. *INTEGRATION VON KÜNSTLICHER INTELLIGENZ IN DEN UNTERRICHT* 206

SHTOHRYN Mariana. *BESONDERHEITEN DER ÜBERSETZUNG VON FACHTERMINOLOGIE IM BEREICH DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ UND DES MASCHINELLEN LERNENS: PROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE* 208

SHUMIATSKA Oleksandra. *VORWÜRFE IN DER KOMMUNIKATION: WIE MAN SIE ERKENNT UND RICHTIG REAGIERT* 210

SHVYDKA Lyudmila, DATSENKO Yevhenii. *DIE KOGNITIVE ONTOLOGIE DES „UKRAINISCHEN ERBES" IN DER DEUTSCHEN MEDIENBERICHTERSTATTUNG* 212

SMERECHYNSKA Oksana. *PROJEKTARBEIT ZU GESELLSCHAFTLICH-POLITISCHEN THEMEN IM DAF-UNTERRICHT* 215

SOKOLOVA Vladyslava. *KAUSATIVE KONSTRUKTIONEN MIT DEN VERBEN MACHEN, LASSEN, BRINGEN (NACH DEM ROMAN „DREI KAMERADEN" VON ERICH MARIA REMARQUE)* 217

SOLTYS Maryana. *DER GEBRAUCH VON DEN KURZWÖRTERN IN DER JUGENDSPRACHE DES DEUTSCHEN* 219

SVYSTOVYCH Oleh. *LEXEMATISCHE AUSTRIAZISMEN: IHRE CHARAKTERISTIK UND ÜBERSETZUNG INS UKRAINISCHE* 221

SULYM Volodymyr. *PHRASEOLOGISCHE HELVETISMEN ALS TRÄGER DER SOZIOLINGUALEN MARKIERUNG* 224

TKATSCHUK Natalia. *WIE UKRAINISCH SIND DEUTSCHE LEHRWERKE?* 229

TRUTSUNENKO Iryna. *HISTORISCHE ASPEKTE UND TENDENZEN DER ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN NATIONALSPRACHE* 232

TUPYTSYA Oleksandr. *DIE KOMPOSITIONELLE ROLLE DER NICHTÄQUIVALENTEN LEXIK BEIM ÜBERSETZEN POETISCHER TEXTE* 235

TURYSHEVA Oksana. *PIELREGELN FÜR STUDIERENDE: GENERATIVE KI IN DEN BILDUNGSPOLITIKEN EUROPAS* 238

VERTESH-HAPAK Oksana. *DIGITALE MEDIEN UND GAME-BASED LEARNING* 240

YANYSHYN Olha. *VERWENDUNG VON BUCHHANDELS-WEBSITES IM MODERNEN FREMDSPRACHENUNTERRICHT: EIN MEDIENPÄDAGOGISCHER ANSATZ* 242

YAREMKO Maryana. *SPRACHEXPERIMENTE IN ROBERT WALSERS „DER SPAZIERGANG“* 245

YATSENKO Polina. *LIEDER ALS ÄSTHETISCHE MEDIEN IM GRAMMATIKUNTERRICHT* 247

YEREMENKO Liudmyla. *TARAS SCHEWTSCHENKO IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN WELT* 250

YURCHENKO Yuliia. *ARTEN DER SCHRIFTLICHEN MEDIZINISCHEN ÜBERSETZUNG UND IHRE BESONDERHEITEN* 253

ZAIKOVSKA Oksana. *INTERPRETATION DES ANDERSEINS IM ROMAN VON D. COUPLAND „HEY NOSTRADAMUS!“* 257

ZUBACH Oksana. *DEUTSCHER HUMOR ALS KRITISCHE SICHTWEISE AUF DIE REALE WELT* 259

PODVOISKA Oksana. *KONNEKTOREN UND IHRE ROLLE IN PUBLIZISTISCHEN TEXTEN* 262

GANIECHKO Veronika. *DAS LEBEN ZWISCHEN DEN KULTUREN: DIE FAMILIE DES FOTOGRAFEN HRYHORIJ SCHEWTSCHENKO ALS BRÜCKE ZWISCHEN DER UKRAINE UND DEUTSCHLAND* 265

BAKLAN Iryna. *DEUTSCH-UKRAINISCHE RECHTSFACH-WÖRTER IN DER ÜBERSETZUNG: ÄQUIVALENZPROBLEME UND NORMUNG* 267

Наукове видання

XXXII конференція Асоціації українських германістів

УКРАЇНА ТА НІМЕЦЬКОМОВНІ КРАЇНИ: КУЛЬТУРНІ, ЛІТЕРАТУРНІ ТА МОВНІ КОНТАКТИ

Матеріали наукової конференції
26–27 вересня 2025 року

Die XXXII. UDGV-Tagung

DIE UKRAINE UND DIE DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDER IN KULTUR-, LITERATUR- UND SPRACHKONTAKT

Thesenband
26.–27. September 2025

Підписано до друку 22.09.2025. Формат 60x84/16.
Папір офсетний. Друк цифровий.
Ум.-друк. арк. 14,5. Обл.-вид. арк. 16,0. Зам. 3-004п. Тираж 110.

Видавництво та друкарня Чернівецького національного університету.
58002, Чернівці, вул. Коцюбинського, 2.
e-mail: ruta@chnu.edu.ua

Свідоцтво суб'єкта видавничої справи ДК № 891 від 08.04.2002.